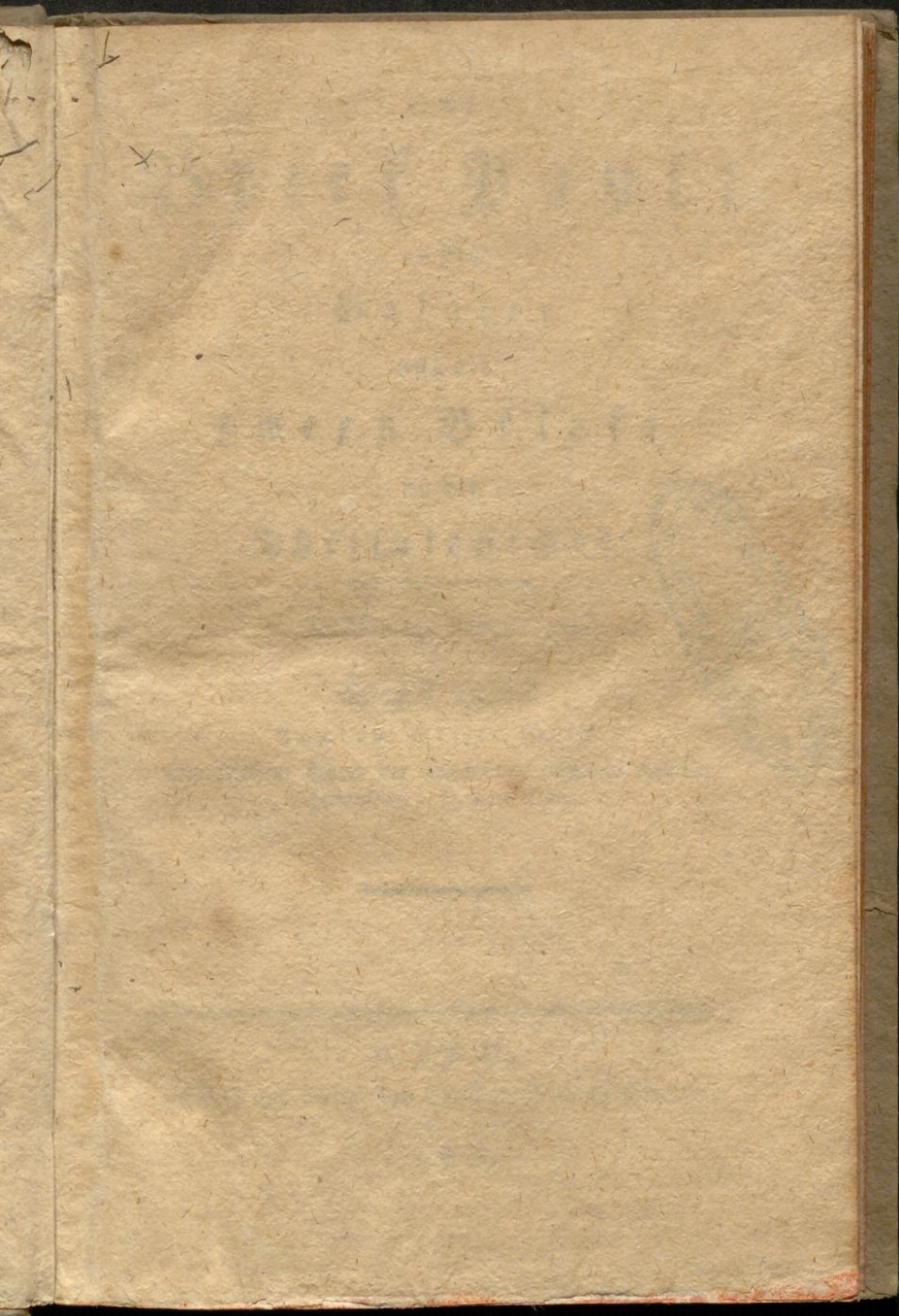
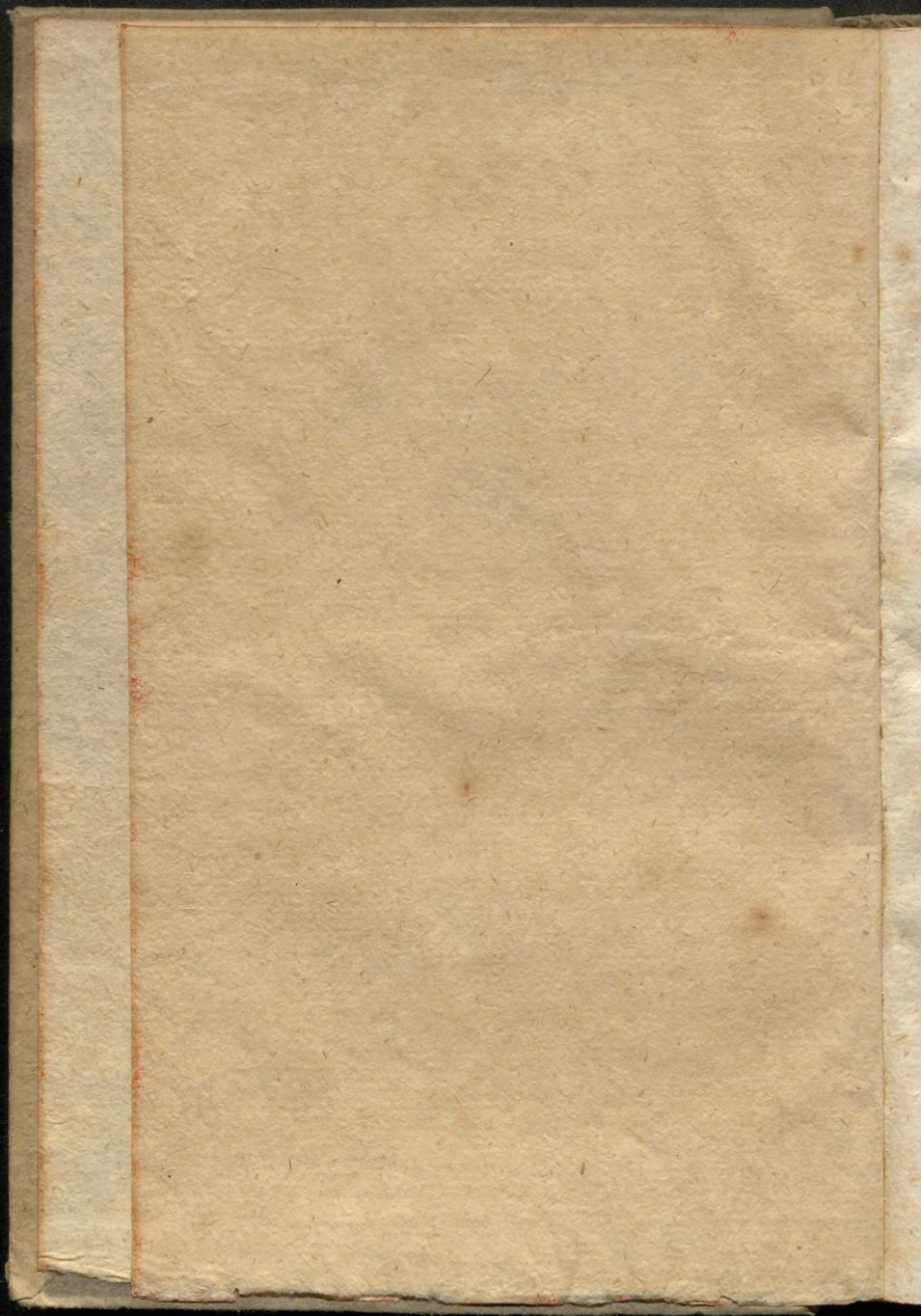


[Biblia]

Script. 120
149





Der
Brief Pauli
an die
Galater
und die
zween Briefe
an die
Thessalonicher.

Uebersetzt mit Anmerkungen
von

Gregor Mayer

Aus dem Scitze Melk.

Ordentlichem Lehrer der griechischen Sprache und der
Hermeneutik d. N. L. in Wien.



W J E T,
gedruckt und verlegt bey Christian Friedrich Wappler,

1788.

T A-377830



DS-2023-3123

V o r r e d e.

Was ich gegenwärtiges Jahr über den Brief an die Galater, und die zweien Briefe an die Thessalonicher in meinen Kollegien sagte, das übergebe ich nun dem Druck. Es ist nicht nur für meine Zuhörer, sondern für alle die bestimmt, denen daran gelegen ist sich mit dem Geiste der Bibel näher bekannt zu machen. Ich habe mir vorgenommen von Zeit zu Zeit eine ähnliche Arbeit zu liefern, und ich mache den Anfang mit gegenwärtigen drei Briefen. Es würde vielleicht sehr überflüssig sein dem Publikum meine Untersuchungen über die Bibel vorzulegen, wenn man bisher bei uns an Exegetischer Lektüre so viel Geschmack gefunden hätte, als man an selber im Auslande noch immer findet; allein dieß geschah leider nicht, die besten Exegetischen Schriften sind vielen Seelsorgern, und wohl auch manchem Theologen von Profession ganz

V o r r e d e

unbekannt; die Ursache hievon ist unschwer zu errathen. Es ist doch schon eine geraume Zeit, daß man bei uns das Sprachstudium betreibet, und wiewohl man sich in einem einzigen Jahre nicht viel Sprachkenntniß beilegen kann, auch manches nach der Zeit dem Gedächtniße wieder entfällt, so wird doch im Grunde nur sehr wenig dazu erfordert um Exegetische Schriften mit einigem Nutzen zu lesen. Ich habe gegenwärtige Kleinigkeit so eingerichtet, daß sie von jedem, der von Sprachen nur so viel als gehöret hat, beinahe ganz verstanden werden kann.

Es wäre, dünkte ich, endlich einmahl Zeit ernstlich daran zu denken, und sich mit gründlichem Bibelstudium mehr abzugeben, als bisher geschehen. Man hat im vorigen und zum Theil gegenwärtigen Jahrhunderte für Tradition alles gethan, weil Polemik darauf aufmerksam machte; wir brauchen heut zu Tag wenig Polemik mehr, denn das Streiten kommt allmählich aus der Mode, aber
soll

V o r r e d e.

soll der Lehrer der Religion nicht zu seiner eigenen Beruhigung und zur Belehrung anderer die Bibel studieren? will er denn wider sein bestes Wissen, und wider seine eigene Ueberzeugung ein Buch nicht verstehen, das er uns bei allen Gelegenheiten nennt? oder hat er sich vorgenommen in diesem einzigen Stücke Nachbether sein zu wollen, da er sonst durchgehends Selbstdenker zu sein wähnt?

Ich glaube ganz und gar nicht der Mann zu sein, der sich andern zum Wegweiser anbieten darf, aber ich befinde mich in der glücklichen Lage, die mirs zur Pflicht macht über die Bibel zu denken; ich kenne viel gutes, was in meinem Fache geschrieben worden, Vielleicht kann ich Winke geben, oder doch wenigst zum Lesen aufmuntern. Man muß es gestehen, das Bibelstudium ist in dem Auslande zu einem Grad von Vollkommenheit gediehen, von der man bei uns noch sehr abstehet. Es würde meinem Leser vielleicht eben darum weit angenehmer gewesen sein, wenn

V o r r e d e.

wenn ich ihm anstatt meiner eigenen Gedanken eine gute Konzilazion überliefert hätte. Dieß ist nicht geschehen, und ich muß sogar bekennen, daß ich mich sehr wenig darum bekümmert, was andere vor mir möchten gesagt haben, wo ich glaubte mit meinen eigenen Augen zu sehen; nur benutzte ich, so viel ich nach meiner Ueberzeugung konnte, die vortreffliche Arbeit des Herrn Koppe, den ich meinen Lesern auch bei allen Gelegenheiten nenne. Herr Koppe versichert nichts gutes, was er bei andern fand, aus seinem Kommentar hinweggelassen zu haben, und das dürfte meine Gemächlichkeit, denn wirklich Gemächlichkeit, nicht eingebildeter Stolz ist es, was mich von vielem Nachsuchen abhielt, Verzeiblicher machen.

Ich weiß nicht habe ich meinem Leser einen angenehmen Dienst gethan, daß ich ihm nebst meinen Anmerkungen auch eine Uebersetzung gebe. Man hat bereits mehrere gute Bibelübersetzungen, und selbst unter Katholiken haben Herr Fischer und Braun, wie
ich

V o r r e d e.

ich aus Rezensionen weiß, etwas sehr gutes geliefert; ich hätte mir vielleicht diese Mühe ersparen können, zumahl da ich im Uebersetzen gar wenig Übung habe, und meine eigene Muttersprache in einem sehr mittelmäßigen Grade besitze. Die Wahrheit ist, ich wollte den Gebrauch meiner Anmerkungen durch beifügung des Textes erleichtern; das natürlichste wäre wohl gewesen, wenn ich nach dem Beispiele des Herrn Koppe den griechischen Text hätte abdrucken lassen, allein dies würde vielen meiner Leser, die meine Anmerkungen wenigst zum Theil brauchen können, sehr unangenehm gewesen sein, die Vulgate ist zu buchstäblich, ob sie gleich eben darum meinem ungriechischen Leser hie und da in meinen Anmerkungen sehr gute Dienste thun wird, und eine fremde Uebersetzung ausschreiben würde gar zu wunderbarlich gelassen haben. Ich bin, wie gesagt, auf meine eigene Uebersetzung nicht stolz, und ich glaube so gar, daß sie, wenn man sie nach den bekannten Regeln ei-

ner

V o r r e d e .

ner Bibelübersetzung, die freilich sehr viel schwankendes haben, prüfet, nicht wenige Fehler haben wird. Ich bitte die, so es etwa der Mühe werth achten möchten auf sie einige Aufmerksamkeit zu verwenden, nicht zu vergessen, was ich gleich oben gesaget habe, daß sie einzig dazu bestimmt ist, über meine Anmerkungen hie und da einiges Licht zu verbreiten.

Bei meinen kritischen Noten möchte vielleicht auch mancher sachverständige Leser in Verlegenheit gerathen. Ich werfe mich ja nicht zum Kritiker auf, ich will auch in der biblischen Kritik keine neuen Entdeckungen gemacht haben, sondern ich hatte die Absicht Anfängern in der Kritik in Beispielen zu zeigen, wie man es nach meinen wenigen Einsichten bei kritischen Untersuchungen anzufangen habe. Ich sehe nun ein, was ich unter der Arbeit nicht gleich bemerkte, daß einige unter diesen kritischen Noten, zu wenig wichtiges enthalten; ich wollte die einmahl geschriebenen Zahlen nicht ändern, und ließ die Noten stehen.

Wiel-

V o r r e d e.

Vielleicht hätte ich besser gethan, wenn ich überall die Zeugen ausdrücklich genannt hätte, zumahl, da mein *Raisonnement*, wie billig, immer Zeugenverhör voraussetzet; allein ich dachte, wer sich auf Buchstaben und Numern verstände, der müßte wenigst Griesbachs neues Testament besitzen, und für die übrigen wären sie ohnehin von keinem Nutzen.

Der vorzüglichste Theil meiner Arbeit, und womit ich hauptsächlich zu nützen suchte, sollten nach meiner Absicht die Anmerkungen über den Text sein. So viel sieht der Sachverständige gleich, daß ich sie nicht für Gelehrte von Profession gemachet, und daß mein Endzweck dabei war angehende Exegeten zu bilden, nicht gebildeten etwas neues und wichtiges zu sagen. Ich rufe daher meinem Leser manchmahl grammaticalische Kleinigkeiten ins Gedächtniß zurück, sage Dinge wieder, die schon längst bekannt sind, führe Beweise, die in jeder andern Rücksicht höchst über-

V o r r e d e.

überflüssig sein möchten. Ich lege auf alles das keinen Werth, und ich muß sogar bekennen, daß es mich nicht wenig Ueberwindung gekostet so geringfügige Dinge auf das Papier hinzuschreiben, aber es ist gewiß, daß gründliche Ergeten ohne diese Art von A. B. C. nicht können gebildet werden. Manches dürfte auch bloß darum überflüssig scheinen, weil ich die nicht immer nenne, wieder welche es gesagt ist. Man kann nicht glauben, was für nichts bedeutende Zweifel manchemahl von sehr gelehrten Männern erregt werden, welches gemeiniglich daher kommt, weil man beim Kommentiren mehr auf einzelne Wörter und Redensarten, als aufs ganze, und auf den Zusammenhang sieht. Es hat ja mit dem hermeneutischen Grundsatz, daß man sich durchgehends an den Sprachgebrauch zu halten, seine volle Richtigkeit, aber man muß das nicht zu weit ausdehnen. Der Schriftsteller, welcher die Sprache, in der er schreibt, nicht ganz inne hat,

V o r r e d e.

hat, *) oder so viel Feuer und Lebhaftigkeit, wohl auch Witz und Feinheit besizet, daß es ihm manchmahl an Ausdrücken und Wörtern gebricht, will wahrlich nicht so ängstlich und grammaticalisch behandelt sein. Es kann meines Erachtens Fälle geben, und sie sind, wo ich nicht irre, bei Paulus häufig, in denen man den Sinn größtentheils aus der Ideenreihe zu bestimmen hat. Der Grundsatz, welcher uns auf die Psychologischen Gesetze der Ideenassoziation merken heißt, ist nicht selten ungleich wichtiger, als jener, so uns zu dem Sprachgebrauch hinweist, zumahl wenn der Schriftsteller seine eigene Sprache hat, und die Schriften, so er uns hinterlassen, nicht häufig an der Zahl sind. Man glaube nicht, daß ich hiemit der Bequemlichkeit oder

der

*) Herr Ritter Michaelis urtheilet von der Sprache Panit sehr vortheilhaft (in seiner Einl. in die G. S. des N. B.), allein der würdige Mann sagt im Grunde nichts, was uns davon abhalten sollte Paulus unter die Schriftsteller zu zählen, denen die Sprache nicht immer zu Gebot steht, ja er scheint dies sogar selbst einzugestehn.

V o r r e d e .

der Stümperei das Wort geredet wissen will. Es ist für eine gewisse Gattung Leute eine nur gar zu verdrüßliche Sache, sich immer von dem harten Gesetze des Sprachgebrauches leiten zu lassen, aber es ist auch nichts weiter als Pedanterei, und, man vergebe mir diesen harten Ausdruck, schaler und hirnloser Mechanismus, wenn man überall Linguist sein will.

Ich habe mich übrigens nicht leicht von der hermeneutischen Regel losgesaget, nur war mirs hauptsächlich, und das, hoffe ich, wird man nicht mißbilligen, um den eigenen Sprachgebrauch Pauli zu thun. Ich nahm heinebens überall, ob ichs gleich nicht immer ausdrücklich sage, auf die Ideenadsociation Pauli Rücksicht, so weit ich sie nach meinen wenigen Psychologischen Einsichten, und nach den mangelhaften Kenntnißen, so wir aus historischen Nachrichten und seinen eigenen Schriften von dem Charakter und der Denkungsart des Apostels haben, verfolgen
konn-

V o r r e d e.

Könnte. Meine Methode im Erklären ist, wie der Leser sehen wird, nicht etwas neues, gedachtes, und spitzfindiges zu sagen, sondern mich überall selbst zu verläugnen und einzig das auszuforschen, was etwa Paulus möchte gedacht und gesagt haben. Ich vergesse daher auf die heutige Denkungsart, und auf meine eigenen Grundsätze, denke nicht auf Einwendungen, die man etwa wider eines und das andere machen könnte, sondern sorge einzig dafür, Paulus recht zu verstehen, und glaube ich damit richtig zu sein, so kümmert michs um nichts weiter, und ich lasse Paulus alles sagen, was es auch sein möchte. Ich habe keine einzige Anmerkung hingeschrieben in der Absicht zu polemisiren, sondern alles, was ich sagte, ist einzig in der Absicht gesagt die Ideen Pauli getreu darzustellen oder sie noch mehr zu entwickeln. Nichts kann nach meiner wenigen Einsicht der Exeges nachtheiliger sein, als Polemik, und ohnehin nützet Polemik überall nichts. Ich glaube
durch-

V o r r e d e .

durchgehends selbst gedacht, und nichts ohne Prüfung angenommen zu haben; ich lege dem Leser überall meine Gründe vor, und verschweige ihm, falls ich von andern verschieden denke, auch die andern nicht, es sei denn, daß sie sich nicht wohl in einen Auszug bringen ließen, oder daß mir die Sache zu unwichtig vorkam. Ich nenne bei allen Gelegenheiten die, denen ich einen guten Gedanken oder sonst etwas zu verdanken habe, und wollte mir in keinem Falle fremdes Gut zueignen. Ich sage dieß nicht, um den Leser auf das, was mir etwa eigen sein möchte, aufmerksam zu machen; wie schon gesagt, ich gieng nicht auf Entdeckungen aus, und weitgeföhlt, daß ich mir viel damit wüßte hin und wieder etwas neues gesagt zu haben, so würde ich im Gegentheile gerade gegen das, was so viele denkende Ergeten vor mir nicht bemerkt hätten, am mißtrauischsten sein. Meine wenige Erfahrung hat mich belehret, daß Neuheit in meinem Fache nur gar zu selten eine gute Vorbe-

V o r r e d e.

bedeutung für Wahrheit ist, und daß Erfindungen denkender Köpfe vor dem Richterstuhle der gesunden Vernunft gereinigt nur wie Ergetische Spielwerke befunden werden. Wirklich ich wüßte mich nicht zu entsinnen auch nur eine einzige neue Idee vorgetragen zu haben, und ob ich mich gleich bei meinem Gegenstande von nichts, was es auch sein möchte, fesseln ließ, so stieß ich doch immer nur auf Gedanken, die ich nachgehends bei alten und neuen Bibelauslegern allemahl wieder fand. Dieß könnte mir vielleicht Beweis sein, daß ich mich von dem gesunden Menschenverstande nie zu sehr entfernt habe, allein es steht mir am allerwenigsten zu von meiner eigenen Arbeit auf was immer für eine Art ein Urtheil zu fällen, und ich muß den Ausspruch einsichtsvoller Männer abwarten.

Ich will meinem Leser nur noch sagen, daß, wenn ich in meiner Anmerkung zu Gal. I. 4. läugne, daß δ $\epsilon\upsilon\epsilon\tau\alpha\varsigma$ $\alpha\iota\omega\upsilon$ $\pi\omicron\upsilon\mu\omicron\sigma\omicron\varsigma$ das
Straf-

V o r r e d e.

Strafgericht Jerusalems ist, und dieß in der beigefügten Note auch auf andere Stellen des N. T. ausdehne, ich hiemit ganz und gar nicht behaupten will, daß Paulus oder andere heil. Schriftsteller von diesem Strafgerichte nichts wußten, was ja mit Matth. XXIV. und den Parallellstellen unmöglich vereinbar wäre, sondern nur, daß sie das Gericht über die Welt nie von dem erwähnten Strafgerichte trennen, und jenes vorzüglich meinen, wenn sie von dem Tage des Herrn, seiner Ankunft u. s. w. reden. Ich mußte dieß hier ausdrücklich sagen, weil ich mich hierüber in meiner Anmerkung nicht deutlich genug erkläre, und doch allerdings ein Mißverständnis zu befürchten steht.

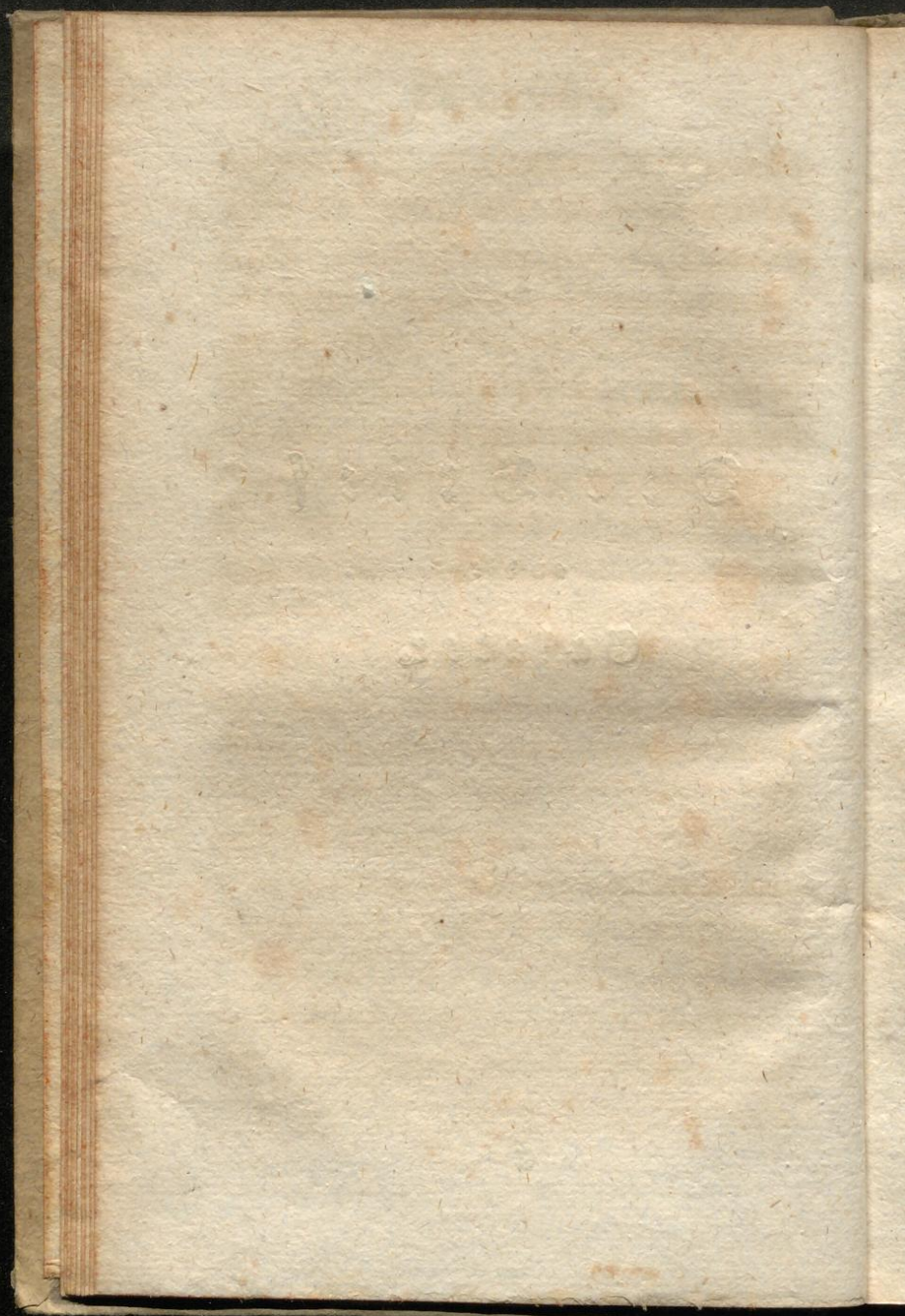
Ich habe bereits zu viel über meine Kleinigkeit gesaget, und es ist mir nichts mehr übrig, als daß ich den Leser bitte, ser möchte meine Schrift mit so vieler Wahrheitsliebe und mit so vieler Prüfung lesen, als ich sie abgefasset habe.

Der

Der Brief

an die

Galater.



Einleitung.

Ich will nicht alles wiederholen, was von gelehrten Männern über diesen Brief gesagt worden, und werde meine Leser nur ganz kurz auf einige Punkte aufmerksam machen, auf die es bei Durchlesung des Briefes selbst ankommen möchte.

Der Stoff des Briefes ist unverkennbar; es müssen sich unter den Galatern Leute gefunden haben, die ungefähr so, was behaupteten, als Apostelgesch. XV. 1. 5. 24. behauptet wird; daß sie Juden gewesen, ergiebt sich aus der Sache selbst, und die Art, wie der Paulus bei Bestreitung des Irrthums zu Werke geht, legt es klar an den Tag. Man kann sich leicht vorstellen, mit welchen Gründen sie für das Mosaische Zeremoniel werden gestritten haben; der göttliche Ursprung des Gesetzes, von dem sie so innig überzeugt

waren, und der ihnen selbes so verehrungswürdig machen mußte, war zweifels ohne einer von den stärksten Beweisen, dessen sie sich bei Leuten, die von einem ehemaligen eifrigen Vertheidiger des Gesetzes den Christlichen Religionsunterricht genossen, bedienten *). Diesem Beweise konnten sie um so viel mehr scheinbare Stärke geben, da Paulus für einen ganz menschlichen Lehrer angesehen werden konnte, der seine Lehre nicht einmal von Jesus selbst, sondern nur von Freunden Jesu hätte **), mit denen er nun freilich wohl einerlei Sprache führen mußte, nachdem er sich von der väterlichen Religion losgewunden ***). Man scheint sich sogar auf die Denkungsart Pauli selbst berufen zu haben, der, ob er gleich dem Schein nach das Gesetz Moses bestritte, im Grunde doch für selbes wäre ****). Man durfte dies eben nicht wie auf ein Gerathewohl behaupten; allem Anscheine nach wußte man von Thatsachen, die es wahrscheinlich machen konnten, daß Paulus noch immer auf das Ceremoniel,
das

*) Der Apostel beantwortet den Einwurf sehr angelegentlich (III. 17—) und es scheint, er mußte wissen, daß man ihn entweder wirklich gemacht habe, oder doch leicht machen könnte.

***) Darauf führt offenbar I. 11—II 7. und ich glaube selbst das, was II 11— erzählt wird, hat zum Theil diese Absicht.

***) I. 10.

****) V. 11.

das er vormals so eifrig vertheidigte, einigen Werth legte. Ich kann mich hiebei auf Apostelgeschichte XVI. 3. berufen *), und es ist überhaupt gewiß, daß es ein Grundsatz Pauli war, wie mans selbst aus dieser Stelle ersehen kann, in Fällen, wo es die Umstände foderten, und keine Mißdeutung zu befürchten war, auf das jüdische Zeremoniel zu achten. Ich weiß nicht, ob man sich um die Galater von der Nothwendigkeit des Mosaïschen Zeremoniels zu überführen, noch anderer Gründe bediente. Man konnte sich wohl auf den Segen Abrahams, und seine Beschneidung, auf die Stelle Jesaias, welche IV. 27 angeführt wird, und in der Jerusalem Kinder aus den Heiden versprochen werden, auf Sündenopfer, u. s. w. berufen, allein ich finde nicht, daß Paulus die Absicht hatte diese und ähnliche Einwürfe zu widerlegen; was er III. 6. — von Abraham sagt, sieht gar nicht widerlegend aus, sondern es ist ein Beweis, den er für die gute Sache anführt, und IV. 27 wird ganz natürlich durch das vorhergehende veranlasset, wo Paulus die zweien Sünde mit Sara und Agar vergleicht, und sich folglich Sara wie Mutter der Gläubigen denkt. Ich weiß, daß man bei dieser Voraussetzung im dritten und vierten Kapitel ungleich mehr Schwierigkeit hat,

*) Im folgenden wird sich zeigen, daß der Brief an die Galater nach dieser Begebenheit geschrieben ist. Vielleicht hat man sich eben daraus, wie Herr Ritter Michaelis vermuthet, II. 3 — 6 zu erklären.

als wenn man Paulus die Gründe der Gegner widerlegen läßt; allein es bleibt nur Schwierigkeit für den, der sich Paulus wie einen genauen Polemiker vorstellt; ich muß mich um das, was ich in den Anmerkungen sage, nicht auszuschreiben, auf diese Anmerkungen selbst berufen. Es kann einem aufmerksamen Leser des Briefes bestrebend vorkommen, daß Paulus, wenn doch die Behauptung seiner Gegner beläufig das enthielt, was Apostelgesch. XV, 1. 5. 24. gesagt wird, seine Gründe nicht darnach einrichtet, sondern bei seiner Widerlegung so verfährt, als ob er mit Leuten zu thun hätte, die darum Beschneidung und Gesetz Moses beibehalten wissen wollten, weil ohne diesen nicht Gerechtigkeit (*δικαιοσύνη*) statt haben könnte *). Hätten die griechischen Wörter *δικαιοσύνη* und *δικαίω* die Nebenbedeutung von Belohnung und Glückseligkeit, für die man aus den Paulinischen Schriften einige Stellen anführet, so würde man sich leichter über diese anscheinende Schwierigkeit zufriede geben können; nun aber glaube ich, daß diese Nebenbedeutung im Grunde unerwiesen ist. Wenn die Gegner Pauli behaupteten, ohne Beschneidung sei keine Seligkeit zu hoffen, so hieß das wohl nichts anders, als die Heiden (*ἁμαρτωλοί*) könnten von ihren Sünden nicht anders, als durch Beschneidung, und

Dreob.

*) Man betrachte aufmerksam II. 16. dann III. 6 —
V. 4. 5.

Beobachtung des Gesetzes los werden (*δικαιοσύνη*) und Paulus thut recht, wenn er es widerleget, und im Gegentheile zeigt, daß Befreiung von den Sünden, und Besserung dem Menschen einzig durch die Religion Jesu und durch den Glauben zu theil wird. Will Paulus im Brief an die Römer zeigen, wie notwendig die Annahme der Lehre Jesu nicht nur Heiden, sondern auch Juden wäre, so zeigt er (I. II.), daß die einen, wie die andern Sünder, und zieht (III. 20.—) den Schluß, daß es Jesu Religion ist, die von Sünden befreiet, und Besserung bewirkt. Hätte Paulus Schriftstellen vorzuweisen gehabt, die von Apostelgesch. XV. 1. 5. 24. gerade das Gegentheil sagen, kein Zweifel, er würde sie angeführet, und sich nicht so sehr auf den Beweis, den er von *δικαιοσύνη* hernimmt, gestüzet haben. Er bedient sich nicht einmal des Grundes, mit dem er Röm. II. 26 — die stolzen Juden gedemüthiget, und den er, wie es scheint, hier so gut benützen konnte, zumal da es für den Nichtjuden nicht einmal eine Verbindlichkeit gab Beschneidung, und Mosesreligion anzunehmen. Diesen letzten Umstand berühret Paulus meines Wissens gar niemals, wenigst giebt es keine Stelle, wo er so was ausdrücklich sagte, und mich wundert es folglich um so viel weniger, daß er den erwähnten Beweis im gegenwärtigen Briefe nicht geltend macht; ohnehin fallen einem streitenden nie alle Gründe bei, und es konnte sich dem Apostel, nachdem er einmal im dritten Kapitel dem ganzen eine gewisse Wendung gegeben, und

Abraham, den Vater der Juden, als seinen Heiden aufgestellt hat, nicht leicht mehr eine andere Ideenreihe aufdringen; selbst IV. 21. wo die Widerlegung auf eine andere Seite abgelenket werden konnte, hat noch eine merkwürdige Verbindung mit dem vorhergehenden, indem es ein Eingang zu dem ist, was im folgenden von Sara und Agar im allegorischen Tone gesagt wird. Man muß es bekennen, Paulus hat bei alle dem mehr gründliches und künstlich angelegtes in sein Schreiben hineinzu bringen gewußt, als mancher unaufmerksame Leser dartinne wohl finden möchte. Nichts zu sagen von dem Beweise, den er III. 2 — auf eine so ausgezeichnete Art vorträgt, und der auf Leute, die Geistesgaben besaßen, einen so starken Eindruck machen mußte, so liegt in dem folgenden noch vieles, was nicht sogleich in die Augen fällt, und ganz gewiß von Belang ist. Abraham, der noch unbeschnittene Abraham (Röm. IV. 10.) dem die Schrift wegen seines Vertrauens auf Gott ein so herrlich Zeugniß giebt (III. 6.) Abraham, durch den Juden und Heiden ohne Unterschied glücklich werden sollten (III. 8.) — im Gegentheil das Gesetz, das dem Menschen Fluch dräuet (B. 10.) und ihn gleichwohl kraftlos läßt und von seinen Sünden nicht befreien kann (B. 21.) durch zu strenge und überhäufte Forderungen zum Sklaven macht (IV. 3. V. 1.) seiner ganzen innern Einrichtung zufolge nur auf gewisse Zeiten beschränket ist (III. 24.) nichts denn leere und kraftlose Anordnungen (IV. 9.) enthält — lauter Gründe, die

Paul.

Paulus zwar nicht im dialektischen Tone vorträgt, aber die er ganz gewiß im Sinne hatte, und die bei denen, die in Gefahr stunden Christusreligion gegen Moses und das alte Zeremoniel zu vertauschen, von unendlichem Gewichte sein mußten.

Was den morallischen Theil des Briefes betrifft, so kann mit wenigen Worten alles gesagt werden; aus V. 15, welches von V. 19. — getrennet ist, ergiebt sich, daß unter den Galatern Bitterkeiten, die zum Theil wohl aus der Streitigkeit selbst mögen entstanden sein, geherrscht haben müssen; ferner daß sie, und dies wird aus VI. 6. 7. geschlossen, die Lehrer der Religion nicht nach Würde behandelt haben; das übrige hat man unter die Gemeinörter zu zählen.

Man fragt, zu welcher Zeit der Brief geschrieben ist, und die Frage ist, wie man sich leicht vorstellen wird, gewiß nicht überflüssig; es kann einem nachdenkenden Leser des Briefes gar nicht gleichgültig sein zu wissen, in welche Zeit er ihn zu setzen hat, da er so manches, was in selben vorkommt sich richtiger erklären kann, und es überhaupt bei einem so bedeutenden Schriftsteller, als Paulus ist, sehr wichtig wird aus der chronologischen Ordnung seiner Schriften den Gang seiner Ideen zu entdecken. Sehr richtig bemerkt Herr Koppe *), daß man über das chronolo-

*) In Prolegomenis zu den Brief an die Galater.

gische Datum des Briefes nichts zuverlässiges sagen kann, wenn man nicht vorher ausgemacht hat, welches die Zeit ist, da Paulus zum erstenmal in Galatien die Glaubenslehre verkündigtet. Wird, und das kommt mir zwar nicht gewiß, doch wahrscheinlich vor, *IV. 17.* προτερον so verstanden, als ob Paulus damit ein erstes Dasein in Galatien, auf welches ein zweites folgte, anzeigen wollte, so steht der Leser wohl, daß es nun zum Theil darauf ankommen wird, ob man die erste Reise, wie gemeintglic, und Herr Koppe sagt, von allen Kommentatoren geschieht, in Apostelgesch. *XVI. 6.* zu setzen, oder früher anzunehmen hat. Herr Koppe thut das letztere, und seine Gründe verdienen Aufmerksamkeit. Ich will sie mit seinen eigenen Worten vortragen: Sed ab ea sententia (nämlich von der gemeinen) nobis discedere liceat, *zum* propterea, quod Barnabas, quem cognitum fuisse Galatis ex epistola nostra *II. 13.* apparere videtur, in isto itinere Act. *XVI.* commemorato jam a Pauli latere decesserat Act. *XV. 36 — 39.* *zum*, quod illud iter ad confirmandos in religione Christianorum animos ab Apostolo susceptum expresse dicitur *XV. 36. XVI. 5.* primæ vero Galatarum institutionis ne vllum quidem vestigium omni illo loco reperitur. Hinc Apostolum iam antea, Barnabam eum adhuc comitante, inter Galatas docuisse suspicamur, & quidem tempore eo, quo Act. *XIV. 16.* in Lyconia vrbes *xxi τῶν περιχωρῶν* (quæ ipsa Galatia, ut vere est Lyconia vicina, ita h. l. intelligenda videtur) abiisse ibique

οὐκ ἔστιν αὐτοῦ narrator. Meinem Leser wird sehr leicht der erste Grund, welcher von Barnabas hergenommen ist, nicht sehr wahrscheinlich vorkommen, wenigstens rißte ich aus II. 13. nichts weiter zu folgern, als daß Barnabas vor den übrigen Judenchristen mit Namen genennet zu werden verdiente, was Paulus allerdings thun konnte, wenn schon den Galatern seine Person unbekannt war, wie er denn in diesem Kapitel mehrere mit Namen nennet, die den Galatern ganz gewiß nie zu Gesichte gekommen. Desto mehr überzeugendes wird er darinne finden, daß Apostelgesch. XVI. von der Predigt unter den Galatern mit keiner Sylbe gedacht wird, ferner in dem Umstande, daß man sich Apostelgesch. XIV. 6. kaum enthalten kann die Vermuthung zu wagen, daß auch in Galatien die christliche Lehre verkündigt worden. Ich muß zu diesen Gründen des Herrn Koppe doch noch das hinzufügen, was mich zuerst auf die Meinung brachte, die er vertheidiget, und was sich an selbe, nie mir denkt, gar nicht übel anschleßt. Es ist die Stelle II. 5. Wie konnte Paulus sagen, daß er sich Titus zu beschneiden in der Absicht geweigert, auf daß bei den Galatern (προς ἑμάς) die Religionlehre feste bliebe, wenn er vor dieser Begebenheit unter den Galatern noch nicht geprediget? und dieß ist offenbar der Fall, wosern Apostelgesch. XVI. 6. die erste Reise Pauli nach Galatien erzählt wird. Nimmt man hingegen mit Herrn Koppe an, daß Paulus schon zur Zeit, in die Apostelgesch. XIV. 6. fällt, dahin gegangen

gen

gen, so ist alles in Ordnung. Ich wels zwar, daß man *προς ὑμᾶς* allenfalls auch anders nehmen, und von den Heiden überhaupt erklären könnte; allein dieß ist doch ganz gewiß der natürlichste Sinn der Worte nicht, und die Erklärung muß jedem unbefangnen Leser wie nothgedrungen vorkommen. Wir hätten nun so viel, daß wenn gleich IV. 13. *πρωτερον* ein zweimaliges Dasein Pauli in Galatien voraussetzte, der Brief doch nicht nach der Reise Apostelgesch. XVIII. 23., nach der er, wie es die Gründe des Herrn Ritter Michaelis darthun, nicht geschrieben sein kann, verfaßt sein müßte; da dieß offenbar nach der Reise Apostelgesch. XVI. 6. statt haben könnte; aber ist den der Brief nicht noch vor dieser Reise geschrieben? Ich beantworte die Frage mit: nein; beides II. 1. und I. 6. *ὄντω ταχῶς* streiten dagegen. Zufolge des erstern ist der Brief nach der Reise nach Jerusalem Apostelgesch. XV. geschrieben, und ist er nach dieser Reise geschrieben, so kann sich Paulus vor seinem zweiten Dasein in Galatien des Ausdruckes *ὄντω ταχῶς* nicht bedenen; denn das müßte in diesem Falle auf sein erstes Dasein Bezug haben, und das fällt nach meiner und des Herrn Koppe Meinung so frühe aus, daß der Abstand der Zeit *) *ὄντω ταχῶς* sehr ungeschick:

*) Nach Uscher fällt die erste Reise nach Galatien, wie wir sie, Herr Koppe, und ich, annehmen in das Jahr 46. n. E. G. und die Reise nach Jerusalem Apostelgesch. XV. in das Jahr 52.

schicklich machte. Wollte man zweifeln, ob Apostelgesch. XV. die Reise ist, derer Gal. III. 1. erwähnt wird, so hätte man entweder die frühere Apostelgesch. XI. 30. oder die spätere, die sich aus Apostelgesch. XVIII. 22. vergl. 21. vermuthen läßt, beides streitet mit Gal. II. 1. *δια δεκατεσσαρων ετων*; überdies das erstere noch mit IV. 13. *προτερον ευ.*, welches durchgehends nicht statt haben kann, man mag *προτερον* wie immer verstehen, ferner mit II. 1. *συμπαρ. και τιτον*, welches zwar bei Apostelgesch. XV. aber nicht bei Apostelgesch. XI. angehet; das zweite mit all den Gründen, mit denen Herr Ritter Michaelis bewieset, daß der Brief bald nach der Reise nach Galatien Apostelgesch. XVI. 6. geschrieben ist. Fände man darinne Schwierigkeit, daß Paulus in dem Briefe von dem Schluß des Konzilliums keine Meldung machet, so wäre die Antwort hierauf, daß er dieß ohnehin kurz vorher (Apostelgesch. XVI. 6.) mündlich gethan haben werde, und nun im Briefe nicht wiederholen durfte, ferner, daß von Gal. I. 12 an seine Rede eine Wendung genommen, bei der er sich im zweiten Kapitel nicht wohl auf das Konzillium, und seinen Schluß berufen konnte. Sollte es ferner unwahrscheinlich sein, daß sich der Gal. II. erzählte Vorfall mit Petrus erst nach dem Konzillium zgetragen hätte, weil aus Apostelgesch. XV. 36. 40. klar ist, daß sich Paulus in Antiochien nicht lang aufgehalten, und folglich Petrus zu der Rüge Gal. II., zumal nach Apostelgesch. XV. 1. 5. 24. nicht wohl

Malasß geben! konnte; so könnte auch dieß meines Erachtens sehr leicht gehoben werden, weil Gal. II. 11. nicht nöthiget die Begebenheit nach dem Konzilium zu setzen, und alles schon vorher Apostelgesch. XI. 25. 26. (im Vorbelgehu gesagt, man bemerke auch 1. 2.) oder XIV. 28. vor sich gegangen sehn konnte.

Wenn nun der Brief nicht vor dem Konzilium in Jerusalem, wie wirs bisher bewlesen haben, auch nicht lange nach der Ankunft in Galatien Apostelgesch. XVI. 6., wie es die Gründe des Herrn Ritter Michaelis, und zum Theil auch die hier angeführten dathun, verfasst ist, so folgt von sich, daß er beläufig in das Jahr fällt, welches man für die dritte Reise Pauli nach Jerusalem fest zusetzen beliebt, welches ungleich ausfallen muß, weil einige die 14 Jahre Gal. II. 1. nach den 3 Jahren I. 18. zu zählen anfangen, andere diese mit jenen zusammenzählen; ferner einige das Bekehrungsjahr Pauli in das J. C. 34., wie z. B. Tillemont, andere in das J. C. 35, um nur dieser Meinungen zu erwähnen, sehen.

Von dem Ort, wo der Brief geschrieben ist, läßt sich nichts zuverlässiges sagen; die Unterschrift nennet Rom, und Theodoret bei Tillemont giebt eben diesen Ort an; allein das läßt sich mit der Apostelgeschichte, und dem bisher gesagten unmöglich reimen: Herr Ritter Michaelis glaubt, er sei auf einer Reise geschrieben (auf der ersten Reise von Galatien nach Beroen in Makedonien) weil Paulus in selbem wider
sel

seine Gewohnheit keine Grütze von einer Gemeinde bestellet. Ich will nichts entscheiden.

Man nimmt an, Paulus habe sonst nicht eigenhändig geschrieben, sondern gemeiniglich in die Feder diktiert; als Beweise werden die Stellen Röm. XVI. 22. Gal. VI. 11. II. Thess. III. 17., I. Kor. XVI. 21 (Kol. IV. 18.) angeführet. Ist das richtig, woran sich meines Erachtens doch noch zweifeln läßt, so entsteht die Frage, warum hat Paulus bei gegenwärtigem Briefe eine Ausnahme gemacht? Herr Koppe vermuthet, dieß sei aus Mangel eines Amanuensis geschehen. Das kann nun freilich für die nicht befriedigend sein, die sich mit Herrn Ritter Michaels so viele Brüder um Paulus herum denken, als er den Brief schrieb. Vielleicht thut man am besten, wenn man sich die Sache aus VI. 11. erklärt, wo Paulus selbst die Ursache anzugeben scheint, die ihn bewogen dießmal eigenhändig zu schreiben.

D e r
Brief Pauli an die Galater.

K. I. 1 **P**aulus der Apostel (nicht von Menschen,
 noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus
 Christus und Gott den Vater, der ihn von Todten
 2 gewecket hat) | und die um mich sind die Brüder alle
 den Gemeinden von Galatien (ihren Gruß) — |
 3 Ich wünsche euch Gunst und alles gute von Gott
 dem Vater, und unsern Herrn Jesus Christus, |
 4 welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sün-
 den, um uns von der bevorstehenden fürchterlich n
 Periode zu befreien nach dem Wohlgefallen Gottes
 5 unsers Vaters, | der gepriesen sei in alle Ewigkeit.
 Amen.
 6 Mich wundert, wie ihr euch sobald abwendig ma-
 chen lassen konntet von dem, der euch zur Wohl-
 that Christi 1) berufen hat, und eine andere Lehre
 an

1) Χριστου kann nach kritischen Gründen unmöglich wege-
 bleiben, und Θεου für Χριστου, welches sich in eini-
 gen wenigen Handschriften, und in Theodorets Ausga-
 ben

annahmet, | die keine andere sein kann, nur daß sich 7
 einige finden, die euch beunruhigen und deren
 Wunsch es ist die Lehre Christi zu verkehren. |
 Aber so ich, oder ein Engel vom Himmel euch eine 8
 andere Lehre verkündigtet, als die ihr von mir habt,
 über den sei Unheil. | Wie gesagt, ich wiederhohle 9
 es, so euch jemand etne andere Lehre beibringt, als
 die ihr empfangen habet, über den sei Unheil. |
 Strebe ich nach Menschengunst, oder Gottesgunst? 10
 oder suche ich Menschen zu gefallen? wenn ich noch
 Menschen gefiele, würde ich kein Diener Christi
 sein. | Ich sage euch Brüder! die Lehre, so ich 11
 verkündigtet habe, ist keine menschliche Lehre; |
 denn ich habe sie nicht von Menschen empfangen, 12
 and es hat sie mir nicht ein Mensch beigebracht,
 sondern Jesus Christus hat sie mir geoffenbaret. |
 Ihr wißt ja meinen ehemaligen Wandel im Juden- 13
 thume, wie ich über allemassen die Gemeinde Got-
 tes verfolgte, und verheerte, | wie ich fürs Ju- 14
 denthum mehr that als viele meiner Zeitgenossen
 aus meinem Volke, und wie ich mehr eiferte für
 meine väterlichen Lehren als sie. | Da es aber 15
 Gott 2) gefiel, Gott, der mich von Mutterleibe
 an

ben findet, hat seine Existenz ganz gewiß dem vorausge-
 henden καλεσάυτος (man vergl. die Syr. Übers.) zu
 verdanken.

2) ὁ Θεός ist hier sehr zweifelhaft; die Lesart hat alte
 und wichtige Zeugen wider sich. Vielleicht sind diese
 Zeugs

an ausfonderte, und mit seinem Rufe begna-
 16 digte, | daß ich seinen Sohn den Heiden verkün-
 digen, und bekannt machen sollte, gieng ich nicht
 17 zu Rath mit Menschen, | auch kam ich nicht
 nach Jerusalem zu den ältern Aposteln, sondern
 ich reifete alsbald nach Arabien, und kam wieder
 18 nach Damaskus, | und dann erst nach dreien
 Jahren gieng ich nach Jerusalem um mit Petrus
 Bekanntschaft zu machen, und blieb bei ihm fünf-
 19 zehn Tage; | auch habe ich keinen andern Apostel
 gesehen, es sei denn Jakobus, den Auserwanden
 20 des Herrn; | was ich sage, ist keine Lüge, Gott
 21 ist's Zeuge. | Dann kam ich in die Gegenden von
 22 Syrien und Kilikien, | und ich war den christlichen
 Gemeinden in Judäa von Persohn unbekannt, |
 23 nur daß sie's sagen hörten, der uns vormals ver-
 folgte, verkündigt nun den Glauben, den er zer-
 24 stören wollte. | Und sie priesen meinewegen
 K. II. i Gott. | Nachmals nach vierzehn Jahren
 gieng ich wiederum nach Jerusalem mit Barnabas
 2 und nahm auch den Titus mit mir; | ich unter-
 nahm diese Reise zufolge einer Eingebung: ich
 legte ihnen den Lehrbegrif vor; nach welchem ich
 die Heiden unterrichte, und insbesondere denen,
 die

Zeugnisse selbst zum Theil ungewiß; wenigst schickt sich
 die Lesart so gut zum Zusammenhang, daß ohne sel-
 ber, nach meinem Gefühle im griechischen wie eine
 Lücke wäre.

die in Ansehn stunden, damit nicht etwa meine
 vormalige und gegenwärtige Bemühung vergebens
 wäre; | und nicht einmal Titus, den ich bei mir 3
 hatte, ob er gleich ein Grieche war, wurde ge-
 zwungen sich Beschneiden zu lassen, | nur daß es 4
 eingeschlichene Scheingläubige wollten, die sich her-
 eingestohlen haben, um unsere Freiheit, die uns
 durch Christus Jesus zu theil geworden, auszu-
 spähen, und uns zu Sklaven zu machen, | des 5
 nen 3) ich aber keinen Augenblick nachgab noch
 wich, auf daß die Wahrheit der Religionslehre bei
 euch fest bliebe. | Von denen aber, die in An- 6
 sehn stunden (wos es mit ihnen vormahls gewesen,
 daß geht mich nicht an, Gott sieht auf das äußer-
 liche im Menschen nicht) von diesen nun wurde zu
 meinem Lehrbegriffe nichts hinzugefüget; | im Ge- 7
 gentheile, da sie sahen, daß mir der Unterricht der
 Beschneittenen, wie dem Petrus jener der Unbeschnit-
 tenen anvertrauet wäre | (denn der in Petrus bei 8
 dem Apostelamte unter den Beschneittenen sich wirk-
 sam zeigte, der zeigte sich ebenfalls wirksam in mir
 in Bezug auf die Heiden) | und da sie sich von 9
 der Gnade die mir zu Theil ward, überzeuget —

B 2

Ja

- 3) Ich sehe nicht ein, wie man auch nur einen Augenblick ansehen kann, die Lesart *bis quae*, für die kritische und exegetische Gründe entscheiden, für acht zu erklären.

Jakob, Kephas 4), und Johan — die (gleichsam) die Säulen zu sein schienen, reichten sie mir und Barnabas die Hand des gemeinschaftlichen Bundes, daß wir unter die Helden, wie sie zu den Beschneideten, (gehen sollten) | nur sollten wir uns die Armen angelegen sein lassen, und das that ich auch. | Nachdem aber Petrus nach Antiochien gekommen, widersetzte ich mich ihm geradezu, weil er sich kräftlich bewies; | denn bevor einige von Seite Jakobs gekommen, aß er mit den Heldenchristen, als aber die da waren, schlich er sich davon aus Furcht vor den Jüdenchristen, | und dieser Heuchelei machten sich auch die übrigen Jüdenchristen theilhaftig, und sogar Barnabas wurde dazu verleitet. | Aber da ich sah, daß sie nicht geradenweges wandelten nach den ächten Grundsätzen der Religion, sagte ich zu Petrus in Gegenwart aller: wenn du, der du doch ein Jude bist, nach heidnischer, nicht nach jüdischer Sitte lebst, was zwingest du die Helden das zu thun. | Wir, obgleich von Geburt aus Juden, und nicht Sünder aus dem Heldenthume, | überzeugt 5), daß

den

4) Lateinische, und griechisch: lateinische Handschriften haben hier die Uebersetzung: *πετρος και ιωαννης*: den Grund hievon wird man sich leicht anzugeben wissen: doch will ich hiemit nicht läugnen, daß allenfalls etwas auch an der Sache sein könne.

5) Δε nach *ειδοτες* ist eine Lesart, die Griesbach in den Text aufnimmt; sie wird hier wichtig, wenigstens

den Menschen nicht Beobachtung des Gesetzes, sondern Glaube an Christus Jesus, gerecht macht, haben selbst diesen Glauben angenommen um durch den Glauben an Christus gerecht zu werden, und nicht durchs Gesetz, denn das kann keinen Menschen gerecht machen. | Wenn nun wir, die 17 wir durch Christusreligion gerecht werden wollen, uns selbst sündhaft betragen, wird nicht Christus (schrecklich zu sagen) zum Sachwalter der Sünde? | wenn ich das, was ich umriß, wieder aufbaue, so 18 mache ich mich ja selbst zum Übertreter; | denn 19 ein Gesetz hieß mich dem Gesetze (wie) absterben, auf daß ich Gott lebe; | ich bin mit Christus ge- 20 kreuziget, und Christus ist's, nicht ich, der in mir lebet, oder so ich noch dieß körperlich Leben besitze, so ist's in und durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich lieb hatte, und sich selbst hingab für mich. | Ich will die Wohlthat Gottes nicht 21 vernichten; denn wenn Gerechtigkeit vom Gesetze kommt, so ist Christus fruchtlos gestorben. R. III. 1
O ihr unverständigen Galater! wer hat euch be-
thöret,

wüßte ich hiemit eine bekannte Auslegungsart nicht zu reimen; daß sie gültige Zeugen für sich hat, wird der Leser wohl einem Griesbach zumuthen. Ich vermutete sie noch eher, als ich sie fand, und nun darf ich wohl nicht beifügen, daß ich sehr geneigt bin sie mit Herrn Griesbach aufzunehmen. Wer meine Uebersetzung mit dem griechischen vergleichen will, wird finden, daß ich sie ausgedrückt habe.

1 höret, (daß ihr die ächte Lehre verlassen wölet 6)
 2 ihr, denen der euretwege 7) gekreuzigte Jesus
 3 Christus (so zu sagen) unter die Augen hingezel-
 4 net ist? | ich will nur dieß einzige von euch be-
 5 antwortet wissen, ist es Beobachtung des Gesetzes,
 6 oder die Verkündigung der Glaubenslehre, so euch
 7 die Geistesgaben zuwegegebracht? | so unbesonnen
 seid ihr, daß ihr nach einem Anfang, der so
 hoch und für euch so beglückend war, nun bei leeren
 und kraftlosen Zeremonien stehen bleibet? | so
 vieles habt ihr umsonst gelitten, wenn doch um-
 sonst? | der euch nun die Geistesgaben verlieh,
 und sich unter euch wunderthätig bewies, that er
 zufolge der Gesetzeswerke, oder zufolge der Predigt
 des Glaubens? | wie es denn auch von Abraham
 heißt: er glaubte Gott, und es ward ihm zur
 Gerechtigkeit angerechnet: | sehet da, daß die
 An-

6) Τη ἀληθεῖα μὴ περιδοῦσα ist nach aller Kritik un-
 ächt. Nun verstund vielleicht εἰσπραξε nicht ganz
 (Vergl. Cyr. Uebers.) traf auf V. 7. und trug so den
 erklärenden Beisatz in die Stelle herüber.

7) Ἐν ὄψει muß meines Erachtens beibehalten werden;
 ich wüßte nicht, wem es eingefallen sein sollte, einen so
 harten Beisatz zu machen. Für die Auslassung werden
 orientalische Uebersetzungen angeführt, aber das ist höchst
 zweifelhaft; man vergleiche nur die Uebersetzungen selbst,
 und erinnere sich an die sinnreiche Auslegung des Herrn
 Koppe.

Anhänger des Glaubens Kinder Abrahams sind. |
 Und da es die Schrift voraus sieht, das Gott 3
 durch den Glauben die Heiden zu Gerechten um-
 schaffen würde, geschieht an Abraham die freudige
 Vorherverkündigung: durch dich sollen alle Na-
 tionen beglückt werden. | Demzufolge werden 9
 die Anhänger des Glaubens mit dem gläubigen
 Abraham beglückt (gesegnet): | denn die, so 10
 auf Gesez halten, stehen unter dem Fluch; denn
 es heißt: der Fluch sei über jeden, der nicht hal-
 tet, was geschrieben ist in dem Buche des Ge-
 sezes. | Daß aber das Gesez Niemanden gerecht 11
 machen kann vor Gott, ist offenbar; denn (es
 steht) 8) dem rechtschafenen wird's bei seinem
 Glauben wohl sein; | nun aber hat das Gesez 12
 nichts von dem Glauben, sondern (da heißt es)
 wer das befolget, dem wird's wohl sein. |
 Christus hat uns von dem Fluch des Gesezes los, 13
 gekauft, indem er für uns (gleichsam) zum Fluch
 ward; denn die Schrift sagt: verflucht, wer am
 Baum hängt: | auf daß den Heiden durch Chri- 14
 stus Jesus der Segen Abrahams zu Theil würde,
 und wir vermittelst des Glaubens zum Besiz der

D 4

ge

*) Γεγαρταί γαρ, welches mehrere griechisch; latei-
 nische Handschriften haben, ist ganz gewiß ein Zusatz
 vergl. B. 10.

15 geoffenbarten Verheißung 9) gelangten. | Ein gemeines Beispiel Brüder! nicht einmal eines Menschen feierlich gethanes Versprechen pflegt aufgehoben, oder abgeändert zu werden: | nun ist Abraham und seinem Nachkommen die Verheißung zugesagt (es heißt nicht 10): und seinen Nachkommen, als ob es auf mehrere gienge, sondern auf einen einzigen: und seinem Nachkommen, 17 und der ist Christus) | das ist's nun, was ich will: die Verheißung, durch welche (Christus) 11) von Seite Gottes (in Abraham) vorhin die Zusicherung bekam, kann nicht von dem vierhundert

9) Ευλογίαν statt επαγγελίαν ist abermal eine Lesart griechisch; lateinischer Handschriften, welche das vorhergehende veranlaßte.

10) Λεγω statt λεγει hat die verdächtige Handschrift 17. bei Mill. Colb. 7. Ich kenne sie zu wenig um dem Leser sagen zu können, ob der ungetreue Abschreiber hiebei etwa weiter gedacht haben möchte; unschicklich ist die Aenderung ganz gewiß, aber sie könnte gleichwohl einem denkenden Eregeten ihr Dasein zu verdanken haben, wosfern sie nicht auf eine sehr simple Art nach dem folgenden gemacht ist.

11) Die Lesart εις Χριστον ist vermuthlich eine Glosse, die das vorhergehende ος εστι Χριστος: sehr natürlich darbot; der Ereget wird sie gewiß nicht mißbilligen: in die Syrische Uebersetzung ist sie wahrscheinlicher Weise erst später gekommen.

bert dreißig Jahre danach eingeführten Gesetze un-
 statthaft gemacht werden, daß sie so ohne Erfolg
 sein könnte; | den wenn der Besitz zufolge des Ge- 18
 setzes, so nicht mehr zufolge der Verheißung, nun
 aber wird er Abraham von Gott durch die Ver-
 heißung zugesichert. | Und was solls nun mit dem 19
 Gesetze? es folgte darauf 12) (auf die Verheißung)
 der Uebertretungen wegen (gegeben vermit-
 telt der Engeln und (bekannt gemacht) durch den
 Mittler) bis zur Zeit, da der Nachkommen auf-
 trat, auf den die Verheißung gieng. | Und der 20
 Mittler ist ja nicht eines und ebendesselben Mittler,
 Gott aber ist einer und ebenderselbe; | kann denn 21
 nun das Gesetz mit den Verheißungen Gottes stel-
 ten? ganz gewiß nicht; ja — wenn es ein Gesetz
 wäre, das von Sündentod wecken könnte, so lä-

B 5

me

12) προσετέθη halte ich für richtig; es paßt zu:
 διαθήκην προκ. (B. 17.) — γρηγοῦν νόμος
 ungemein gut; ετέθη ist vermuthlich von einem Ab-
 schreiber, oder alten Bibelerklärer, der das vorbege-
 hende nicht aufmerksam genug las, und folglich προσε-
 τέθη nicht verstand. Sollte wohl der Vulgat selbst
 aus einer ähnlichen Unachtsamkeit *posita* übersetzt haben?
 die griechisch-lateinischen Handschriften, die hier für
 ετέθη angeführt werden, könnten zum Theil aus ihm
 interpolirt sein. Daß ετέθη aus einem Mißverständnis
 des Wortes επιδικατῶσεται (B. 15.) entstanden, ist
 eine Vermuthung des Herrn Koppe, die mir aber der
 Abstand der Verse selbst unwahrscheinlich macht.

22 nie freilich wohl Gerechtigkeit vom Gesetze; | nun
 aber zeigt uns die Schrift alles der Sünde (wie)
 unterthan, daß so die Verhelzung den Gläubigen
 durch den Glauben an Jesus Christus zu Theil
 23 wird. | Bevor nun die Glaubenslehre begann,
 war das Gesetz (wie) ein Gefängniß, in dem wir
 bis auf diesen Zeitpunkt aufbewahret wurden, |
 24 und es war der Pädagog, der uns Christus zu-
 führen sollte, auf daß wir durch den Glauben zu
 25 gerechten Menschen gemacht würden. | Da denn
 diese Glaubenslehre bereits da ist, so stehn wir
 26 nicht mehr unter dem Pädagog; | ihr seid ja alle
 Kinder Gottes durch den Glauben an Christus Je-
 27 sus; | denn ihr alle, so ihr auf Christus getauft
 28 seid, habt (gleichsam) Christus angezogen; | es
 ist nicht mehr Jude und Heide (Griechen), Knecht
 und Freier, Mann und Weib; denn ihr alle seid
 29 eins ¹³⁾ in Christus Jesus; | gehört ihr aber Christus
 an, so seid ihr Abrahams Nachkommen, und der Ver-
 R. IV. 1 heißung zufolge Erben. | Nun aber ist
 der Erbe, so lange er unmündig ist, in keinem
 Stücke von dem Knechte unterschieden, wiewohl
 2 ihm alles angehört, | sondern er steht unter Auf-
 sehern

13) Eines von beiden: εἷς oder ἓν; hat hier ganz gewiß
 statt, und wahrscheinlicher Weise das letztere. Nach der
 Methode des Herrn Semlers ist man freilich wohl gleich
 mit beiden fertig; aber das möchte vielleicht nicht be-
 scheidene Kritik sein.

sehen und Berwefern, bis sein Vater den Tag be-
 stimmt. | Gerade so wir, da wir noch unmündig
 waren, stunden wir unter der Botmäßigkeit jener
 irdischen Anfangsgründe, | da aber die Zeit kam,
 sandte Gott seinen Sohn geboren aus einer
 Frauen, und dem Gesetze unterwürfig, | auf daß
 er die, so dem Gesetze unterthan waren, loskaufte,
 und wir in die Rechte der Kindshaft einträten. |
 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott Gesinnun-
 gen, die jenen seines Sohnes ähulich sind, in eu-
 14) Innersten rege gemacht, die ihn euch:
 Abba: (das ist) Vater nennen heißen. | Ihr seid
 folglich nicht mehr Knechte, sondern Söhne, wenn
 Söhne, auch Erben (Gottes) durch Christus. 15) |
 Und vormahls habt ihr falsche Götter angebethet,
 weil ihr Gott nicht kanntet, | nun aber da ihr
 euch

14) *Ἦμῶν* für *ὑμῶν* hat so viele, und so wichtige Zeu-
 gen für sich und ist zu dem eine so unaeschmeidige Leses-
 art, daß man nach der Kritik beinahe hemüßiget ist für
 sie zu entscheiden; doch glaube ich hat Herr Koppe nicht
 ganz unrecht, wenn er die Anmerkung macht, daß der
 kritische Kanon, dem zufolge die härtere Lesart der
 leichtern vorzuziehen, hier vielleicht nicht statt haben
 möchte.

15) *Διὰ Χριστοῦ* ziehe ich der Lesart: *διὰ Θεοῦ*:
 vor, falls man nicht beides, was doch zu dreist sein
 möchte, weglassen will. *Θεοῦ* nach *κλυρονομος*
 kann allerdings eine Glossa sein. Vielleicht hat eben dieses
Θεοῦ: das unschickliche: *διὰ Θεοῦ*: veranlassen.

euch die Kenntniß Gottes beigeleget, oder vielmehr da sich euch Gott selbst zu erkennen gab, wie ist es möglich zu jenen kraftlosen und armseligen Elementen zurück zu kehren, denen ihr aufs neue
 10 fröhnen wollet? | Ihr merket auf Tage, Monden,
 11 Zeiten, und Jahre; | ich besorge euret wegen, daß nicht etwa meine Bemühung unter euch fruchtlos
 12 gewesen. | Laßt uns doch einander ähnlich sein, ihr wie ich, und ich wie ihr. Brüder! ich bitte euch! ihr habt mir ja nichts zu leide gethan; |
 13 ihr wißt im Gegentheile selbst, daß, da ich euch vormals unter äußerlicher Bebrückung, die mich (in euren Augen) herabsetzen konnte, die Hez
 14 ligionslehre verkündigte, | ihr mich deshalb nicht verachtetet, noch mich abwieset, sondern mich wie einen Engel Gottes, wie Christus Jesus auf-
 15 nahm; | wie prieset ihr euch damahls glücklich! denn ich muß euch nachrühmen, ihr würdet eure Augen, wo möglich herausgenommen, und mir
 16 dargerechet haben; | bin ich denn nun euch zum Feind geworden, da ich euch die Wahrheit sage? |
 17 sie buhlen nach euch auf eine Art, die nicht edel ist, denn sie wollen euch 16) draußen haben, auf
 18 daß ihr ihnen nachhänget: | es wäre ja gut des guten wegen (bei euch) beständig in Ehren zu sein, und nicht nur so lange, als ich unter euch
 war:

16) *Huac* wüßte ich nach der Kritik durchaus nicht zu billigen.

war. | Meine Kinder! die ich aufs neue mit 19
 Schmerzen gebäre, bis ich in euch Christus Ge-
 stalt erblickte, | ich möchte nun bei euch zugegen 20
 sein und euch die Verlegenheit, in die ihr mich
 bringt, selbst durch den Ton meiner Sprache füh-
 len lassen. | Sagt mir doch, ihr, die ihr Sklaven des 21
 Gesetzes sein wöllet, achtet ihr auf das Gesetz selbst
 nicht mehr? | da steht es ja geschrieben, daß Abra- 22
 ham zween Söhne hatte, einen von der Sklavinn
 und den andern von der Frau; | der nun von der 23
 Sklavinn ist auf die gewöhnliche Art, der im Ge-
 gentheile von der Frau der Verheißung zufolge ge-
 boren, | und das ist im höhern Verstande gesagt; 24
 denn es geht auf die zween Bünde, den einen auf
 den Berg Sion, welcher zu Sklaven geblert, und
 den bedeutet Agar | (denn Agar 17) ist der Berg 25
 Sion in Arabien) dieser gleichet das heutige
 Jerusalem, und sie ist, die mit ihren Nachkom-
 men unter der Knechtschaft steht, | im Gegentheile 26
 das Jerusalem, das oben ist, ist frei, und wie
 (alle

17) Daß *αγαρ* unächt sein sollte, glaube ich nicht, es
 kann in Handschriften und Uebersetzungen weggelassen
 sein, weil das unmittelbar vorhergehende: *το γαρ*:
 wegen seiner Aehnlichkeit zu einem sehr gewöhnlichen Ver-
 sehen Anlaß gab.

18) *Παυτῶν* hat zu viel Zeugen wider sich, als daß man
 glauben sollte, es wäre der Fehler bloß auf ihrer Seite.

27 (alle 18) habens zur Mutter; | denn es heißt:
 jauchze du unfruchtbare, die du nicht gebarest,
 brich aus in Jubellieder und scloede, die
 du nicht Wehen fühltest; denn mehr sind die
 Söhne der Verlassenen, als der Vermählten. |
 28 Wir nun Brüder sind gleich Isaak Kinder der
 29 Verheißung; | aber wie vormahls der auf menschl-
 che Art geborne den von Gott verheißnen verfolgte,
 30 so ist's nun; | aber wie stehts in der Schrift?
 entferne die Magd mit ihrem Sohne aus deinem
 Hause, denn der Sohn der Magd soll mit dem
 31 Sohne der Frau nicht Erbe sein: | wir sind denn
 Brüder! nicht Kinder der Magd, sondern Kinder
 R. V. 1 der Frau (der Freien). | Behauptet dem-
 nach die Freiheit, in welcher uns Christus be-
 schenket hat 19) und lasset euch nicht aufs neue
 2 unter das Joch der Knechtschaft bringen. | Ich
 Paulus bekenne euch wenn ihr euch beschneiden
 lasset, so kann euch Christusreligion nichts nützen; |
 3 ich sage euch im Gegentheile, wer sich beschneiden
 läßt, der kann sich in keinem Stücke von dem Ge-
 4 setze loszählen; | ihr seid von Christus getrennt,
 und habt nichts von ihm zu hoffen, wenn ihr
 durch das Gesetz gerecht werden wollet, die Wohl-
 that

19) Die Verschiedenheit der Lesart untersuche ich hier nicht, die Untersuchung halte ich für zu schwer, und die Sache für zu unwichtig.

that ist nicht mehr für euch; | denn wir vertrusten 5
 uns der göttlichen Verheißung zufolge durch den
 Glauben zur Gerechtigkeit zu gelangen; | denn in 6
 der Religion Jesu Christi ist weder Beschneidung,
 noch Vorhaut von Bedeutung, sondern durch Liebe
 wirksamer Glaube. | Euer Lauf war so schön! wer 7
 hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit 20)
 untreu werden wolleet 21)? | Was ihr euch in 8
 den Sinn sezet, kommt nicht von dem, der euch
 berufen hat: | ein wenig Sauerteig (wie ihr 9
 wißt) stecket die ganze Masse an 22). | Ich ver- 10
 hoffe es von euch zu Gott, daß ihr beständig blet-
 ben werdet, aber der wirds tragen, so unter euch
 Unruhen anrichtet, wer er auch sein mag. | In 11
 der

20) Τῆς ἀληθείας muß hier meines Erachtens nothwendig
 beibehalten werden; wenn für eine Lesart so viele und
 wichtige Zeugen reden; so sollte man nicht erst Vermu-
 thungen wagen.

21) Nach μη περιδεῖσαι fügen lateinische und einige
 griechisch-lateinische Handschriften: μηδὲν περιδεῖσε;
 bei; daß dieser Beisatz unächt, wird man desto eher
 glauben, wenn man überdenkt, wie leicht ihn das dop-
 pelt geschriebene: μη περιδεῖσαι; veranlassen konnte.

22) Δολοί, welches der Vulgat ausdrücket, steht einer
 Blöße ganz ähnlich.

der That Brüder! wenn ich selbst noch auf der Beschneidungslehre bestände, was leide ich Verfolgung? so hätte ja das Kreuz (die Religionslehre
 12 des Gekreuzigten) sein anstößiges los — | wollte
 Gott! sie würden hinweggeschafft diese Aufwiege-
 13 ler. | Ihr seid zur Freiheit berufen Brüder! nur
 daß ihr darum den bösen Leidenschaften nicht freien
 Lauf lassen, noch euch von wechselseitigen Liebes-
 14 diensten 23) loszählen dürfet. | Das ganze Gesetz
 läuft auf eines hinaus, und das ist: du sollst dei-
 25 nen Nebenmenschen lieben, wie dich selbst: | so ihr
 einander beißet, und naget so sehet zu, daß ihr
 16 einander nicht aufzehret. | Nun denn! so wandelt
 nach dem Geiste, und ihr werdet die Gelüsten des
 17 Fleisches besiegen; | denn das Fleisch begehrt wider
 den Geist, und der Geist wider das Fleisch, eins
 ist dem andern entgegen, und machet daß wir nicht
 18 thun können, was wir wollen. | Wenn ihr euch
 von dem Geiste beseelen lasset, dann habt ihr euch
 19 von dem Gesetze losgemachet. | Was vom Fleisch
 herkommt, läßt sich nicht verkennen, es ist: (Ehe-
 bruch) 24), Hurerei, Unkeuschheit, Unlauter-
 keit

23) In der Uebersart: $\tau\eta\ \alpha\gamma\alpha\tau\eta\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\upsilon\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$:
 ist der Befehl unächt, den man sich aus dem vorherge-
 henden: $\tau\eta\ \sigma\alpha\rho\chi\iota$: zu erklären hat.

24) Μοιχεῖα ist, wie ich glaube, ein Befehl; wahrschein-
 licherweise wollte man das folgende vollständiger machen.
 Schon Jeronäus und Cyprian haben ihn.

felt, | Gögendienst, Zauberer, Feindschaften, 20
 Zank, Bitterkeiten, Zorn, Uneheligkeiten, Spal-
 tungen, Sectirerei, | Neid, Todtschlag 25), 21
 Trunkenheit, Unmäßigkeit im Essen, und derglei-
 chen, von dem ich euch vorhin einsage, wie ich
 denn auch schon ein andermal sagte, daß die, so
 solches thun, das Reich Gottes nicht besitzen wer-
 den. | Hergegen sind die Früchte des Geistes: 22
 Liebe, Freude, Zufriedenheit, Langmuth, Güte,
 Wohlthätigkeit, Redlichkeit, Sanftmuth, Mäßig-
 keit 26). | Wer diese und ähnliche Tugenden an 23
 sich hat, den geht das Gesetz nicht an. | Die Chri- 24
 stus angehören, haben Fleisch und Leidenschaften
 am Kreuze gelassen. | Wenn es der Geist ist, der 25
 Leben giebt, so laßt uns auch nach dem Geiste wan-
 deln, | nicht nach eitler Ehre zeigen, nicht einan- 26
 der aufheben, nicht einander beneiden. | Co. I. VI. 1
 es aber auch jemand versteht Brüder! ihr, die ihr
 nach dem Geiste wandelt, bringet ihn auf eine liebe
 volle

25) Wenn ποιοι bei Vätern, und in Handschriften weg
 bleibt, so ist sehr wahrscheinlich nichts weiter als ein
 bloßes Versetzen.

26) Nach εὐκρατεία findet sich in griechisch: lateinischen
 Handschriften: ἀγνεία: in lateinischen Urkunden: ca-
 ritatis: man mag beides wie immer ansehen, so ist
 es ganz gewiß durch B. 19. veranlaßt.

volle Art wieder zu recht, wohl eingedenk, daß
 2 euch ein gleiches begegnen könne. | Ertraget einan-
 der wechselseitig, und befolget 27) so das Gesetz
 3 Christi; | denn so sich jemand besser dünkt, denn
 andere, da er doch im Grunde nichts ist, der be-
 4 trüget sich selbst. | Ein jeder prüfe das, was er
 unternimmt, und dann wird er sich in sich selbst
 5 rühmen können, und nicht in andern; | denn ein
 6 jeder wird seine eigene Last hinschleppen. | Der,
 welcher den Religionsunterricht bekommt, soll sich
 gegen den Religionslehrer in allen Stücken wohl-
 7 thätig bezeigen: | seid keine Thoren! Gott läßt
 sich nicht mißhandeln. Was man säet, das erntet
 8 man auch; | wer säet für sein Fleisch, der erntet
 vom Fleisch 28) und sein Lohn ist vergänglich; wer
 säet für den Geist, der erntet vom Geist, und
 9 sein Lohn ist ewige Glückseligkeit. | Lasset uns
 nicht müde werden andern gutes zu thun, denn zu
 sel-

27) *Αναπληρωσῆς* kann wohl auf eine sehr begreifliche
 Art entstanden sein, doch sind wichtige Zeugen dafür,
 und bei ihrer Anzahl wird es schwer, die Lesart gerade
 zu für eine Korrektur, Versehen oder so was zu er-
 klären.

28) Der Beisatz: *αὐτοῦ*; hat zu wenige Zeugen für sich, als
 daß man daran zweifeln könnte, daß er eine Wiederholung
 aus: *εἰς τὴν σαρ. αὐτοῦ*; ist.

seiner Zeit werden wir reichlich ernten, wenn wir
 anders nicht ablassen. | Wohlan denn! wir wol- 10
 len uns, da es Zeit ist, wohlthätig bezeugen gegen
 jedermann, vorzüglich gegen unsere eigenen Glau-
 bensgenossen. | Sehet doch, wie weitläufig ich 11
 euch eigenhändig geschrieben habe — | Die unter 12
 Menschen angesehen sein wollen, die machen euch
 Beschneidung zur Pflicht, einzig damit ihnen das
 Kreuz Christi keine Verfolgung zuziehe; | denn 13
 sie halten ja selbst das Gesetz nicht, aber sie wol-
 len euch beschneiden wissen, auf daß sie sich in eu-
 rem Körper rühmen können. | Ich will mich in 14
 nichts rühmen, als in dem Kreuze unsers Herrn
 Jesus Christus, durch den mir die Welt, und ich
 der Welt gekreuziget bin. | In der Religion Jesu 15
 Christi ist weder Beschneidung noch Vorhaut von
 Werth 29), sondern der neu geschaffne Mensch. |
 Heil denen, die nach dieser Grundsatz wan- 16
 deln 30), Heil den ächten Israeliten! — | Hin- 17

E 2

fort

29) Man sieht es, daß in der Uebersetzung wenig Unter-
 schied sein könne, es mag: $\sigma\chi\upsilon\epsilon\iota$; oder: $\epsilon\sigma\iota\upsilon$; die
 wahre Lesart sein; ich erkläre mich mit den angesehen-
 sten Kritikern für: $\epsilon\sigma\iota\upsilon$.

30) Ich ändere in der Lesart nichts, wenn ich auch in
 der gegenwärtigen Zeit übersehe; $\sigma\omicron\iota\chi\upsilon\sigma\iota\upsilon$ konnte
 allemal leichter entstehen als: $\sigma\omicron\iota\chi\upsilon\sigma\sigma\iota\upsilon$.

fort lasse man mich ungestört, denn ich trage (statt
aller Beschneidung) die Wundmahlen des Herrn
18 Jesus in meinem Leibe herum. | Die Gunst un-
fers Herrn Jesus Christus bewahre eure Seelen
Brüder! Amen.

Anmerkungen.

Kap. I.

B. 1. **A**postel. Ich habe, wie gewöhnlich, in der Uebersetzung die griechische Benennung beibehalten.

Es ist bekannt, daß das Wort im engeren, und weitern Verstande gebraucht wird: wenn sich Paulus einen Apostel nennt, so ist es ganz gewiß im engeren Verstande zu nehmen. (I. Kor. IX. 1. 5. II. Kor. XI. 5. XII. 11.) Ich darf meinem Leser nicht sagen, daß Apostel überhaupt ein Gesandter, und bei den neutestamentischen Schriftstellern ein Gesandter Jesu ist, der von Jesu, mittelbar oder unmittelbar, den Auftrag hat seine Lehre zu verkündigen. Will man wissen, wie sich Paulus einen Apostel im engeren Verstande, und von der höhern Art denkt, so darf man nur die Stellen I. Kor. IX. 1. II. Kor. XII, 11, 12. nachsehen.

Nicht von Menschen, noch durch einen Menschen. Sollte *dia* hier eine andere Bedeutung haben,

als $\alpha\pi\omicron$, so wüßte ich nicht, wie es mit dem folgenden: $\delta\iota\alpha\ \mu\epsilon\omicron\upsilon\ \chi\alpha\rho\iota\varsigma\omicron\upsilon$: zu nehmen. Daß $\delta\iota\alpha$ mit $\alpha\pi\omicron$ gleichbedeutend sein kann, bedarf keines Beweises, und daß es hier wirklich so, zeigt die Verbindung, und die Art des Ausdruckes. Ich finde nicht einmal in der einfachen Zahl des zweiten Gliedes: noch durch einen Menschen: etwas besonderes: es steht so in Bezug auf das folgende, sondern durch Jesus Christus. Schon alte Ausleger haben es bei dieser Stelle angemerkt, daß sie sehr wahrscheinlich auf gewisse Verleumdungen der Irrlehrer gehet.

Sondern durch Jesus Christus. Man weiß ja aus der Apostelgeschichte, wie Paulus zum Christen, und Apostel ward.

Und Gott den Vater. Vater hat hier nicht Bezug auf Jesus Christus: es ist der bekannte Ausdruck, der in der biblischen Sprache häufig vorkommt, wenn von dem höchsten Gotte die Rede ist, und dessen sich Paulus gemeiniglich bedienet, wenn er von beiden, dem höchsten Gotte, und dem Herrn Jesus zu reden hat.

Der ihn von Todten gewecket hat. Es ist in der Sprache Pauli der höchste Gott, der Jesus von Todten wecket, und die Auferstehung Jesu ist schon ein Punkt der Religion, den er nicht oft genug verühren kann.

B. 2. Die Brüder alle. Daß Brüder hier eigentlich Amtsbrüder 31) sind, machet der Zusatz: die um mich sind: sehr wahrscheinlich. Was das für Amtsbrüder waren, hat vermuthlich die Galater nicht sehr interessiert, sonst möchten wohl die Namen da stehen.

Den Gemeinden von Galatien. Die Geschichte sagt uns nicht, wie viele, und was für christliche Gemeinden es in Galatien gab. Daß der Brief an alle Galatischen Gemeinden ohne Unterschied gerichtet ist, wird mir aus dem Umstand wahrscheinlich, daß Paulus die Gemeinden nicht nennet. Die Stellen V. 15. VI. 7. stehen dieser Vermuthung wohl nicht entgegen, man müßte nur annehmen, es sei in einem Briefe, der an ganze Gemeinden gerichtet ist, alles allen gesagt.

(Ihren Gruß.) *Χαίρειν* ist im griechischen weggeblieben, wie es Paulus in den Aufschriften seiner Briefe immer wegläßt: das Gegentheil geschieht Apostelgesch. XV. 23. vergl. 30.

B. 3. Ich wünsche euch. Dieß ist der gewöhnliche Segenswunsch, wie er sich in den Paulinischen Briefen immer nach der Aufschrift findet.

B 4

Günst,

31) *Ἀδελφοί* läßt diese Bedeutung zu, wie aus I. Kor. VIII. 22. 23. Philipp. II. 25. anderer Stellen zu geschweigen, klar ist.

Gunst, und alles Gute. Die griechischen Wörter $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ und $\epsilon\iota\rho\eta\nu\eta$ muß man sich aus den entsprechenden hebräischen חַן , יָן , und חַיִל erklären.

Von Gott dem Vater. Vater: wie gleich oben im ersten Verse.

Und unsern Herrn Jesus Christus: Herr $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\varsigma$, ist der Ausdruck, der bei Paulus dem Herrn Jesus eigen ist. In welchem Sinne Paulus etwa das Wort genommen, wird man vielleicht aus I. Kor. XV. 25. 27. errathen können.

B. 4. Welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sünden. Man lese hier: ὑπὲρ oder περὶ , der Sinn ist in beiden Fällen der selbe; dieß bedarf keines Beweises. Die Stelle kann, zumal bei Paulus, meiner Ueberzeugung zufolge nicht anders erklärt werden, als vom Versöhnungstode Jesu, dessen Paulus so oft, und mit so verschiedenen Ausdrücken erwähnet.

Von der bevorstehenden fürchterlichen Periode zu befreien. αἰών mit ἡνῆμα verglichen, und εὐεσῶς in der gewöhnlichsten Bedeutung genommen führt auf den Sinn, welchen die Uebersetzung ausdrückt. Gott: $\text{ὁ εὐεσῶς αἰών τοῦ κόσμου}$: die gegenwärtige böse Welt: helfen, so müßte man erst zeigen, daß dieser Gedanke Paulus geläufiger ist, als der entgegenstehende: aber was heißt denn bei Paulus: die bevorstehende fürchterliche Periode: und worauf soll wohl der Ausdruck gehen? auf das Strafgericht Jerusalems, wird geantwortet. Ich finde nicht, daß
 Pau.

Paulus je sich über dieses Strafgericht deutlich erklärt: er machet allerdings Meldung von einem Strafgerichte, aber das ist mit der Ankunft Jesu verbunden (I. Thess. I. 10.) und Paulus unterscheidet meines Wissens nirgends eine zweifache Ankunft, wohl aber beruft er sich bei allen Gelegenheiten auf die Ankunft, die man insgemein die letzte zu nennen pflegt, und er nennet auch nur die Strafen, mit denen die Gottlosen nach dieser Ankunft belegt werden sollen, wenn er Juden, und Heiden ihr bevorstehendes trauriges Schicksal zu verkündigen hat (II. Thess. I. 6—) Man erwäge nur noch, was ich zu I. Thess. II. 19. angemerkt habe, und man wird wenigst zu zweifeln anfangen, ob die bevorstehende fürchterliche Periode nach der Vorstellungsart Pauli nicht etwa das Gericht sein könnte, daß über die ganze Welt gehalten werden soll. 32)

Nach dem Wohlgefallen. Bei Θελημα muß man sich an das hebräische קָרָר erinnern, welches die Sache selbst, und das folgende: Gottes unsers Vaters: zu fordern scheint.

C 5

Un-

32) Wenn man dieß weiter verfolgt, und über II. Thess. II. beiläufig so denken kann, wie ich denke, so möchte man wohl auch bei Matth. III. 7. I. Tim. IV. 1 — II. Tim. III. 1 — I. Joh. II. 18. II. Pet. III. 3. 4. Jud. 18. seine vorige Meinung zu ändern haben, nur daß es bei der ersten Stelle mit der nöthigen Beschränkung geschehen müßte:

Unsers Vaters. Allerdings der gewöhnliche Ausdruck, doch in dieser Verbindung nachdrücklicher.

B. 5. In alle Ewigkeit. Auch hier ist Nachdruck, und es heißt auch nicht schlechtweg: εις τον αιωνα: oder εις τους αιωνας: sondern: εις τους αιωνας των αιωνων.

B. 6. Zur Wohlthat Christi. Durch die Religion Jesu erhalten wir die herrlichsten Vorthelle, und ins besondere Befreiung von den Sünden und Besserung; *) und dieß heißt hier: χαρις χριστου; im Briefe an die Römer im fünften Kapitel werden nebst χαρις und χαρισμα die Wörter δωρεα und δωρισμα in einer ähnlichen Bedeutung gebraucht. Εν χαριτι χριστου könnte man wohl auch: durch die Wohlthat Christi: übersetzen, allein dieß gäbe keinen schicklichen Sinn.

Und eine andere Lehre. Daß ευαγγελιον nicht etymologisch, darf erkläret werden, sondern schlechtweg Lehre, und insbesondere Cristuslehre bedeutet, ist meinem Leser bekannt genug.

B. 7. Die euch bennruhigen. Βελ παρασσουτες vergl. man V. 10. Apostelg. XV. 24.

B. 8. Ein Engel vom Himmel. Man sieh, daß εξ ουρανου nicht überflüssig, sondern des Nachdruckes halber dasteht.

Über

*) Sieh die Anmerkung zu II. 16. Gerechtmacher.

Über den sei Unheil. Man kann sich *αναθεμα* zum Theil aus *אנ* erklären. Vielleicht ist dem Leser nicht unangenehm, wenn ich ihm eine Stelle aus Theodoret 33) abschreibe: Anathema habet duplicem intelligentiam, nam et quod Deo consecratum est, anathema nominatur, et quod ab eo est alienum, habet eandem appellationem. Er beruft sich, um die zweite Bedeutung aus Paulus selbst zu erweisen, auf 1. Kor. XVI. 22. Ganz deutlich ist mir die Sache nicht, doch glaube ich, ist in der Hauptsache der Gedanken Pauli getroffen.

B. 10. Strebe ich nach Menschen Gunst — ? Daß *παιδω* diese Bedeutung zuläßt, beweiset Krebs aus Joseph. die Stellen sind Antiq. IV. 6, 5. VI. 5, 6. VIII. 10, 3.

Wenn ich noch Menschen gefiele, würde ich kein Diener Christi sein. Ich fasse den Sinn so: weit gefehlt, daß ich mir Menschen Gunst zu erwerben trachten sollte, ich bin im Gegentheile überzeugt, daß ich nicht ganz Jesu, und seiner Religion angehören könnte, wofern ich diese besäße.

B. 11. Brüder. *Αδελφος* ein Religionsbruder, Gläubiger. 1. Kor. V. 11.

B. 12. Ein Mensch. *Ανθρωπος* muß man hier nicht mit *ως* Jemand vergleichen; es hat seine *nat.*

33) Comment. in epist. ad Rom. Cap. IX. 3.

türliche Bedeutung: wie es der Gegensatz: sondern Jesus Christus: zeigt.

Sondern Jesus Christus hat sie mir geoffenbaret. (Siehe αποκαλυψις (αποκαλυπτω 777) noch einen Zweifel übrig 34), so wäre es schon aus dem Zusammenhang klar, daß dies der Gedanke Pauli. Man muß sich nur erst mit dem vortrefflichen Charakter des Apostels näher bekannt gemacht haben, um bei ähnlichen Stellen nicht etwa zu sehr Skeptiker sein zu wollen.

B. 13. Im Judenthume. Ιουδαϊσμος ist hier ganz gewiß nicht: Eifer für jüdische Uebersetzungen: sondern es steht in der natürlichsten Bedeutung, wie es auch aus: την εμην ανατροφην ποτε erhellt.

Die Gemeinde Gottes. Der Leser weiß, daß εκκλησια von der allgemeinen Versammlung der Gläubigen, wie von einzelnen Gemeinden gebraucht wird.

B. 14. Wie ich fürs Judenthum mehr that. Die griechische Redensart: προεκοπτον εν τω ιουδ ist zum Theil unbestimmt, und ich lasse mirs gefallen, so sie etwa der Leser von den Kenntnissen Pauli erklären wollte: gerade diese bessern Kenntnisse waren es vielleicht, die Paulus zu einem so eifrigen Vertheidiger der väterlichen Religion machten.

Sür

34) Man sehe II. Kor. XII. 1. 7. und vergl. Ephes. III. 3.

Für meine väterlichen Lehren. Das Wort παραδοσις nöthiget uns wohl nicht auf bloß menschliche Ueberlieferungen zu denken, die Paulus, wie der Heiland, der jüdischen Religion sonst schuld giebt: seine Absicht ist hier eine ganz andere, und παραδοσεις sind die Institute Moses selbst, die er in der Folge seines Briefes bestreitet. Paulus nennt ja auch seine eigenen Lehren παραδοσεις, ob er sie gleich durchaus nicht für bloß menschliche Lehren gehalten wissen will.

B. 15. Da es aber Gott gefiel. Ευδοκησεν ὁ Θεός. Die Redensart ist häufig bei den LXX. 35.)

Von Mutterleibe an. Im griechischen ist die hebräische Redensart מִן הַבֶּטֶן ausgedrucket.

Aussonderte. Nicht: bestimmte: αφορίζειν braucht Paulus in einem andern Sinn, als ὀρίζειν 36).

B.

35) Ich muß doch auch aus Polybius (1. 8. §. 12. bei Ernest. Ausg.) eine Stelle hersehen: οὕτως ἐχρησάτο πρῶως (es ist von Hiero die Rede) καὶ μεγαλοψυχῶς τοῖς πράγμασι, ὥσε τοὺς συρακουσίους, καίπερ οὐδαμῶς εὐδοκουμεῖους ἐπὶ ταῖς τῶν στρατιῶτων ἀρχαίρεσιαις, τότε πάντας ὁμοθυμαδὸν εὐδοκίησαι στρατηγῶν αὐτῶν ὑπαρχεῖν Γερῶνα.

36) II. 12. II. Kor. VI. 17. Röm. I. 1. vergl. Apostelgesch. XIII. 2. Röm. I. 4. heißt es. ὀριζάντας nicht αφορίζοντας.

Und mit seinem Rufe begnadigte. Paulus sieht es als eine unverdiente Wohlthat (Χαρις Ἰδὸν. XI. 5. 6.) Gottes an, daß er beides Christ, und Apostel ist.

B. 16. Seinen Sohn. Daß Paulus bei den Ausdruck: υἱὸς Θεοῦ: mehr dachte, als, z. B. Nathanael Joh. I. 50. wird man schon aus II. 9. 2. 6. wahrscheinlich schließen können; denn wie Petrus und Johann von der Person Jesu dachten, ist bekannt: wer Paulus für den Verfasser des Briefes an die Hebräer haltet, was ich thue, wird noch weniger zweifeln können: aber wer auch nur bloß aus den Schriften, die ihm einstimmig beigelegt werden, einen Schluß ziehen will, muß es meiner Ueberzeugung zu folge zu geben, daß bei Paulus: υἱὸς Θεοῦ im strengen Sinne zu nehmen.

Den Heiden. Εἰς τὴν (ὁ) ἑθνη: II. 8. vergl. 7.

Bekannt machen sollte. Ἀποκαλύψαι (ἰ) Um das ganze von B. 13. an richtiger zu fassen, hat sich der Leser nur an das, was Apostelg. IX. erzählt wird, zu erinnern.

Gieng ich nicht zu Rath. So finde ich das griechische Wort bei Theodoret, und Theophylakt erklärt.

Mit Menschen. Σαρξ καὶ αἷμα ist im hebr. Styl der Mensch. Herr Koppe verwirft die Bedeutung; 37) aber ohne erheblichen Gründen, und

und ohne das zu prüfen, was Vorst für selbe gesagt hat.

B. 17. Sondern ich reisete alsbald nach Arabien, u. s. w. Ich will diesmal Herrn Koppe für mich reden lassen: De itinere Pauli in Arabiam (cf. Act. IX. 22 — 26.) quæ tum cum Damasco sub ejusdem regis potestate erat, rebus ibi a se gestis, tempore, quod ibi consumserit, regionibus, in quibus versatus fuerit, (etsi has Damasco propiores fuisse probabile est) nulla præter hujus loci vestigia extant.

B. 18. Und dann erst nach dreien Jahren. Der Leser sieht, daß es aus der Stelle nicht klar wird, wo man in Ansehn dieser drei Jahre den Anfang zu zählen zu machen hat, ob vor, oder nach der Reise, von welcher gleich vorher geredet wird.

Um mit Petrus Bekanntschaft zu machen. Ich muß mich bei ἰσορῆσαι auf eine Stelle des Philo beziehen, die ich dem Herrn Loesner zu verdanken habe: er führt sie aus dem Buche de Conf. ling. p. 359. B. an, sie heißt: Κατ' ἐμπορίαν εἰσι ποσῶ χρηματισμοῦ πλεοντες — οἱ δὲ ἰσορίαν ἂν προτερον ἡγνοοῦσιν, — τερψιν ἅμα καὶ ὠφελειαν τῇ ψυχῇ παρασκευάζουσιν —

Zwölfzehn Tage, Ἡμερας δεκαπέντε kann nicht: beiläufig zwei Wochen: oder vierzehn Tage: gegeben werden; dieß wäre, wie ich glaube, wider den Sprachgebrauch.

B. 19. Den Anverwandten des Herrn. Αδελφός (778) läßt diese Bedeutung zu. Hat man aus der Geschichte eine andere Überzeugung, so nehme man αδελφός immerhin in seiner natürlichen Bedeutung.

B. 20. Gott ist's Zeuge. Paulus bedient sich öfter ähnlicher Bekehrungsformeln; seine Muttersprache hatte für sich schon viel weltglöses, und zu dem hat ers hier mit einem Punkte zu thun, auf den ihm sehr vieles ankommt: er will nämlich seinen Galateen das begreiflich machen, was er weiter oben B. 12., wahrscheinlich wider seine Verleumder, behauptete. Der griechische Ausdruck: εὐωπιον του Θεου; wird hinlänglich durch das folgende bestimmt.

B. 21. In die Gegenden von Syrien, und Kilikien. Der Leser erwartet nicht, daß ich mich hier in geographische Untersuchungen erlaube. Daß Syrien bei den neutestamentlichen Schriftstellern nicht in der weltgeschichtigen Bedeutung zu nehmen, in der es von Profanschriftstellern gebraucht wird, ist wohl außer Zweifel; doch ist's auch so ganz gewiß nicht, was man sich eigentlich unter selbem zu denken hat, wenn es bei diesem oder jenem neutestamentlichen Schriftsteller vorkommt. Daß Syrien von Phönizien unterschieden, macht Well aus der Stelle Apostelg. XI. 19. sehr wahrscheinlich, und doch soll nach Herrn Koppe Syrien hier eigentlich Phönizien sein; ich will dies Herrn Koppe mit seinen eigenen Worten sagen lassen: Syria etiam apud scriptores sc. nonnunquam, ut apud Strabonem, regiones omnes intra Taurum & Amanum

montes, mare mediterraneum, & Euphratem positas, excepta tantum Palaestina, complectitur: h. l. proprie *Ποικίη* est intelligenda; er schließt dieß aus Apostelgesch. IX, 30. wo einzig von Caesarea, und Tarsis Meldung gemacht wird, und aus dem Umstande, daß Caesarea eine Stadt Phöniziens ist. Vielleicht ist dieser Schluß zu voreilig, und Paulus nennet Syrien, dessen Lukas nicht erwähnt, und wohl auch nicht erwähnen mußte. Bei Kilicien muß sich der Leser an Tarsis die Vaterstadt Pauli erinnern, das in der Apostelgeschichte, wie er nun gesehen hat, ausdrücklich genennet wird. Noch eine Kleinigkeit: *κλιματα της Συ. και της Κιλ.* ist eine Redensart, die man II. Kor. XI. 10. wieder findet.

B. 22. Den Christlichen Gemeinden. Der griechische Ausdruck: *ταῖς ἐκκλησίαις ταῖς ἐν Χριστῷ*: wird dem Leser vielleicht minder seltsam vorkommen, wenn er sich darauf erinnern will, daß sich Paulus Christus, und die Kirche wie ein mystisches Ganzes zu denken pflegt.

B. 23. Den Glauben. *Πίσις* ist hier nicht Glaube, sondern Glaubenslehre, Religion Jesu: vergl. III. 23.

B. 24. Meinethwegen. *Ἐν ἐμοί* (ϛ).

Kap. II.

B. 1. Nachmahls nach vierzehn Jahren. Die Bedeutung der Präpos. *δια* hat Krebs aus Joseph erwiesen. 38) Ich habe es schon in der Einleitung im Vorbeigehn angemerkt, daß man bei Berechnung dieser vierzehn Jahre nicht einig ist, indem einige den Anfang mit den drei Jahren (I. 18.) machen, andere sie vorüberlassen, und so um drei Jahre weiter herunter zählen. Der Leser mag sich nun selbst überzeugen, daß es nicht möglich, den Streit beizulegen, und daß die Worte Pauli eine, wie die andere Berechnungsart zu lassen, wofern man nur beide Kapitel in einer Reihe fortlest, und sich nicht etwa durch die willkührlich eingeführte Kapiteltheilung irre machen läßt; denn freilich wohl hätte Paulus seine Briefe

Kas

38) Er beruft sich nebenbei auf Mark. II. 1. Apostelgesch. XXIV. 17. Mir fällt hier eine Stelle aus Aristophanes bei:

Χρ. Εοικε δια πολλου χρονου σ' εωρακεναι.
Γρ. Ποιου χρονου ταλανταδ'; ος παρ
εμοι χδς εν.

Πλουτ. Δρ. τεταρτ. Σκ. μπτ.

Eben so Herodot: τους δε Σκυθας αποδιμισσαντας οκτω και εικοσι ετεα και δια χρονου τοσουτου κατιοντας ει την σφετερην εξεδεξατο ουκ ελασσων πονος του μηδικου Μελπ. C. 5. der Glasg. Ausg.

Kapitelweise geschrieben, wie sie mancher ehrliche Bibel-
liebhaber noch heut zu Tag liest, so wäre es zweifels-
ohne ungleich natürlicher die vierzehn Jahre nicht nach
der ersten, sondern nach der zweiten Methode zu zäh-
len: aber so ist dieß eine Ungerelmtheit, die sich kein
Bemühtiger beifallen lassen wird, und wir müssen
uns über die Ungerelmtheit eines chronologischen Da-
tums zu friede geben, das nicht anders als durch
bloße, und zum Theil sehr gewagte Vermuthungen fest
gesetzt werden kann.

B. 2. Infolge einer Kiebung. Ob ἀποκα-
λυψις hier eine gelindere Bedeutung zuläßt, als
oben I. 12. getraue ich mir nicht zu entscheiden; nach
Apostelgesch. XV. 2. 3. würde ich höchstens nur an
ein vorläufig Gebeth, und reifere Ueberlegung den-
ken. Ich will Herrn Koppe hierüber seine Meinung
sagen lassen: Actorum quidem loco narratur, rogatum
Apostolum ab Antiochenis fuisse, vt iret Hierosolyma.
Sed ut huic Christianorum voluntati obsequeretur di-
vina quadam vi, & impetu, & imperio compulsus
se sentiebat Apostolus.

Die in Ansehen stunden. Τοις δοκουσι kann
man sich aus B. 6. ergänzen.

Vergebens wäre. Εἰς κενον (קִרְבָּן).

B. 3. Ob er gleich ein Grieche war. Ἑλλήνων
Eben so IV. 1. κύριος π. ων. Und sonst häufig.

B. 4. Eingeschlichene Scheingläubige. Πα-
ρεισῶκτος kann nach den Stellen, die Raphael für
παρεισῶρομαι aus Polybius anführet, keine Schwie-

rigkeit haben 39). *Πευδαδελφοί* sind, wie es der Zusammenhang zeigt, judaizirende Christen: Paulus nennet sie so, weil es nach seiner Denkungsart (V. 2. 4.) nicht wohl möglich beides, Religion Jesu, und Mosaikisches Zeremoniel, zu vereinbaren. Aus eben dieser Denkungsart muß man sich auch den Befehl: eingeschlichene: erklären; Paulus würde wohl schwerlich jemanden in die Christliche Gemeinde aufgenommen haben, der mit seinen judaizirenden Grundsätzen offenerzig herausgegangen wäre.

Die sich hereingestohlen haben. Ich habe mich eben wegen *παρεισερχομαι* auf Raphael berufen.

Unsere Freiheit. Sie besteht, wie es der ganze Brief zeigt, darinne, daß der Christ an das lästige Zeremoniel Moses ferner nicht gehalten; man sieht, daß die Pflichten der Rechtchaffenheit, und des gegenseitigen Wohlwollens ihre ganze Kraft behielten. (V. 13.—)

Die uns durch Jesus Christus zu theil geworden. *Εν Χριστω Ιησου* könnte allenfalls auch heißen: in oder durch Christus Religion vergl. 3. B. V. 6. Ephes. IV. 20. Kol. II. 6. 8.

B. 5.

39) Ich will doch auch eine Stelle für *παρεισεργω* aus 1. 18. S. 28. der Erneft. Ausgabe abschreiben. *Φυλακην ποιουμενοι των εξωθεν επιθεσεων και των παρεισεργειν και παρεισπιπτειν ειωδων εις τας πολιορκουμενας πολεις.*

B. 5. Keinen Augenblick. *Προς ὥραν*: *ad tempus*: gibt keinen schicklichen Sinn: besser Theoporet *ne tantillum quidem*: schon *οὐδε* zeigt dies an.

Nachgab, noch wich. Man bedenke nur, ob Paulus in diesen Umständen (Apostelg. XV.) nachgeben konnte. Ganz ein anderer Fall ist der, von dem Apostelg. XXI. 20 — 27. Meldung geschieht, wo sich Paulus noch dazu nicht nach seiner eigenen Überzeugung richtet. Mehr Schwierigkeit finde ich in der Begebenheit, die ebend. XVI. 3. erzählt wird, und mit dem vorhergehenden Kapitel sowohl, als mit B. 4 sehr kontrastirt; ganz gewiß muß der Umstand, der sich aus B. 1. und 3. ergibt, bedeutender gewesen sein, als es uns heut zu Tag vorkommt.

Bei euch fest bliebe. Ich habe über diese Stelle meine Meinung schon in der Einleitung gesagt. *Προς ὑμᾶς* vergl. II. Theff. II. 5. III. 10. Ich übergehe andere Stellen.

B. 6. Was es mit ihnen vormahls gewesen. Sie hatten wohl vormahls so viel Ansehn nicht, aber hätten sie auch gehabt, das darf mich nicht kümmern. Sollte: *ὁποιοῖ ποτε ἤσαν* heißen: *quacumque demum illi sint dignitate*: so wäre wohl: *ἤσαν* nicht ganz richtig; dem sei, wie ihm wolle, Theophylakt faste, zum Theil, die Worte, wie ich, und ich muß nun zur Rechtfertigung Pauli seine Worte hersehen: *Hoc intulit Paulus, non ut sanctos contemnat, sed ut auditoribus ipsis aliquid conferat utilitati.*

Gott sieht auf das äußerliche im Menschen nicht. Die bekannte hebräische Redensart, die hier im griechischen vorkommt, hat Vorst erklärt.

B. 7. Da sie sahen. Paulus hat ihnen vermuthlich von seinen Bemühungen Nachricht gegeben, und dabel den Segen des Himmels, und seine Begünstigungen nicht verschwiegen.

Der Unterricht. *Ευαγγέλιον* hier, wie I. Kor. IX. 14. II. Kor. VIII. 18.

B. 8. Sich wirksam zeigte, u. s. w. Vergl. Kol. 1. 29.

B. 9. Gehen sollten. Das griechische ist unvollständig vergl. V. 13.

B. 10. Und das that ich auch. Daß: *ὁ αὐτοῦ τούτο* hebräisch ist, fällt in die Augen.

B. 11. Nachdem Petrus u. s. w. Ich will hier nicht wiederholen, was der Leser über diesen Punkt schon in der Einleitung gefunden haben muß.

Geradezu. *Κατὰ πρόσωπον* erläutert Raphael aus Polybius.

Weil er sich sträflich bewies. Petrus mag wohl ganz gute Gründe gehabt haben, sich so zu verhalten, wie es im folgenden erzählt wird, und Paulus sieht dieß nur in einem andern Lichte 40); er ist offen
bar

40) Theophylakt setzt dieß zum Theil sehr gut auseinander. Der Leser muß dießmal die Stellen, (denn er muß bei Theophylakt weiter oben anfangen) bei ihm selbst nachlesen, zum abschreiben sind sie zu lang.

hat mehr Eiferer wider das Gesetz, als die meisten Christlichen Lehrer seiner Zeit (Apostelg. XXI. 20—.) und die Frage, wie man sich in Ansehn des Moseschen Zeremoniels bei dieser oder jener Gelegenheit zu verhalten habe, war so entschieden nicht, daß nicht, zumal bei einer nicht ganz gleichen Denkungsart, darüber sehr leicht hätten Streitigkeiten entstehen können. Allerdings liegt B. 14. in der Frage: $\tau\iota\tau\alpha\ \epsilon\delta\upsilon\eta\ \alpha\nu\alpha\gamma\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \iota\omicron\upsilon\delta\alpha\iota\kappa\epsilon\iota\upsilon$: eine Beschuldigung, auf die wir nicht sogleich eine Antwort finden, aber wir sind ja auch bei Apostelg. XVI. 3. in Verlegenheit, aus der uns gewiß Paulus selbst, wie hier Petrus, am allerbesten helfen würde.

B. 12. Bevor einige. Es waren Judenchristen, wie aus dem folgenden klar ist.

Von Seite Jakobs gekommen. Jakob war, wie aus der Geschichte bekannt, Vorsteher der Gemeinde in Jerusalem.

Als er mit den Heidenchristen. Das sind hier $\epsilon\delta\upsilon\eta$: B. 14. $\tau\iota\ \tau\alpha\ \epsilon\delta\upsilon\eta\ \text{ΑΝΑΓΚΑΖΕΙΣ}\ \iota\omicron\upsilon\delta\alpha\iota\kappa\epsilon\iota\upsilon$.

Aus Furcht vor den Judenchristen. $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\kappa\ \pi\epsilon\tau\iota\omicron\upsilon\mu\eta\varsigma$ vergl. III. 9. Die Lebensart ist bekannt genug.

B. 13. Die übrigen Judenchristen. Diese Bedeutung wird aus $\sigma\omicron\upsilon\upsilon\pi\epsilon\chi\epsilon\iota\tau\iota\sigma\alpha\upsilon$ geschlossen.

Und sogar Barnabas. Ich muß hier meinen Leser mit Herrn Koppe auf Apostelg. IX. 27. XI. 25. verwelfen.

B. 14. Nach heidnischer, nicht nach jüdischer Sitte lebst. Bei εἰκώς γὰρ findet hier gewiß Niemand Schwierigkeit; es ist der Gegensatz von ἰουδαίῳ.

Was zwingest du u. s. w. Wie Paulus die Sache nahm, gab Petrus durch sein Beispiel Anlaß, daß die Judenchristen an die bekehrten Heiden eine so strenge Forderung thun konnten.

B. 15. Und nicht Sünder aus dem Heidenthume. Man muß aus diesem beleidigenden Ausdruck nicht auf die eigene Denkungsart Pauli, sondern auf die Denkungsart seiner Nation schließen, der, wie bekannt, Heide, und Sünder (ἀμαρτωλός) eines war. Paulus hatte ganz andere Begriffe. Vergl. Röm. II. 25 —

B. 16. Nicht Beobachtung des Gesetzes. Es ist so viel als gewiß, daß, was Paulus in diesem Briefe wider νόμος saget, nicht sowohl von dem moralischen Theil des Gesetzes, als von dem Theile zu verstehen ist, welcher das Zeremoniel enthaltet; man lese nur die gleich oben angeführte Stelle Röm. II. 25 — nochmahl aufmerksam durch, und man wird sich von meiner Behauptung gänzlich überzeugen. Aber es finden sich ja in dem gegenwärtigen Briefe selbst Stellen, die keinen vernünftigen Zweifel übrig lassen, z. B. IV. 10. V. 2, 6, 13 — Ich will nur noch eine sehr passende Anmerkung aus Theodoret abschreiben: Quae sunt legis necessaria, ipsa etiam natura docuit, videlicet: Non adulterabis, non occides, non furaberis

ris — & quæ sunt ejusmodi, quæ autem constituta fuerant de sabbatismo, de circumfisione, leproso, de sacrificiis, & aspersioibus, ea erant legis propria. Natura enim nihil de iis docuit, Hæc ergo dicit *Legis opera.*

Sondern Glaube an Jesus Christus. Sollte $\pi\tau\iota\varsigma$ hier nicht sowohl auf die ganze Religion Jesu, und auf den Beifall, den wir ihr schenken, als auf diesen Beifall selbst, oder wohl gar auf das Vertrauen, so wir auf Jesu Verheißungen haben, gehen, so gestehe ich frei, ich begreife Paulus ganz und gar nicht. Wir wollen sehen, ob sich Paulus nicht anders erklären lasse. Welches sind denn die Gründe die Paulus in seinen Schriften anführt, um zu zeigen, daß das Mosaische Zeremoniel den Menschen nicht gerecht machen kann? offenbar diese: weil das Gesetz die Sünden, unter deren Joch die ganze Menschheit schmachtet, (Röm. I. II.) nicht tilget (Hebr. IX. X.), weil es Verordnungen enthält, die das Innere des Menschen nicht bessern (Ebd. IX. 10 & alibi.), weil selbst der Theil des Gesetzes, der dem Menschen die verehrungswürdigsten und heiligsten Pflichten der Natur einschärfet, ihn kraftlos zurückläßt, und höchstens nur dazu dient, seine Begierden noch mehr zu reizen (Röm. VII.). Ich denke nun, es sollte nicht die mindeste Schwierigkeit haben auszumachen, was Paulus auf die entgegengesetzte Behauptung brachte, und wie es eigentlich zu nehmen, wenn er sagt: $\pi\tau\iota\varsigma$ nicht

nicht νόμος sei es, durch was wir gerecht werden. Jesus ist es, nach des Apostels Grundsätzen, der durch seinen Tod unsere Sünden getilget hat (Hebr. IX. 14.), in dessen Religion nichts denn besserndes, und heiligendes ist, und die eben darum jene Kinderreligion ganz unbrauchbar machet (III. 23 — 26, IV. 9.), die uns zudem mit πνεύμα beschenkt, und so die heiligen, und unverletzlichen Vorschriften der Natur nicht sowohl auf steinerne Tafeln, als in unsere Herzen selbst hinzeichnet (Hebr. X. 16. II. Kor. III. 3.). Ich kann mir nach diesem allen gar nicht vorstellen, wie es Paulus bloß vom Vertrauen oder vom Glauben meinen sollte, wenn er behauptet, nicht Beobachtung des Gesetzes, sondern Glaube an Christus Jesus mache uns gerecht, und ich bin beinahe gewiß, daß er damit nichts anders will, als die Religion Jesu sei es, und ihre herrlichen Geschenke, denen wir, (in sofern wir sie uns durch den Glauben zugeeignet haben,) Befreiung von den Sünden, und innere Besserung des Herzens zu verdanken haben.

Gerecht machet. Ich muß hier einmahl für allemahl über die beiden Wörter δικαιοω und δικαιοσύνη, auf deren richtige Erklärung im gegenwärtigen Briefe so vieles ankommt, meine Meinung sagen. Ich glaube betnahe alle Mühe ist vergebens, wenn man aus den hebräischen Wörtern צדק und צדקה den Begriff, welchen Paulus mit δικαιοω und δικαιοσύνη hier, und im Briefe an die Römer verbindet, herausbringen will; man kann sich allerdings aus besagten Wörtern
das

das eintgermassen begreiflich machen, was Paulus in seinen Begriff binelnnimmt, aber man irret sich sehr, wenn man glaubt, er habe in selben nichts hineingebracht, was man nicht schon in דִּיקָיוֹן und דִּיקָיוֹן finden könnte; nichts zu sagen, daß δικαιο, und δικαιοσυν einen so offenbaren Bezug auf die Veränderung der Herzen, und der Gemüther haben, so die Religion Jesu in den Gläubigen hervorbrachte, und bei der sich Paulus so viel denken konnte, wovon dem nichts in den Sinn kommen wird, der bei der Bedeutung der hebräischen Wörter stehen bleibt, so ist es ja aus dem, was Paulus über δικαιοσυν und δικαιοσυν im Briefe an die Römer sagt, ferner aus den Gründen, womit er anderweitig νόμος bestreitet, und die Religion Jesu vertheidiget, nur gar zu klar, daß beides δικαιο und δικαιοσυν bei ihm eine ganz andere Bedeutung haben, als דִּיקָיוֹן und דִּיקָיוֹן bei den hebr. Schriftstellern; man lese nur aus dem Briefe an die Römer einige Kapitel, z. B. das dritte, und das fünfte aufmerksam durch, und erinnere sich an das, was ich in der gleich vorhergehenden Anmerkung sagte, und man wird meines Erachtens kaum daran zweifeln können, daß δικαιο bei Paulus nicht etwa nur: von Sünden lossprechen, die Strafen der Sünden erlassen; sondern beides: von den Sünden befreien, und (durch Lehre, Beispiel, und πνευμα) innerlich bessern, eben so δικαιοσυν nicht nur: Losprechung von den Sünden, Erlassung von den Strafen, oder so man will, Rechtschaffenheit, Frömmigkeit

keit bedeutet, sondern beides zugleich: gänzliche Befreiung von den Sünden, und wahre, innerliche Besserung. Ich weiß wohl, daß Herr Koppe in den oft erwähnten Wörtern neben der Hauptbedeutung noch den Begriff von Belohnung, und Glückseligkeit sucht, allein die Stellen, die er aus den Brief an die Römer, und aus den gegenwärtigen anführt, beweisen das beidem nicht, 41) und die Stelle Jesak. XLV. 25. 42) noch viel weniger, zudem lassen sich andere Stellen aus Paulus entgegen setzen 43), die kaum einen Zweifel übrig lassen, daß er an diese Nebenbedeutung nicht gedacht hat. Ich muß übrigens bei dieser Stelle den Leser bitten, das nachzuhohlen, was ich in der Einleitung S. 6. — sagte.

Haben selbst diesen Glauben angenommen. **Ungewiss** hat diese Bedeutung unzählige Male.

Das

41) Weil doch der Leser hierüber anders denken möchte, will ich sie ihm aus dem Koppischen Excurs (es ist der vierte) auszeichnen: Röm. II. 13. III. 20. 24. 26. 28. 30. (V. 11.) Gal. II. 16. 17. III. 8. 24. V. 4.

42) Herr Schlenker beruft sich (Spicileg. Specim. I. p. 34.) auf Sir. I. 28. IX. 12. beide Stellen sind zweifelhaft.

43) S. B. Röm. IV. 13. V. 9. 18. 19. 21. VI. 13. 18. vergl. 22. VIII. 30.

Das kann keinen Menschen gerecht machen. Ου πασα (ἁπλῆ) Kein. Σαρξ wie bekannt für Mensch. Jedem meiner Leser wird hier Ps. CXLIII. 2. ὅτι ου δικαιοῦσεται ενωπ. σου πας ζων betfallen. Wahrscheinlich hatte Paulus das im Sinne, und führte es bloß aus dem Gedächtniße an.

B. 17. Durch Christusreligion. Εν Χριστῳ. Sieh oben B. 4.

Uns selbst sündhaft betragen. Der Leser sieht, daß ich hier den Gedanken Pauli anders fasse, als er sonst gemelutglich gefasset wird. Ich will, weil man sich doch an die gemeine Auslegungsart vielleicht nicht so gleich erinnern möchte, die Worte Theodorets hersehen: Si autem (er fängt bei: *εἰ δε ζητουτες* an) quod lege relicta ad Christum accessimus, per fidem in ipsum iustitiam assequi expectantes, hoc reputatum esset transgressio, in ipsum Christum dominum culpa conferetur. Ipse enim nobis nouum ostendit testamentum. Sed absit, vt hanc committamus blasphemiam. Ich habe den Commentar vollständig angeführt, damit man leichter urtheilen möge. Ich muß nun ganz kurz sagen, was mir in dieser Erklärung mißfällt. Einmal verstehe ich: *και αυτοι* wie selbst nicht ganz, wenn man Paulus so verstehen muß, wie ihn Theodoret versteht, und das lasset Theodoret in seiner Paraphras auch weg: wollte man sagen: *και αυτοι* habe Bezug auf B. 15. *ουκ εἰς εθων ἀμαρτωλοι* nicht Sünder aus dem Heidenthume, so bemerke man in dem gleich folgenden Verse *και ὑμεις* —

επισημαμεν, wo και ηπειρ keinen andern Sinn ha-
 ben kann, als: wir, wie Heiden, haben die Reli-
 gion Jesu angenommen: und man wird sehen, daß
 και αυτοι in dem Verse, so wir vor uns haben, den
 Bezug, oder deutlicher zu reden die Art des Bezuges
 nicht haben kann, welche man genöthiget ist anzuneh-
 men. Die zweite Schwierigkeit, welche ich in der Er-
 klärung Theodoret's finde, liegt in dem folgenden, daß
 ich mit dem gegenwärtigen Verse nicht mehr zu reinen,
 weiß, so bald ich εὐσεβημεν — ἀμαρτωλοι so ver-
 stehe, wie es Theodoret verstehet. Es gibt noch an-
 dere Auslegungsarten, wider die es aber überflüssig
 sein möchte noch etwas hinzuzufügen; nur eine, die ich
 bei Herrn Koppe finde, will ich mit den eigenen Wor-
 ten dieses vortrefflichen Exegeten vortragen: Quodsi
 vero ex hoc studio nostro per Christum gratia & fa-
 vore Dei potiundi hoc sequeretur, fieri nos similes ido-
 lolatris; efficeretur utique Christi doctrinam cultui
 idololatrico inferuire. Hier ist mir schon der Gedanke:
hoc sequeretur, fieri nos similes idololatris: auffallend,
 wenigst wie man ihn bei Herrn Koppe nehmen muß;
 denn sonst könnten die lateinischen Worte wohl auch
 das sagen, was wir bei Theodoret finden: aber das
 ist nicht so bei Herrn Koppe, welcher die griechischen
 Worte: ἀπραγίας διακονος: mit dem lateinischen *cul-
 tui idololatrico* paraphrasiret. Ich sehe gar nicht, wie
 Paulus in seiner ganzen vorhergehenden Argumentazion
 auf diesen Gedanken kommt, wohl aber, wie er auf
 die Behauptung kommen kann, daß der sündhafte han-
 delt,

delt, welcher das Gesetz in Schutz nimmt: das vorausgehende: *κατεγνωσμενος* sträflich (B. 11.) dann: *ουκ ορθοποδουσι — του ευ.* nicht geraden Weges wandelten nach den ächten Grundsätzen der Religion zeigt ja wohl, daß: *ευρεθημεν και αυτοι αμαρτωλοι* nicht heißen kann: *feri nos similes idololatris*, wofern es doch mit dem nachstehenden bis B. 20. wie ich nothwendig erachte, und so auch mit B. 11 — in Verbindung stehen soll. Aber wäre auch dieß nicht, so wäre doch allemahl, wie ich glaube, der Gedanke Pauli verfehlt, wenn man bei *αμαρτωλος* an Zeide denkt, da schon B. 15. die Hauptidee Pauli Sänder sein mußte. Ich weiß nicht ganz gewiß, wie Herr Koppe das folgende (B. 18.) *παραβατην εμαυτον συνισημι* nimmt: denn das lateinische: *ipsum se reum confiteri impietatis erga Deum* ist zweideutig. Soll der Sinn der Worte etwa dieser sein: wir geben so zu erkennen, daß wir uns selbst für nichts bessers, als Sänder, und Übertreter halten, so hätte zwar: *ει γαρ* in dem nämlichen Verse eine Verbindung mit dem vorhergehenden, aber das folgende (B. 19.) würde getrennet, und das auf eine sehr gezwungene Art, weil *νομος* Gesetz einen so offenbaren Bezug auf *παραβατης* Übertreter hat 44). Wäre der Gedanke dieser: wir werden

zu

44) Dieß merket Herr Koppe selbst an, und der Sinn wird folglich sehr wahrscheinlich der sein, den ich im folgenden zuerst anzeige.

zu Ubertretern: oder wir zeigen, daß wir vormahls, als wir umrissen, Ubertreter waren: so steht dieser ganze 18te V. von dem vorigen wie abgerissen da, und der Gedanke wir zeigen u. s. w. hebt noch dazu die Verbindung auf, die, wie wir eben sagten, zwischen diesen, und den 19. Vers so unverkennbar ist.

Schrecklich zu sagen. *Μη γενοίτο* muß, wie es die Verbindung zeigt, in eine Parenthes eingeschlossen werden.

Zum Sachwalter der Sünde. *Διακονος* hat hier nicht so wohl Bezug auf Lehre als Amt (vergl. II. Kor. III. 3 —) wie es der Inhalt zeigt. Paulus will beiläufig das sagen: Wir, die wir uns einzig darum zur Religion Jesu bekennet haben, um sündenlose, gebesserte Menschen zu werden, dürfen uns am allerwenigsten sündhaft betragen; denn so wirs thun, so ist gerade, als ob Jesu Religion keine bessernde, sondern Sünden nährende Religion wäre. Man muß sich ja nicht wundern, daß es Paulus mit dem Betragen Petri (V. 11 —) (denn darauf zielt die Stelle) so ernsthaft nimmt. Er — Apostel der Helden — mußte sich nothwendig für sie im hohen Grade interessiren, und man kann sich leicht vorstellen, welche unangenehme Folgen in Absicht auf sie das haben konnte, wenn ein angesehenener Christlicher Lehrer, zumal zu einer Zeit, wo judaiztrende Christen mit den mo-
saischen Zeremonien so viel Aufhebens machten, selbes zu unterstützen schlen. Es war auch sehr natürlich, daß Paulus, ehemahls ein bis zur Verfolgung der Christen

sten eifriger Vertheidiger des Gesetzes, nun, da er von den heilsamen Wirkungen des Christenthums so innige Ueberzeugung hatte, sich als einen eben so eifrigen Vertheidiger der Lehre und Religion Jesu zeigte.

B. 18. Wenn ich das, was ich umriß, wieder aufbaue. Petrus baute wieder auf, wie sich Paulus die Sache vorstellte, was durch die Religion Jesu umgerissen ward, da er sich (B. 12.) bei Ankunft der Judenchristen von Jerusalem von dem Tische der Heidenchristen entfernte.

So mache ich mich ja selbst zum Uibertreter: Es wird sich wohl nicht leicht jemand begeben lassen, daß das griechische: παραβατην εμαυτον συνισμη notwendig so genommen werden müsse, wie es einige nehmen, die glauben, es sei hier nicht sowohl von wirklicher Uibertretung die Rede, als von dem, für was man allenfalls selbst angesehen sein wolle; die Stellen II. Kor. VI. 4. VII. 11. würden das Gegentheil zeigen. Daß παραβατης Uibertreter Bezug auf Gesetze hat, weiß man schon aus der bekannten Redensart, und es kann auch aus Röm. II. 25. 27. Jak. II. 9. 11. erläutert werden. Um so viel wahrscheinlicher ist es, was ich schon oben anmerkte, daß im folgenden Verse νόμος wegen παραβατης steht.

B. 19. Denn ein Gesetz hieß mich dem Gesetze(wie) absterben. Eben sagte ich, daß Gesetz hier wegen παραβατης steht; es ist also gar nicht natürlich νόμος alle beidemahl von dem mosaischen Zeremoniel zu erklären. Was die Auslegungsart so vielen wahrscheinlich

machte, ist wohl, daß sie in dem gegenwärtigen Briefe, wo Paulus ganz mit dem Mosaischen Gesetze beschäftigt zu sein scheint, an *lex Christi* 45) nicht dachten, welchen Ausdruck Pauli Hieronymus sehr gut benützt: Hoc est, quod dicit, sagt er in seinem Kommentar: per legem Christi legi Moisi mortuus sum: er fügt aber gleich auch die andere Auslegungsart bei, die ich meinem Leser lieber mit den Worten Theodoret's vortragen will: Ego ipsi legi credens, me legi mortuum reddidi. Lex enim mihi Christum prædixit & præsignificavit. Illi credens ad eum accessi, & illi quidem sum mortuus, ex illa enim vitam non amplius instituo, sed ejus decreta sequor. Sehr sinnreich, kein Zweifel, nur nach παραβατης nicht passend. Aber was ist denn *lex Christi* (νομος Χριστου)? Ich denke, die ganze Einrichtung der Religion Jesu, welche das alte Zeremoniel überflüssig macht, und es nach den Grundsätzen Pauli in gewissen Umständen sogar untersaget: νομος ist sehr oft die ganze Religion Moses, und warum sollte νομος Χριστου nicht eine ähnliche Bedeutung haben? απεθανον (absterben) hat uns bereits Theodoret sehr gründlich erklärt, und die Erklärung einiger neuern Auslegern ist so übergescheid, daß Paulus ganz gewiß nichts von alle dem im Sinne haben konnte.

Auf

45) Röm. III. 27. auch νομος πιστως.

Auf daß ich Gott lebe. Dieß wird zum Theil aus dem Gegensatz: $\nu\omicron\mu\omega\ \alpha\pi\epsilon\delta\alpha\upsilon\omicron\nu\omicron$: und aus B. 20. $\epsilon\upsilon\ \pi\iota\sigma\epsilon\iota$ $\zeta\omega$ — erklärt, Paulus scheint aber damit noch dieß anzudeuten zu wollen, daß es eigentlich die Religion Jesu ist, die den Menschen vom Sündentode wecket, und ihm ein neues Leben gibt vergl. III. 21.

B. 20. Ich bin mit Christus gekreuziget u. s. w. Ich bin gleich dem gekreuzigten Hellenen todt, todt für alles, was nicht Er, und seine Sündentilgende Religion ist.

An den Sohn Gottes. Sieh oben I. 16. Anmerk.

B. 21. Wohlthat Gottes. Das folgende: so ist Christus fruchtlos gestorben: erklärt hier $\chi\alpha\pi\iota\epsilon$ vergl. I. 6. Anmerk.

Kap. III.

B. 1. Beihörer. Es wäre vielleicht besser gethan, wenn man $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma$ hier in einer doppelten Bedeutung nähme, wie es Theodoret genommen: Quisnam, inquit, *invidus*, & *fascinator* demon admirabile vobis opes eripuit? 46) belläufig das finde ich auch bei Theophylakt.

E 2

Daß

46) Ich habe den griechischen Text des Theodoretus nicht bei Handen, aber ich glaube nicht, daß der Übersetzer seinen Gedanken verfehlet hat. Man sehe auch Loesner ad h. 1.

Daß ihr die ächte Lehre verlassen wollet. *Αληθεια* ist betanntermassen: wahre, ächte Lehre: man vergleiche übrigens Röm. II. 8.

Der euret wegen gekreuzigte. *Εν ὑμῖν* wie I. 24. *εν εμοι*. Euret wegen gekreuzigte: wird doch nicht zu hart sein, so wenig als im gleich vorhergehenden Kap. B. 20. der mich lieb hatte u. s. w. glaubt man, es müße bei Paulus heißen: *ὑπερ ὑμῶν* für euch so dient I. Kor. VIII. 11. Herr Koppe hat bei dieser schweren Stelle einen recht artigen Gedanken: er interpungirt nach *ὑμῖν*, und nimmt *εν ὑμῖν* nach hebräischer Manier zu *ὅς* 47); Ich habe es schon in der Critischen Note gesagt, daß *ἡμῖς* vorkommt, als ob schon alte Uebersetzer die Stelle so verstanden hätten. Ich kann diese sinnreiche Erklärung nicht billigen, weil ich glaube, *προγοραφειν* vertrage sich nicht wohl mit: *εν ὅς*.

Unter die Augen hingezeichnet. Er war es ja, durch den unständlichen Unterricht Pauli selbst, wie es scheint. *Προ τῆ προγοραφειν* könnte wohl Bezug auf die Zeit haben.

Geis

47) Vielleicht denkt jemand, es müße so: *εν ὅς* nicht: *ὅς* heißen, wie 3. B. III. Mos. XVIII. 3. V. Mos. XXVIII. 52. aber das ist nicht nothwendig, wie mans aus III. Mos. XXI. 17. — XXV. 31. V. Mos. XXXII. 20. sehen kann.

B. 2. Verkündigung der Glaubenslehre. Ανοη nach ΠΥΝΩ hier Unterricht. vergl. Jesai. LIII. 1.

Geistesgaben. Πνευμα: Die Ursache für die Wirkung gesetzt, sonst vielfach πνευματα 1. Kor. XIV. 12. auch πνευματικα ebend. B. 1. πνευματικος ein Geistesbegabter. XII. 1. Daß πνευμα hier wirklich diese Bedeutung habe, zeigt B. 5. Wollte man πνευμα nicht von diesen außerordentlichen Wirkungen des Geistes erklären wollen, so bedenke man, ob der Beweis Pauli auf solche Art nicht zu vielen Schwierigkeiten ausgelegt sein möchte; er war ganz gewiß eben so wenig Fanatiker, als er seine Galater zu so was machen wollte. Aus den innerlichen Wirkungen des heiligen Geistes läßt sich wohl wenig erwählen, weil sie offenbar jeder Betrüger oder Schwachkopf vorschützen kann. Ich wüßte nicht, was für wunderliche Leute die Galater müßten gewesen sein, wenn sie den Beweis Pauli mit dem Einwurf hätten entkräften wollen, daß nicht sie alle Geistesgaben besäßen.

B. 3. Daß ihr nach einem Anfang u. s. w. Es ist nicht zu zweifeln, daß πνευμα und σαρχ hier auf Christliche und Mosaische Religion gehen. Kennt man die Grundsätze Pauli, so wird man es sehr natürlich finden, daß er Christliche Religion mit πνευμα bezeichnet; er stellet sich den Christen wie einen Tempel des heiligen Geistes vor: der Geist ist ihm das Prinzip von allem, was der Christ unternimmt; alle edlen Gesinnungen, alle guten Handlungen sind Wirkungen des Geistes; der Christ kann nicht betben,

ohne daß der Geist in ihm bethe *), er kann nicht gläubig Jesus den Herrn nennen, ohne daß er von dem Geiste unterstützt werde. Man darf sich wohl nicht darüber verwundern, daß die ersten Lehrer der Religion das Wort Geist so oft im Munde führten, da sie von den Wirkungen des Geistes so viele, und so sinnliche Beweise vor sich hatten. In gegenwärtiger Stelle war es noch natürlicher für Christliche Religion πνευμα zu setzen, da die Veranlassung dazu in dem unmittelbar vorhergehenden lag, und es gerade πνευμα ist, was den Galatern diese Religion so schätzbar hätte machen sollen: Was hat euch denn die Geistesgaben zuwege gebracht? nicht wahr, die Religion Jesu? so unbesonnen seid ihr, daß ihr diese Geistesreligion u. s. w. Man sieht schon aus dem, was ich bisher über πνευμα gesagt habe, wie man sich σαρξ zu erklären hat: ihr fiengt mit πνευμα an: so bald der Satz vorausgebet, folget im Styl Pauli nothwendig der andere: und ihr endet mit σαρξ bei ihm wechseln ewig πνευμα, und σαρξ. Zweifelsohne verband Paulus nicht immer so deutliche Begriffe mit diesen Wörtern, als es einige neuere Ausleger vorauszusetzen scheinen die überall nach einer sehr strengen Logik verfahren, und bei jedem Wörtchen Definition, oder Beschreibung fordern, die man ihnen doch unmöglich geben kann ohne den Sinn

des

*) So verstehet sich Röm. VIII. 26.

des Schriftstellers zu verfälschen. Dies ist, wie ich glaube, der wahre Grund, warum es ihnen manchmal so schwer wird die Wörter *πνευμα* und *σαρξ* auf eine leichte und natürliche Art zu erklären. Wirklich denke ich, Paulus hatte bei *σαρξ* eine ungleich weniger sagende Idee als bei *πνευμα*, und ganz gewiß dachte er bei weitem nicht an alles das, was ihm hier von einigen übrigens sehr vernünftigen Bibelklärern zugemuthet wird; höchstens möchte er etwa so viel im Sinne gehabt haben, als ihn meine paraphrastische Uebersetzung sagen läßt, und dies wird man auch, wie ich hoffe, dem hebräischen Sprachgebrauche nicht ganz unangemessen finden, zumahl wenn man bedenkt, daß in Antikbesen die natürliche Bedeutung der Wörter nicht immer ganz beibehalten werden kann.

B. 4. So vieles habt ihr umsonst gelitten. Man denke sich einen Mann, wie Paulus, der von der Kind an, als er sich zum Christenthume bekannte, so vieles für selbes auszustehen hatte, der selbst zur Zeit, als er dieses schrieb, unter Verfolgungen schmachtete (V. 11.), einen Mann, der täglich von jenen harten Bedrückungen, die gleichsam das Loos der ersten Christen waren, Augenzeuge sein konnte, und der es daher als den einzigen Grund ansieht, warum die jüdisch gesinnten, wider die er schreibt, dem Christenthume entgegenarbeiteten, weil sie nämlich eine Religion scheuten, die ihnen nichts als Verfolgungen zuziehen würde (VI. 12.); und man wird sich nicht erst die Frage vorzulegen haben, wie Paulus

nach dem vorhergehenden auf den Gedanken fallen konnte, welchen er hier ausdrucket. Ihr unbesonnenen! ihr wollt euch von einer Religion losmachen, die euch so herrliche Gaben zuwegegebracht, und zum leeren, armseligen Judenthume übergehen? so vieles habt ihr für die Religion bereits ausgestanden, und das ist nun alles fruchtlos. Viele meiner Leser würden mir Zweifelsohne diese ganze Anmerkung herzlich gerne geschenkt haben, und ich muß ihnen gestehen, daß ich sie schwerlich gemacht haben würde, wosfern nicht ein einsichtsvoller Exeget hier Schwierigkeit gefunden hätte. Es ist Herr Koppe, der bei dieser Stelle folgendes anmerket: *interpretatio vulgaris, quæ de calamitatibus, quas forte propter religionem Galatæ subierant, locum hunc explicat, sensum inferre videtur ab omni vers. 3. & 5. contextu magnopere alienum. Contra vero πασχειν in vtramque partem dici apud græcos probari vix est necesse.* Es ist doch zu verwundern, daß keinem alten griechischen Exegeten, die es recht gar gut wissen mußten, was πασχειν bedeuten, oder nicht bedeuten könne, eingefallen, πασχειν hier in der von Herrn Koppe vorgeschlagenen Bedeutung zu nehmen, und dieß noch dazu in einer Stelle, wo die gewöhnlich angenommene einen Sinn geben soll *ab omni vers. 3. & 5. contextu magnopere alienum.* Ich habe bisher gezeigt, wie leicht sich der dritte und vierte Vers in der gewöhnlichen Auslegungsart zusammen lesen, und ich will noch hinzufügen, daß im fünften Paulus auf etwas schon gesagtes, vielleicht weil es nach seiner Vermuthung

thung auf die Galater einen sehr starken Eindruck machen sollte, vielleicht auch weil ihm um einen Uebergang zum folgenden zu thun war, zurück kommt, und dieß noch dazu mit dem Wörtchen οὖν anfängt, das ohne hin einen kleinen Absprung vermuthen läßt, und keine so innige Verbindung mit dem unmittelbar vorhergehenden fodert. Ubrigens wäre noch zu überdenken, ob die Bedeutung, die Herr Koppe annimmt, und die *παρακατα* ganz gewiß haben kann, sich bei Paulus so leicht, als die entgegengesetzte, vermuthen läßt.

B. 5. Und sich unter euch wunderthätig bewies. Ich weiß *δυναμις* hier nicht anders zu nehmen, als von der Geistesgabe, von welcher Paulus I. Kor. XII. so oft Meldung macht, muß aber zugleich bekennen, daß mirs in eben dieser Stelle nicht ganz klar ist, was er damit will; er unterscheidet *δυναμις* dreymahl nämlich B. 10. vergl. 9. 28. 29. vergl. 30. von *χαρισματα ιαματων*, und doch sollte man denken, daß, wosern *δυναμις* Wunderkraft bedeutet, die *χαρισματα ιαματων* es vorzüglich wären, die zu *δυναμις* gehörten. Herr Zeller 48) glaubt, daß *δυναμις* oder vielfach *δυναμεις*, wie Paulus das Wort in dem angeführten Kapitel brauchet, nur auf das außerordentliche, heldenmüthige Bekenntniß des Christenthums gehe; aber so wüßte ich mit B. 10.

48) In seinem Wörterbuche. Wunder.

den Ausdruck: ενεργήματα δυναμεων und überhaupt δυναμεις in der vielfachen Zahl nicht zu rechtfertigen, auch fiel mirs schwer davon eine befriedigende Ursache anzugeben, warum Paulus alle dreimal δυναμεις mit χαρισματα ιαματων verbindet; zudem ist wohl gewiß, daß δυναμεις bei neutestamentischen Schriftstellern gar oft die Bedeutung Wunder hat. Wäre uns von den Geistesgaben mehr aus der Geschichte bekannt, kein Zweifel wir würden bei einigen Wörtern, die darauf Bezug haben, nicht so viele Schwierigkeit finden.

B. 6. Wie es denn auch von Abraham heißt. Das folgende: er glaubte Gott: ist ein Zitatum aus der Bibel, man nehme folglich bei: αβρααμ: ein Unterscheidungszeichen an um im griechischen das Zitatum kennbarer zu machen; Die kompendiöse und verdeckte Art zu zitiren kommt gleich B. 11. und 12. wieder vor.

Er glaubte Gott u. s. w. Wenn man die Beweistsstelle, die der Apostel aus 1. Mos. XV. 6. anführt, genau untersucht, und dann die Anwendung auf das machen will, was er hier offenbar im Gesichte hat, so steht man, daß das nicht herauskommt, was herauskommen mußte, wenn Paulus durchgehend den strengen Polemiker machte; das war er ganz gemiß nicht. Er sagt, daß er seine Lehre aus der Offenbarung hat, und das glauben ihm alle, die das Christenthum annehmen, aber er sagt nirgends, daß er durch die Offenbarung zum strengen Polemiker ward. Man darf mit Pauli Schriften nur ganz mittel-

selbstmächtig bekannt sein, so wird mans sehen, daß man sich manches in selben (und daran zweifelt man nicht) aus dem Unterrichte, den er im Judenthume genoß, zu erklären hat. Die Art die Bibel allegorisch zu erklären, und Schriftstellen manchemahl bloß zu akkommodiren um mich des bekannten Ausdruckes zu bedienen, ist älter, denn Pauli Schriften. Wie sehr man zu seinen Zeiten auf diese Art die Bibel anzuführen und auszuliegen verstanden war, zeigen Philons Schriften, und will man treffendere Beispiele, so darf ich sie keinem Kenner der neutestamentischen Schriften aufzählen 49), wenn er nur Aufrichtigkeit genug besizet da nicht künsteln zu wollen, wo nichts zu künsteln ist. Man weiß es, und es wird heut zu Tag fast durchgehends zugegeben, daß die Einkleidung der Gedanken in den göttlichen Schriften aus sehr natürlichen Gründen zu erklären ist, wenn schon auch die Gedanken selbst, so die Lehre enthalten, göttlichen Ursprunges sind, nimmt man das an, so sei man nur konsequent, und sehe dann, ob es unchristlich ist, wenn man behauptet, Paulus zitiere nicht, wie die neuern Polemiker. Kurz, Paulus ist nicht Theolog, nicht Polemiker nach dem heutigen Zuschnitte, er ist ein von Gott erleuchteter, und

49) Kein in der Geschichte Theologischer Meinungen wanderter Katholik wird sich an dem, was ich hier sag, skandalisiren; er weiß, daß ich gar nichts neues vortrage, sondern nur einen in unserer Kirche sehr bekannten Satz wiederhole.

und wohl auch mit menschlichen Kenntnissen seiner Zeit versehenen Lehrer der Religion des ersten Jahrhunderts: die guten Galater, und alle übrigen Christen, mit denen erst in seinen Schriften zu thun hatte, waren nicht spitzfindige Theologen, vor denen er auf seiner Huth seyn mußte; es waren Leute, mit denen man auf die Art, wie es Paulus macht, gewiß leichter zu Ende kam, als mit scharfsinnigen Argumentationen.

B. 7. Sehet da, daß die Anhänger des Glaubens Kinder Abrahams sind. Nach der Absicht Pauli, wie es im folgenden noch deutlicher werden wird, sind es einzig die Gläubigen, die ächte Nachkommen Abrahams genennet werden können. Allem Anscheine nach wie ich schon in der Einleitung gesagt, war es nichts anders, was die Galater irren machte, als was Apostelgesch. XV. 1. 5. 24. erzählt wird, sie haben auch vermuthlich keine dem Paulinischen Satze entgegenstehende Aeußerung gethan, ja sie hielten zweifelsohne dafür, daß jeder Christ, welcher das Mosaische Zeremoniel befolget, gleich den übrigen Israeliten Sohn Abrahams ist; wollte nun Paulus wider die Galater etwas behaupten, so war es der Satz, daß nur der Christ Sohn Abrahams könne genennet werden, weil nur er mit dem gläubigen Stammvater der Juden eine wahre Aehnlichkeit hat. Man muß das betweitem nicht wie eine Folgerung aus der vorausgehenden Schriftstelle ansehen, sondern wie eine Behauptung Pauli, die er nach dem Geschmack seiner Zeiten lieber aus

ei

einer Schriftstelle zu folgern scheinen, als ohne alle Einakelung hinstellen will 50); thut man das nicht, so machet man den Apostel wider seine eigene Absicht verantwortlich, und man häuſet Scholerigkeiten, die man nicht anders, als auf eine sehr gezwungene Art loswerden kann. Ich glaube doch nicht, daß es jemanden in Verlegenheit bringen sollte, wenn man nach der Ursache fragt, warum Paulus den Satz aufstellt, daß nur Christen Kinder Abrahams sind, ungeachtet von den Galatern das Gegentheil wohl nicht behauptet wurde. Mit dem Satze, daß man ohne Mosaischen Zeremonien zur Seligkeit nicht gelangen könne, steht der andere, man könne kein Sohn Abrahams sein, oder, um es nach der jüdischen Theologie auszudrücken: an seinen Verdiensten und Belohnungen nicht theil nehmen in der engsten Verbindung, und für den Juden mußte der Ausdruck kein Sohn Abrahams sein ungleich deutlicher, als der gleichbedeutende sein: nicht zur Seligkeit gelangen. Paulus, der dies wohl wußte, bestreitet daher den Irrthum der Galater auf eine sehr passende Art, da er selbst den Satz entgegen-

gen.

50) Man stelle sich die Sache so vor: Der Satz: Sehet da u. s. w. liegt einigermaßen in der Stelle Mos. Er glaubte Gott. Paulus hatte ihn ohnehin schon im Sinn, er hält ihn für vollkommen wahr, und nun unbekümmert, was etwa die Dialektik dagegen einzuwenden haben möchte, reihet er ihn an das Vorhergehende an.

genstellet, nur Christen seien es, die Abraham zum Vater haben.

V. 8. Und da es die Schrift voraussieht. Was in dem folgenden Schrifttext gesagt wird, geht nicht allernächst auf das, was Paulus hier vertheidiget, er konnte es aber daraus folgern. Da er bereits angefangen hat von Abraham, und seinem Glauben zu reden, fallen ihm, wie natürlich, die herrlichen Verheißungen bei, so ihm von Seite Gottes gethan wurden; nun heißt es in der Stelle I. Moses XII. 3. Durch dich sollen alle Nationen 51) beglückt werden, also nicht nur Juden, nicht nur die, so Moses Gesetz haben, und befolgen — obnehin ist Paulus Abraham bloß durch den Glauben gerecht, und die Verheißungen sind eine Folge seines Glaubens 52) hieraus folgt einmahl, daß die Heiden ohne Beobachtung des Mosaischen Zeremoniels glücklich, und folglich auch gerecht werden; zweitens daß ihnen beides durch den Glauben zu theil wird. Paulus geht im folgenden noch weiter, und schließt V. 9, wie gleich oben
Vers

51) In den LXX. finde ich nach dem hebräischen Texte: *πασαι αι φυλαι της γης*. Paulus zitiert wahrscheinlich aus dem Gedächtnisse, oder er hatte XXII. 18. im Sinn, und dann hat bei *εγ σοι* eine ähnliche Anmerkung statt. Das Zitatium ist merkwürdig.

52) Wenigst nach der Vorstellung Pauli wie V. 9. *συυ τω ΠΙΣΤΩ* αβρααμ vermuthen läßt. vergl. auch I. Mos. XXII. 18.

Bers 7., daß es einzig die Gläubigen sind, die auf das, was I. Mos. XII. 3. verheißen wird, Anspruch zu machen haben.

Die Heiden. Εἰνὴ kann nach der Absicht Pauli hier keine andere Bedeutung haben.

Die freundige Vorherverkündigung. Ich glaube, εὐαγγελίζομαι hier nach der Etymologie erklären zu müssen.

B. 9. Mit dem gläubigen Abraham. Πιστὶν vergl. I. Elm. IV. 3. V. 8. 16. VI. 2.

Beglückt (gesegnet). Εὐλογουῦνται wie bei den LXX. nach 777. Aus dem folgenden erhellet, daß es bei Paulus einen Doppelsinn hat.

B. 10. Die, so auf Gesetz halten. Das griechische erklärt der Gegensatz (B. 9.) οἱ ἐκ πίστεως.

Stehen unter dem Fluch. Bei εὐλογουῦνται (B. 9.) wo Paulus an die Heiden denkt, fällt ihm die Stelle V. Mos. XXVII. 26. bet 53) und nun heißt es B. 10. denn die, so auf Gesetz halten u. s. w. dann die Schriftstelle: der Fluch u. s. w. Wer hier wieder Argumentazion sucht, und nicht auf rednerische Einleitung denkt, verfehlet den Sinn Pauli ganz.

B.

53) Paulus zitiert hier abermahl anders, als es in dem hebräischen und griechischen Texte lautet. Der Unterschied ist von keiner Bedeutung. Die Lesart πᾶσι, welche sich in dem heutigen hebräischen Texte nicht findet, hat gar keine Schwierigkeit, und Hieronymus (ad h. l.) hat allemahl unrecht, wenn er die guten Juden beschuldiget.

B. 11. Daß aber das Gesetz u. s. w. Es scheint als ob Paulus hier den Faden verlore, und doch ist nicht so; im vorhergehenden wird beides: gerecht, und durch Abraham beglückt (gesegnet) werden, den Anhängern des Glaubens zugesprochen, beides spricht nun Paulus den Verehrern Mossis ab, B. 10. den Segen Abrahams, und im gegenwärtigen Gerechtigkeit (*δικαιοσύνη*).

Dem rechtschafenen u. s. w. Wer die Stelle aus Habakuk (II. 4.) kennet, der weiß, was da gesagt wird. Wollte man sagen Paulus verstehe, oder erkläre die Stelle so, wie sie von den Christen seiner Zeit durchgehends verstanden wurde, so sagt man das ohne allen Beweis, und man hat im Grunde die Schwierigkeit nicht gehoben.

B. 12. Nun aber hat das Gesetz nichts von dem Glauben. Das griechische ist hart, doch kann an dem Sinn kein vernünftiger Zweifel sein.

Wer das befolgt u. s. w. die Stelle ist aus III. Mos. XVIII. 5. Der Schluß Pauli ist ungefähr dieser: Nur durch den Glauben kann man nach Habakuk glücklich sein, also unmöglich durchs Gesetz; denn das hat keine Sylbe vom Glauben. Ganz im rednerischen Ton, den man Paulus unmöglich verargen kann.

B. 13. Christus hat uns von dem Fluche u. s. w. Vielleicht heißt dies nichts anders als: wir sind berechtigt das Gesetz nicht zu halten, weil uns Christus davon losgesprochen: und Paulus drucket es

nur wegen B. 10. so aus. Wäre dieß, so hätte nun Paulus einen neuen Grund auf die Bahn gebracht, und der Zusammenhang wäre etwa dieser: alles übrige bei Seite gesetzt, so ist schon genug, daß u. s. w. doch muß ich bekennen, daß mir der Gedanke Theodoret's ungleich wahrscheinlicher: ostendit (in dem vorgehenden nähmlich) legem execrari omnes, qui non seruant ea, quæ in ipsa dicta fuerint, rursus autem ostendit, neminem posse ex lege justificari. Cum omnes ergo essent sub maledicto legis, ostendit Christum nos ab eo maledicto liberasse.

Verflucht wer u. s. w. Die Stelle (V. Mos. XXI, 23.) 54) steht abermahl bloß zur Einleitung da, und vielleicht ist sie passender, als es mancher Ereget denken möchte; Trypho sagt bei Justin 55): οὗτος δὲ ὁ ὑμετέρος λεγομενος Χριστος ατιμος και κδοξος γεγονεν, ὡς και τη εσχατη καταρα τη εν τῷ νομῷ του Θεου περιπεσειν. εσαυρωδη γαρ. In einen andern Orte: ευ ισθι, ὅτι και παν το γενος ἡμων τον Χριστον εκδεχεται, και ὅτι πασαι αι γραφαι, κς εφης, εις αυτον ειρηνηται, ὁμολογουμεν και ὅτι το ιησους ονομα δεδυσωπηκε με τῷ του Ναυη υἱῷ

54) Paulus zitiert aus den LXX. aber aus dem Gedächtnisse, wie auch hier der Unterschied zeigt.

55) Seite 249. die zweite Stelle steht Seite 316. und 17. der Pariser Ausgabe 1636.

ὡς ἐπικληθεῖν, ἐκδοτῶς εἶναι, καὶ πρὸς τοῦτο καὶ τοῦτο φημι* εἰ δὲ καὶ ἀτιμῶς οὕτως σαυρωθῆναι τὸν Χριστὸν, ἀπορούμεν. ἐπικαταρατὸς γὰρ ὁ σαυρούμενος ἐν τῷ νόμῳ λέγεται εἶναι* ὡς πρὸς τοῦτο ἀμὴν δυσπείσῳ εἶχω 56). Ich will meinen Leser selbst die Anwendung machen lassen.

B. 14. Der Segen Abrahams. *Εὐλογία* hat Bezug auf *καταρα*, das Wort wird hier in einer doppelten Bedeutung genommen, die man aber im Deutschen nicht ausdrücken kann.

Vermittelt des Glaubens. Ich wiederhole hier das, was ich zu II. 16. angemerkt.

Der geoffenbarten Verheißung. Es wird manchen bekremden, daß ich *πνεῦμα* hier von Offenbarung

56) Ich will für beide Stellen die Uebersetzung beifügen: Ille autem vester, qui dicitur Christus, adeo inhonoratus et inglorius fuit, vt in extremam legis Dei inciderit execrationem, nam in crucem est actus. S. 316. Quod genus quoque nostrum omne Christum expectet, et recipiat, scito: quodque scripturae, quas commemorasti, omnes in ipsum conceptae sint, confitemur: et quod praeterea Jesu nomen, quo filius Naue cognominatus est, et huic recte sit inditum, id quoque religiose persuasus probo. Quod vero tam ignominiose Christus in cruce sit suspensus, de eo ambigimus. Maledictus enim esse, qui in crucem agitur, in lege perhibetur. Proinde ad id credendum ad modum adhuc sum difficilis.

zung verstehe; ich berufe mich auf I. Tim. IV. 1. Hebr. III. 7. X. 15, und glaube auch Gal. IV. 29. V. 5. so natürlicher zu erklären.

B. 15. Feierlich gethanes Versprechen. Κεκυρωμενην hat meines Erachtens Theodoret richtig erklärt: Testamentum, quod rite et ordine ab aliquo factum est. Bei διαδικη machet Herr Koppe eine Anmerkung, die ich meinem Leser nicht vorenthalten will: διαδικη simpliciter sunt promissa επαγγελισι (non promissum in singulari, collectiue enim semper dicitur διαδικη quotiescumque exprimit hebr. כרית) es. v. 16. Nimirum כרית apud Hebr., cui respondet διαδικη apud LXX, est illud quidem, vocabulum origine sua foederibus potissimum exprimendis proprium; sed, cum in foedere quolibet res duæ perpetuo soleant contineri: promissio altera, altera lex s. conditio, qua quid promittitur, hinc vario contextu כרית partim de vna, partim de altera tantum, nulla quidem alterius mentione habita est interpretandum; velut de promissis Ps. XLVII. 20. LXXVIII. 37. contra de legibus, quibus est satisfaciendum, vt promissa felicitate potiaris. Pl. LXXVIII. 10. centies alibi.

pflegt aufgehoben zu werden. Eine Kleinigkeit: im griechischen steht: ουδεις αδετει: welches nach ανθρωπου ganz gewiß am natürlichsten so erklärt wird: Kein anderer wird das aufheben wollen u. s. w. Herr Koppe erregt einen Zweifel dagegen, und glaubt, es müsse genommen werden, als ob stände: ουδεις ανθρωπων την ΕΑΥΤΟΥ διαδικην αδετει;

Niemand wird wohl sein eigenes Versprechen u. s. w. er gibt die Ursache: non enim de eo, quod alius, sed quod ipse promissionum auctor facere solet, disputare Apostolum docet v. 17. Ich glaube das ist für Paulus zu grammatisch.

Oder Abgeändert. *Επιδιατασσομαι* erkläre ich mir auf eine ähnliche Art, wie bei Polybius *επικαδισημι* muß erklärt werden, wenn er neu aufgestellte Konsuln *επικαδισαμενους αρχοντας* nennet. 57)

B. 16. Abraham, und seinem Nachkommen. Aus dem folgenden ist klar, daß *σπέρμα* (*γεν*) hier anders muß gegeben werden, als es I. Mos. XIII. 15. XVII. 8. zuverlässig zu nehmen.

Es heißt nicht u. s. w. Ganz in dem Geschnacke der Akkommodazion.

Und der ist Christus. *Τω σπέρματι σου, ΟΣ ΕΣΤΙ Χρ.* vergl. I. Kor. III. 17.

B. 17. Das ist's nun, was ich will. *Τουτο δε λεγω* wie I. Kor. I. 12.

Vierhundert dreißig Jahre darnach. Paulus scheint sich hier in der Chronologie an eine verdächtige Lesart der LXX. (II. Mos. XII. 40) zu halten. 58)

Dem

57) I. 24. S. 40. III. 70. S. 354. der Ernesti. Ausg.

58) Die Frage: ob die Lesart der LXX. oder die hebräische vorzuziehen sei? kann, und darf hier nicht untersucht werden. Man sehe Michaelis Dr. und Er. Biblioth. 12 Th. S. 22 —

Dem sei wie immer, so konnte Paulus, dem es bei seiner Sache ganz und gar nicht um genau bestimmte Zahlen zu thun ist, die Zahl der Jahre nicht wohl anders angeben, als er sie in seiner griechischen Bibel fand; denn diese war es, nicht die hebräische, woraus sich zu seinen Zeiten Juden, und Christen unterrichteten.

B. 18. Der Besitz. *Κληρονομία* hat neben der Bedeutung, die jedem hier beifällt, noch eine mystische, in der es auf höhere Güter geht.

Nun aber wird er Abraham u. s. w. Wer hier einwendet, was ja so leicht eingewendet werden kann, hat abermahl vergessen, was ich schon so oft angemerkt habe.

B. 19. Es folgte darauf u. s. w. *Προσέτεθι* auf die Verheißung würde kein Befehl gefolget sein, wenn es nicht der Uebertretungen wegen gewesen wäre. *Το δε σαββατιζειν* sagt Justin in seinem Gespräche mit dem Juden Tryphon 59) *και τας προσφορας φερειν κελευθηναι υμας, και τοπον εις ονομα του Θεου επικληθηναι ανασχεδαι τον κυριον, ινα, ως ειρηται, μη ειδωλολατρουντες, και αμνημονουντες του Θεου, ασεβεις και αδσοι γενηθε, ως και φαινεθε γεγεννημενοι* 60)

Ge

59) S. 320. der Paris. Ausg. 1636.

60) Porro, quod iusti estis sabbata et serias agere, et oblationes offerre, et quod Dominus locum de nomine

Gegeben vermittelst der Engeln. Διαταγει δὲ ἀγγέλων weiß ich nach Hebr. II. 2. nicht anders zu erklären. 61) Man machet hier die Anmerkung, daß sich in den Büchern des alten Bundes keine Stelle vorfindet, aus der sich das beweisen ließe, was Paulus hier, und in dem Briefe an die Hebräer anzunehmen scheint. Wäre V. Mos. XXXIII. 2. so zu verstehen, wie es Herr Ritter Michaelis versteht 62), so

ließe

mine Dei vocare sustinuit: factum est, sicut dixi, ne simulacra colentes et Dei obliuiscentes, impii, et sine Deo effectis, sicuti vos semper fuissete patet.

61) Auch die Stelle Josephs (XV. Antiq. V. 3.) welche Krebs bei Apostelg. VII. 53. anführt, scheint diesen Sinn zu bestätigen; ich will sie hersetzen, weil sie hier noch in einer andern Rücksicht wichtig wird: Ἡμῶν (wie Juden) τὰ καλλίστα τῶν δογμάτων καὶ τὰ ὁσιωτάτα τῶν ἐν τοῖς νόμοις δι' ἀγγέλων παρὰ τοῦ Θεοῦ μαρτυρούντων. Et nos Judaei (übersetzt Krebs) honestissima, sanctissimaque legis praecepta per angelos a Deo accepimus. Es ist ein bloßer Kunstgriff, wenn er im folgenden ἀγγέλων von Propheten erklärt, welche Bedeutung für sich schon schwer ist, und hier ganz gewiß die wahre nicht sein kann. Eben so willkürlich verfährt er, wenn er die Stelle der Apostelgeschichte übersetzt: qui accepistis leges inter ordines Angelorum.

62) Ich will meinem Leser seine Uebersetzung, und die dazu gehörige Anmerkung abschreiben: Die Uebersetzung: Er sprach

flöße sich die Schwierigkeit zum Theil sehr gut beantworteten, allein daran möchte einer, und der andere meiner Leser noch zweifeln. Aber kommt es denn hier einzig auf den hebräischen Text an, und wäre es nicht schon genug, wenn sich in der griechischen Uebersetzung beiläufig das fände, was Herr Ritter Michaelis in dem hebräischen Text zu finden glaubt? es kann ja, wie es scheint, hier, und in dem Briefe an die Hebräer Paulus eben so gleichgültig sein, was in dem Originaltexte steht, oder nicht steht, als es ihm gleich oben B. 17. gleichgültig war ob II. Mos. XII. 40. Die

F 4

Leser

sprach (nämlich Moses): Jehova kam vom Sinai, und gieng ihnen von Seir auf, glänzete vom Berge Paran, begleitet von heiligen Heeren, und zu seiner Rechten Wassergänge. Und nun die Anmerkung: begleitet von heiligen Heeren. Buchstäblich: heilige zehntausende mit ihm. Die Meinung ist, Gott sei in Begleitung unzähliger Engel gekommen, die Zuschauer der grossen Szene der Gesetzgebung waren, und sie verherrlichen halfen.

Ich bin hier entweder einer andern, von sehr vielen alten Zeugen bestätigten, Lesart der Samaritanischen Handschriften gefolget, oder doch wenigstens von den jüdischen Punkten abgewichen. Die gewöhnliche gedruckte Lesart kann eben so übersetzt werden, wie ich hier gethan habe, aber nach den jüdischen Punkten muß es heißen: er kam von den heiligen Zehntausenden: d. i. er kam vom Himmel herab, wo er seine Wohnung unter unzähligen Heeren der Engel hat.

Beseart der LXX. oder die hebräische für die richtige zu halten. Wirklich wird in der Alexandrischen Uebersetzung V. Mos. XXXIII. 2. von Engeln Meldung gemacht. Aber Paulus scheint ja in beiden Stellen mehr zu sagen, als in der Alexandrischen Uebersetzung nicht gesagt wird? *διαταγεις δι' αγγελων: λαλησεις δι' αγγελων* kann doch mit *εκ δεξιων αυτου αγγελοι μετ' αυτου* nicht ganz gleichbedeutend sein, und im letzten ist offenbar weniger als in dem ersten enthalten? wer sich überzeugen kann, daß in beiden Stellen Pauli *δια* nicht durch oder vermittelst sondern in Gegenwart, im Beisein bedeutet, wie es Krebs aus II. Tim. II. 2. wahrscheinlich zu machen suchet, der hat den Einwurf nicht zu beantworten; mir kommt aber diese Bedeutung, zumahl hier, wo die Stelle Josephs, und die Stellen anderer jüdischer Schriftsteller, so man bei Wetstein finden kann, so laut für den von mir angenommenen Sinn zeugen, höchst unwahrscheinlich vor; ich will denn nur noch ganz kurz beifügen, daß man aus der Stelle V. Mos. XXXIII. 2. wie sie bei den LXX. lautet, wenigst so viel sieht, daß die Meinung, welche Paulus, in der Apostelgeschichte Stephan, und Joseph vortragen, eine sehr alte Tradition sein könne, und daß es nicht abzusehen, warum Paulus hier, oder im Briefe an die Hebräer sie hätte widerlegen sollen.

Durch den Mittler. *In manu mediatoris*, wie es der Vulgat wörtlich gibt, ist hebräisch (פד). Bei *μεσιτης* vergleiche man I. Tim. II. 5. Hebr. VIII. 6. IX. 15. XII. 24. daß es hier nicht Bezug auf Bund hat,

hat, und folglich beiläufig so steht, wie im Briefe an Timotheus, wird in der folgenden Anmerkung gezeigt. Loesner führt aus Philo eine Stelle an, die ich in einer Note abschreiben will, weil sie auch für den Sinn des Wortes wichtig ist. 63)

B. 10. Und der Mittler ist ja nicht eines, und eben desselben Mittler, u. s. w. Bei Mittler im vorbergehenden Verse fällt Paulus bet, was er I. Timoth. II. 5. ausdrücklich saget, Mittler zwischen Gott, und Menschen; dattu findet er einen neuen Grund für seine Behauptung: Ich sagte eben, das Gesetz sei durch den Mittler bekannt gemacht; und das heißt mit andern Worten, es kommt von Gott; denn Mittler wird Moses in Bezug auf Gott und Israeliten genennet. Es ist denn der nämliche Gott, von dem Gesetz, und Verheißung kommt: nun aber ist ja Gott unwandelbar; er kann durch das Gesetz nicht aufheben wollen, was er durch die Verheißung zugesaget hat; kann denn so zwischen

§ 5

Ge

63) De Vit. Mos. p. 678. A. Vbi audito populi flagitio iustus erat de monte descendere, *πιστευει απιστοις πραξει και δια ΜΕΣΙΤΗΣ και διακτητης — τας υπερ του εθνους ικεσιας και λιτας εποισετο, συγγνωαι των ημαρτημενων δεομενος, Credens rebus fidem excedentibus, tanquam sequester, et arbiter — deprecabatur pro populo supplicitor orans peccati veniam.*

Gesetz, und Verheißung ein Streit sein? das ist unmöglich. Ich wußte noch nicht, als ich dies niederschrieb, daß ich über diese schwere Stelle (für das hält man sie) mit Theodoret ganz gleich denke, 64) und ich sollte nun glauben, daß diese Erklärung sehr leicht, und natürlich sein müsse, weil sie wenigst mir, ohne vieles Nachsinnen beifiel. Bedenkt man noch, wie gut sie sich zu den Worten Pauli, zu seiner Absicht, und zum ganzen Zusammenhange schickt, so wundert man sich billig, warum es doch recht vortreflichen Exegeten nicht beliebt hat, sie anzunehmen, ungeachtet, in ihren Auslegungsarten alles gezwungener, und unnatürlicher ist. Ich will um meine Behauptung wenigst einigermaßen zu rechtfertigen, eine von diesen Auslegungsarten, und zwar die, so ich unter allen noch für die natürlichste halte, meinem Leser zur Beurtheilung vorlegen; Herr Bahrdt drucket sie in seinem Neuen Test. mit folgenden Worten aus: Denn jede Religion,

64) Intercessor autem non est vnus; intercessit enim inter populum et Deum. Deus autem vnus est, qui dedit etiam promissionem, et legem statuit, et promissi nunc finem ostendit. Non enim alius quidem Deus illa dispensauit: hæc vero alius. Findet man in dieser Erklärung des Theodorets: Deus autem vnus est u. s. w. zu umständlich, und glaubt man so in die griechischen Worte: ὁ δε Θεος εἷς ἐστὶ zu viel hinzuzutragen, so denke man sich kurz, und gut: Gott ist unwandelnbar.

ligion, auch die alte (nämlich die patriarchalische) hat ihren Mittler ($\delta\ \delta\epsilon\ \mu\epsilon\sigma\iota\tau\eta\varsigma\ \epsilon\upsilon\omicron\varsigma\ \omicron\upsilon\kappa\ \epsilon\sigma\iota$) Obgleich eben derselbe Gott es ist, in dessen Namen beide handeln ($\delta\ \delta\epsilon\ \Theta\epsilon\omicron\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \epsilon\sigma\iota$). Hier fragt sich, einmal, mit welchem Rechte man bei $\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ an patriarchalische Religion denkt? wiederum, welches gleichische Wort zu $\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ im Gedanken hinzugenommen diese Bedeutung haben soll? und dann welches der $\mu\epsilon\sigma\iota\tau\eta\varsigma$ Mittler der patriarchalischen Religion ist? Vielleicht hilft diesen Schwierigkeiten der Gedanke des Herrn Koppe ab, welcher die Worte: $\delta\ \delta\epsilon\ \mu\epsilon\sigma\iota\tau\eta\varsigma\ \epsilon\upsilon\omicron\varsigma\ \omicron\upsilon\kappa\ \epsilon\sigma\iota$ nicht von patriarchalischer, und Mosaischer sondern von Mosaischer, und Christlicher Religion versteht. Aber wie schwer wird es in dieser Meinung, jedem unbefangenen Leser bei $\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ auf $\nu\omicron\mu\omicron\upsilon$ zu denken? und wie unwahrscheinlich, daß Paulus $\nu\omicron\mu\omicron\upsilon$ sollte im Gedanken gehabt haben, wenn man B. 21. nicht, $\delta\ \omicron\upsilon\upsilon\ \nu\omicron\mu\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \nu\omicron\mu\omicron\upsilon$ streitet Gesetz wider Gesetz oder: Religion wider Religion, sondern $\delta\ \omicron\upsilon\upsilon\ \nu\omicron\mu\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\omega\upsilon\ \epsilon\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\iota\omega\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \Theta\epsilon\omicron\upsilon$ liest? man muß auch das noch bedenken; wie gar wenig Veranlassung in alle dem was vorausgeht zu dem Gedanken liegt, nicht nur Moses Religion, sondern auch die Christliche hat ihren Mittler. Ich will mit der Anmerkung schließen, daß, wenn man sich um zu zeigen, daß $\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$ füglich hier Christliche Religion bedeuten könne, auf II. 19. und einige wenige andere Stellen berufet, man doch auch erwägen sollte, wie ganz anders gegenwärtige Stelle aussieht, und wie wahr.

wahrscheinlich es selbst aus diesen Stellen wird, daß in der gegenwärtigen auf eine ähnliche Bedeutung kaum zu denken.

Is — wenn es ein Gesetz wäre. Es ist noch ein anderer Grund, woraus man zeigen kann, daß der Segen Abrahams, und die geoffenbarte Verheißung (die höhern Güter der Religion Jesu) durch den Glauben erhalten werde (B. 14.) nicht durch das Gesetz, weil das Gesetz den Menschen von den Sünden nicht befreien kann.

Das vom Sündentod wecken könnte. Ζωοποιῆσαι vergl. Ephes. II. 1. Ferner Röm. VIII. 2. 3. vergl. VII. 10. 11 *).

B. 22. Alles. Παντα das ungewisse Geschlecht für das männliche: sehr gewöhnlich. Τα παντα mit dem Artikel; in der Vorstellung des Apostels ist das ganze Menschengeschlecht beifammen.

B. 23. War das Gesetz (wie) ein Gefängniß. Was ähnliches dachten sich Theodoret, und Theophylakt bei εφρουρουμεθα συγχ. Vielleicht ist schon im Vorhergehenden Verse συνεκλεισε mehr als arguit wie es Theodoret erklärt.

B. 24.

*) Διπτος εστι θανατος sagt Philo, ὁ μὲν ἀνθρώπου, ὁ δὲ ψυχῆς ἰδιος. ὁ μὲν οὖν ἀνθρώπου, χωρισμός ἐστι ψυχῆς ἀπὸ σώματος, ὁ δὲ ψυχῆς θάνατος, ἀρετῆς μὲν φθορά ἐστι, κακίας δὲ ἀναλήψις Vol. I. p. 150. der Erlang. Ausg.

B. 24. Es war der Pädagog. Ueber παιδαγωγος finde ich bei Herrn Koppe eine Anmerkung, die dem Leser gefallen wird: fuisse hunc inter Græcos et Romanos conditione seruili, cuius assiduitatem, seueritatem, disciplinæ tyrannidem extimescere admodum solerent pueri, vel e scriptoribus comicis satis constar. Vnde elegans est oppositio Apostoli, quod disciplinam Judæorum hucusque δεδουλωμενων ὑπο νομου (IV. 3.) ad παιδαγωγου; hominum vero Christianorum ab hac legum Mol. seueritate exemtorum ad patrem ipsum hominum Deum refert cf. v. 26. simili παιδαγ. et πατερα inuicem opponendi ratione, etsi alio contextu, vitur Apostolus I. Cor. IV. 15. Könnte doch sein, daß Paulus bei παιδαγωγος hier an nichts weiter, als an einen Lehrer, der die ersten Anfangsgründe gibt (IV. 3. 9.) 65) dachte.

B. 26. Kinder Gottes. Υιοι Θεου scheint hier einen Doppelsinn zu haben; υιος kann bei einem hebräisirenden Schriftsteller allenfalls auch Lehrling, Schüler sein; es ist bekannt, daß bei den Hebräern die Schüler ihre Lehrer Väter und umgekehrt nannten vergl. Joh. XIV. 18. auch die vom Herrn Koppe gleich angeführte Stelle aus dem Briefe zu den Kor. und Phil. 10. Der Christ ist beides Schüler, und Kind Gottes; das erste insofern er statt Moses Unterricht

den

65) IV. 3. hat δεδουλωμενοι Bezug auf ουδεν διαφερει δουλου (B. 1.)

den unmittelbaren Unterricht des Sohnes Gottes genießt (Hebr. I. 1.) das zweite, insofern er durch die Religion mit Christus d. i. mit dem Sohn Gottes innigst verbunden ist (B. 27.)

B. 27. So ihr auf Christus getauft seid. Nach 1. Kor. X. 2. scheint der Sinn zu sein: die ihr durch die Taufe Anhänger der Christusreligion geworden.

Christus angetroffen. Wüßte man aus der Geschichte, daß der Gebrauch des weißen Kleides so alt, so könnte das hier gesagte freilich wohl eine Anspielung darauf sein, nun geht es wahrscheinlich einzig auf die Auskleidung.

B. 28. Es ist nicht mehr. *Εν* nicht für *ενεσι*, sondern für *εσι* schlechweg. Kol. III. 11. *ὅπου* nicht *εν* *ω* Jakob. I. 17. *παρ. ω* nicht *εν ω*.

Jude, und Heide u. s. w. *Ελλην* erklärt Kol. III. 11. *απροβυσια*. Es hört aller Unterschied auf; beschnitten, oder unbeschnitten, Knecht oder Freier, Mann, oder Weib (1. Kor. XI. 3. 7—) gleich viel; alles wird durchs Christenthum geadebt, und alles wird eins in dem Vereinigungspunkte, welcher Jesus Christus ist.

B. 29. So seid ihr Abrahams Nachkommen. Vergl. B. 16.

Und der Verheißung zufolge Erben. I. Mos. XIII. 15, XVII. 8.

Kap. IV.

B. 1. Nun aber u. s. w. Man sieht hier wieder (Kap. II.) wie unschicklich so manchemahl die Kapiteltheilung ist.

B. 2. Unter Aufsichern. Επιτροπος zumahl bei νηπιος 66) ist freilich sonst Vormund; allein das geht hier nicht an, wegen dem folgenden: bis sein Vater u. s. w.

Den Tag bestimmt. Προθεσμια tempus definitum et constitutum, sagt Loeßner, siue lege, siue alia auctoritate. Man sehe auch Krebs.

B. 3. Da wir noch unmündig waren. Man muß sich hier in keine Wortklauberei erlassen; Der Gedanke Pauli ist: Mosesreligion ist einzig für Kinder, und sie kann für den Christen nicht taugen, weil der nicht mehr Kind ist.

Stunden wir unter der Bothmäßigkeit. Δεδουλωμενοι, wie ich schon gesagt habe, hat Bezug auf (B. 1.) ουδεν διαφerei δουλου.

Jener irdischen Anfangsgründe. Κοσμος wie z. B. Joh. VIII. 23. Die ganze Mosesreligion ist irdisch; sie ist es in ihrem Urheber (Hebr. III. 3 —) in ihren Sagen, und Verheißungen: ihr Heiligthum

66) Εοντων δ' επι των παιδων τουτων νηπιων επιτροπαιην ειχε ο Θηρας την εν Σπαρτη βασιλιην. Herodotus Μελπ. 147. C. 258. der Glasg. Musg.

thum ist ein bloß irdisch Heiligthum (Hebr. IX. 1.) Jerusalem das irdische Jerusalem (B. 26.) vergl. Kol. II. 8-20. Στοιχαια beleuchtet Gal. III. 24. 25. Wenn ich mich oben bei παιδαγωγος auf στοιχαια berufen habe, so wird man mich wohl nicht eines Zirkels beschuldigen.

B. 4. Da aber die Zeit kam. Conuenienti autem tempore, quod Deus praefinit, sagt Theodoret. Man kennet die biblische Redensart; freilich geht sie nicht immer auf eine Zeit, die die Vorsicht abgemessen, und bestimmet hat.

Sandte Gott. Εξαπεσειλεν ist ja ganz gewiß nicht mehr als απεσειλεν. Beispiele sind überflüssig.

Geboren aus einer Frauen, und dem Gesetze unterwürfig. Der Gedanke des Herrn Koppe: misit ad nos filium suum, et ita quidem, ut partim consueto hominum more ex faemina, partim vero etiam *Judaus* legibus Mos. obstrictus nasceretur: ist schon aber zu gesucht.

B. 5. Auf daß er die — loskaufte. Wer unter dem Gesetze steht ist Knecht (B. 1. 3), er ist unter einer Art von Sklaverei; von dieser wird er durch den Sohn Gottes, der sich dem Gesetze unterwirft, losgekauft.

Und wir in die Rechte der Kindheit einträten. Unter dem Gesetze waren wir Sklaven nicht Kinder (B. 1.), das werden wird denn durch die Loskaufung.

B. 6. Hat Gott Gefinnungen — rege gemacht. Πνευμα scheint bei Paulus 67) allerdings bedeutender zu sein, allein es war schwer die Sache in der Uebersetzung auszudrücken.

Abba der Syrische Name אבא.

Nennen heißen. Κραζον scheint auf die Stärke der Empfindung, so πνευμα erregt, zu gehen. Πνευμα sagt es uns laut, daß wir Söhne, und Gott unser Vater ist. Röm. VIII. 15.

B. 7. Wenn Söhne, auch Erben Gottes durch Christus. Herr Koppe unterscheidet so: Wenn Söhne, auch Erben, Gottes, so daß Gottes auf beides Söhne und Erben gehet. An das scheint Paulus nicht gedacht zu haben, wenn doch Θεου richtig ist 68) das unmittelbar vorübergehende: nicht mehr Knechte, sondern Söhne, auf welches wenn Söhne weit natürlicher folgt, als wenn Söhne Gottes, ist ohnehin nicht dafür.

B. 8. Und vormahls. Τότε II. Pet. III. 6. Vielleicht nach ουκ ετι dazumahl? gleich stel.

Habt ihr falsche Götter angebethet. Δουλευσιν (777). Vielleicht hat es hier noch die Nebenbedeutung dienen, auf die das folgende (B. 9.) οἱς παλιν ανωθει u. s. w. zu führen scheint.

B. 9.

67) Sieh die Anmerkung zu III. 2. und vergl. Röm. VIII. 16.

68) Sieh die kritische Anmerk.

B. 9. Da ihr euch die Kenntniß Gottes beigerleget. Man skandalisire sich ja nicht an meiner Uebersetzung; sie lautet nur so, weil ich den Gegensatz, so ich in *ἡνωθεν* finde auffallender machen wollte.

Da sich euch Gott selbst u. s. w. Ich erkläre mir *ἡνωθεν* nach der hebr. Konjugazion Hophal I. Kor. VIII. 3. vergl. 2.

Zu jenen Kraftlosen. Röm. VIII. 3.

Und armseligen. Es sind leere vom wesentlichen entblößte Elemente. Kol. II. 17.

Aufs neue. *Πάλιν ἀνωθεν*. Etwas ähnliches sieh Joh. IV. 54. *) Das ganze von B. 8 — 10. würde ich so paraphrasiren: Ist denn euer Schicksal in Bezug auf Religion immer im Irrthum zu stecken? vormahls Abgötterer, nun thörichte Geseßeliker — das erstere wäre noch einigermaßen verzeihlich, weil ihr ehedem so gar wenige Einsichten in Religionsfachen hattet; wer soll euch aber nicht verübeln, daß ihr nun nachdem ihr durch das Christenthum zu so herrlichen Kenntnissen gelangt seid, dieß Christenthum selbst gegen eine Religion vertauschen wollet, die euch im Grunde nichts nutzen kann.

B. 10. Ihr merket auf Tage, Monden, Zeiten, und Jahre. Die Juden hatten festliche Tage,
 Neu.

68) *Εἰ πάλιν ἀναβλεψέιεν ἐξαρχῆς*, Aristoph. Πλουτ. Δρ. 4. Σκ. 3.

Neumonden, festliche Zeiten, Jubeljahre u. s. w. Dieß alles scheint der Apostel im Sinn gehabt zu haben.

B. 11. Ich besorge eurerwegen u. s. w. Eine Empfindung über die gewiß Niemand den Apostel verdanken wird, der sich gleich ihm für fremdes Wohl verwendet hat. *Hæc est vox paterna*, sagt ein sehr vernünftiger alter Ausleger, *laborem quidem recordantis, fructum autem non videntis.* *Εἰς ὕμῶν* für *εἰς ὑμῶν* bei *κεκοπιμακ* ist eine allzubekannte Sache.

B. 12. Laßt uns doch einander ähnlich sein u. s. w. Ich will mich wieder der Worte des Theodoret's bedienen: *Habui olim hoc desiderium* (I. 13. 14.) *valde legem cupiebam, sed videris, quomodo sim mutatus. Hanc ergo vos etiam imitemini mutationem.*

Ihr habt mir nichts zu leide gethan. Ihr könnt leicht denken, daß es nicht Leidenschaft, sondern bloß Wahrheitsliebe ist, die mich euch eines bessern belehren heisset; ihr habt mich ja nie beleidiget.

B. 13. Unter äußerlicher Bedrückung u. s. w. Ich glaube, Paulus redet einzig von den Verfolgungen, die er zu gleicher Zeit auszusuchen hatte, als er die Galater in der Religion unterrichtete. Will man bei *πειρασμος* nicht an Kränklichkeit, was mir aus mehreren Ursachen unwahrscheinlich vorkommt, denken, so weiß ich wirklich nichts besseres, als was Apostelg. XX. 19. und I. Kor. X. 13. so natürlich darbiethen. *Αδεια τῆς σαρκος* wird in diesem Falle wie eine Folge von *πειρασμος* anzusehen sein. Ich

will das ganze mit dem Commentar des Theodoret beleuchten: Licet magnam ignominiam ferrem in corpore, ut qui injuriis afficerer, *torquerer et mala innumera- bilia sustinerem*, vos tamen non respiciebatis ignominiam. Theodoret muß wohl bei *αδεια της σαρκος* zu viel gedacht haben, darum drucket er auch *πειρασ- μος* stärker aus, als ich ausdrücken möchte. *Δι αδειαν* für *εν αδειαν* wüßte ich nicht gleich mit einem Beispiele zu belegen, doch ist an dem Sinne kein Zweifel.

B. 15. Kure Augen, wo möglich, herausge- nommen u. s. w. Ich übersezte wörtlich, ob wir gleich das in untrer Sprache anders ausdrücken würden.

B. 16. Bin ich denn nun euch zum Feind ge- worden u. s. w. Könnet ihr nach diesem allem wohl dafür halten, daß es von meiner Seite Mangel der Liebe, und Zärtlichkeit ist, wenn ich mit euch nicht gleichstimmig denke, und euch von dem zu überführen suche, was ich für Wahrheit halte. Die Worte könn- ten wohl auch einen andern Sinn haben, allein ich glaube nach B. 12. Ihr habt mir ja nichts zu leide- gerhan, welches *ουδεν με ηδικησατε* am richtigsten erklärt, ist dieß das passendste.

B. 17. Sie buhlen nach euch. Daß *ζηλω* diese Bedeutung haben kann, wird Niemand bezwe- feln. Ich berufe mich übrigens auf das folgende.

Sie wollen euch draußen haben. Sie wollen, daß ihr vom Christenthume Abschied nehmet, und so euch der großen, und vielen Güter beraubet, die
euch

auch durch selbes zu theil geworden. vergl. V. 2. 3. 4.

Auf daß ihr ihnen nachhänget. Hier kann gewiß *ἴλωω* keine andere Bedeutung haben, und man sieht, wie ungleich natürlicher es ist das Wort auch gleich oben in einer ähnlichen zu nehmen.

B. 18. Des Guten wegen. *Ἐν (ἧ)* wie z. B. I. 24.

In Ehren zu sein. Mein Leser sieht, daß auch hier *ἴλωω* die oben angenommene Bedeutung behält.

B. 19. Meine Kinder u. s. w. Mit welcher Wärme und Zärtlichkeit der würdige Apostel spricht!

B. 20. Und euch die Verlegenheit u. s. w. Der Leser muß entscheiden, ob ich den Sinn richtig gefasset.

B. 21. Achtet ihr auf das Gesetz selbst nicht mehr? Der Irrthum der Galater ist dem Apostel so wichtig, daß er ihn von allen Seiten zu bestreken sucht, *Νόμος* die Bücher des alten Bundes überhaupt, und ins besondere die Bücher Moses wie bekannt.

B. 22. Von der Slavinn. *Παιδική (παιδῶν)*. Auch zeigt es der Gegensatz *ἐλευθερία*.

B. 23. Auf die gewöhnliche Art. *κατὰ σάρκα* kann, wie bekannt, diese Bedeutung haben, und der Gegensatz: der Verheißung zufolge: fodert sie.

B. 24. Und das ist im höhern Verstande gesagt. *Ἀλληγορεῶν* brauchet Philo häufig in der Bedeutung: Allegorisch verstehen allegorice interpretari.

tari; 69) doch auch in der andern, in welcher der Vulgat das Wort hier nimmt, und die ich bei Theodoret, und Theophylakt finde, nämlich: Im allegorischen Sinne sagen allegorice dicere 70); man nehme eine oder die andere Bedeutung an, so wird das griechische: *ἀτινα εἰσι ἀλληγοροῦμενα*, zumahl in der Verbindung, in der es hier steht, wo nämlich *αὐταὶ γὰρ εἰσι* darauf folget, und *τοῦ νόμου οὐκ ἀκούετε*; vorausgeheth, am Ende immer das heißen, was ich in der Uebersetzung ausgedrucket habe. Ich weiß zwar, daß man wider diese Auslegung saget, Paulus könne so was nicht im Sinne gehabt haben, weil in dem, was aus dem alten Bunde angeführet wird, wirklich nichts mythisches oder allegorisches lieget; allein das trifft mich nicht, und ich nehme es für ganz bekannt an, wenn ich bei Paulus Ausdrücke finde, die bei Philo und Origenes so häufig vorkommen. Wer hat je Philo, oder Origenes bloß darum einer Verdrehung, oder etnes Mißverständes beschuldiget, weil sie im allegorischen Tone so manchemahl sagen, was Paulus hier sagt? sie wußtens ja so gut, als wir, daß Allegorie nicht Geschichte ist, nur daß Origenes in der Sache zu weit gieng, und durch zu vieles Allegorisiren so sehr auf Geschichte vergaß, daß er das, was bloß Allegorie war

69) Ich will nur einige Stellen auszeichnen: Lib. III. legis Allegor. p. 246. 278. 382. Der Erlanger Ausg.

70) Lib. II. legis. Allegor. pag. 192.

war, nur gar zu oft für Geschichte hielt. Paulus sagt denn wirklich das, was ich ihn sagen lasse, und er kann schlechterdings nicht sagen, was ihn Herr Koppe sagen läßt, nämlich: Die ganze Geschichte läßt sich auf einen viel erhabneren Sinn hindeuten; es heißt im griechischen *εστιν αλληγορουμενα*, und das kann in keinem Falle heißen: es läßt sich — deuten; zudem hat sich Paulus im vorhergehenden auf eine so auszeichnende Art auf das Gesetz berufen, daß er nun nicht bloß sagen kann: es läßt sich deuten: sondern sagen muß, es sel allerdings so zu deuten.

Auf dem Berge Zion. *Απο ορου* bedarf keiner Anmerkung; der Leser weiß, warum es im griechischen so heißt, nur daß es in der Uebersetzung zu auffallend gewesen sein würde.

B. 25. (Denn Agar ist der Berg Zion in Arabien.) Ich glaube diese Worte in eine Parenthese einschließen zu müssen, weil so das folgende eine bequemere Deutung bekommt. Was will denn Paulus damit, wenn er sagt: Agar ist der Berg Zion in Arabien? Ich weiß nichts besseres, als was ich bei Theophylakt finde: *Lex e monte Sina tradita est, qui mons et in Arabia est, et Agar Arabum lingua nuncupatur*. Man muß um das besser zu verstehen, was Theophylakt hier sagt, bemerken, daß Hagar in der Arabischen Sprache Sels heißt, und von Bergen überhaupt gebraucht wird. Man sieht so, wie bei den Arabern der Berg Sina Agar (Hagar) genennet werden konnte, wie es, wenn ich Theophylakt's Worte

recht verstehe, zu seinen Zeiten der Fall gewesen zu sein scheint. Es wird ja Niemand bezweifeln wollen, daß dieß schon zu Pauli Zeiten statt haben konnte; nur möchte man fragen, wie es Paulus wußte? und diese Frage beantwortet Herr Koppe 71) sehr gut aus I. 17.

Und sie ist's. Beides *συστοιχει*, und *δουλευει* geht auf Agar; sollte das letztere auf Jerusalem gehen, so würde es nach *την του Ιερουσαλημ* sehr wahrscheinlich *ητις δουλευει* nicht *δουλευει*, auch nicht *δουλευει δε*, wie gleich oben *συστοιχει δε* heißen: Daß Paulus nichts sagt, was wider die Geschichte, ist aus Josephs Alterthümern bekannt genug.

B. 26. Im Gegentheile, u. s. w. Paulus verläßt hier die Ordnung; er hätte nach dem Eingang B. 24. nun auch von der Sara sprechen sollen, dieß thut er nicht, sondern da ihm bei *την του Ιερ. η αυω Ιερους.* einfällt, faßt er diesen Gedanken auf, und verfolgt ihn, doch ohne auf das vorige ganz zu verweisen, wie man gleich sehen wird.

Das Jerusalem, das oben ist. Unbegreiflich ist es, wie einige Ausleger hier auf den Berg Sina denken konnten; die Meinung verdient keine Widerlegung. *Η αυω*: der Hebräer stellet sich das überirdische wie oben vor. D. V. vergl. Kol. III. 1. 2.

Ist frei. Das Jerusalem der Christen (denn dieß ist das überirdische Jerusalem) ist gleich Sara frei;

frei; es kann unmöglich unter dem Joche des Gesetzes stehen. Ελευθερα zeigt, daß die obige Bemerkung richtig war.

Und wir alle habens zur Mutter. Uebermahl ein Beweis, daß der Apdstel bei ἡ αὐτῆς ἐσπ. auf Sara nicht vergißt.

B. 27. Denn es heißt. Das Itatum ist sehr sinreich: die unfruchtbare Sara kann allerdings die Mutter der Gläubigen sein; denn bei Jesajas (LIV. 1—) heißt es u. s. w. Geht die Stelle auf die Ausbreitung der Christlichen Kirche, so wird man sie noch passender finden.

Tauchze du unfruchtbare. Ich habe mir die Freiheit genommen eine bekannte schöne Uebersetzung zu benützen. Das griechische ist ganz nach den LXX.

B. 28. Wir nun. Δε τοι κ. B. Rom. V. 8.

Gleich Isak. Kara kann bekanntermassen diese Bedeutung haben. Die Beweisstellen finden sich bei Kaphel, und Viel Job. I. 8. IX. 32. u. s. w.

B. 29. Aber wie vormahls u. s. w. Nec hoc vos cruciet, sagt Theodoret bei dieser Stelle, quod, qui crediderunt, expellantur ab incredulis. Hoc enim etiam in typo inuenimus.

Den von Gott verheißenen. Ich habe schon bei III. 14. diese Stelle angeführet.

B. 30. Aber wie stehts in der Schrift? Das Itatum ist aus 1. Mos. XXI. 10. nach der Alex. Uebersetzung, doch mit einer kleinen Abänderung. Es sind die Worte der Sara, und der Apostel würde sie

angeföhret haben, wenn auch εἰτε de ὁ Θεός u. s. w. B. 12. ganz und gar nicht da gestanden hätte; er scheint sich wenigstens auf diese Wort nicht erinnert zu haben. Die Galater dürfen sich bei der Verfolgung ihrer Segner gar nicht bange werden lassen; denn diese mögen verfolgen, wie sie wollen, so sind sie doch nichts weiter als Ismaele: sie gehören nicht ins Haus, und die Christen sind die Erben.

Kap. V.

B. 1. Aufs Neue. Bereits hat uns die Christliche Religion von der Knechtschaft befreiet, unter der jeder Verehrer des Mosaischen Gesetzes steht; sorgt denn dafür, daß ihr euch nicht aufs neue unterjochen lasset. Dieß, und nicht mehr hat man bei πάλιν zu denken. Vergl. IV, 9. wo ἀδελφὶ καὶ πτωχὰ σοι εἶμι ganz gewiß nicht auf Heidenthum gehen kann.

B. 2. So kann euch Christusreligion nichts nützen. Paulus wird uns das gleich umständlicher sagen, und ich will dann erst meine Bemerkung darüber machen.

B. 3. Ich sage euch im Gegentheile. Πάλιν kann wohl auch in der gewöhnlichen Bedeutung genommen werden, und dann muß man den Satz: der kann sich in keinem Stücke u. s. w. wie einen Eingang, oder wie eine Prämisse aus der B. 4. gefolgert wird, ansehen.

In keinem Stücke von dem Gesetze loszählen. Jeder meiner Leser weiß, daß Beschneidung in der jüdischen Religion das war, und noch ist, was in der Christlichen die Taufe. *Τον νομον ποιῆσαι* (ἤνῳ) ist, wie man weiß, nicht rein griechisch. *Οφειλέτης ἐστὶ — ποιῆσαι* kann mit Röm. VIII. 12. verglichen werden.

B. 4. Ihr seid von Christus getrennt u. s. w. *Καταγγέλω* ist eins von den Lieblingswörtern Pauli. *Ἀπο* läßt ein Zeitwort errathen, welches nach hebräischer Manier weggeblieben.

Die ihr durch das Gesetz gerecht werden woller. *Δικαιοῦδε* für *ἐχτετε δικαιοῦσαι* ist eine sehr bekannte Sache.

Die Wohlthat ist nicht für euch. *Χαρις* habe ich in der Anmerkung zu I. 6. erklärt. Die Redensart *της χαριτος ἐξεπεσαστε* findet sich bei den LXX, und Raphael führt auch ein Beispiel aus Polybius an. Es entsteht hier eine sehr wichtige Frage, nämlich wie es Paulus meinet, wenn er saget, die Wohlthat, das ist, wie ich *χαρις* verstehe, Befreiung von den Sünden, und Besserung könne denen nicht zu theil werden, oder sie können ferner daran nicht theil haben, die sich beschneiden lassen, und auf Mosaisches Zeremoniel halten? sollte denn der Apostel wirklich geglaubt haben, daß der Christ, welcher aus ängstlicher Furcht beides Mosais Gesetz, und Christliche Religion mit einander zu vereinbaren suchet, nicht glücklich sein könnte? Ich kann mich davon nicht überzeugen;

Apo.

Apostelgesch. XV. wird nichts davon gesagt, und der Schluß des Konziliums (B. 29.) scheint offenbar zu zeigen, daß man über diesen Punkt sehr nachsichtig dachte 72); ich habe es schon einige Male angemerkt, daß Paulus selbst nicht immer den Gegner des Gesetzes machte; er scheint freilich im gegenwärtigen Briefe andere Gesinnungen zu äußern und II. 18. 19. wie ich diese Verse erkläre, könnte einen Beweis abgeben, daß man auch hier strenger zu nehmen habe; allein ich habe schon da in der Anmerkung zu B. 19. die Worte *διὰ νόμου* in einer gelindern Bedeutung genommen, und käme dieß meinem Leser zu willkürlichlich vor, so bitte ich ihn nur zu bedenken, ob das, was im zweiten Kapitel Paulus Gelegenheit gab sich so stark auszudrücken, nicht zu speziell ist, als daß sich hier eine Anwendung machen ließe. Und wie hat man denn nun zu verstehen, wenn Paulus seinen wankenden Galatern mit den fürchterlichen Worten drohet: Die Wohlthat ist nicht mehr für euch: und gleich vorher: Ihr seid von Christus getrennt, und habt nichts von ihm zu hoffen? ich glaube so, wie es Paulus durch den Beisatz *ὅτι ἄνευ νόμου δικαιοῦσθε*: die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolleet selbst
zu

72) Noch zu Justin's Zeiten war man gegen judaisirende Christen im hohen Grade tolerant. Die Stelle ist zu lang und der Leser muß sie bei Justin selbst nachlesen. Dialog. cum Tryph. p. 263 — edit. Paris. 1636.

zu erklären scheint; nämlich die, so Befreiung von den Sünden, und Besserung nicht in der Christlichen, sondern in der Mosaischen Religion suchen, haben keines von beiden zu erwarten; die Christliche kanns ihnen nicht geben, weil sie's da nicht suchen, und die Mosaische noch viel weniger, weil doch Beschneidung Sündenopfer, Beobachtung festlicher Tage u. s. w. den Menschen unmöglich von Sünden reinigen, und sein Herz bessern können. Aber Paulus scheint ja B. 2. mehr behaupten zu wollen, und die Galater glaubten vermuthlich nicht, daß es einzig Mosesreligion wäre, die sie gerecht machen könnte? B. 2. kann offenbar nach dem, was hier gesagt wird, beschränket werden, und die Galater mochten glauben, was sie wollten, so mußte Paulus doch immer sein Augenmerk hauptsächlich auf die Irreligion richten, und hätten die auch noch so billig gedacht, so darf man von einem polemischen Schriftsteller nicht immer erwarten, daß er in seiner Widerlegung nicht weiter geht, als es die gegenseitigen Grundsätze erfordern.

B. 5. Der göttlichen Verheißung zufolge. *Πυσυμα* wie III. 14. wo ich auch dieser Stelle erwähnet habe.

Durch den Glauben. Sieh die Anmerkung zu II. 16.

B. 6. Durch Liebe. *Αγαπη*, sagt Herr Koppe, non est amar, nostrum Liebe, qui omnium erga omnes nec est nec esse potest, sed *benivolentia* aliorum commodis quantum possumus inserviendi studium,

dium, nostrum Wohlwollen cf. v. 13. Man denke ja Herrn Koppe über diese Anmerkung nicht; er redet nur eine andere Sprache, als man im gemeinen Leben zu reden pflegt. Er hat übrigens recht, wenn er das Wort von der Nächstenliebe erklärt, vergl. 1. Thessal. 1. 3. 11. Thessal. 1. 3. Liebe Gottes wird darum nicht ausgeschlossen. Hebr. VI. 10.

Wirksamer Glaube. *Ενεργουμεν* in der leidenden Bedeutung gibt schwerlich einen so guten Sinn. vergl. Ephes. III. 20.

B. 7. Euer Lauf war so schön! Man weiß, wo das Bild hergenommen.

Wer hat euch aufgehalten. Man mag *αυεκοψε* oder *ευεκοψε* lesen, so ist die Bedeutung immer die selbe. Krebs, und Loesner haben Beispiele für die gemeine Lesart gesammelt.

B. 8. Was ihr euch in den Sinn sezet. Ich habe dießmahl den Sinn bloß errathen müssen; *πεισμων* ist ein Wort, dessen Bedeutung man nicht mit Gewißheit bestimmen kann.

B. 9. Ein wenig Saureteig u. s. w. Das Sprichwort weiß ich in dieser Verbindung nicht bestimmt zu deuten. Vielleicht ist der Sinn: es ist gefährlich auch nur in wenigen Punkten von der wahren Lehre abzugehen: allein dieß sezet voraus, daß im vorhergehenden Verse *πεισμων* richtig erklärt ist, und das könnte leicht anders sein. Wenn *πεισμων*, wie Herr Koppe glaubt, Ueberredungslicht heißt, so halte ich die vorlge Deutung für zu gezwungen, und es wird dann

dann natürlicher sein bei μικρα ζυμη an die Irrelig.,
 ter zu denken.

V. 10. Ich verhoffe es — zu Gott. Ich nehme
 εν Θεω zu πεποιθα. εν Θεω statt επι Θεω wie es
 sonst bei den LXX. heißt, findet sich Jerem. XLVIII. 7.

Von euch. Eis υμας. vergl. II. Kor. XII. 6.
 Hebr. VII. 14. Apostelg. II. 25.

Der wird's tragen. Κριμα (חַטִּיאוֹת) häufig
 für Strafe.

So unter euch Unruhen anrichtet. Ταρασσω
 ist bei I. 7. erklärt.

V. 11. In der That! wenn ich selbst u. s. w.
 Ich habe schon in der Einleitung die Vermuthung ge-
 äußert, daß sich die Irrelig. auf die Ueberzeugung
 Paull' selbst berufen haben müssen, und ich kann sie
 hier um so viel weniger zurücknehmen, weil ich mir
 keine Ursache hievon anzugeben wüßte, warum Paulus
 diesen Punkt berührte, wofern man sein Ansehen nicht
 gemißbrauchet hätte.

Das Kreuz. Σταυρος werden wir weiter unten
 (VI. 12.) in der selben Bedeutung haben. Der Leser
 erinnere sich an die Stellen Justin's, so wir bei III. 13.
 angeführt haben, und er wird σταυρος nach σκανδαλον
 noch passender finden.

Sein anstößiges los. Das ist es ja eben, was
 mir Verfolgung zuzieht, daß ich mich bei jeder Gele-
 genheit wider Beschneidung und Gesetz erkläre; könnte
 ich nach den Grundsätzen der Christlichen Religion bei-
 des anempfehlen, so wäre das Skandal gehoben, und

man würde an selber betweitem nicht mehr so vieles auszusagen haben. Σκαυδαλον (כְּזָבִיב) bedarf meiner Erklärung nicht.

B. 12. Sie würden hinweggeschafft! Αποκοφονται vergleiche man mit נכר (LXX. εξηρδη, εξωλοθρευδη) man denke ferner an περιτεμενεται, und nehme so αποκοφονται in einer Bedeutung, die zugleich נכר ausdrückt, und zugleich eine Anspielung auf περιτεμενεται ist; an dem erstern wird nicht gezweifelt, das zweite läßt sich aus και (και αποκοφονται) aus dem vorausgehenden περιτομης und vielleicht auch aus αποκοφονται in med. sehr wahrscheinlich machen. Ich fand im deutschen kein Wort, womit ich in der Uebersetzung den Gedanken Pauli ganz hätte ausdrücken können. Mir fiel verscheiden bei, allein es lautete mir nach dem vorhergehenden zu fremd. Der Leser weiß übrigens, daß Paulus kein Feind von Wortspielen ist vergl. 1. Kor. VII. 31. Philip. III. 2. 3. Ephet. III. 11.

Diese Aufwiegler! Ανασταω nach Apostelg: XVII. 6. vergl. 7. XXI. 38.

B. 13. Zur Freiheit. Επ' ελευθερια. Non pro sis ελευθεριαν, sagt Herr Koppe, sed ex perpetua praep. επι Dativio junctae significatione, huc lege (id est, hoc commodo vestro) ut sitis liberi. Dies ist nicht ganz richtig 73). Die Sache ist von keines Erheblichkeit.

Den

73) Vide. Raphelii Annotationes ex Xenoph. ad Matth. XXVI. 50. Rom. V. 12. Ephes. II. 10. Τους δε

Den bösen Leidenschaften. Diese Bedeutung hat *σαρξ* hier ganz gewiß, wie wir's gleich weitläufiger sehen werden.

Noch auch von wechselseitigen Liebesdiensten u. s. w. Im griechischen hat *δουλεύετε* Bezug auf *ἐπ' ἐλευθερία*.

B. 14. Das ganze Gesetz. vergl. Röm. XIII. 9.

Läuft auf eines hinaus u. s. w. Ebendaf. 8. 9.

Deinen Nebenmenschen. *Τον πλησιον*. In der Stelle Röm. XIII. *τον ἕτερον*, 74) wie es auch bei den LXX. vorkommt.

B. 16. Ihr werdet — besiegen. *Οὐ μη τελευτήσῃς* kann, wie bekannt, für die künftige Zeit stehen.

B. 16.

τινας χειρωσάμενος ὁ Ἀρκεσίλειος ες Κύπρον ἀπέσειλε ἐπὶ διαφθορῇ. Herodot. Μελέπ. p. 294. der Glasg. Ausg. Idem. *ibid.* p. 301. *Ἀπέπεμπετο δὲ ἡ στρατιὴ ἐπὶ Λιβύων κατὰστροφῇ.* Aristophanes Πλουτ. Δ. 4. Σ. 3. ο. κ ἐπ' ἀγαθῶν γὰρ ἐνθάδ' ἔστων οὐδενί. Eben so Origenes: ὁ Χριστὸς ἐστὶν δόνει ἀποδημῶν ἐπὶ τῷ λαβῆναι τὴν βασιλείαν. τ. λ. Comment. in Matth. p. 351. edit. Colon. 1685.

74) Eben so Philo: Ὁ γὰρ λόγος το μὲν πρῶτον παρῆχε το σαφῆ ποιῆσαι καὶ διὰ τα πραγματα τῷ πλησιον. Und gleich unten: ἃ δεῖ (nämlich τα διὰ φωνῆς συμβολὰ) παντως εἶναι γνώριμα, ἵνα σαφῶς καὶ ἐκδηλῶς ὁ πλησιον ἐκλαβῆται. Vol. I. pag. 312. Der Erlaug. Ausgabe.

B. 17. Denn das Fleisch u. s. w. Man sieht hier, daß Paulus zweien Theile im Menschen unterscheidet, einen, dem er alles, was gut und edel ist (B. 22.) zuschreibet, und dieser heißt ihm πνευμα, anderswo ὁ εσω, und in Bezug auf den neuen Bund ὁ καινος ανθρωπος; den andern, von dem Begierden und Leidenschaften, und überhaupt alles Böse (B. 19—) kommt, und der ist σαρξ, auch ὁ εξω oder ὁ παλαιος ανθρωπος. Man weiß, warum Paulus diesen Unterschied macht, und was er damit erklären will. Erinnerung man sich an das, was die Pythagorischen und Platonischen Philosophen über diesen Gegenstand gedacht, und gesagt haben, so könnte man leicht auf den Gedanken fallen, daß Paulus hier etwas der griechischen Philosophie abgeborgt haben möchte; dieß ist höchst ungewiß. Das Phänomen ist so allgemein, und dringt sich jedem Beobachter seiner selbst so sehr auf, daß es nicht leicht jemanden, er sei übrigens noch so wenig Philosoph, entgehen kann; Paulus hat auch seine eigene Sprache, die es ganz und gar nicht vermuthen läßt, daß er aus philosophischen Schriften geschöpft hat.*) Es wäre übrigens im hohen Grade unklug, wenn man seine Gedanken, und Ausdrücke unrichtig für den wollte, weil beides von der heutigen Philosophie abzugehen scheint; Paulus dachte ja über diesen Gegenstand

*) Der Platonische Ausdruck ὁ εστος ανθρωπος, den Paulus auch nie ganz wiederhollet (Röm. VII. 22. II. Kor. IV. 16. Ephes. III. 16.) kann meines Erachtens das Gegentheil ganz und gar nicht beweisen.

stand nicht als Philosoph, und er konnte folglich auch keine philosophische Sprache führen, die ohnehin seine Leser ganz gewiß nicht würden verstanden haben. Das Phänomen ist richtig dargestellt, die Benennungen sind für seine Leser faßlich, und so lange die Moral durch Pythagorische, und Platonische Grundsätze nicht verdorben war, ganz gewiß auch unschädlich. Ich zweifle, ob man bei *πνευμα* in dieser Stelle mehr zu denken hat, als man in einer profanen Schrift bei *ψυχη* denken würde; der Streit selbst, welchen Paulus hier beschreibt, scheint einer Nebenbedeutung, wie man sie sich nach Anmerk. III. 3. vorzustellen hätte, entgegenzustehen; ich will damit nicht läugnen, daß gleich oben B. 16. und weiter unten B. 22 so eine Nebenbedeutung statt haben könnte, auf die ohnehin in dem Ausdrucke *καυος ανθρωπος* offenbar angespielt wird. Ich will meinem Leser nur noch auf Röm. VII. 5 — verweisen, welche Stelle ihm manches noch deutlicher machen wird.

Und machet u. s. w. Paulus redet von einer sehr bekannten Sache, und ich glaube folglich, man kann ihn nicht leicht mißverstehen. vergl. Röm. VII.

B. 18. Dann habt ihr euch von dem Gesetze losgemacher. Es ist die Religion Jesu; so uns den Sieg über unsere bösen Leidenschaften gibt (Röm. VIII. 2.), das kann die Mosaische nicht (Ebendaf. 3.); wer folglich von dem Geiste befeuert ist, und dem Fleische nicht mehr Gehör gibt, der zeigt, daß er Jesu, nicht Moses Anhänger ist.

B. 19. Ehebruch. Ist μοιχεια ächt, so ist es wahrscheinlich von πορνεια unterschieden.

Zurerei. Πορνεια muß in einer beschränkten Bedeutung genommen werden, wofern μοιχεια kein Verbot ist, widrigenfalls druckte es beides aus.

Unkeuschheit, Unlauterkeit. Die griechischen Wörter ακαθαρσια, ασελγεια sind hier gleichbedeutend.

B. 20. Zauberei Paulus darf ja eben kein Vertheidiger dieser Albernheit sein um seine Galater davor zu warnen; sie ist einer aufrichtigen Gottesfurcht allemahl nachtheilig, und sie war, wie uns die Schrift lehret, eine der Thorheiten des Zeitalters Pauli. Das griechische Wort könnte wohl auch Giftmischererei heißen, allein das ist nach ειδωλολατρειω Götzendienst nicht wahrscheinlich.

Bitterkeiten. Ζηλοι vergl. Jak. III. 16. vergl. 14. 1. Kor. III. 3.

Uneinigkeiten. Bieleselche ist επισεια von επι unterschieden, und das letztere geht auf privat, das erstere auf öffentliche Streitigkeiten, wie es die zwei folgenden Wörter διχος, αιρες, anzeigen möchten.

Sektirerei. Αιρες hier mit einer gehässigen Nebenbedeutung, die es sonst nicht immer hat, wohl aber Apostelgesch. XXIV. 14. wie αιρετικος anderswo zu haben scheint.

B. 11. Wie ichs denn auch u. s. w. Da es nämlich bei ihnen zugegen war.

Das Reich Gottes nicht besitzen werden. Der Ausdruck Reich Gottes oder der gleichbedeutende Himmel

melreich geht allernächst auf die Religion Jesu (Messiasreich) 75.) und dann auf die Glückseligkeit des andern Lebens, dieß darf nicht bewiesen werden. Die letztere Bedeutung paßt hieher. Κληρονομεω (Ὠ7, 577) nicht immer: erben.

B. 22. Liebe. Gottes und des Menschen, oder nach dem folgenden wahrscheitlicher Nächstenliebe, die doch auch Liebe Gottes mit entschlißt. Sieh Anmerk. zu B. 6.

Freude. Χαρά ist wahrscheinlich nichts weiter als die angenehme Empfindung, so ein gutes, rechtschaffen, und edles Bewußtseyn gewähret; Paulus macht wenigst öfter Meldung von dieser Empfindung, und Freude über fremdes Wohlergehen müßte im griechischen vollständiger gesagt sein.

Zufriedenheit. Ich erkläre εἰρήνη mit Rücksicht auf Χαρά *, doch bin ich auch nicht entgegen, wenn man lieber Friedfertigkeit will.

Redlichkeit. Bei πίστις kann man in dieser Verbindung ja wohl nicht auf Glaube denken.

Mäßigkeit. Ich nehme εὐκρατεία in einer weltlichern Bedeutung, als es die zuverlässig genommen haben, die aus was immer für einer Absicht ἀγνοεῖα

75.) Herr Koppe behauptet das Gegentheil (Excurs. I. Epist. ad Thess.); seine Gründe haben mich nicht überführt.

*) Ἀρετὴ δε ἀρρωτοῦ, sagt Philo, lib. I. leg. Alleg. p. 146. edit. Erlang. εἰρήνη καὶ εὐπαθεῖα καὶ Χαρά.

ἀγνεια am Ende dieses Verses bezeichneten. Sieh die kritisch. Anmerk.

B. 23. Wer diese und ähnliche u. s. w. τῶν τοιούτων im männlichen Geschlechte nach B. 21. οἷτα τοιαυτα πρᾶσσ.

Den geht das Gesetz nicht an. Bleslecht ein Doppelsinn. Der rechtschaffene brauchet kein Gesetz (1. Tim. 1. 9. 10.), und er kann so ruhig das Gesetz (Mosis, xeltgton) aufgeben.

B. 24. Die Christus angehören u. s. w. Wenn im griechischen steht, wie es der Vulgat ausdrucket: *carnem crucifixerunt*, so muß das ja der Aeket nicht mißbrauchen; gekreuziget heißt hier: abgestorben. Der Ausdruck ist etne Anspielung auf die Todesart Jesu.

B. 25. Wenn es der Geist ist u. s. w. Πνευμα ist hier zweideutig: es ist πνευμα (ΨΥΧΗ), was unsern Körper Leben gibt, es muß folglich auch πνευμα (der bessere, der edlere Theil des Menschen. Anmerk. zu B. 17.) sein, das unsere Gesinnungen belebet.

B. 26. Einander aufheizen. Ἀλλήλους προκαλούμενοι. Se inuicem prouocant, sagt Theophylakt, cum se concitant altercando, iurgandoque vt fieri solet, cum quis hosti inelamat, huiusmodi: heus tu, huc concedito, si quid robore vales, & viribus, incamus certamen. Der Leser sieh hieraus, was allenfalls προκαλεῖσθαι heißen kann. Vergl. B. 15.

Kap. VI.

B. 1. Jemand. *Ανδρατος (ων)*.

Ihr, die ihr nach dem Geiste wandelt. *Πνευματικός* kann nach Anmerk. zu V. 17. keine Schwierigkeit haben. Will man dabei auch auf Wirkungen des heil. Geistes denken, so bin ich nicht entgegen.

Auf eine liebevolle Art. *Πνευμα* wie z. B. III. Mos. V. 14. 1 Kor. IV. 21.

Wohl eingedenk, *Σκοπον σεαυτ.* Diese Bedeutung hängt mit *εν πν. πρα.* besser zusammen.

Das euch ein gleiches begegnen könne. *Πειραζω* wird auch vom Falle gebraucht. Vergl. I. Thessal. III. 5.

B. 2. Und befolget so. *Αναπληρω (ων)*.

Das Gesetz Christi. *Νομος* vielleicht eine Anspielung auf das alte Gesetz.

B. 3. So sich Jemand groß dünkt u. s. w. Ein jeder hat seine Fehler, und es ist folglich billig, daß er mit andern Geduld habe.

Der betrüget sich selbst. Das griechische Wort scheint nicht mehr zu sagen. Vergl. Tit. 1. 10.

B. 4. Ein jeder prüfe das u. s. w. Man sehe nur zu, daß man durchgehends rechtschaffen handle, und man wird eigenes Verdienst besitzen, und gar nicht Ursache haben in fremden Fehlern seine Größe zu suchen. Dieß scheint mir die griechischen Ausdrücke: *καυχημα εχειν εις εαυτον, εις ετερον* am natürlichsten zu erklären. Der rechtschaffene hat gegen an-

dere immer mehr Rücksicht, als der stolze Tauger nichts; denn dieser fület sich in sich selbst zu klein, als daß er bei Beobachtung fremder Schwachheiten nicht seine Rechnung finden sollte; jener hingegen besitzt innern Werth, und er hat folglich dieses niedere Interesse nicht.

B. 5. Ein Jeder wird seine eigene Last hinschleppen. Der Apostel wiederhohlet den vorigen Satz (B. 3.); denn im Grunde ist auch der, welcher noch so sehr über sich wachen mag, nicht ganz fehlerlos, und er wird sich dereinst (*βραβεῖ* in der künftigen Zeit) gleich andern zu verantworten haben.

B. 6. Der, welcher den Religionsunterricht u. s. w. Die Galater müssen es in diesem Stücke haben ermangeln lassen; unter die Gemeinörter scheint es wenigstens nicht zu zählen, was hier ohne der mindesten Veranlassung im vorhergehenden gesagt wird.

B. 7. Mißhandeln. *Μωτηριζεται* möchte wohl auf eine Partikularität gehen, die wir heut zu Tag nicht wissen können.

Was man säet, das erntet man auch. Vergl. Hof. X. 12. 13.

B. 8. Für sein Fleisch u. s. w. *Σαρξ* und *πνευμα* wie V. 17. Der Sinn ist: wer seine zeitlichen Güter auf eine so unedle Art verwendet, daß er bloß auf sich, und sein eigenes Wohlergehen siehet, der hat wahrlich nicht viel Lohn zu hoffen, wer im Gegentheile u. s. w. Vergl. übrigens II Kor. IX. 6. vergl. 5.

Ewige Glückseligkeit. Ζωή. (Ὀὐν)

B. 9. Andern gutes zu thun. Diese Bedeutung hat καλον ποιειν hier nach dem ganzen Zusammenhang.

Zu seiner Zeit. Καίρω ιδιω beleuchtet Kaphel aus Polybius.

B. 10. Da es Zeit ist. Etwas ähnliches glaube ich in der Redensart εξαγοραζειναι τον καιρον (Ephes. V. 16. Kol. IV. 5. vergl. 1. Kor. VII. 29.) 76.) zu finden.

B. 11. Wie weitläufig. Ich kann mich davon nicht überzeugen, daß πηλικοις γραμμασι auf die schlechte Hand Pauli gehen sollte.

Eigenhändig. Es muß zu Pauli Zeiten nicht Gewohnheit gewesen sein eigenhändig zu schreiben, oder man muß es wenigstens seltener gethan haben, als es heut zu Tag zu geschehen pflegt. Es könnte wohl der Ausdruck auf die Gewohnheit Pauli selbst Bezug haben, allein ob, und wie viele Briefe Paulus etwa vor seiner Bekehrung geschrieben haben mag, dieß wissen wir nicht; unter denen, die er nach seiner Bekehrung verfaßt, und die bis auf uns gekommen, halte ich den gegenwärtigen mit Herrn Ritter Michaelis für den ersten.

76.) Man beliebe hier auch meine Anmerkung zu I. Thes. Ial. II. 19. nachzulesen.

B. 12. Unter Menschen. *Ev saxxi* heißt im Styl Pauli manchmahl: in diesem Leben. Dieß, und nichts anders wollte ich in der Uebersetzung sagen.

Angesehen sein wollen. Ich glaube man machet sich bei *ευπροσωπισταί* mehr Schwierigkeit als in dem Worte nicht liegt.

Damit ihnen das Kreuz Christi u. s. w. *Σταυρος* wie V. 11. Sie sehen, daß man in der christlichen Religion unter Menschen nicht viel angenehmes zu erwarten hat, und das machet, daß sie dem Schein nach (B. 13.) so eifrige Vertheidiger des Gesetzes sind.

B. 13. Sie halten ja selbst u. s. w. Es ist ihnen ja nicht darum zu thun, daß Moßis Gesetz in allen Stücken heilig, und unverletzt gehalten werde, denn wäre das, so würden sie ja wohl selbst bessere Menschen sein, nun aber sind es eigennützigte, und eitle Zelanten, die sich auf eure Schwachheit etwas zu gute thun wollen. *Νομος* geht hier sehr wahrscheinlich auf wichtige Punkte der Moral nicht auf bloße Ceremonien, über diese pflegen Leute, wie sie Paulus hier beschreibet, gemeinlich sehr streng zu halten.

In eurem Körper rühmen Können. Jeder beschnittene Galater trug in seinem Körper ein sichtbares Zeichen ihres Sieges.

B. 14. Ich will mich in nichts rühmen u. s. w. Mein Ruhm ist der gekreuzigte Hellaub, und seine Lehre; der Jude mag beides noch so sehr verabscheuen, so ist doch dieß das einzige, worauf ich stolz sein will.

Durch

Durch den mir die Welt u. s. w. Ich bin ganz für Jesus Christus, und es ist, als ob die Welt für mich wie todt wäre, so wenig achte ich auf ihre Urschelle, wenn es darum zu thun ist entweder ihre Gunst, oder die Vortheile der Religion aufzugeben.

B. 15. In der Religion u. s. w. Der Apostel beschließt das ganze mit einem viel sagenden, und ihm sehr geläufigen Grundsatz.

Der neugeschaffne Mensch. ΚΤΙΣΙΣ für ανθρωπος. Καινη κτισις der neue, das ist: der (durch die Religion Jesu) gebesserte, und die Gebore Gottes besolgende (1 Kor. VII. 19.) Mensch.

B. 16. Heil. Ειρηνη (𐤀𐤒𐤍) ελεος (𐤅𐤋𐤍). Nach diesem Grundsatz wandeln. Vergl. Phil. III. 16.

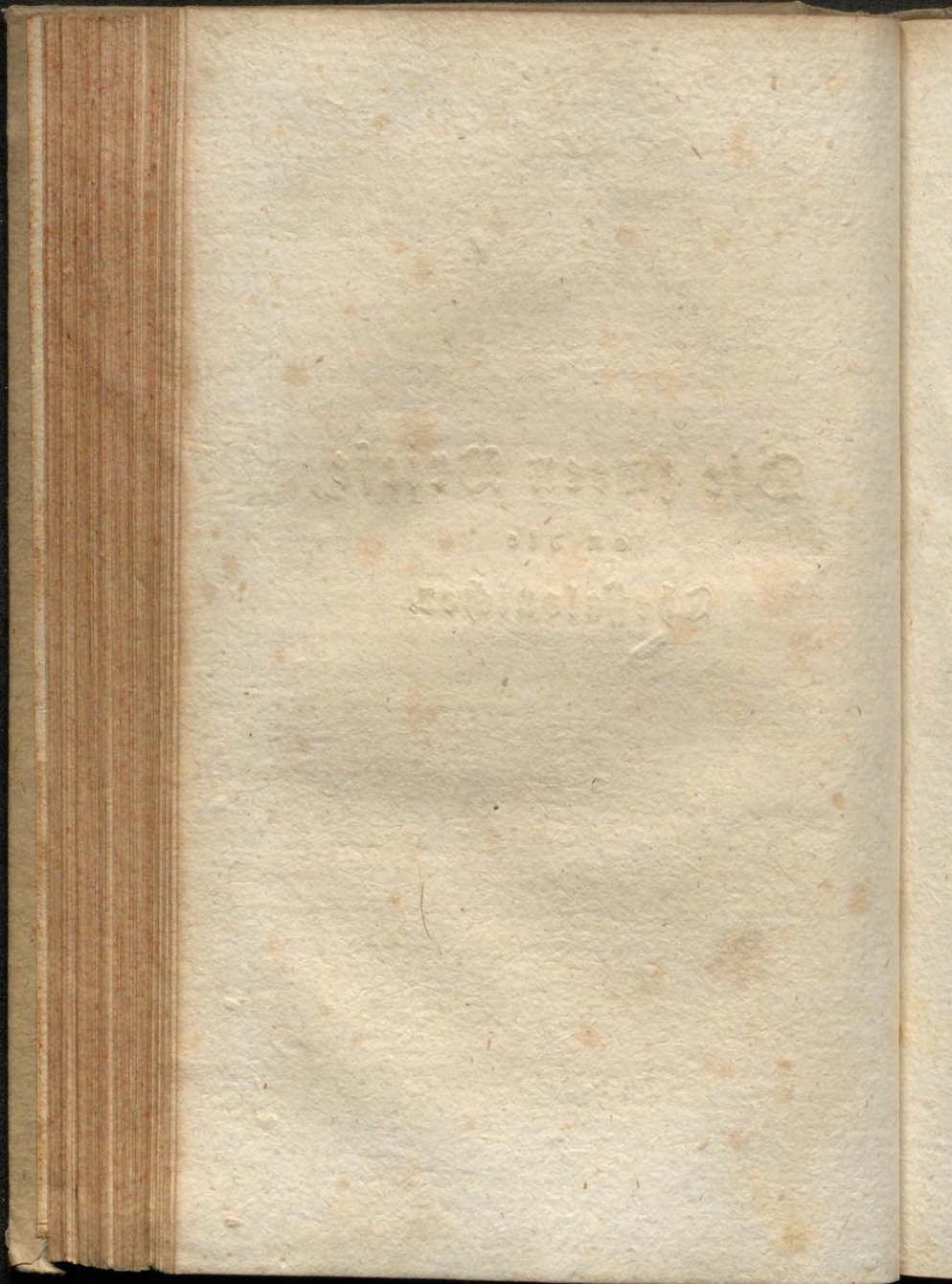
Den ächten Israeliten. Τοι ισρ. του Θεου. Vergl. Röm. IX. 6. 1. Kor. X. 18. Και (γ) ist erklärend.

B. 17. Hinfort. Του λοιπου gibt der Bulegat: de cetero, und dieß vertheidiget Loesner. Paulus sagt sonst in dieser Bedeutung το λοιπου.

Ich trage die Wundmahlen u. s. w. mit kommt vor, als ob dieß nach der Absicht Pauli sinnreich gesagt sein sollte: man komme mit ja ferner mit Beschneidung nicht; die Wundmahlen, die ich in meinem Röcke herumtrage, und die mich dem Heilande, dem zu Lieb ich manches ertragen habe, so ähnlich machen, sind mir schätzbarer, als alles, was Beschneidung heißen mag. So ist wenigst die Gedankenreihe Pauli natürlich.

türlicher, und man hat nicht so viel Schwierigkeit diesen Vers mit dem vorhergehenden in eine Verbindung zu bringen.

Die zween Briefe
an die
Thessalonicher.



Einleitung.

Es kann einem aufmerksamen Leser der beiden Briefe an die Thessalonicher nicht schwer fallen die Ursache zu bestimmen, welche Paulus bewogen sie an diese Gemeinde abzuschicken. Die Geschichte ihrer Bekehrung (Apostelgesch. XVII.) klärt dies noch mehr auf, und gibt uns zumahl über den ersten Brief einen nähern Aufschluß. Paulus hatte vor kurzem die Gemeinde zu Thessalonich gegründet; sie nahm den Glaubensunterricht mit einer bewundernswürdigen Bereitwilligkeit und Lehrbegierde auf; aber der Apostel hatte zu besorgen, daß seine ganze Mühe leicht vergebens sein, und die Thessalonicher sich über kurz eines andern besinnen dürften, theils, weil er auf ihren Unterricht nur eine sehr kurze Zeit verwenden konnte (Apostelgesch. XVII. 2. 20.), theils auch, weil die Intoleranz der Juden und ihr Verfolgungsgeist für die neubekehrten Thessalonicher alles befürchten ließ. Dies war zweifelsöhne auch vorzüglich Ursache, warum Silas und Timotheus in Beroen zurückblieben (Apostelgesch. XVII. 14.) nach dem sich bereits Paulus genös-

tht.

thiget gesehen auch diesen Ort zu verlassen. Paulus schicket in der Folgezeit den Timotheus eigens zu den Thessalonichern ab (1. Thess. III. 1. 5.) um von ihren Umständen zuverlässigere Nachricht einzuhohlen. Timotheus überbringer sie ihm, wie er sie wünscht, (ebendaf. III. 6.), und der zärtlich besorgte Apostel geräth hierüber in eine ausnehmende Freude, und glaubt nur doppelt Ursache zu haben seinen Thessalonichern in einem Schreiben die Empfindungen seines Herzen mitzutheilen, nämlich nicht nur sie in alle dem, was er ihnen vor kurzem von der Glaubenslehre beigebracht, zu bestärken, sondern ihnen auch über ihre Standhaftigkeit seine lebhafteste Freude zu bezeigen. Daß Paulus beides im Gesichte hatte, leuchtet aus dem ganzen ersten Brief hervor. Aus dem vierten Kapitel dieses Briefes sieht man, daß wahrscheinlich Timotheus unter den Thessalonichern etwas beobachtet haben mußte, was Paulus veranlaßte von der Auferstehung der Todten zu reden; allein, was dieß eigentlich war, getraue ich mir, wie ichs auch in meinen Anmerkungen sage, aus Manchem historischen Nachrichten nicht zu bestimmen.

In Bezug auf die Sitten, glaube ich, hatte Paulus an den Thessalonichern nichts sonderlich auszusprechen; was er im erwähnten Kapitel über Ausschweifung, Verwörtbeilung des Nebenmenschen, und Müßiggang wie obenhin sagt, schelnet bloß darum da zu stehen, weil er wußte, daß die Thessalonicher diesen Lastern entweder vornehmlich ergeben gewesen, oder gegenwärtig wider selbe vielleicht nicht genug gesichert sein möchten. War Thessalo-
nisch

nicht eine vermögliche Handelsstadt, wie es insgemein angenommen wird, so ist dieß noch begreiflicher. Paulus würde sich zweifelsohne umständlicher erklären, wenn er mehr im Sinne gehabt hätte, wie er dieß im zweiten Briefe thut, da er auf die Müßiggänger zu sprechen kommt. Daß dieser zweite Brief nicht ganz die selben Absichten hatte, die man aus dem ersten abnimmt, ist keinem Zweifel unterworfen; allerdings sucht Paulus auch hier die Thessalonicher in dem Glauben zu befestigen, und sie von seiner Theilnehmung an ihrer Standhaftigkeit zu versichern, allein dieß ist bei weitem die Hauptabsicht nicht. Der Irrthum über den sehr nahen Gerichtstag, den einige, und dieß noch dazu auf eine nicht rechtliche Art, wie es II. 3. vermuthen läßt, unter den Thessalonichern verbreitet haben, war ganz gewiß das, was Paulus hauptsächlich bewog den Brief abzufassen. Ich habe mich über diese ganze Sache in meinen Anmerkungen weitläufiger erklärt, und ich will mich nicht wiederholen. Aus dem dritten Kapitel (V. 11.) sieht man, daß der Apostel über den Müßiggang einiger Thessalonicher nun spezilere Nachrichten gehabt, und er ist da folglich auch ernsthafter und umständlicher als in dem ersten Briefe, da er den selben Punkt berührt.

Die Zeit, zu welcher Paulus diese zween Briefe geschrieben, kann aus Mangel hinlänglicher Nachrichten unmöglich ganz genau bestimmt werden, und noch ist's leichter das chronologische Datum für den ersten Brief so belläufig anzugeben. Zwar wäre die Mei-

nung des Grotius, welcher dafür hält, daß der zweite Brief vor dem ersten verfaßt, nur einigermaßen wahrscheinlich, so wäre es nicht schwerer das Datum des einen, als des andern zu bestimmen, da denn die Gründe, welche die Zeit des ersten betäufig festsetzen, auch auf den zweiten angewendet werden könnten, nur mit dem Unterschiede, daß selber noch etwas früher geschrieben sein müßte. Aber Grotius beruft sich einzig auf II Thessal. III. 17. aus welcher Stelle so wenig geschlossen werden kann, daß Paulus den zweiten Brief vor dem ersten, als daß er selber vor allen übrigen geschrieben, zumahl da eben diese Stelle aus II. Thessal. II. 2. *μυτε δι επιστολης ως δι ημων* so natürlich erklärt wird. Es ist übrigens beinahe so gut, wie ausgemacht, daß der erste Brief vor dem zweiten geschrieben; die inneren Merkmale, welche jedem, der die zween Briefe aufmerksam zusammenhält, auffallen, sind für die Behauptung entscheidend. Man wird in dem ganzen ersten Briefe eine gewisse Weitläufigkeit und Umständlichkeit gewahr, von der sich in dem zweiten keine Spur zeigt; dieß ist klar aus IV. I — 13. und dem fünften Kapitel: die Apologie, welche der Apostel im zweiten Kapitel seinem Lehramte schreibt, würde sich für den zweiten Brief weit besser schicken, wofern dieser vor dem ersten geschrieben wäre; auch würde der erste Brief nicht mehr zärtlich Gefühl und Besorgniß verrathen (II. 18 — und III. ganz) als der zweite. Eben so hält sich Paulus im ersten Briefe auch mehr bei dem Lobe der Thessalonicher auf (I. 6 — II.

13 —). Ferner im ersten Briefe (1. 3.) heißt es: *αδιαλείπτως μνημονευόντες ὑμῶν ΤΟΥ ΕΡΓΟΥ ΤΗΣ ΠΙΣΤΕΩΣ*, im zweiten (1. 3.): *ὅτι ἤΠΕΡ-ΑΥΞΑΝΕΙ ἡπίσις ὑμῶν*: im ersten Briefe (IV. 11.) wird nur ganz kurz und obenhin die Arbeitsamkeit anempfohlen, im zweiten (III. 6 —) erklärt sich der Apostel weitläufig wider die Müßiggänger, von denen er nun bestimmte Nachrichten hat. Mir kommt auch vor, als ob 1. Thessal. IV. 13 — zum Theil anders aussehen müßte, wenn Paulus schon vorher 11. Thessal. II. 1 — geschrieben hätte; dleß wird meinem Leser noch mehr einleuchten, wenn er sich die Mühe nehmen will meine Anmerkungen über diese beiden Stellen nachzulesen; darf ich mich nicht auch auf 11. Thessal. II. 15. berufen?

Es wäre sehr leicht ähnliche Bemerkungen noch mehr anzubringen; wenn nicht schon die angeführten mehr als hinreichend wären die gewöhnliche Meinung außer Zweifel zu setzen. Aber zu welcher Zeit ist denn der erste Brief geschrieben? hat ihn Paulus zu Athen verfertigt, wie die Unterschrift sagt, so wird man sich aus Apostelgesch. XVII. sogleich belläufig die Zeit angeben können. Paulus konnte wohl in Beroen, wohin er sich aus Thessalonich geflüchtet, nicht lange verweilen; da den Juden sein Aufenthalt in kurzer Zeit bekannt werden mußte; nun aber gieng er gleich darauf nach Athen (Apostelgesch. XVII. 14. 15.), wo er sich ebenfalls; nach Apostelgesch. XVII. 16 — und XVIII. 1. zu urtheilen, nicht gar lange aufhalten konnte: Der Schluß ist klar.

klar. Allein aus Apostelgesch. XVIII. 1. 5. vergl. mit 1 Thessal. III. 6. ist meines Erachtens so viel als erwiesen, daß der Brief nicht zu Athen, sondern zu Korinth geschrieben worden. Da Paulus in Korinth länger verweilte (Apostelgesch. XVIII. 11. V. 18. verstehe ich nicht ganz) so kann noch ferner die Frage entstehen, ob das Datum des Briefes in den Anfang seines Aufenthaltes zu Korinth, oder in das Ende fällt? das erstere ist mir das wahrscheinlichste. Wie Apostelgesch. XVIII. 1 — 12. Die Sache erzählt wird, müssen Silas und Timotheus bald nach Pauli Ankunft in Korinth aus Makedonien zurückgekommen sein, und aus 1 Thessal. III. 6. *απὸ ἐλδοῦτος* scheint zu erhellen, daß Paulus den Brief sehr bald nach ihrer Ankunft verfaßt; einen andern Beweis glaube ich in Apostelgesch. XVIII. 9. 10. 11. vergl. mit 1 Thessal. II. 18. zu finden. Das Jahr kann nicht bestimmt angegeben werden; denn es kommt hier wieder auf das Bekehrungsjahr Pauli, dann auf die Art Gal. I. 18. und II. 1. die Jahre zu zählen an, welches alles, wie ich schon in der Einl. in den Brief an die Galater anmerkte, ungewiß.

Und was läßt sich nun von der Zeit des zweiten Briefes mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen? Herr Ritter Michaelis (in der Einl. in die G. G. des N. B.) hält dafür, daß er sehr bald nach dem ersten Briefe geschrieben worden. Ich weiß nicht mit Gewißheit zu sagen, welche Gründe den Herrn Ritter auf diese Behauptung führten, denn er gibt sie nicht an; aber ich zweifle nicht daran, daß es einzig die Einrichtung des
Briefe

Belezes selbst ist, woraus er dieß schließt, und ich muß gestehen, daß mit seine Meinung, insofern sie nicht etwa mehr sagt, als bloß, daß der Brief noch zur Zeit, da Paulus sich zu Korinth aufhelt, verfertigt worden ist, nicht unwahrscheinlich vorkommt; wollte Herr Michaelis mehr, so wäre manches dagegen einzuwenden, was einem so gelehrten Manne nicht unbekannt sein kann. Zwar scheint Herr Koppe (in Prolegomenis) nicht ganz unabgeneigt zu sein, diesem Briefe ein späteres Datum anzuweisen, weil der Apostel in selbem nichts von dem Wunsche äußert, den er in dem ersten Briefe (II. 17. III. 11.) auf eine so nachdrückliche Art an den Tag leget, woraus denn zu schließen sein möchte, daß selber erst nach der zweiten Reise nach Makedonien (Apostelgesch. XX. 1.) verfaßt worden; allein er nimmt seine Vermuthung sogleich wieder zurück, weil sich doch verschiedene Ursachen denken lassen, warum Paulus in dem zweiten Briefe von diesem Wunsche keine Meldung mehr machte. Ich finde wirklich in diesem vom Herrn Koppe bemerkten Umstand einen Grund den Brief bis gegen das End des Aufenthaltes Pauli in Korinth zu verschleben, weil es mir gar nicht wahrscheinlich vorkommt, daß Paulus erst besagten Wunsch nicht sollte wiederholt haben, wenn er seinen zweiten Brief sogar bald nach dem ersten geschrieben hätte. Doch kann ich auch den Brief nicht über den Aufenthalt Pauli in Korinth hinaus schleben, weil ich den Silas nach seiner Abreise von Korinth nicht mehr bei Paulus finde (Apostelgesch. XVIII. 18.

XX. 4.) obgleich des Timotheus in der letzten Stelle und auch XIX. 22. erwähnt wird, und es doch in der Aufschrift des Briefes Παυλος και Σιλουανος και Τιμοθεος heißt. Daß Silvanus von Silas nicht verschieden, läßt Apostelgesch. XVIII. 5. vergl. mit I Thessal. III. 6. und I. 1. auch Apostelgesch. XVII. 4. 10. mit dem Umstande; daß in beiden Aufschriften des ersten und zweiten Briefes Silvanus genannt wird, keinen Augenblick zweifeln. Auch ist gewiß, daß dieser Silas mit Timotheus nach seiner Ankunft aus Makedonien in Korinth einige Zeit bei Paulus geblieben, wie man aus II Kor. 1. 19. sehr zuverlässig schließen kann. Nimmt man nun noch einige innere Merkmale des Briefes hinzu, aus denen sich wenigstens so viel ergibt, daß dieser zweite Brief nicht gar lange nach der Bekehrung der Thessalonicher, und so auch nach dem ersten Briefe geschrieben sein kann, so dürfte die Meinung, die ich mit Herrn Ritter Michaelis vertheidige, viele Wahrscheinlichkeit für sich haben. Den Gedanken des Herrn Koppe, daß nämlich der Brief etwa nach der zweiten Reise Pauli nach Makedonien geschrieben worden, kann ich theils aus schon angeführten Gründen, und theils auch darum nicht billigen, weil diese zweite Reise sehr leicht den ganzen Brief überflüssig machen könnte, und weil auch II Thessal. II. 5. ετι ου προς υμους eine natürlichere Auslegung erhält, wenn die Stelle noch vor dieser zweiten Reise geschrieben ist.

Noch eine Frage! die einem Theile meiner Leser unbedeutend dünken muß, und die es doch für einen andern

dern

dem nicht ist; hat Paulus beide Briefe eigenhändig geschrieben, oder hat er sich dabei eines Amanuensis bedient? ich habe schon in der Einleitung in den Brief an die Galater aus Michaelis die Stellen angeführt, aus denen man erweisen will, daß Paulus überhaupt in die Feder diktirte, aber auch schon dort gegen diese Behauptung Zweifel erregt. Daß der Brief an die Römer diktiert ist, wird richtig aus Röm. XVI. 22. geschlossen; aber was kann II Thessal. III. 17. I Kor. XVI. 21. (Kol. IV. 18.) aus den Worten: ὁ ἀσπασμὸς τῆ ἐμῆ χειρὶ Παύλου geschlossen werden? ich denke nicht einmahl so viel, daß diese drei Briefe, geschweige denn, daß, den Brief an die Galater ausgenommen, die übrigen alle von einem Amanuensis geschrieben sind. Die Worte ὁ ἀσπασμὸς u. s. w. können meines Erachtens so wenig erweisen, daß Paulus diktirte, nicht schrieb, als so was die heut zu Tag gewöhnliche Unterzeichnung des Namens mit dem beigefügten eigenhändig *manu propria* erweisen kann. Die Formel, daz er sich Paulus bedient, ist freilich nicht ganz das, was unser eigenhändig ist, aber von dem ist auch die Rede nicht, und Paulus hatte wahrscheinlich, wie bei dem zweiten Briefe an die Thessal., so bei den übrigen eine ganz besondere Ursache selbe zu gebrauchen. Aus Gal. VI. 11. ließe sich noch am wahrscheinlichsten ein Schluß ziehen, und doch kann auch dieß auf eine alte Gewohnheit Briefe zu diktiren gehen, ohne daß sich hieraus auf Paulus schließen läßt. Mein Leser steht denn, daß die vorgelegte Frage nicht mit Gewißheit beantwortet

tet werden kann, und daß man bei so wenig einleuchtenden Gründen beinahe eben so berechtigt ist sie zu bejahen, als zu verneinen; so viel ist gewiß, daß man aus II. Thessal. III. 17. nicht sicherer schließen kann, daß dieser zweite Brief diktiert, als aus dem Gegentheile, daß der erste eigenhändig geschrieben ist.

Der erste
Brief Pauli an die Thessalonicher.

Paulus, Silvanus und Timotheus (ihren K. 1. 1
Gruß) an die Gemeinde Gottes des Vaters und
des Herrn Jesus Christus von Thessalonich. Gunt
und alles Gute werde euch von Gott unserm Vater
und dem Herrn Jesus Christus 1). |

Wir danken Gott jederzeit für euch alle und er- 2
innern uns eurer in unserm Gebethe; | denn wir 3
denken unablässig vor Gott unserm Vater an euren
thätigen Glauben, an eure wirksame Liebe, und an
euer Ausharren im Leiden, welches Vertrauen auf
un-

1) Man kann den wenigen Handschriften und Uebersetzun-
gen, so die Worte: *απο Θεου π. — Χριστου*
weglassen, unmöglich bestimmen, wenn man erwägt,
daß sie Paulus durchgehends in seinen Briefen nach
Χριστις Ιησυ u. s. w. setzt. Diese Auslassungsstünde hat
zweifelsohne das vorhergehende: *εϋ Θεω π.* u. s. w. ver-
anlaßt.

unfern Herrn Jesus Christus zum Grunde hat. |
 4. Ihr wisset halt von Gott geliebte Brüder, auf welch
 5. vorzügliche Art euch Gott berufen hat; | denn
 der Glaubensunterricht, so wir euch gaben, be-
 stand nicht bloß in Worten, sondern er ward durch
 Wunderkraft, und Gutesgaben, die eine vorzügliche
 Ueberzeugung bewirkten, unterstützet. Wie ihr (zu-
 dem auch) wisset, wie wir uns eurentwegen unter
 6. euch betragen haben. | Und ihr seid unsere und
 des Herrn Nachahmer geworden und nahmet unter
 vielen Bedrückungen die Glaubenslehre mit einer
 Freude auf, die nur der heil. Geist in euch bewir-
 7. ken konnte. | Ihr konntet den Gläubigen in Ma-
 8. kedonien und Achaien zum Betspiele dienen; | denn
 von euch verbreitete sich der Schall der Lehre des
 Herrn nicht nur in Makedonien und Achaien, son-
 der in alle Welt gleng der Ruf von eurem Glauben,
 den ihr auf Gott habet, aus, und es wäre sehr
 überflüssig, wenn wir uns darüber mit Worten
 9. erklären wollten, | denn sie alle bezeugens von uns,
 wie zugänglich wir euch fanden ²⁾, und wie ihr von
 den Gözenbildern euch zu Gott bekehret habet um
 ferner dem lebendigen und wahren Gotte Anbethung
 10. zu leisten, | in der Erwartung seines Sohnes vom
 Him-

2) Die Lesart εΧομεν gibt keinen guten Sinn, und sie hat die günstigsten Zeugen wider sich, auch konnte sie sehr leicht aus der wahren (εΧομεν) entstehen.

Himmel, den er von den Todten gewecket hat — !
 Jesus, dem wir die Befreiung von dem künftigen
 Strafgerichte zu verdanken haben. Ihr selbst R. II, 1
 aber wisset Brüder! daß es mit unserer Bemühung
 unter euch keine leere Sache war, | sondern 3) da 2
 wir vorher vieles auszustehen hatten, und in Pht-
 lippen, wie ihr wisset, gemißhandelt wurden, ha-
 ben wir gleichwohl mit der Hilf Gottes unter man-
 chem Streite euch mit vieler Freimüthigkeit die
 Göttliche Lehre verkündigtet. | Denn bei unserm 3
 Unterrichte liegt nicht Betrug, Sittenverderbniß,
 oder List zum Grund; | sondern wie uns Gott 4
 nach seiner Prüfung die Religionslehre anvertrauet
 hat, so geben wir sie, nicht in der Absicht Men-
 schen Beifall zu erhalten, sondern den Beifall Got-
 tes, welcher in unser Innerstes sieht. | Denn 5
 nie haben wir uns eine Schmeichelei erlauber, wie
 ihrs wohl wisset, nie bedienten wir uns gewinn-
 süchtiger Künste, Gott ist's Zeuge, | auch getzten 6
 wir nicht nach Menschenlob, es sei von euch oder
 von andern. Wir konnten euch als Apostel Chri-
 sti lästig fallen, | aber wir haben uns unter euch 7
 schonend 4) betragen, wie eine Amme ihre Kinder
 zärt.

3) Wider καὶ vor προπατορες entscheiden die größten Kritiker.

5) Νῆπιοι statt ἤπιοι scheint theils aus Mißverständnis
 (vergl. verschiedene Lesart zu II. Tim. II. 24.) theils
 aus

- 8 zärtlich pflaget, | so lieben wirs nach unserer Zärtlichkeit 5) unser Vergnügen sein euch nicht nur die Göttliche Lehre mitzutheilen, sondern auch unser Leben für euch hinzugeben, weil ihr unser Ehever-
- 9 stes geworden waret. | (Denn 6) ihr erinnert euch ja meine Brüder! an unsere Arbeit und Mühe; Tag und Nacht ließen wir nicht ab, um nur Niemanden unter euch bei Verkündigung des Göttlichen
- 10 Unterrichtes beschwerlich zu fallen. | Ihr seid Zeu-
gen

aus einem sehr gewöhnlichen Versehen (nach εγγενή ἁμαρτίαν) entstanden zu sein; dieß mußte die Sünde, vervielfachen. Man sieht übrigens, wie gut πρὸς zum Zusammenhang paßt, und daß der Ausdruck im Geschmacke Pauli ist, zeigt die gleich vorher angeführte Stelle. Ich würde sonst Bedenken tragen wider so viele und ausführliche Zeugen zu entscheiden.

- 5) Ich drucke die gemeine Lesart (ἡμειρομενοι) aus, kann mich aber dem ungeachtet nicht überzeugen, daß das unbekanntere ὁμειρομενοι ein bloßer Schreibfehler sein soll. Man wird nicht leicht ein Beispiel aufbringen können, wo ein Schreibfehler so oft wiederhohlet, und von so verschiedenen Abschreibern begangen wäre, wie es in ὁμειρομενοι der Fall sein müßte. Besteht man dieß ein, so wird man wohl Will nicht verdenken können, daß er das so wenig bekannte ὁμειρομενοι dem ungleich bekanntern ἡμειρομενοι vorziehet.
- 6) Γὰρ sollte nach den Handschriften und Uebersetzungen billig wegbleiben.

gen, und Gott selbst weiß es, wie unschuldig, untadelhaft, und ohne alle Ausstellung unsere Auf-
 führung unter euch, die ihr euch zur Religion be-
 kannt habet, gewesen. | Es ist euch nicht unbe- 11
 kannt, wie wir einen jeden unter euch gleich als
 Väter, ermahnet, getröstet, | und beschworen ha- 12
 ben, daß ihr ja so wandeln möchtet, wie sich ge-
 ziemt für solche, die Gott zu seinem herrlichen
 Reich eingeladen hat. 7) | Und darum danken wir 13
 auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr den Göttlichen
 Unterricht, nicht wie Menschenunterricht, sondern
 wie, und das ist er, Gottesunterricht aufge-
 nommen habet, und er zeigt sich auch nicht un-
 wirksam in euch, die ihr der Religion beigetreten
 seht. | Denn ihr folget meine Brüder! dem Bel- 14
 spiele der Göttlichen Gemeinden in Judäa nach,
 die sich zu Christus Jesus bekannt haben, weil
 ihr von den eurtigen ähnliche Bedrückungen leidet,
 wie sie von den Juden zu leiden hatten, | die den 15
 Herrn Jesus getödtet, ihre (eigenen) 8) Prophe-
 ten,

7) Ich behalte hier die gewöhnliche Lesart bei, ob ich gleich
 in der vergangenen Zeit überseze.

8) Die gemeine Lesart *idiou* halte ich für verdächtig;
 hätte das Wort da gestanden, so konnte es hier nicht
 leicht übersehen werden; auch sagen die Zeugen, die es
 weglassen, sonst nicht das selbe aus, und es konnte leicht
 jemand durch das obige: *ὑπο των ιδιων συμ-*
φωλετων bei *τους προφητας* zu einer Glosse ver-
 leitet werden.

- ten, wie uns, verfolget haben, Gott nicht zu gefallen suchen, und gegen alles, was Mensch heißt, sich feindselig betragen, | die es uns (beinebens) 16 untersagen wollen den Heiden den beselligenden Unterricht zu geben, daß so immer das Maß ihrer Sünden völler werde. Sie zeigens ja, daß bereits jenes immerwährende Strafgericht 9) über sie ergangen. |
- 17 Wir nun meine Brüder! hatten um so viel mehr innige Sehnsucht nach euch, als wir, ob schon nur auf eine sehr kurze Zeit, auch mehr dem Leibe als dem Geiste nach, von euch wie unsern Kindern getrennet waren. | Es war daher unser Wunsch, und ich Paulus habe ihn nicht ein Mahl gethan, euch zu besuchen, aber der Böse hat uns daran gehindert; | denn worinn besteht wohl auch unsere Zuversicht vor unserm Herrn Jesus (Christus) 10 wann er kommen wird, und wer ist unsere Freude, unsere Ehrenkrone, und Ruhm vor ihm, wenn mit 20 andern Gläubigen nicht ihrs seid? | ja ihr seid unser Ruhm und unsere Freude.

R. III. 1 Wie konntens daher nicht länger ansehen, und beschloßen lieber in Athen allein zurück gelasse:

zu

9) Der Beisatz του Θεου, welchen die lateinischen Uebersetzungen und griechisch: lateinische Handschriften haben, hat seinen Ursprung ganz gewiß einer Glossen zu verdanken.

10) Χριστου muß wahrscheinlich wegbleiben:

zu werden, | um euch den Timotheus unsern Amtes-
bruder, den Diener Gottes und unsern Mitarbei-
ter 11) in der Lehre Christi zuschicken zu können,
der euch in eurem Glauben bestärker und trösten
sollte, | daß ja Niemand (unter euch) der Trüb-
saken wegen zu wanken anfangen. Ihr wisset es
ja selbst, daß dieß unsere Bestimmung ist; | denn
da ich bei euch war, sagte ich euch vorhin ein,
daß wir uns vieler Bedrückungen zu gewarten hät-
ten, wie es nun der Erfolg zeigt, und wie ihr er-
fahret. | Und dieß war vorzüglich Ursache, warum
ich den Timotheus geschicket habe um von euer
Standhaftigkeit im Glauben sichere Nachricht einzu-
holen, ob euch nicht etwa der Versucher abwendig
gemachet, und wir so um unsere Mühe und Arbeit

ge

11) Hält man in der gemeinen Lesart (*καὶ διακονοῦ
τοῦ Θεοῦ καὶ συνεργοῦ ἡμῶν*) *καὶ συνεργοῦ*
und *τοῦ Θεοῦ* für acht, wie es die Kritik zu fordern
scheint, so kann *καὶ διακονοῦ* und *ἡμῶν* schwerlich
wegbleiben; denn es müßte dann lauten, wie ich es bei
Herrn Griesbach finde: *καὶ συνεργοῦ τοῦ Θεοῦ*,
und das scheint, I. Kor. III. 9. ungeachtet, nicht im
Styl Pauli zu sein (vergl. Röm. XVI. 3. 9. 21. Philipp.
II. 25.), auch wüßte ich aus alten Urkunden wider
καὶ διακονοῦ nicht zu entscheiden und die Anlassung
des Wörtchen *ἡμῶν* ist am Ende doch nichts weiter als
eine bloße Folge einer ähnlichen Sünde bei *διακονοῦ* und
συνεργοῦ.

6 gekommen wären. | Nun aber, da uns Timotheus, welchen wir zu euch sandten, die tröstliche Versicherung gegeben, wie ihr noch im Glauben beständig seid, wie ihr fortfaht euch wohlthätig zu bezeigen, wie auch wir euch noch immer auf eine sehr vortheilhafte Art im Andenken sind, wie ihr

7 euch ebenfalls nach uns sehnct |, da hatten wir Trost meine Brüder! und eure Beständigkeit im Glauben hat uns mitten unter dem Leiden und den Beschwerden, so wir auf uns haben, aufgerichtet; |

8 denn dieß machet unser Leben aus, wenn ihr in

9 der Religion aufrecht stehet. | Und mit welchem Dank können wirs Gott vergelten — die überschwingliche Freude, so wir vor ihm an euch haben; |

10 Tag und Nacht stehen wir innigst zu Gott, daß wir doch so glücklich sein möchten euch zu sehen und euch allenfalls noch mehr in den Glauben zu befestigen. |

11 Gott unser Vater und unser Herr Jesus Christus

12 lassen uns den Weg zu euch finden! | euch aber lasse der Herr zunehmen, und immer vollkommener werden, in wechseltziger Liebe und in der Liebe gegen alle, wie auch wir sie gegen euch hegen, | daß so euer Herz befestiget und rein ohne aller Ausstellung befunden werde vor Gott unserm Vater zur Zeit, da unser Herr Jesus (Christus) 12) mit seinen Heiligen (Engeln) erscheinen wird. Uebri-

gens

12) Χριστου ist verdächtig.

gens blüten und ermahnen wie euch um des Herrn
 Jesu willen, wie ihrs von uns gelernt habet, nähm-
 lich, wie ihr gottgefällig wandeln sollet 13). (so
 thuts) und nehmet zu. | Ihr wißt ja, was wir 2
 euch für Lebensregeln von Seite des Herrn Jesus
 gegeben haben; | denn so wills Gott, daß ihr ohne 3
 Sünde sein sollet. Daß ihr euch von Hurerey ent-
 haltet, | daß jeder unter euch von seinem eigenen 4
 Leibe züchtigen und ehrbaren Gebrauch mache, |
 nicht sich schändlichen Begierden überlasse nach dem 5
 Belspiele der Heiden, die Gott nicht kennen. | Daß 6
 keiner den andern (im Handel) verwotheile, denn
 der Herr wird alles das bestrafen, wie wir euch
 schon ein andermahl eingeschärfet haben. | Der 7
 Herr hat uns nicht zur Unlauterkeit, sondern zur Un-
 schuld berufen. | Wer daher darauf nicht achtet, 8
 der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott,
 Gott, der (uns) 14) seinen heiligen Geist mitge-
 heilet hat. | Von der Bruderkiebe istis nicht noth, 9
 daß ich euch schreibe; ihr habt es selbst von Gott
 ge-

13) Nach καὶ ἀποστειν Θεω findet sich in Handschrif-
 ten und Uebersetzungen der Beisatz: καὶ τὸ καὶ ἀπο-
 στειν, dessen Entstehung, falls er unächt sein sollte,
 ich mir nicht ganz befriedigend zu erklären weiß.

14) Wollte man ἡμᾶς statt ὑμᾶς lesen, so wüßte ich
 wenig dagegen einzuwenden.

10 gelehret einander zu lieben, | denn ihr zeigt es im
 Werke und seid wohlthätig gegen alle Brüder in
 ganz Makedonien. Wir bitten euch nur meine Brü-
 11 der! nehmet zu. | Lasset es eure Bestrebung sein
 euch ruhig zu halten, und mit dem eurtigen abzu-
 geben, ferner selbst 15) zu arbeiten, wie wir euch
 12 anempfohlen haben, | auf daß ihr bei den Nicht-
 Christen in Ehren seid, und Niemanden überlaufen
 13 dürft. | Was die Entschlafenen betrifft Brüder!
 so nehmet's recht und laßt euch nicht von übermä-
 ßiger Traurigkeit einnehmen gleich denen, die nichts
 14 zu hoffen haben; | denn so wir glauben, daß Je-
 sus gestorben und wieder erstanden ist, so wird Gott
 auch die Entschlafenen um Jesu willen gleich ihm
 15 (aus dem Grabe) führen. | Denn wir versichern
 euch von Seite des Herrn, daß wir, die wir bei
 der Ankunft des Herrn noch am Leben sein werden,
 den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden. |
 16 Denn der Herr selbst wird unter dem Zeichengerö-
 che, unter dem Rufe des Erzengels und der göttlichen
 Posaune vom Himmel herabkommen, und da wer-
 den zuvor 16) die entschlafenen Gläubigen auf-
 17 stehen, | dann wir, die noch lebenden in Wolken
 dem

15) In der gemeinen Lesart (ταῖς ἰδίας χερσίν) könnte ἰδίας wohl ein erklärender Beisatz sein.

16) Die Lesart des Vulgats (πρωτοί) wird von zu wenig-
 gen Zeugen unterstützt.

dem Herrn in die Luft entgegen gerückt werden,
 und so immerdar bei dem Herrn sein. | Damit röstet 18
 einander. | Von der Zeit darf ich euch kein R. V. 1
 nen nähern Unterricht geben, | Ihr wisset es selbst 2
 nur gar zu wohl, daß der Tag des Herrn, gleich
 einem Diebe in der Nacht, herannahen wird. |
 Gergde zur Zeit 17), da sie sagen werden: es ist 3
 alles gut, alles sicher, wird sie plötzlich das Ver-
 derben, wie die Wehen eine schwangere Frau, über-
 fallen, und es wird für sie kein Ausweg sein. |
 Ihr meine Brüder! seid nicht im finstern, daß euch 4
 so dieser Tag, wie ein Dieb, überfallen könnte |
 Ueber euch alle ist's Licht und Tag; 18) Nacht und 5
 Finsterniß gehen uns nicht an. | Wir wollen 6
 demnach nicht schlafen, wie andere, sondern wachen,
 und nüchtern sein. | Denn wer schläft, schläft bei 7
 Nacht, und wer sich berauscht, berauscht sich zur
 Nachtszeit, | wir nun, über denen es Tag ist, müssen 8
 nüchtern sein, angethan mit dem Panzer des Glau-
 bens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung
 eines bessern Lebens. | Denn unsere Bestimmung 9
 von Gott ist nicht Verurtheilung zur Strafe, son-
 dern Glückseligkeit durch unsern Herrn Jesus Chri-
 stus,

R 2

17) Tag nach *σταν* ist zweifelsohne unächt, doch getraue
 ich mir dieß nicht von *de* zu behaupten.

18) Hier hätte *γας* nach *παιτες* wohl nicht wehbleiben
 sollen.

10 fuß, | welcher für uns gestorben ist, auf daß wir,
 entschlafen oder am Leben, mit ihm zum Leben ge-
 11 langen. | Darum tröstet und erbauet einander,
 12 wie ihr's thut. | Haltet hoch, wir bitten euch darum
 Brüder! die, so sich dem Keligionsgeschäfte unter-
 zohen haben, das ist eure Vorsteher in der Keligion,
 13 die euch zu recht weisen. | Achtet sie ganz vor-
 züglich ihrer Bemühungen wegen, und liebet sie.
 14 Seid friedfertig untereinander. | Ferner bestrafet
 die Herumzieher, gebet Trost den Kleinmüthigen,
 traget Sorge für die Schwachen, habet Geduld
 15 mit allen. | Sehet zu, daß Niemand böses mit
 bösem vergelte, sondern bestrebet euch immerdar
 unter einander und gegen alle wohlthätig zu sein. |
 16 Unterhaltet beständig einen fröhlichen Muth. | Be-
 17 thet ohne Unterlaß. | Danket Gott in allen Stü-
 18 cken; denn dieß fodert Gott von euch, insofern ihr
 euch der Keligion Jesu Christi geweiht habet. |
 19 Hindert in euch die Wirkungen des Geistes nicht. |
 20 achtet die Gabe der Prophezeiung nicht gering. |
 21 prüfet alles 19), und das gute behaltet: | von
 22 allem, was böse ist, enthaltet euch. | Gott, von
 23 dem alles gute kommt, lasse euch durchgehends volle
 kommen und ohne Sünde sein, so daß Geist, Seele
 und Körper rein und ohne Ausstellung bis zur Zeit
 der

19) Δε nach πάντα, welches dießmahl für die Ergeß
 wichtig sein kann, hat sehr vieles für sich.

der Ankunft unsers Herrn Jesus Christus erhalten
werde. | Der so euch berufen hat, ist getreu, er 24
wirds ins Werk setzen. | Meine Brüder! bethet 25
für uns. | Grüßet die Brüder alle, und küßet sie mit 26
dem Kuße der Religion. | Ich beschwöre euch bei 27
dem Herrn,orget dafür, daß dieser Brief allen
Gläubigen vorgelesen werde. | Unser Herr Jesus 28
Christus schenke euch seine Gunst. Amen.

Anmerkungen.

Kap. I.

B. 1. Silvanus. Es ist Silas, wie ich es in der Einleitung (S. 134.) erwiesen habe. Silas war den Thessaloniern bekannt. Apostelgesch. XVI. 19. 25. 29. XVII. 1. 4.

Timotheus. Diesen lernten die Thessalischer wenigst nach der Zeit kennen (III. 2.) wenn sie ihn, wie ich kaum glaube, nicht schon vorher kannten.

(Ihren Gruß.) Sieh Anmerk. zu Gal. 1. 2.

An die Gemeinde Gottes u. s. w. Ich habe nach der gewöhnlichen Auslegungsart *ev Oew* zu den vorhergehenden *τη exελυσια* genommen, muß aber gestehen, daß ich Zweifel dagegen habe, weil vor *ev Oew* der Artikel nicht wiederhohlet wird. Könnte *ev Oew* mit dem folgenden nicht zu dem weggelassenen *Χαιρειν* gehören? es wäre dann der Religionsgruß, wie B. 12. *ἡγοιζαμενοι ev κυριω* Religionsvorsteher sind. Vergl. I Kor. XVI. 19.

Des Vaters. Sieh Anmerk. zu Gal. 1. 1.

Des Heren. Sieh Anmerk. zu Gal. 1. 3.

Gunst und alles Gute u. s. w. Dieß findet der Leser abermahl bei Gal. 1. 3 erklärt.

B. 2. Wir. Das ist Paulus. Vergl. III. 1. 2.

Und erinnern uns eurer in u. G. Das gleichsiche könnte auch heißen: so oft wir uns eurer u. s. w. allein das kommt mir ungeschicklich vor; Paulus durfte eben nicht erst bethen, um an seine Thessalonicher, und ihren Eifer im Christenthume zu denken. Ein anders wäre, wenn man bei ποιουμενοι ein Unterscheidungszeichen annähme, und επι των προσευχων mit ευχαρισουμεν zusammen läse, welches aber eine zu harte Versekung geben möchte.

B. 3. Denn wir denken u. s. w. Man sieht, daß in diesem Gliede das vorkommt, was Paulus zum Dank gegen Gott auffodert, und in der Uebersetzung wird folglich der Sinn nicht verfehlet sein, wenn μνημονευοντες mit denn wir u. s. w. gegeben wird.

Unablässig. Ein Ausdruck, wie ihn der Affekt des Apostels fodert, und den nicht leicht jemand mißverstehen wird.

Vor Gott unserm Vater. Εμπροσθεν του Θεου u. s. w. wird nach meinem Gefühle doch noch leichter zu μνημονευοντες, als zu του εργου της πισεως u. s. w. genommen; dieß scheint auch im letzten Gliede (και της υπομονης της ελπιδος) der Betsatz: του κυριου ημων ι. χ. zu zeigen. Και in: του Θεου και πατρος ist gleich dem Hebr. 7. erklärend.

An euren thätigen Glauben. Daß *εργον* hier nicht umschreibend ist, wie z. B. II Thessal. I. 11., ist aus dem folgenden: *του κοπου της αγαπης* klar, wo es Niemand befallen wird *κοπου* für umschreibend zu halten; auch *του εργου* statt *εργου* ist der gegenseitigen Voraussetzung nicht günstig. Was thätiger Glaube heißt, kann kaum eine Schwierigkeit haben; ich denke, alles, was der Christ in Absicht auf Religion thut oder leidet, macht seinen Glauben zu einem thätigen Glauben, und ich sehe daher das folgende: wirksame Liebe, Ausbarren im Leiden für nichts weiter als eine Erklärung des vorhergehenden an.

An eure wirksame Liebe. Ich muß den Leser bitten, sich bei dem Worte *αγαπη* an das zu erinnern, was ich zu Gal. V. 6. angemerkt habe.

Ausbarren im Leiden. Vergl. B. 6. II. 14. III. 3. II Thessal. I. 4.

Welches Vertrauen — zum Grund hat. Ich glaube so *υπομονη της ελπιδος* und dann *ελπις του κυριου* am natürlichsten zu erklären. Ihr seid geduldig unter den Bedrückungen, die ihr der Religion wegen auszustehen habet, weil ihr die Verheißungen des Herrn Jesus für wahr haltet. *Ελπις του κυριου* in der Bedeutung *Spes de olim redituro ad regnum instaurandum Domino*, wie es Herr Koppe nimmt, kommt mir zu gesucht vor.

B. 4. Ihr wißet halt. *Eidotes* ist hier nicht ganz nach der Grammatik. Eben so II Kor. I. 7. vergl. 6.

Von

Von Gott geliebte Brüder. Schon *ἡγαπημένοι* scheint zu fodern, daß *ὑπο Θεου* von dem folgenden getrennet, und mit *ἡγαπηται* verbunden werde. Dieß erhellet noch mehr aus II Thessal. II. 13. II Chron. XX. 7. kann meines Erachtens nicht erweisen, daß *ἡγαπημένοι ὑπο Θεου* ein Ausdruck ist, den Paulus von Juden auf Christen überträgt.

Auf welcher vorzügliche Art — berufen hat. *Εκλογη* ist *κλῆσις* (vergl. Röm. XI. 28. 29.) und umgekehrt, nur daß *εκλογη* noch deutlicher die Größe der Wohlthat ausdrucket. So sind auch *εκλεκτοι* in vielen Stellen die berufenen Christen, und sie werden *εκλεκτοι* genannt, weil sie vor vielen andern, Juden oder Heiden, der Religion zugeführt worden. Man kann sich beides *εκλογη* und *εκλεκτοι* einigermassen aus V Mos. VII. 6. XIV. 2. und ähnlichen Stellen erklären. Daß *εκλογη* hier nachdrücklich steht, zeigt die Art des Ausdruckes und der ganze Zusammenhang.

B. 5. Der Glaubensunterricht. Ich habe es schon bei Gal. II. 7. angemerkt, daß *εὐαγγελιον* diese Bedeutung hat, und hier läßt der Betsatz *ἡμῶν* nicht den mindesten Zweifel übrig.

Durch Wunderkraft. Diese Bedeutung des Wortes *δυναμις* ist aus den Neutestamentlichen Schriften bekannt genug; das folgende: *εν πνευματι ἁγιῳ* läßt kaum an etwas anders denken. Wäre der Leser mit dieser Erklärung nicht zufrieden und fände er in

δυναμῆς mehr, so bitte ich ihn meine Anmerkung zu Gal. III. 5. nachzulesen.

Geistesgaben. Ich habe mich gleich vorher auf πνεύμα ἁγίων berufen, um δυναμῆς noch mehr zu beleuchten, und ich darf mich nun wohl auch auf δυναμῆς berufen, um zu zeigen, daß πνεύμα ἁγίων hier, wie Gal. III. 2. πνεύμα, 20) zu nehmen ohne befürchten zu müssen, daß mir die Dialektik hierüber einen Vorwurf machen wird. Ich weiß nicht gewiß, deutet πνεύμα ἁγίων hier etwas an, was sich Paulus selbst beileget, oder was den Thessaloniern mitgetheilt worden. Der Leser mag es nach seinem eigenen Gefühle entscheiden. Vergleiche doch V. 19. 20.

Die eine vorzügliche Überzeugung bewirkten. Πληροφορία ist, wie ich Paulus verstehe, das, was durch Wunderkraft und Geistesgaben bewirkt wird, nämlich Überzeugung, Gewißheit. Hebr. VI. 11. X. 22.

Wie ihrs u. s. w. Καὶ οὕτως lenket hier die Rede auf einen neuen Beweis ab, den der Apostel, wie ich mit Theodoret glaube, in seinen Verfolgungen findet; dieß scheint aus dem folgenden Verse zu erhellen, wie wohl οἱ οὐρανὸν ἰδοῦμεν, wie man auch meiner ängstlichen Übersetzung (wie wir uns betragen haben) ansehen muß, bei dieser Voraussetzung ein bißchen hart lautet.

B. 6.

20) Sieh die Anmerk.

B. 6. Und des Herrn, Paulus weist gerne auf das Beispiel des Hellenes hin, wenn er von Religionsverfolgungen zu reden hat, und er nennet im zweiten Briefe (III. 5.) die Geduld, die er seinen verfolgten Thessalonichern von dem Herrn erbittet, *ὑπομονή του Χριστου*.

Der heil. Geist. Ich zweifle keinesweges daran, daß *ὑπομονή* bei Paulus diese Bedeutung in mehr als einer Stelle hat, ob ich aus seinen Schriften gleich keine vorzuführen weiß, wider die der andere denkende Exeget nichts einzuwenden haben möchte. Es ist meiner Überzeugung zufolge wohl ganz gewiß, daß in den übrigen Schriften des N. B. des heil. Geistes erwähnt wird, und Paulus mußte das wissen, was z. B. in der Stelle Matth. XXVIII. 19. nach Joh. XIV. 16. 17. 26. XVI. 7. 8. 13 — 16. wie ich glaube, auf eine so entscheidende Art gesagt wird.

B. 7. In Makedonien und Achaïen. Dies heißt, wie mein Leser wohl wissen wird, nicht weniger, als in ganz Griechenland. So theilten die Römer Griechenland.

Zum Beispiele. *ἴσως* in der selben Bedeutung gleich wieder im zweiten Briefe III. 9. und sonst in den Paulinischen Schriften sehr oft.

B. 8. Von euch verbreitete sich u. s. w. Ganz gewiß geht die Stelle zum Theil auf die Fortpflanzung der Christlichen Lehre, aber es ist meines Erachtens heinabe eben so gewiß, daß in selber heinabe auch der Gedanke enthalten ist, welcher im folgenden Gliede

de durch: ἡ πικρία ὑμῶν ἐξεληλυθεν ausgedrucket wird. Dieß scheint der ganze Zusammenhang, und die Art des Ausdrucks selbst (αφ' ὑμῶν ἐξηχεται) zu fodern.

Nicht nur in Makedonien und Achaien. Es kommt zum Theil darauf an, wie man αφ' ὑμῶν γὰρ ἐξηχεται u. s. w. verstehet, um ου μόνον nicht nur entweder in seiner natürlichen Stellung zu lassen, oder wie es Grotius thut, zu ἐξηχεται hinaufzunehmen. Da ich die ersten Worte nicht wie Grotius erkläre, so lasse ich ου μόνον wie es ist, und fasse den Gedanken, wie ihr die Uebersetzung ausdrucket, da es nach Grotius heißen müßte: Denn nicht nur verbreitet sich u. s. w., sondern allerorten wurde auch euer Glaube angerühmt. Der Leser bleibe etne Weile bei diesem Gedanken stehen, und merke dann darauf, ob er, falls er selber nun griechisch auszudrucken hätte, ου μόνον so stellen würde, wie er diese zwei Wörtchen bei Paulus gestellet findet.

In alle Welt. Ist ου μόνον im vorhergehenden richtig erklärt, so kann εν παντι τοπω mit in Makedonien und Achaien nicht gleichbedeutend sein, sondern es muß mehr sagen. Der Ausdruck ist freilich wohl ein bißchen stark, aber er findet sich so auch anderswo (Röm. I. 8.) und Paulus redet hier nicht im kalterzählenden Tone; zudem müßte die Bekehrung der Thessalonticher, wie sie Apostelgesch. XVII. erzählt wird, auch außer Griechenland viel Aufsehens machen.

Den ihr auf Gott habet. Das folgende: und wie ihr euch von den Götzenbildern u. s. w. zeigt, warum es hier ἡ πίσις ἢ πρὸς τὸν Θεὸν heißt. Πίσις πρὸς τὸν Θεὸν Phil. 5.

B. 9. Sie alle. Αὐτοὶ hat offenbar Bezug auf οὐ μόνον ἀλλὰ καὶ u. s. w.

Dem lebendigen und wahren Gotte. Beides in Bezug auf εἰδῶλων.

Anbethung zu leisten. Δουλεύειν nach. 727.

B. 10. In der Erwartung seines Sohnes vom Himmel. Vergl. IV. 16. 17. II Thessal. II. 1.

Den er von den Todten gewecket hat. Dieß wiederhölet Paulus bei allen Gelegenheiten.

Von dem künftigen Strafgerichte. Will der Leser über diese Stelle meine Gedanken wissen, so darf er nur meine Anmerkung zu Gal. I. 4. nachlesen. Οὐ γὰρ brauchen die LXX unzählige Male in einer ähnlichen Bedeutung. Τῆς ἐρχομένης (827)

Kap. II.

B. 1. Mit unsrerer Bemühung. Ich weiß wohl, daß εἰσοδος diese Bedeutung nicht hat, aber ὅτι οὐ κενὴ γέγ. zeigt, daß Paulus gerade das im Sinne hatte.

Keine leere Sache war. Ich nehme κενὴ in der natürlichsten Bedeutung, und ich hoffe, der Zusammenhang wird dabei nicht leiden.

B. 2. Wie ihr wisset. Sie konntens ja von Paulus und Silvanus selbst wissen.

Gemißhandelt wurden. Apostelgesch. XVI. 2 — kann ὑπεισέτεσ am besten erklären.

Mit der Hilfe Gottes. Εν τῷ Θεῷ (תחת, עִתְּבָא).

Unter manchem Streite. Apostelgesch. XVII. 5 —

Mit vieler Freimüthigkeit — verkündigtet. Das griechische ist hier ganz nach Hebr. Manier.

B. 3. Bei unserm Unterrichte. Παρακλήσις hat hier ganz gewiß diese Bedeutung, wenn man sie auch aus andern Stellen nicht darthun könnte.

Nicht Betrug. Ich nehme εκ πλάνης, wie es insgemein bei den Auslegern genommen wird, muß aber meinen Leser zu gleicher Zeit auf das aufmerksam machen, was Herr Koppe bei dieser Stelle anmerket: cum doceo religionem & ad eam recipiendam homines cohortor, non facio id — εκ πλάνης ἢ πλανώμενος αὐτός ἢ. ε. ενθουσιαζόμενος ipse enthusiasmo deceptus aus Schwärmerci. Sie enim differre nobis videntur εκ πλάνης a seqq. εν δόλῳ, quibuscum vulgo ab interpretibus, tanquam synonyma, iungi solent; contra omnem opinor linguae usum. Numquam enim πλάνη active dicitur de fraude, quam quis facit alteri, (ne loco quidem eo, ad quem Grotius prouocauit Prov. XIV. 8.) sed semper passive de errore, quo decipimur ipsi. Wie πλάνη gebraucht oder nicht gebraucht wird, müßten doch ganz gewiß die alten griechischen Bibelausleger besser wissen, als Herr Koppe oder

oder ein anderer Creget es heut zu Tag wissen kann; und wie kommt es, daß diese Bibelausleger bei *εκ πλαων* gerade die Erklärung annehmen, die wider allen Sprachgebrauch sein soll? Theodoret und Theophylakt sind sonst auf den Sprachgebrauch sehr aufmerksam, und sie merken es allenthalben an, wenn Paulus ein Wort in einer ihnen unbekanntem Bedeutung gebrauchet, dem ungeachtet nehmen sie hier *εκ πλαων* für ganz bekant auf, und erklären es nicht anders, als es inögemein erkläret wird. Ich würde demnach Bedenken tragen mit Herrn Koppe zu behaupten: *πλαων* nunquam actius dicitur de fraude. Wäre das so bei Profanschriftstellern, so könnte es bei Paulus und in der gemeinen Sprache anders sein. Ich zweifle wirklich ob *πλαων* Epbes. IV. 14. nicht besser in der wirkenden als leidenden Bedeutung erkläret wird und II Thessal. II. 11. Kol. II. 8. *) halte ich sogar für Beweistellen, woraus Herr Koppe widerleget werden kann.

Sittenverderbniß. Ich muß bekennen, daß ich für den Ausdruck *εξ ακαταστασις* nichts passenders weiß, als was ich bei Theodoret finde: Quae, inquit, asserimus, non sunt similia Poetarum fabulis, quae plurimis quidem mendacis, plurima autem lascivia et impudicitia plenae sunt. Man wird sich darauf erinnern, daß die Thessalonicher, bevor sie zum Christenthum übergiengen, größtentheils heidnischen Unterricht genossen haben (I. 9.)

B. 4.

*) ΚΕΝΗΣ απωτης.

B. 4. Wie uns Gott — anvertrauet hat. Ich darf meinen Leser auf das harte in der griechischen Fügungsgart, und auf den gedrungenen Styl Pauli nicht aufmerksam machen.

Nicht in der Absicht u. s. w. Ἀπεστροφες wie Gal. V. 4. δικαιοῦδε.

Welcher in unser Innerstes sieht. Man wird sich erinnern, daß in den Schriften des A. B. die Vorstellung von Gott als dem Prüfer der Herzen oft vorkommt. כהן לבות וכליות, כהן לבב, sind bekannte Ausdrücke.

B. 5. Denn nie haben wir uns — erlaubt. Und das würden wir ja gethan haben, wenn Menschenbeifall unser Ziel gewesen wäre. In dem griechischen Ausdrucke ἐν λόγῳ κολακείας möchte wohl λόγος nicht bloß umschreibend sein, und Bezug auf Unterricht haben; der Sinn wäre dann: Nie war es bei unserm Unterrichte auf Schmeichelei abgesehen. Die hebraisirende Redensart ἐν λόγῳ κ. ἐγενήθημεν kommt gleich im folgenden Verse wieder vor.

Nie bedienten wir uns gewinnstüchtiger Kunst. Προφασίς ist nach meinem Gefühle ganz gewiß nicht umschreibend. Die Gewinnsucht hat allerlei Vorwände, und der gewinnsüchtige bedient sich ihrer, so lange sein Herz nicht bis zur Unverschämtheit verdorben ist. Man hat zu allen Zeiten mit dem Unterrichte Gewerbe getrieben, und die griechischen Weltweisen verstanden sich vorzüglich gut darauf. Theodoret faßt den Gedanken Pauli eben so: Avaritiam autem vocavit, sagt

sagt er, praedicare pro pecuniis parandis aut re faciendis.

Gott ist's Zeuge. De adulatione quidem, sagt abermahl Theodoret, vocavit ipsos in testimonium; verba enim adulatorum aperta sunt iis, qui audiunt. Avaritiae autem non ipsos vtique, sed eam qui est, inspector vniuersorum.

Auch geizten wir nicht nach Menschenlob. Schelnt es zu hart im griechischen εἰς ἀνθρώπων zu ζητούντες zu nehmen, so nehme man es zu δοξα, und εἰς ἀνθρώπων δοξα wird beiläufig so gesagt sein, wie Röm. I. 17. εκ πίστεως δικαιοσύνη.

Wir konnten euch als Apostel Christi lästig fallen. *Εν βαρει εἶναι* (*βαρὺς εἶναι*) hat gewiß keine andere Bedeutung als B. 9. und II Thessal. III. 8. ἐπιβαρῆσαι. So weit waren wir entfernt bei unserm Lehramte auf zeitliche Vorthelle zu sehn, daß wir auch nicht einmahl den nöthigen Unterhalt (B. 9.) von euch foderten, den wir doch allerdings, als Apostel Christi von euch fodern konnten. Vergl. I Kor. IX. 4 —

B. 7. Unter euch. *Εν μεσῶ* (ἵνα).

Schonend. Diese Bedeutung möchte ἡπιος die Saſſe streng genommen wohl nicht haben 21), ich glaube aber

21) Eine Stelle aus Herodot dürfte dem Leser nicht unwillkommen sein: λεγουσι περσαι ὡς Δαρειος μὲν ἦν κατωλός. Καμβυσις δὲ, δεσποτῆς· Κυρος δὲ, πατῆρ. ὁ μὲν, ὅτι ἐκατωλῆεν πάντα τὰ πρῆγματα· ὁ δὲ, ὅτι χαλεπὸς τε ἦν

aber dem ungeachtet den Gedanken des Apostels nicht ganz verfehlt zu haben.

Wie eine Amme u. s. w. Dieß gehört zu B. 8. und B. 7. sollte mit den Worten: Wir konnten euch u. s. w. anfangen. So eine unschickliche Verseabtheilung wird der Leser öfter bemerken z. B. gleich unten BB. 11. 12.

Zärtlich pfleget. Den sprachverständigen Leser darf ich auf die Schönheit des Ausdruckes *δαλων* nicht aufmerksam machen; der Vulgat gibt es recht eigentlich foueat.

B. 8. Nach unserer Zärtlichkeit. Wenn *ὁμειρομενοι* die wahre Lesart ist, so kann folgendes aus Theophylakt dienen: *ὁμειρομενοι ex ὁμου* compositum est & *εἶρω*, quod est necto: *ὁμειρομενοι* itaque hoc, vobis connexi & inhaerentes.

Unser Vergnügen sein. *Eudoxew* findet der Leser bei Gal. 1. 15. beleuchtet.

Unser Leben für euch hinzugeben. Man muß bei *μεταδουσαι* keine Schwierigkeit machen. Wenn zwei kontrastirende Glieder ein und eben dasselbe Zeitwort haben, pflegt es bei den besten Schriftstellern nicht immer gleich passend zu sein.

Unser Theuerstes. Der Nachdruck bei *αγαπωντοι* ist unverkennbar.

B. 10.

και ολιγωρος ο δε, οτι ητις τε και κλαδισφι (τα) εμηχανησατο. Θαλ. pag. 209. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

B. 10. Unter euch, die ihr euch zur Kel. be-
kannst habet. *Distinctio addita*, sagt Theodoret,
nobis ostendit, quam accuratus fuerit in scribenda
epistola. Non enim dixit: a reprehensione alieni su-
mus omnibus, sed vobis credentibus.

B. 12. Beschworen haben. *Μαρτυροῦμενοι*
II. Tim. II. 14. IV. 1.

In seinem herrlichen Reich. *Βασιλείαν καὶ
Δοξάν* nach hebr. Manier. *Βασιλεία* ist hier nicht
Religion, denn *Δόξα* schelnt auf die andere Bedeu-
tung zu führen. Daß ihr ja so wandeln möchtet,
wie sich geziemt für solche, die eine so grosse Be-
lohnung zu hoffen haben.

B. 13. Den göttlichen Unterricht. *Ακoή* hier,
wie Gal. III. 2. und *λογος ακοής*, wie II. Thessal. II. 8.
επιφανεία τῆς παρουσίας.

Wie Menschen Unterricht. *Νε* ist im griechl.
sehen nach hebr. Manier weggeblieben. I. Pet. II. 4.
vergl. 5. II. Pet. III. 4.

Nicht unwirkfam. Paulus sagt gerne *εὐε-
γχεῖσθαι* für *εὐεγγεῖν*. *Εὐεγγεῖσθαι* ist sehr unde-
stimmt gesagt, und wird daher auch von alten und
neuen Auslegern nicht nur auf das folgende, sondern
auch auf außerordentliche Geisteswirkungen gedeutet.
Ich glaube man läßt so Paulus mehr sagen, als er
nach seiner vermahligen Gedankenreihe sagen wollte.

B. 14. Von den eürigen. Daß *ἰδιοὶ συμφω-
λεται* hier vorzüglich auf Heiden gebet, zeigt der
Bogensatz: wie sie von den Juden. Griechisch und

Römer mögen sonst gegen fremde Religionsgenossen noch so tolerant gewesen sein, so kann doch im gegenwärtigen Falle eine Ausnahme statt haben. Wer die väterliche Religion verläßt, setzt sich allemahl dem Haße und dem Verfolgungsgeiste der heiligen aus. Paulus, zum Theil Augenzeuge, wußte sehr wahrscheinlich von den Verfolgungen und Bedrückungen der Thessalonicher mehr, als Apostelgesch. XVII. § — erzählt wird.

B. 15. Ihre eigenen Propheten u. s. w. Ein Vorwurf, welchen Jesus selbst den Juden nicht einmal macht.

Gott nicht zu gefallen suchen. *Απεσχοῦντων*, wie B. 4. *απεσχοῦτες*. Ich glaube dieser Sinn schickt sich besser zum Zusammenhang.

Gegen alles, was Mensch heißt u. s. w. Die über alles gehende Intoleranz der Juden, bei der Stolz, Eigenliebe, Pharisäismus, und Fanatismus zum Grunde lag, ist selbst aus den heil. Büchern bekannt genug.

B. 16. Den beseligenden. Bei *σωθῶσι* denke ich mit beides *δικαιῶσιν* (Befreiung von den Sünden und Besserung) und *ζῶν* (Glückseligkeit) Röm. V. 9. 10. 18.

Daß so immer das Maß — völler werde. *Ανακληρωσαι* de continuatione nach Glassius Lib. I. Tract. III. Can. IV. wie hier auch *παντοτε* anzeigt. Hat die Redensart: *ανακληρωσαι τας ἀμαρτίας* nicht Bezug auf ein folgendes Strafgericht, dessen Zeit

Zeit nach einer gewissen Anzahl Sünden bestimmt ist? Paulus schließt: εφθασε δε εω' αυτης η οργη εις τελος; aber ich darf mich vielleicht auf diesen Schluß nicht berufen. Vergl. Jerem. Ll. 13.

Sie zeigens ja, daß bereits — über sie ergangen. Εφθασε gibt den Sinn: es ist noch eher gekommen, als es hätte kommen sollen. Ich nehme das Wort in der vergangenen Zeit, und dieß darum weil ich mir aus Paulus für den Vorist in der künftigen Zeit kein Beispiel weis. Der Leser sieht nun wohl, daß: Sie zeigens ja in meiner Uebersetzung nicht mehr (saget, als der Apostel wirklich im Sinn haben mußte, wofern er εφθασε in der vergangenen Zeit dachte. Aber wie kann denn Paulus sagen, das Strafgericht sei bereits über die Juden ergangen? und wie kann er das aus dem vorhergehenden folgern zumahl da αναπληρωσαι — παντοτε gerade auf das Gegentheil zu führen scheint? die erste Frage ließe sich vielleicht so beantworten: Paulus stellet sich in den Sünden der Juden selbst wie einen Anfang jenes schrecklichen Strafgerichtes vor. Er denket sich sonst auch Sünden wie Strafen vorhergehender Sünden (Röm I. 18 — II. Thessal. II. 10. 11.) das letzte Strafgericht ist seiner Vorstellung zufolge nicht sehr ferne (Anmerk. Gal. I. 4.) und gleichwie er anderswo (II. Thessal. II. 7.) aus einer ähnlichen Ursache in der Verführung seiner Zeit den Anfang der letzten Verführung sieht, so kann er sich hier in den gegenwärtigen Strafen der Juden wie einen Anfang des letzten

Strafgerichtetes denken. Die zwote Frage hat milder Schwierigkeit; εφ' ἧς de εἰ αὐτες — enthält einen doppelten Gedanken: das Strafgericht bareet auf sie und: es hat in ihren Sünden bereits seinen Anfang genommen. Man sieht, daß die Worte ἀναπληρωσαι — πάντοτε ihre volle Bedeutung beibehalten, wenn gleich εφ' ἧς in der vergangenen Zeit genommen wird.

Jenes immerwährende Strafgericht. Der Leser weiß schon aus meiner Anmerkung zu Gal. 1. 4., daß ich bei οργη nicht wohl an etwas anders, als das letzte Strafgericht denken kann? der Beisatz εἰς τέλος scheint diese Auslegung zu bestätigen. Die natürlichste Bedeutung dieses Ausdruckes ist ganz gewiß die, so im zweiten Briefe 1. 9 αἰῶνος hat. Ich berufe mich auf meine Anmerkung zu dieser Stelle. Ich darf wohl nicht beifügen, daß ich das ganze, was II. Thessal. 1. 8, 9. enthalten ist, für eine Erklärung des halte, was hier οργη εἰς τέλος genannt wird.

B. 17. Auf eine sehr kurze Zeit. Προς καιρον ὥραε ad hora tempus; h. e. breui admodum tempore sagt Theophylakt, & quod vnus possit horæ vel momenti potius spatio computari. Theodoret versteht es auch nicht anders. Es ist meine Schuld nicht, daß ich mich bei einer so wenig zweifelhaften Sache auf Zeugnisse berufen muß. Vergl. Gal. II. 5

Auch mehr dem Leibe als dem Geiste nach von euch wie unsern Kindern getrennet waren. Assimilavit seipsum, ich lasse Theodoret reden, matri nutriendi & fouenti infantes, deinde patri, qui suis filiis ex ani-

mo bene vult, nunc autem dicit, se eos desiderare non secus ac pupillus, qui deslet immaturam orbitatem, & parentes requirit. Man sieht wie Theodoret απορρομδεις versteht, aber er nimme es ganz gewiß zu genau.

B. 18. Ich Paulus habe ihn nicht einmahl ge-
than. Ich nehme και άπαξ και τις zu εγω μεν
Παυλος, weil ich dafür halte, daß ηδελησαμεν nicht
auf Paulus allein gehe. Hätte Paulus bei ηδελησα-
μεν an nichts, welters als an seine eigene Person ge-
dacht, so wäre εγω μεν παυλος ein sehr unnöthiger
Beisatz, man müßte denn sagen der Apostel habe hier
recht gar deutlich sein wollen, und davon wüßte ich
mit keine Ursache anzugeben. Man wird ja nicht etwa
darin Schwierigkeit finden wollen, daß Silas und
Timotheus die ganze Zeit über von Paulus getrennet
waren; denn dies ist so ausgemacht nicht, und wäre
es, so sagt ηδελησαμεν nichts, als was Paulus
sehr leicht, und auf mehr als eine Art wissen konnte.
Die hebräytreude Redensart: και άπαξ και τις:
lennet der sprachkundige Leser aus □□□□□□□□□□. 22.)

Aber der Böse hat uns daran gehindert. Σα-
τανας (ηδω) Röm. XVI. 20 I. Kor. VII. 5 II.
Kor. II. 10 XI. 14 II. Thessal. II. 9. Es ist eine
sehr bekannte Sache, daß in der biblischen Sprache
alle Immoralität und alle Hindernisse des Guten einem
un-

22) Herodot sagt statt και άπαξ και τις in einer ganz
ähnlichen Bedeutung και τις και τις Oxl. p. 325.
Gladg. Ausg.

unsichtbaren Wesen, das σατανας und διαβολος, auch ο πονηρος heißt, beigelegt werden. Paulus hatte meines Wissens keinen einzelnen Gegner, der ihn an seinem Vorhaben, dessen er in dem gegenwärtigen Verse erwähnt, hätte hindern können, oder wollen, sehr wahrscheinlich aber läßt sich dieß von der Intoleranz der Juden denken (Apostelgesch. XVII. 10. 13. 14.); und die muß der Apostel im Sinn haben, wenn er sagt: der Böse hat uns daran gehindert.

B. 19. Wann er Kommen wird. Man weiß daß παρουσία eines von den biblischen Wörtern ist, mit denen das, was in unserer Sprache Ankunft Jesu heißt, bezeichnet wird, und man wird auch schwerlich einen Zweifel daran haben, daß hier von der letzten Ankunft die Rede ist. Mir kommt bei ähnlichen Stellen immer vor, als ob sich Paulus diese letzte Ankunft des Heilandes nicht sehr entfernt vorgestellt hätte, dieß scheint auch aus B. 13 des folgenden Kapitels zu erhellen, und Kap. 11. des zweiten Briefes läßt meines Erachtens beinahe gar keinen Zweifel übrig. Der Leser überdenke noch folgende Stellen: Röm. XIII. 11. 1. Kor. VII. 29. Philipp. IV. 5. Hebr. X. 25. 37. und erinnere sich an die Bemerkung (Anmerk. Gal. 1. 4.), daß Paulus nur von einer einzigen παρουσία gewußt zu haben scheint, so hat er belläufig alle Gründe beisammen, die mir eine Meinung, welche schon andere Ausleger vor mir hatten, wahrscheinlich machen. Ich glaube nicht, daß sie dem Ansehn Pauli, oder der Inspiration überhaupt nachtheilig sein könne; denn Paulus sagt

sagt uns nirgends, daß er das, was er zu vermuthen scheint, weiß, oder daß er's von Seite Gottes hat, ja er's scheint uns so gar im fünften Kapitel (V. 1. 2. 3.) des gegenwärtigen Briefes das Gegentheil zu sagen. Was die Inspraxion betrifft, so machet sie ja, wie man weiß, den heil. Schriftsteller nicht allwissend, und ohnehin ist die Zeit der letzten Ankunft ein Punkt, über den Gott keinen *) Sterblichen belehren wollte (Matth. XXIV. 36. Mark. XIII. 32.)

Ed,

*) Ich sehe voraus, daß diese Anmerkung in manchem denkenden Leser Zweifel erregen, und ihm vielleicht wohl gar Verdächtig vorkommen wird; es möchte demnach nicht überflüssig sein, zu meiner Rechtfertigung noch folgendes beizufügen. Einmahl ist gewiß, daß schon alte Lehrer ausdrücklich gesagt haben, daß die Apostel von der Zeit der Ankunft des Herrn und des letzten Reiches nichts bestimmtes wußten, und dann, daß zum Theil eben diese alten Lehrer die Stellen: Röm. XIII. 11. I. Kor. VII. 29. Philipp. IV. 5. Hebr. X. 25. 37., woraus ich erweise, daß sich Paulus die letzte Ankunft des Herrn nicht sehr entfernt vorstellte, gerade so verstehe, wie ich sie verstehe. Ich muß meinem Leser aus Vätern, die ich gleich bei Handen habe, Stellen abschreiben. Ich nehme sie aus Hieronymus, Theodoret, und Theophylakt. Der erstere kommentirt folgendermassen in Matth. XXIV. 33. Post resurrectionem interrogatus ab Apostolis (Christus) de die manifestius respondit: non est vestrum scire tempora vel momenta, quæ Pater posuit in sua potestate. Quando dicit, non est vestrum scire, ostendit, quod ipse sciat, sed non expediat nosse Apostolis, vt semper incerti de aduentu iu-

di-

Ehrenkrone. Man erinnere sich bei *σεφανος* an eine alte bekannte Stelle, auf die Paulus 1. Kor. IX. 25. anspielt. Der Ausdruck kam so in die Schrift,

dicis sic quotidie vivant, quasi die alia iudicandi sint. Theophylakt über die selbe Stelle: *Διδασκει τους μαθητας ενταυθα μη ζητειν μαρτυρειν τα υπερβαινοντα την ανθρωπινην γνωσιν εν τω ειπειν γαρ: ουτε οι αγγελοι, επεσχεν αυτους του νυν μαρτυρειν, οπερ και οι αγγελοι αγνωουσιν* εν δε τω ειπειν: οτι ο πατηρ μου μονος εκωλυσεν αυτους και του ζητησαι μαρτυρειν εις το μετεπειτα — Ινα παυση τους αποστολους (ο Κυριος) θελοντας μαρτυρειν περι της ημερας και της ωρας, ειπεν: οτι ουδε εγω οίδα, ει μη ο πατηρ μουος.* Ueber 1. Thessal. V. 1. *Est, inquit (Paulus) Superuacaneum & plane inutile resurrectionis huiusce & rerum finis velle tempora & momenta cognoscere, quae nec Apostolis ipsis retexerit Dominus, cum illi identidem rogantes adiissent, Paulo forsitan vel soli ex arcanis illis quae dici non possunt innotuit.* Man wird wohl diese Vermuthung Theophylakts, die ihm hier wie von ungesähe in den Sinn zu kommen scheint, nicht unter die Meinungen zählen wollen, denen er aus vollem Ernste beipflichtete. Und nun die Gedanken des Theodoret und Theophylakt über die Stellen Röm. XIII. 11. 1. Kor. VII. 29. u. d. f. Röm. XIII. 11. *Et hoc scientes tempus cæc.* Theophylact. *Debetis, inquit, plurimi facere caritatem, per hanc namque & reliquæ constant virtutes & temporis gratia, quia in proximo est resurrectio, in propinquo & Dei iudicium.* *Nunc enim*

Schriften der Alten, und wurde in Abhandlungen über religiöse und moralische Gegenstände häufig gebraucht. 23) Paulus wiederhohlet ihn Philipp. IV. 1.
Kap.

enim propior est cæter. Theodoret. Indies enim ad Domini presentiam propius accedimus. I. Cor. VII. 29. *Tempus breue est. Theodoret.* Hoc est: vita tendit ad finem, prope est presentis sæculi consummatio. *Theophylact.* Christi regnum in proximo est ad eumque sumus commigraturi. Philipp. IV. 5. *Dominus prope est. Theodoret.* Index appropinquat. *Theophylact.* Est in proximo Dominus, hoc est: iam iudicium imminet, quo quisque sic mercedem promeritam accepturus cæter. Hebr. X. 25. *Et tanto magis cæter. Theodoret.* Quotidie enim aduentui Domini propinquiores reddimur. B. 35. *Adhuc enim modicum cæter. Theodoret.* Prope est, inquit, Dominus, veniet quam citissime cæter. *Theophylact.* Cum aliquantulum dicit breuem admodum aduentus moram ostendit. Ich bitte meinen Leser nochmal obige Bemerkung zu beherzigen, daß nämlich Paulus nirgends von dem letzten Tage etwas bestimmtes zu wissen vorgibt, daß folglich das, was er als bloß menschliche Vermuthung hie und da in seinen Schriften vorträgt, Niemanden zu einem Irrthume verleiten konnte, weil allen ohne Ausnahme der Ausspruch Christi (Matth. XXIV. 36. Mark XIII. 32.) bekannt sein mußte, und ich hoffe, er wird so weder Paulus über seine öfter wiederhohlte Aeußerung, noch mich über meine Erklärung verdenken.

23) Πότε οὖν, ὦ ψυχή, μαλιστα νεκροφορεῖν σαυτῆι ὑποληψῆς; ἀρχὴ γὰρ οὐχ ὅταν τελειωθῆς καὶ βραβείων καὶ στεφανῶν ἀξιωθῆς; Philo. lib. III. legis Alleg. p. 287. Edit. Erlang.

Kap. III.

B. 1. In Athen allein zurückgelassen zu werden. Silas und Timotheus blieben zu Beroen, als Paulus nach Athen gieng (Apostelgesch. XVII. 14. 15.) und sie sahen Paulus nicht wieder, bis er bereits Athen verlassen hatte, und sich in Corinth aufhielt (Ebendas. XVIII. 7. 5.) wie kann denn Paulus sagen, er wollte lieber in Athen allein zurückgelassen werden? aus Apostelgesch. XVIII. 5. kann bei weitem nicht geschlossen werden, daß weder Silas noch Timotheus von Beroen zu Paulus gekommen, da er noch zu Athen verweilte, und XVI. 15. (ebendas.) mit der gegenwärtigen Stelle unsers Briefes verglichen läßt sogar vermuthen, daß wenigstens Timotheus sich von Beroen hinwegbegeben, und zu Paulus nach Athen gereiset ist. Es ist wahr die Apostelgeschichte erzählet uns nichts von dieser Reise, aber sie darf uns ja eben nicht alles erzählen. Kann sich mein Leser denn ungeachtet von der Reise Timothei nicht überzeugen, so will ich noch beifügen, daß Paulus gar wohl sagen konnte, er wollte in Athen lieber allein zurückgelassen werden, ungeachtet er weder Silas noch Timotheus bei sich hatte, weil er nach Apostelgesch. XVII. 15. 16. sie beide da erwartete.

B. 2. Unsere Amtsbrüder. *Ἀδελφοί.* Gleich Brief an die Gal. Kol. 31.

Den Diener Gottes. Diener (*διακονος*) heißt hier so viel als Religionslehrer. Die Bedeutung ist aus den neutestamentlichen Schriften bekannt genug.

In eurem Glauben bestärken. Was in dem Glauben bestärken heißt, versteht mein Leser ganz gewiß, nur muß er sich bei dem Wort Glauben nicht zu viel denken, die Punkte der Religion, über welche die Apostel die ersten Christen belehrten, waren nur sehr wenige. Dieß sieht man aus ihren Schriften, und die Apostelgeschichte beut uns ebenfalls Beweise dar. Ein weltlichartig Glaubenssystem konnte dann nur erst entstehen, als man in der Kirche zu vernünfteln anfieng, und die Lehrer der Religion sich genöthiget sahen Privatmeinungen zu widerlegen.

B. 3. Zu wanken anfangen. Wenn τω die richtige Lesart ist, so ist τω — *ταπεινάσαι* der hebr. Infinitiv mit ב *). *ταπεινάσαι* hat hier seine gewöhnliche Bedeutung nicht. Theodoret erklärt es so, wie ich es in der Uebersetzung ausdrücke, ohne dabei einer Schwierigkeit zu erwähnen. Die alten griechischen Bibelausleger hatten überhaupt bei dem Worte so viele Zweifel nicht, als von einigen neuern hierüber erregt werden.

Daß dieß unsere Bestimmung ist. *ΕΙΣ ΤΟΥΤΟ κειμενά.* Luk. II. 34.

B. 5.

*) V. Mos. XXIV. 4. *Τω εἶναι (לחיות) εἰαυτῶ γυναικα.* Orig. Comment. in Matth. p. 360. edit. Cotton. 1685.

B. 5. Der Versucher. Πειραζων statt πειρασης (Matth. IV. 3.) bedarf keiner Anmerkung. Den Ursprung der Benennung weiß der Leser. II. Kor. XI. 3. vergl. Offenbar. XII. 9.

Um unsere Mühe und Arbeit gekommen wären. ΕΙΣ ΧΕΙΡΟΝ ΓΕΝΗΤΑΙ (ΓΗΓ mit ἥ) I. Kor. IV. 3.

B. 6. Nun aber. Ich trenne ἀπτι von ελ. ΣΟΥΤΟΣ, wie es der Leser zweifelsohne auch thun würde, und nehme es zu παρεκλήθημεν (B. 7.).

Die tröstliche Versicherung. Die Sache scheinet es zu fodern, daß ευαγγελίζομαι hier nach der Etymologie erklärt werde.

Wie ihr noch im Glauben beständig seid. Τῆν ΠΙΣΤΙΝ, wie das folgende τὴν ἀγάπην kann nach B. 8. und nach dem ganzen Zusammenhange nicht wohl anders verstanden werden. Dieß gilt auch für τῆν ΠΙΣΤΙΝ B. 5.

Euch wohlthätig zu bezeigen. Αγάπη ist ganz gewiß Nächsten- oder Bruderliebe. I. 3. II. Thes. sal. Eben. Auch ευαγγελισμένου kann zum Beweise dienen. Der Leser erinnere sich abermahl an das, was bey Gal. V. 6. angemerkt worden ist.

B. 8. In der Religion. Εν κυρίῳ, wie im Briefe an die Galater einige Mähler εν Χριστῷ.

Dieß machet unser Leben aus. Will man sich ζωμεν noch deutlicher machen, so denke man an ΓΗΓ.

B. 9. Vor ihm. Ich durfte diesen rettlosen Befehl nicht weglassen, ob er gleich in unserer Sprache etwas fremd klinget.

B. 10. Tag und Nacht. Ist nach dem Affekte gesagt.

Stehen wir — zu Gott. *Δεομενοι*, Röm. 1. 10. Luk. XXI. 36.

Innigst. *Υπερ εκπερισσου* heißt das nicht; wenn es aber bey *δεομενοι* stehet, so wird Niemand an der Bedeutung zweifeln. *Περισσως, περισσοτερως, υπερ εκπερισσου* (V. 13.) brauchet Paulus sehr oft.

Daß wir doch u. s. w. Für welchen gefühlvollen Leser sollten solche Stellen, die so viel Zärtlichkeit verrathen, und bei Paulus so häufig sind, nicht erbaulich sein? Ich hätte diese Bemerkung schon oft machen sollen, aber ich hoffe, sie war für meinen Leser überflüssig.

Euch allenfalls noch mehr — zu befestigen. *Υσερημα* ist eins von den Lieblingswörtern Pauli. I. Kor. XVI. 17. II. Kor. VIII. 14. Philipp. II. 30. Kol. 1. 24.

B. 12. Lasse der Herr zunehmen u. s. w. *Πλεονασαι και περισσευσαι* in der Konjugation Niphil.

In der Liebe gegen alle. Nicht nur gegen Glaubensbrüder. Die Thessalonticher lebten unter Juden und Heiden, und die einen wie die andern konnten sie durch ihr liebevolles Betragen erbauen.

Wie auch wir sie gegen euch hegen. Der Zusatz ist recht wie hinein gezwungen, und er machet der Zärtlichkeit Pauli desto mehr Ehre. Das Grie-

Stiche ist grammatisch falsch unrichtig, woran die Kürze Pauli Ursache ist.

B 13. Rein ohne alle Ausstellung. Erkennt man *ἐν ἁγιοσύνην ἀμεμπτους*, so wird das ganz unnatürlich und gezwungen. Bei *ἁγιοσύνη* (שׁק) denke man an jüdische Reinigungen, ohne doch Paulus, versteht sich, jüdische Begriffe beizulegen. Man vergl. auch IV. Mos. XV. 40.

Mit seinen Heiligen. Diese Stelle erläutert Herr Koppe recht schön: *ἅγιοι Θεου* שׁק ייׁהוׁה (h. non Sancti Jehoua, sed intzimi ministri Dei, seine Lieblinge, seine vertrauten Diener) vel etiam Simpliciter *ἅγιοι* שׁק est nomen proprium angelorum Dan. IV. 10. 14. 20. VIII. 13. Pl. LXXXIX. 6. 8. Hosque angelos Christo olim redituro comites futuros esse, perpetua est Jesu & Apostolorum doctrina. Matth. XVI. 27. XXV. 31. II. Thess. I. 7. Das letztere ziehe ich vor, und berufe mich noch auf Zach. XIV. 5.

Kap. IV.

B. 1. Um des Herrn Jesu Willen. Will der Leser: im Namen des Herrn Jesus: so habe ich nichts dagegen.

B. 2. Lebensregeln. Ich habe παραγγελια in der Uebersetzung näher bestimmt.

B. 3. Daß ihr ohne Sünde sein solltet. Sollte etwa ἁγιασμος in einer beschränkten Bedeutung zu

nehmen sein, in der es auf ἀπεχέδαι — το
 μη ὑπερβ. glenge? der folgende und siebente Vers
 könnte dieß wahrscheinlich machen. Vergl. doch Röm.
 VI. 19. 22. I. Kor. I. 30. Ἀγιοσύνη im vorigen
 Kapitel (B. 13.) Anmerk.

Daß ihr euch u. s. w. Dieß muß, wie man
 sieht, zum folgenden Verse genommen werden.

Von Zureerei. Ich nehme πογυσία hier in der
 gewöhnlichsten Bedeutung, wie es der ganze Zusam-
 menhang zu fordern scheint.

B. 4. Von seinem eigenen Leibe. Σκευος
 hat diese Bedeutung nicht, aber ich wollte verständlich
 sein. Bleibt denn Paulus mit dem Worte σκευος
 hier auf nichts anders? bei Rabbinischen Schrift-
 stellern heißt σκευος ἡθ (του αὐτοῦ) die Frau,
 und in der Stelle I. Pet. III. 7. kann leicht jemand
 glauben den Ultrabibinischen Ausdruck wieder zu finden.
 Im Gegentheile scheint es sehr ungewöhnlich den
 menschlichen Körper σκευος zu nennen und das noch
 dazu in einer Verbindung, wo zu dieser Idee nicht
 die mindeste Veranlassung da ist. Es waren daher
 schon unter den alten Auslegern einige, die die ge-
 wöhnliche Erklärung aufgaben: Nonnulli, sagt Theo-
 doret, interpretati sunt, vas suum pro conjuge. Ich
 will, um den Leser das bereits gesagte, und was ich
 noch sagen werde, deutlicher zu machen die ganze Stelle
 Pauli hersehen, und die Erklärung eines sehr scharf-
 sinnigen neuern Exegeten beifügen: Εἶδεναι ἑαυτοῦ
 ἑμῶν το ἑαυτοῦ σκευος κταῶναι εν ἁγιασμῶ και

τιμη, μη εν παρει επιθυμιας, καδαπερ και τα
 εδμη τα μη εδοτα του Θεου. Curam agat quisque,
 gibt es Herr Koppe, vt comparet sibi (ducat) vxorem,
 eamque innocentem & honestam, non ad prauam libi-
 dinem projectam, ethnicorum, hominum instar, qui
 Deum non colunt. Er beruft sich dabei auf I. Kor.
 VII. 2. Es sei mir erlaubt, wider diese Auslegungs-
 art meine Zweifel vorzutragen. Soll denn το εαυτου
 σχευος κταδαι ut comparet sibi vxorem heißen? το
 εαυτου σχευος scheint ja die Bedeutung comparet sibi
 aufzuheben? es müßte zu dem εαυτου entweder ganz
 wegbleiben, oder doch wenigstens in der dritten En-
 dung lauten: εαυτω σχευος κταδαι? und wie paßt
 denn: eanyque innocentem & honestam, non ad prauam
 libidinem projectam ethnicorum hominum instar zur ge-
 genwärtigen Ideenreihe Pauli? er hat seine ganze
 Aufmerksamkeit auf die Thessalonticher selbst nicht auf
 die Gemahlinnen gerichtet: απεχεσθαι ΥΜΑΣ:
 ειδεσθαι ΕΚΑΣΤΟΝ ΥΜΩΝ? Ich würde vielleicht
 diese Einwendungen minder wichtig finden, wofern
 sich die gewöhnliche Erklärung nicht gründlich ver-
 theidigen ließe, aber so gibt es Herr Koppe selbst zu,
 daß es Loesner aus Philo so gut wie bewiesen hat,
 daß σχευος corpus, versteht sich tropisch, bedeuten
 könne, und was sollte uns wohl sonst noch abhalten
 Pauli Worte so zu verstehen, wie sie gemeiniglich ver-
 standen werden? etwa die Schwierigkeit, die Herr
 Koppe in dem Worte κταδαι findet? Ich muß Herrn
 Koppe selbst reden lassen. Enimvero, si vel maxime
 hic

hic usus loquendi (den nämlich Loesner aus Philo dargethan hat) sit verus et exemplis confirmatus, superest tamen in loco nostro difficultas alia in verbo $\kappa\tau\alpha\delta\alpha\iota$ quod τῷ σκευῶς, si corpus significet iungi vix potuit. Neque enim est $\kappa\tau\alpha\delta\alpha\iota$ simpliciter i. q. $\epsilon\chi\epsilon\iota\upsilon$ tenere, multo minus, quod Lutherus voluit, *conseruare*, aut secundum alios, *imperare*, sed tantum *acquirere*, *comparare sibi*; corpus vero *sibi acquirere*, quem sensum illa formula habere possit, non intelligo. Ich möchte wissen, mit welchem Grunde Herr Koppe sagen könne, $\kappa\tau\alpha\delta\alpha\iota$ esse tantum acquirere, comparare sibi? was heißt denn bei Philo 24) Ἡ γὰρ προνοσία — ἐκεῖ μὲν ἐστὶν ἐν τῇ τοῦ Θεοῦ σοφίᾳ ἐκεῖ δὲ οὐσα, οὐκ ἐστὶ τῆς σοφίας κτήμα, ἀλλὰ οὐ καὶ ἡ σοφία ἐστὶν αὐτῇ, τοῦ δημιουργοῦ καὶ ΚΕΚΤΗΜΕΝΟΥ Θεοῦ? es wäre sehr leicht auch aus andern Schriftstellern Beispiele anzuführen, bei denen, wofern nicht mein Bedächtniß nicht täuscht, $\kappa\tau\alpha\delta\alpha\iota$ nicht ein Mal in der Bedeutung $\epsilon\chi\epsilon\iota\upsilon$ tenere vorkommt, aber ich halte sie für überflüssig, und ich glaube nun vollkommen berechtigt zu sein die gewöhnliche Auslegungsart derjenigen, die Herr Koppe in Schutz nimmt, vorzuziehen.

Züchtigen und ehrbaren Gebrauch mache. Ich glaube ἐν ἀγιασμῶ καὶ τιμῇ mit Rücksicht auf die Sache, von welcher hier die Rede ist, erklären zu müssen.

24) Lib. I. Leg. Alleg. p. 164. edit. Erlang.

ken. *Eidenai katadei* heißt buchstäblich: zu besitzen wissen, und das läuft mit dem, was die Uebersetzung sagt, auf ein und das nähmlische hinaus.

B. 5. Nicht sich schändlichen Begierden überlasse. Sowohl *κατος* als *επιθυμια* werden sonst auch in einer weltlichthigern Bedeutung gebraucht, aber es kann auch die hier angenommene nicht bezweifelt werden. Röm. 1. 24. Matth. V. 28.

Die Gott nicht kennen. Der Leser weiß ja, was der biblische Ausdruck: Gott nicht kennen heißt. Die Bedeutung ist dem griechischen Worte nicht eigen, sondern es hat selbe dem hebr. *יין* zu verdanken.

B. 6. Den andern. *Τον αδελφον αυτου* (178).

(Im Handel). *Εν τω πραγματι* für *εν μηδενι πραγματι* in keinerlei Sache halte ich nicht für wahrscheinlich; im Gegentheil darf man sich nur daran erinnern, daß Thessalonich eine Handelsstadt war um bei *πραγμα* auf die Bedeutung zu denken, die ich mit einigen Auslegern annehme. Es ist wahr, *πραγμα* ist sonst das gewöhnliche Wort nicht, das Handel (*πραγματεια*) bedeutet. Aber sollte es denn so unwahrscheinlich sein, daß Paulus das griechische *πραγμα* in der Bedeutung brauche, in der das lateinische

25) Man verstehe mich recht; ich suche in der Verwechslung keinen Grund für die Bedeutung des Wortes *πραγμα*, sondern ich will nur einem Einwurf zuvorkommen.

nische *negotium* gebraucht wird? er brauchet ja z. B. *Κωω* (Gal. V. 6.) in der Bedeutung *valeo* und II. Tim. II. 4. kann es wenigst zweifelhaft sein, ob *πραγματειν* nicht mit *πραγμα* verwechselt ist. 25) Noch sollte ich einer Auslegung erwähnen, die ich, zumahl bei griechischen Vätern finde. Sie verbinden den gegenwärtigen Vers mit dem vorhergehenden, und nehmen *πραγμα* für *concubitus* 26). Der Leser sieht daß es hier nicht auf Sprachenaturs ankömmt, in welchem Falle allerdings diese Verehrungswürdigen Männer ein geltend Wort zu sprechen hätten; exegetische Gründe sind offenbar nicht für ihre Auslegungssart.

Vervortheile. Ich nehme *ὑπερβαῖων* in der Bedeutung zuvorkommen (II. Sam. XVIII. 23.), *πλεονεξτειν* in der Bedeutung betriegen (II. Kor. II. 11. XII. 17. 18. vergl. 16.), beides zusammen

W 3

ὑπερ

26) So Theophylakt ausdrücklich. Vielleicht ist meinem Leser nicht unangenehm, wenn ich ihm die ganze Stelle hersetze: *Et ne quis supergrediatur caet. Superius quidem de omni fornicatione dixerat, nunc vero de adulterio dicit, quod et anaritiam et transgressionem appellat. Decenter enim suam cuique vxorem distribuit Deus: et naturae limites praefiniuit, ut cum vna esset muliere congressus. Fit itaque ut circumuentio quaedam sit in negotio, h. e. in ipso concubitu, praesertim cum in fratrem delinquitur, doch fügt Theophylakt bei: vel simpliciter circumueniri fratrem et falli his prohibet.*

ὑπερβαίνειν καὶ πλεονεκτεῖν erkläre ich nach hebr. Manier wie oben (B. 1.) περιπατεῖν καὶ ἀρεσκείν nämlich: auf eine betrügerische Art zu vorkommen, und das ist meines Erachtens tropisch für vortheilen gesagt.

B. 7. Nicht zur Unlauterkeit. Dies ist die natürlichste Bedeutung des Wortes ἀκαθαρσία. Ich habe es so weiter oben (II. 12.) verstanden und weiß es Röm. VI. 19. nicht anders zu nehmen. Man hat darum noch nicht Grund den sechsten Vers so zu verstehen, wie ihn einige griechische Väter verstehen; dem Apostel lag das B. 3. 4. 5. gefagte nur näher am Herzen, weil es von gefährlicheren Folgen war, und er kommt so nochmal darauf.

Zur Unschuld. Er für eis nach ἐπι. Ἄγιοςμος wird meines Erachtens durch ἀκαθαρσία näher bestimmt.

B. 8. Der uns seinen heil. Geist mitgetheilt hat. Ich glaube es ist hier, wenigst zum Theil, von Geistesgaben, das ist von außerordentlichen Wirkungen des heil. Geistes, die Rede (1. 5. Gal. III. 2. Anmer.) Wären den Thessalonichern die Geistesgaben nicht zu Theil geworden (V. 19. 20.), so müßte ihnen diese Stelle im hohen Grade unverständlich vorgekommen sein, zumahl da sie nur erst vor kurzem mit der Geistesreligion näher bekannt geworden. Das griechische δοῦναι mit eis erkläre man sich aus dem hebr. נָתַן in der Bedeutung legen, und vergleiche damit II. Kor. V. 19.

B. 9. Bruderliebe. Nicht als ob Liebesdienste nur Christen (*αδελφοίς*) zu erweisen wären (III. 12.) sondern weil sie mit diesen in der nächsten Verbindung stehen.

Ihr habt es selbst von Gott gelernt. Ich weiß über gegenwärtige Stelle nach dem folgenden: Denn ihr zeigt es im Werke nicht anders zu denken, als daß Paulus hier eine Anwendung von dem Sage macht, den er in seinen Schriften so oft wiederhohlet, nämlich daß Gott der Urheber alles Guten ist. Philo hat mit Paulus ganz gleiche Gesinnungen, und er behauptet in verschiedenen Stellen, daß der Mensch alle seine Rechtschaffenheit und Tugend Gott zu verdanken hat. 27)

B. 11. Lasset es eure Bestrebung sein. *ΠΙΛΟΤΗΜΕΙΟΝΑΙ*. II. Kor. V. 9.

Ruch ruhig zu halten. Nicht herumzugehen (*ατακτείν, ατακτως περιπατείν*. Sieh Anmerk. zu II. Theff. III. 6.), sondern stille zu halten und zu arbeiten (Eben. 12.). Mir ist gar nicht wahrscheinlich, daß *ἵσυχάζειν* auf Leute gehen sollte, die gegen die weltliche Obrigkeit aufrührerische Gesinnungen hegten; wäre das, so müßte sich Paulus über einen Punkt, der für die Christlichen Gemeinden überhaupt von so bedenklichen Folgen sein konnte, weit nachdrücklicher erklären.

M 4

Mit

27) Man sehe: B. Lib. I. Leg. Alleg. pp. 148. 170. 232. 223. Edit. Erlang.

Mit dem ewigen abzugeben. Nicht, wie es müßige Leute thun, mit fremden unnützen Dingen zu beschäftigen.

B. 12. Bei den Nichtchristen. *Οι εἰς* Nichtchristen. 1. Kor. V. 12. 13. Kol. IV. 5.

In Ehren seid. Allerdings ein würdiger Bewegungsgrund für den Christen. Er muß seiner Religion Ehre machen, und sie nicht einmahl durch Dürftigkeit fremder Verachtung bloß stellen, zumahl wenn es Dürftigkeit ist, bei der Müßigang und Faulheit zum Grunde liegt. Ich finde zwischen *εὐκημονίας περιπατεῖν* und *εὐπροσωπεῖν* eine große Ähnlichkeit.

Niemanden überlaufen darfet. Nimmt man *μηδενος* im ungewissen Geschlechte, so muß freilich anders übersetzt werden, aber dann läßt man Paulus zu viel sagen.

B. 13. Die Entschlafenen. *Κοιμηομαι* hat diese Bedeutung nach dem hebr. קָוַם.

Von übermäßiger Traurigkeit einnehmen. Der Nachdruck in *λυπηδε* ist aus dem Stoffe klar.

Gleich denen, die nichts zu hoffen haben. Gleich den Juden und Heiden, denen ihre Religion nicht so herrliche Verheißungen nach diesem Leben machet, als uns die Christliche. *Μη εχοντες ελπιδα* drucket hier nicht den innern Gemüthszustand aus. Ephes. II. 12.

B. 14. So wird. *Ουτω* könnte wohl auch seine gewöhnliche Bedeutung (eben so) haben. Bei Paulus ist eine grammatische Unrichtigkeit eben so unwahrscheinlich nicht.

Um Jesu willen. $\Delta\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \iota\eta\sigma\tau\omicron\upsilon$ wird von einigen zu $\kappa\omicron\iota\mu\eta\delta\epsilon\upsilon\tau\alpha\varsigma$ genommen und dann wie das gewöhnliche $\epsilon\upsilon\ \chi\omicron\upsilon\iota\varsigma\omega$, $\epsilon\upsilon\ \kappa\upsilon\pi\iota\omega$ erklärt, wobei sich Herr Koppe auf das folgende $\nu\epsilon\kappa\omicron\iota\ \epsilon\upsilon\ \chi\omicron\upsilon\iota\varsigma\omega$ und auf Röm. IV. 11. beruft. Mir ist die andere Erklärung wahrscheinlicher, weil ich für $\Delta\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon$ i. statt $\epsilon\upsilon\ \kappa\upsilon\pi\iota\omega$, $\epsilon\upsilon\ \chi\omicron\upsilon\iota\varsigma\omega$, wie es sonst bei Paulus heißt, kein Beispiel weiß. $\Delta\iota\alpha$ mit der zweiten Endung in der Bedeutung *propter* finde ich auch schon in Wörterbüchern mit Beispielen bezeugt.

(Aus dem Grabe) führen. Daß $\alpha\lambda\epsilon\iota$ nicht vollständig gesagt ist, fühlt der griechische Leser. Mit $\epsilon\kappa\ \nu\epsilon\kappa\omicron\iota\omega$ kann es meines Erachtens nicht ausgefüllt werden, weil Paulus, so viel ich mich zu entsinnen weiß, nie sagt: $\epsilon\kappa\ \nu\epsilon\kappa\omicron\iota\omega\ \alpha\gamma\epsilon\iota\omega$. Fragt man nun, wie es mit dieser ganzen Stelle (B. 13—) zu nehmen, so muß ich aufrichtig gestehn, daß ich bei selber in Verlegenheit bin. Wir haben keine historischen Nachrichten, und das wenige, was Paulus hier sagt, läßt uns, wie ich glaube, keine Vermuthung wagen. Wenn Paulus will, die Thessalonticher sollen über die Todten nicht zu sehr trauern, so sehe ich wohl, daß er hiezu Veranlassung gehabt haben müsse, aber ich möchte nicht gleich die Ursache ihrer übermäßigen Traurigkeit errathen und behaupten wollen, die Thessalonticher wären darum bei dem Hinscheiden der Ibrigen so muthlos geworden, weil sie mit andern theils Juden, theils Christen in der irrigen Meinung gestanden, der Messias werde über kurz sein Reich beginnen, an dem die Hin-

ge.

geschiedenen nicht theil nehmen könnten, weil sie entweder gar nicht von den Todten auferstehn, oder doch erst später ins Leben wieder kommen, und wohl auch nicht die nähmlichen Vortheile zu genießen haben möchten. Paulus sagt uns von dem allen nichts, und er würde es doch schwerlich mit Stillschweigen übergangen haben. Wir sehen, wie umständlich er sich über einen andern Irrthum der Thessalonicher im zweiten Briefe erklärt. Sollte er wohl hier mit keiner Sylbe des nahen Messiasreiches erwähnen, wofern so eine Vorstellung, wie wir sie gleich gesehen haben, bei der allzu großen Traurigkeit der Thessalonicher zum Grunde gelegen hätte? Ich glaube nicht einmahl, daß es sicher gethan, wenn man annimmt, die Thessalonicher hätten von der Auferstehung der Todten irrige Begriffe gehabt, obwohl sich dieß noch eher vermuthen ließe, weil Paulus, wie mans aus 1. Kor. XV. wahrscheinlich finden wird, seinen Gegenstand weitläufiger abgehandelt, oder doch wenigstens das, was er sagt, in einem polemischen Ton vorgetragen haben würde. Es möchte daher wohl am sichersten sein, wenn man die ganze Untersuchung aufgibt, und ohne vielen Umschweif gesteht, daß man die Ursache, warum es die Thessalonicher mit dem Hinscheidenden der Ibrigen so hart genommen, heut zu Tag nicht wohl wissen könne. *) Die

Ca

*) Man weiß aus der Geschichte überhaupt, daß unter Griechen und Römern die Ausbrüche der Traurigkeit bei

Sache selbst ist außer Zweifel, und Paulus konnte bei dieser Gelegenheit den Thessalonichern die Lehre von der Auferstehung der Todten ins Gedächtniß zurückrufen, wenn sie gleich weder in Ansehung des Messiasreiches, noch in Ansehung der Auferstehungslehre irrige Meinungen hatten. Ich werde mich gleich weiter unten über B. 15. erklären.

B. 15. Von Seite des Herrn. Wenn Paulus Gal. I. 12. I. Kor. II. 10. und in ähnlichen Stellen nicht zu viel sagt, wie es kein Verehrer der Bibel behaupten wird, so mag er sich hier wohl auf $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ $\chi\upsilon\pi\iota\omicron\upsilon$ berufen, ohne daß wir ihn darüber verdenken dürfen.

Daß wir, die wir u. s. w. Ich verweise meinen Leser auf II. 19. Anmerk. Herr Koppe sagt sehr richtig: $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ $\omicron\iota$ $\zeta\omega\upsilon\tau\epsilon\varsigma$, pro $\omicron\iota$ $\zeta\omega\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ simpliciter, haud dubie scripsit Apostolus, ut indicaret, *feri saltem posse* (quid probabiliter aut certo futurum sit, ne sciebat cf. V. 1.) *ut se ipso, multisque Christianis aliis* (omnes enim hi continentur voce $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$, non Apostolus tantum) *adhuc viventibus Christus redeat* cf. I. Kor. XV. 51. Qui illud $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$, fügt er bei, ex figura Rhetorica $\kappa\omicron\upsilon\upsilon\omega\sigma\tau\epsilon\iota$ interpretantur, ne res inuicem diuerßissimas comparare videantur, magnopere vereor.

Den

bei Todesfällen sehr heftig waren; vielleicht braucht es, um Paulus richtig zu verstehen nichts weiter.

Den Entschlafenen nicht zu vorkommen werden. Wozu soll dann die Versicherung, die der Apostel hier den Thessalonichern gibt, dienen, wenn sie, wie ich es gleich oben angenommen habe, über die Todten, und ihr künftig Schicksal nicht irdige Meinungen hatten? Ich antworte hierauf, Paulus konnte, um die Thessalonischer in Ansehung der Todten noch mehr zu beruhigen, allerdings mehr sagen als die genaue Noth erforderte: ihr seid so traurig bei dem Hinscheiden der eurigen, und wozu denn das? die Religion sagt euch ja, daß sie auferstehn werden, und so vielleicht jemand unter euch dächte, daß die Todten minder glücklich, dann wir, weil sie bei der Ankunft des Herrn nicht zugegen, und folglich ihrer Vereinigung mit ihm (II. Thessal. II. 1.) nicht so nahe sein möchten, so können wir euch im Gegentheile versichern u. s. w. Man kann den Worten Pauli noch eine andere Wendung geben, die es eben so überflüssig macht selbe auf eine den Thessalonichern nicht sehr rühmliche Art zu erklären: ihr solltet über die Todten nicht so überemäßig trauern, denn sie werden ja, wie ihr wißt, ins Leben wieder kommen; aber wann denn, möchte vielleicht jemand unter euch sagen? vielleicht bald; so viel ist gewiß, daß wir, die wir bei der Ankunft des Herrn u. s. w. Zweifelsohne wird es einem Theil meiner Leser mißfallen, daß ich Paulus alle beide Mähle einen Einwurf widerlegen lasse, von dem im Texte keine Meldung geschieht; ich weiß mich nur damit zu entschuldigen, daß ich bei

bei manchem Schriftsteller nicht selten der Fall, und daß es bei Paulus, der so vieles im Gedanken behält, noch weniger befremden darf. So viel ist gewiß, daß der ganze gegenwärtige Vers nicht so aussieht, wie er meines Erachtens aussehen müßte, wenn Paulus mit seinen Thessalonicern zu streiten gehabt hätte.

B. 16. Unter dem Zeichengetöse. *Κελευσμα* dicitur proprie de signo, sagt Voësnier, quod hortator dat remigibus: 28) Manthe findet es bei Diodorus Siculus in der Bedeutung: *mandatum per praeconem aut alio quocunque modo militibus propositum, quo imperator notum iis facit praëlium iam esse inchoandum.* Was der Leser sich hieraus für unsere gegenwärtige Stelle abstrahiren wird, weiß ich nicht; ich will ihm nur noch sagen, daß ich mit *κελευσμα* zum Theil aus *φωνη αρχ.* und *σαλπιγξ Θεου* erkläre.

Erzengels. Wie man sich nach den Ideen der heil. Schriftsteller einen Erzengel zu denken hat, ist mir nicht ganz deutlich; doch möchten folgende Stellen einen Aufschluß geben: Offenb. XII. 7. vergl. Daniel X. 13. 21. XII. 1. und Jud. 9. Matth. XXVI. 53. Hebr. XII. 22.

Der

28) Ἰσικίος δὲ, ἐπακουσας τῷ πρῶτῳ κελευσματι, τὰς τε νεὰς ἀπάσας παρείχε διαπορθμευειν τὴν στρατιήν. Herodot. Μελλπ. Σ. 249. der Glasg. Ausg.

Der göttlichen Postanne. *Σαλπικρῆ Θεοῦ*
Donner wäre ein exégetischer Kunstgriff. I. Kor. 15.
52. Matth. XXIV. 31.

Vom Himmel herabkommen. Was dieses Zers
abkommen eigentlich bedeuten soll, weiß ich nicht.

Die entschlafenen Gläubigen. *Νεκροὶ ἐν Χριστῷ*
wird doch der Leser nicht trennen wollen?

Auferstehe. Was dieß bei Paulus heiße, kann
man aus I. Kor. XV. sehen.

B. 17. In Wolken dem Herrn in der Luft
u. s. w. Dieß verstehe ich abermahl nicht. Was Pau-
lus in diesem und dem vorhergehenden Verse mit so
uteter Zuversicht sagt, hat er ganz gewiß einem höhern
Unterrichte zu verdanken. Er war wohl, so weit wir
seinen Charakter aus Schriften beurtheilen können,
am allerwenigsten der Mann, der mehr zu wissen vor-
gab, als er nicht wußte.

Kap. V.

B. 2. Ihr wißet es selbst nur gar zu wohl.
Paulus hat die Thessalonicher über diesen Punkt be-
lehret. II. Thessal. II. 5.

Der Tag des Herrn. Der Ausdruck geht in
der Prophetischen Sprache auf einen Zeitpunkt, in dem
Jehova seine Strafgerichte über Nationen ergehen läßt;
man merke auf den folgenden Vers. *Κυριος* ist der
Herr Jesus. II. Thessal. I. 8, vergl. 7. II. Tim. IV. 1.
Joh. V. 22.

B. 3. Es ist alles gut. Εἰρημή (עִרְמָה).
Matth. XXIV. 37 —

Wie die Wehen eine schwangere Frau überfallen. Das Gleichniß ist in den Prophetischen Schriften häufig, nur daß es hier, nach αἰωνιδιός, eine andere Wendung bekommt. Die Redensart εἰρημή εἶναι ist aus den LXX. und Profanschriftstellern bekannt.

B. 4. Seid nicht im finstern. Aehnliche bildliche Ausdrücke kommen bei Paulus öfter vor. Röm. XIII. 12 — Hier scheint auch ὡς κλεπτης ἐν νυκτι (B. 2.) Veranlassung gegeben zu haben, wie es die Wiederholung: ὡς κλεπτης wahrscheinlich macht.

Daß euch so dieser Tag u. s. w. Der Dieb kommt bei der Nacht, er macht sich die Finsterniß zu Ruhe; ihr seid nicht im finstern.

B. 5. Ueber euch alle ist Licht und Tag. Ἦτοι φωτός ἐσθε καὶ ἡμερᾶς. Man weiß, daß die Redensart hebräisch ist.

B. 6. Nicht schlafen. Wiederum in der Sprache des Apostels (Röm. XIII. 11. Ephes. V. 14.) und dießmahl (nach οὐκ εσμεν νυκτός) sehr passend.

Wie andere. Das sind die Nichtchristen. IV. 13.

Wachen und nüchtern sein. Dasselbe verbindet auch Petrus. I. K. V. 8.

B. 7. Wer sich berauscht. Μεθύσκομενοι folgt auf ἠρωμενοι. Alles dieß, wie man sieht, in der bildlichen Sprache. Der Christ, welcher von der wahren Lehre beleuchtet ist, muß durchgehends rechtschaffen

schaffen sein; er muß Mäßigkeit und Wachsamkeit den Hindernissen der Tugend entgegensetzen.

B. 8. Angerhan mit dem Panzer des Glaubens u. s. w. Das Bild ist vollständiger Ephes. VI. 13 — Den Christen der erstern Zeiten konnte man recht eigentlich mit einem Kriegermann vergleichen, so mannigfaltig war der Streit, den er auf sich zu nehmen hatte. Man muß nicht wissen wollen, warum es heißt: *ἵπασα πίστεως* und *περικεφαλαίων ἐλπίδα*, dieß weiß gemeinlich der Schriftsteller selbst nicht, nur beobachtet er eine gewisse Konvenienz: so heißt es in beiden Stellen *περικεφαλαία*, wenn von Hoffnung die Rede ist, und *ἵπασος* oder *ἵπασης*, wenn *πίστις* oder *δικαιοσύνη* folgt.

Und der Liebe. Sieh Anmerk. zu III. 6.

Eines bessern Lebens. Ich weiß bei *σωτηρίαν* an nichts anders zu denken. Das folgende begünstigt diese Erklärung.

B. 9. Unsere Bestimmung von Gott. Das griechische kann mit Joh. XV. 16. verglichen werden. Es ist ohnehin aus dem Hebr. bekannt.

Verurtheilung zur Strafe. Ich habe schon ein andermahl angemerkt, daß *οργή* bei hebraisirenden Schriftstellern Strafe heißt.

B. 10. Welcher für uns gestorben ist. Der Leser weiß, aus Anmerk. Gal. I. 4. wie ich dieselben Ausdrücke verstehe.

Entschlafen oder am Leben. Das griechische kann hier nicht anders genommen werden. vergl. IV. 15—

B. 11. Erbauet einander. Οἰκοδομεῖτε
bauet. Es ist eigentlich Gott der bauet: der durch
die Religion gebesserte Mensch ist Gottes Gebäude
(1. Kor. III. 9.); doch bauet auch jeder Christ, in
sofern er zur Besserung und zur Veredlung des andern
beiträgt. Εἰς τοῦ εἶνα 1. Kor. IV. 6.

B. 12. Haltet hoch. Εἰσεταί nach γγ.
Das ist Kai (γ).

Eure Vorsteher in der Religion. Ἐν κυρίῳ.
III. 8. Anmerk. Vorsteher in der Religion im Gegen-
satz auf weltliche Obrigkeiten. Will man bestimmt
wissen, was sich Paulus unter einem Vorsteher der Re-
ligion dachte, so muß ich bekennen, daß ich hierauf
nicht zu antworten weiß. Paulus und andere heilige
Schriftsteller nehmen es mit ihren Benennungen gewiß
nicht so metaphysisch streng, als man zu nehmen hat,
so bald Streitigkeiten entstehen. Es wäre ja zu arg,
wenn man sich in dem ersten Jahrhunderte von einem
Vorsteher einer Christlichen Gemeinde so einen Begriff
machen wollte, als man sich ihn nach den Grundsätzen
des mittlern Zeitalters zu machen hätte; dieß würde
voraussetzen, daß man schon bei Pflanzung der Kirche,
wo man allerdings auf Ordnung, und eine Art von
Subordination zu sehen hatte, übrigens aber mit welt-
erasthaftern Dingen beschäftigt war, über Gegen-
würte raffinirte, die Niemanden noch in den Sinn
kommen konnten. Ich glaube nicht, daß sich Paulus oder
andere Lehrer der Religion des ersten Jahrhunderts et-
was anmaßten, zu was sie nicht vollkommen berechtl-
get

get waren, und ist das, so weiß ich mit sie freilich nicht wohl anders als wie *προϊσταμενους* in sehr eigentlichem Verstande zu denken: ich bin auch vollkommen davon überzeugt, daß sie das in dem Herzen und nach der Ueberzeugung aller, die das Glück hatten ihren Unterricht zu genießen, und ihre Beispiele zu bewundern, müssen gewesen sein. Der heutige Lehrer der Religion betrage sich, wie ein Paulus, er habe so vielen Eifer, so viele Uneigennützigkeit, so viele herzliche Liebe gegen die, denen er den Religionsunterricht gibt, und er wird nicht erst zu polemisiren haben um zu wissen, was er eigentlich ist, er wird heut zu Tag noch mehr Hochachtung und innige Verehrung haben, als der dominirende Klerus in dem mittleren Zeitalter je haben konnte. Eine andere Frage entsethet hier, und die ist, woher kamen die Religionsvorsteher, von denen Paulus Meldung machet, da er sie, wie es scheint, unter den Thessalonicern selbst (Apostelgesch. XVII. 2.) nicht wohl finden konnte? Herr Koppe beantwortet diese Frage so schön, daß ich nicht umhin kann meinem Leser seine Worte hiehet zu setzen: *fuisse vero inter Thessalonicenses, etsi tantum per tres hebdomades ab Apostolo institutos, quos praeficere caeteris Doctores posset, nemo mirabitur, nisi qui ex doctrinae Christianae, qualis nostro tempore tradenda est, partim amplitudine, partim in eadem confirmanda subtilitate, veteris Apostolicae doctrinae simplicitatem metiatur; cum potius Apostolorum tempore omnis religio Christiana tum paucis admodum sententiis contineretur —*

rum vero in his iisdem animo suo aliorumque persuadendis non tam doctrinae historicae aut grammaticae copia, quam potius cum naturali quadam ingenii solertia, sensuque communi coniuncta, in Apostolorum effatis, tanquam divinis oraculis, acquiescendi voluntas vnicuique requireretur. Vnde etiam non dubito, quin gentibus quoque, non tantum e Iudaeis, eiusmodi doctores ab Apostolo fuerint constituti; maxime, cum omni modo cauisset Apostolum sciamus: ne Iudaei gentibus dignitate quadam superiores se esse suspicarentur.

B. 13. Achtet sie ganz vorzüglich. Ἡγειοῦμαι αὐτοὺς ὡς ἐκπερισσοῦ statt ὡς ἐπὶ πλείους ἡγειοῦμαι.

Und liebet sie. Ich stehe hier im Zweifel, ob es nicht richtiger, wenn man ἀγαπᾷ mit Theodoret von Liebesdiensten erklärt: Aequum est, vt Doctores omnem apud vos honorem consequantur, et quod par est, praemia eis a vobis detur.

Seid friedfertig unter einander. Der Sinn, den das griechische sonst noch haben könnte, paßt schwerlich hieher.

B. 14. Ferner u. s. w. Das, was nun folgt, soll nach der Meinung einiger Ausleger die Lehrer selbst angehen: für ganz unwahrscheinlich halte ich es nicht; der gegenwärtige Vers und zum Theil der folgende sehen wirklich so aus, als ob der Apostel dabei einzig die Lehrer im Sinn gehabt hätte: B. 26 und 27 scheinen ebenfalls diese Meinung zu begünstigen: die wiederholte Benennung ἀδελφοί (vergl. B. 12.), wels-

the in meiner Uebersetzung weggeblieben, dürfte, wo nicht ein Beweis für sie, wenigst kein gründlicher Gegenbeweis sein. 29) Bei alle dem glaube ich, daß es besser gethan, wenn man bei B. 14. keinen Abschnitt macht, und alles in einem fortläufen läßt; im folgenden ist ja doch vieles beiden Lehrern und Brüdern, ohne Unterschied gesagt, und Paulus läßt Ermahnungen an die Lehrer mit einfließen, weil er auf sie, wenn er die übrigen Brüder belehret, nicht vergißt. Was B. 26 und 27 betrifft, so berufe ich mich auf das folgende.

Die Herumzieher. *Ataxtos* ein Soldat z. B. der nicht Reihe hält. Ich denke bei Paulus an den Müßiggänger, der, weil er nicht arbeiten will, herumziehet um sich den Unterhalt zu erbetteln. II Thessal. III. 7. 8. 6 vergl. 10. 11. 12. *μετα ἡσυχίας*.

Für die Schwachen. *Ademys* ist bei Paulus der unvollkommene Christ. Röm. XIV. 1. 2. I Kor. VIII. 7.—

B. 15. Bestrebet euch u. s. w. *Το αργαζον διακετε* ist, wie der Sprachkundige weiß, ganz gut griechisch.

Unter einander wohlthätig zu sein. *Το αργαζον διακειν* ist unbestimmt, aber der Gegensatz und *εις αλλήλους* u. s. w. läßt keinen Zweifel übrig.

B. 16. Unterhaltet beständig einen fröhlichen Muth. Philipp. IV. 4. anderer Stellen zu geschweigen. Daß *Χαιγετε* nicht die bekannte Beurlaubungsform:

29.) Sieh Not. 31. Brief an die Gal.

formel, zeigt πάντοτε, auch ἀδιαλείπτως (B. 17.) und ἐν παντί (B. 18.), welches beides offenbar auf πάντοτε Bezug hat, widerlegt diese Meinung. Wer weiß, welch einen wohlthätigen Einfluß eine fröhliche Gemüthsart auf tugendhafte Neigungen überhaupt hat, der wird in dieser und ähnlichen Stellen einen glücklichen Blick in das menschliche Herz nicht misskennen. Ich will damit nicht läugnen, daß Paulus hierbei auch auf die äußern Umstände der Thessalonicher Rücksicht nehmen konnte. I. B. II. 14.

B. 17. Verbet ohne Unterlaß. Paulus wollte ja den Christen nicht zum Kontemplanten machen, denn er war es selbst wohl am allerwenigsten; doch heißt ἀδιαλείπτως προσευχεσθαι ganz gewiß mehr, als der Müßiggänger thut.

B. 18. Danket Gott in allen Stücken. Auch das, was dem Christen böse dünken möchte, ist Wohlthat Gottes für ihn (Hebr. XII. 1 — Röm. VIII. 28.) er hat folglich Gott durchgehends zu danken.

Insfern ihr euch u. s. w. Ἐν Χριστῷ ἡσού nehmen ich hier, wie etnige Mahle im Briefe an die Galat.

B. 19. Hindert in euch die Wirkungen des Geistes nicht. Dieß kann vielleicht Niemand verstehen, der sich nicht in dem nämlichen Falle befunden. Paulus drückt sich im griechischen noch sinnlicher aus: μὴ σβεννυτε dämpfet nicht, löschet nicht aus. Der Kommentar des Herrn Koppe dürfte einem Theile meiner Leser nicht missfallen: Quisquis singulari affatu di-

ujno impulsus docebat, precabatur, cohortabatur, non id fecisse existimandus est *monte animoque tranquillo*, sed cum vi & ardore singulari, qui vultus etiam gestuumque concitatioris motu se exerebat. Hinc illa similitudo cum flamma spirante et ex animo oreque hominis, sic divino numine afflata, erumpente est interpretanda. Hinc Paulus iubet *αναζωπυρειν πνευμα* alere fontem spiritus divini, ut erumpat in flammam. II. Tim. I. 6. indidemque nostrum etiam est *σβεννυειν*. Ich möchte mit die Sache nicht so sinnlich vorstellen, denn ich zweifle sehr, ob vis et ardor singularis, qui vultus etiam gestuumque concitatioris motu se exerebat für einen vernünftigen Zuschauer erbaulich sein konnte. 30.) So viel ist gewiß, daß *σβεννυειν* und *αναζωπυρειν* sich mit einer minder anstößigen Erklärung vertragen. 31.)

B. 20. Achter die Gabe der Prophezeiung nicht gering. Geht das etwa auf solche, die, weil sie diese Gabe selbst nicht besaßen, sie gering achteten? ich getraue mir nichts zu entscheiden. Die Geschichte sagt uns

30.) Man heherzige I Kor. XIV. 23. 32. 40. Der Heiland und die Apostel beobachteten auch, so viel wir wissen, in ihrem Aeußerlichen einen großen Anstand.

31.) *Τω γαρ οντι υπνωσαντος σου γινεται αιδησις. και γαρ εμπαλιω εχηρηγορος του, σβεννυται.* Philo. Lib. II. leg. Alleg. p. 200. edit. Erlang. paullo inf. *περιανατασης και ζωπυριθεις αιδησεις.*

uns nichts hiervon, und προφητείας τοῦ θεοῦ ist ein unbestimmter Ausdruck, aus dem sich kein Schluß ziehen läßt. Was ist denn aber προφητεία, das Wort, wie es meines Erachtens hier geschehen muß, von Geistesgabe genommen? man sollte denken, die Frage ließe sich aus 1 Kor. XII und XIV. sehr leicht beantworten, läßt man aber diese beiden Kapitel durch, so sieht man, daß man nach Durchlesung derselben von der Sache nicht viel mehr weiß, als man vorher wußte, so schaukelnd und unverständlich ist alles, was da gesagt wird. Wer sich einbildet, προφητεία aus dem profanen, oder sonstigen heil. Sprachgebrauche erläutern zu können, der bedenket nicht, daß es eine ganz neue und außerordentliche Sache ist, die Paulus mit diesem Namen bezeugt, 32.) und daß vermuthlich weder er, noch andere Lehrer der Religion, die sich des Ausdruckes bedient haben mögen, erst lange nachdachten, wie die seltsame Erscheinung am schicklichsten zu benennen. Wenn man aus Plato den Unterschied zwischen μαντις und προφητείας darthut, dann μαντις mit γλωσσαις λαλῶν verwechselt, beide für eine Gattung rasende erklärt, die nicht wissen was sie sagen, und den προφητείας den Erklärer des sein läßt, was aus ihrem Munde ganz maschinenmäßig ertönt, so sollte man vor allem

32) Man wird sich ja nicht etwa auf die Stelle Joels (III. 1.) berufen wollen? geht sie, wie ich nicht zweifle, auf die Ausgießung des heil. Geistes, so gilt von **כַּבְּדוּ** das, was ich von προφητεία sage.

lem aus Paulus selbst erst recht gewiß sein, daß es mit dem einen, wie mit dem andern seine volle Richtigkeit habe, und ist das nicht, so hat man nur ganz geschwind seinen Plato auf die Seite zu legen und bei Paulus von vorn wieder anzufangen. In der That, ich wüßte mich auf keine mögliche Art davon zu überzeugen, daß *προφητης* und *προφητεια* bei Paulus auf *γλωσσαις* oder *γλωσση λαλειν* Bezug habe. Man lese doch aufmerksam II Kor. XIV. 5. (vergl. XII. 10. 30. vergl. 29.) 33.) und dann 23. 24., wo schon der Gegensatz *ΠΑΝΤΕΣ γλωσσαις λαλωσιν* und *ΠΑΝΤΕΣ προφητεωσιν* augenscheinlich zeigt, daß der *γλωσσαις λαλων* mit dem *προφητης* nichts gemein hat, man beherzige B. 25., und endlich 27. 29., und ich begreife nicht, wie man auf seiner vorigen Behauptung bestehen kann. Ich sollte doch meine eigene Meinung über *προφητεια* sagen? allerdings glaube ich

33) Will man zwischen Kap. XII. und XIV. einen Unterschied machen, und das, was man aus Plato über *προφητης* sagt, bloß auf Kap. XIV. einschränken, so möchte ich doch wissen, was uns zu einem solchen Unterschiede berechtigen kann, zumahl da *γλωσσαις λαλειν*, *εγμνησειν*, *προφητευσειν* im vierzehnten Kapitel nicht minder, als in dem zwölften Kontrastiren und sonst keine hinreichende Ursache vorhanden zu sein scheint, warum *προφητευσειν* im vierzehnten Kapitel eine Bedeutung erhalten sollte, die es nach dem zwölften nicht haben könnte.

ich hat man bei dem Worte die bekannte Bedeutung nicht ausser acht zu lassen. Der Prophet des N. T. wird insoferne mit dem Propheten des A. T. einige Aehnlichkeit haben; er wird künftige Dinge vorauszusagen (Joh. XVI. 13.) und verborgene Herzensangelegenheiten zu errathen wissen (1 Kor. XIV. 24. 25.), er kann dabei die Gabe besitzen über Religionsgegenstände mit vieler Begeisterung, und auf eine sehr rührende Art zu sprechen, erbauliche Dinge zu sagen, und so man will, auch die göttlichen Schriften zu erklären. Wie schon gesagt Paulus und seine Zeitgenossen namens mit ihren Benennungen nicht so genau, als es Philosophen genommen wissen wollen, und es ist in vielen Fällen gar keine Möglichkeit ihre Ideen aus den entsprechenden Wörtern genau zu entziffern.

B. 21. Präferet alles. Wenn man sich hier auf II Thessal. II. 2. beruhet, so hat man die Schwierigkeit zu heben, warum Paulus in dem gegenwärtigen Briefe sich nicht ausdrücklich wider diese betrügerischen Leute erklärt, die in einer Christlichen Gemeinde so vieles Unheil stiften konnten. Man wird demnach besser thun, wenn man sich *ἄνωτα δοκιμαζέτε* aus I Kor. XIV. 29. 34.) oder allenfalls auch XII. 10. erklärt. Es
war

34) *Διαξιγνῆναι* soll nach der Meinung eines vortreflichen neuern Bibelauslegers in dieser Stelle die Bedeutung erklären haben. Nun aber soll auch *ὑποφωτισ* nichts weiser als Erklärer sein. Ich weiß das nicht zu reimen.

war bei Geistesbegabten immer zu befürchten, daß nicht etwa Fanatismus sich mit ins Spiel mischte.

B. 22. Von allem was böse ist. Απο παντος ειδους πονηρου ab omni genere mali. Παν ειδος πονηρου, nicht πονηρον. 35.)

B. 23. Gott von dem alles gute kommt. Der Ausdruck ο Θεος της ειρηνης (ΩΨΩ) kann in diesem Sinn genommen werden; schicklich ist er ganz gewiß.

Lasse euch durchgehends vollkommen und ohne Sünde sein. Ολοτελεις erklärt zum Theil das folgende: Geist, Seele und Körper: ολοκληρον das gleich vorhergehende ολοτελεις und zum Ueberflus Jes. I. 6. ολοκληρια (ΩΨΩ), ferner Wetsh. XV. 3. αγιασαι, welches die Uebersetzung nicht ganz ausdrückt, hat Bezug auf levtische Gebräuche (III. 13. Anmerk.) Man wird dieß auch bei ολοτελεις und ολοκληρον nicht unwahrscheinlich finden, wenn man sich an ΩΨΩ ηΨ und dergleichen Ausdrücke erinnert.

Geist, Seele. Ich zweifle nicht im geringsten, daß Paulus hier einen Unterschied zwischen πνευμα und Ψυχι macht; er setzet ja ausdrücklich πνευμα, Ψυχι, σωμα, beobachtet dabei die gehörige Stellung, und brauchet Ψυχικος I Kor. II. 14. in einer Bedeutung, die den Unterschied zwischen πνευμα und Ψυχι vor
aus

35) Bei Loesner und Herrn Koppe finden sich Beweise für
Ien. Man sehe auch Origenes Tom. I. p. 334 & 355
edit. Colon. 1635.

anzusehen scheint. Ich will mich hiebei gar nicht auf Joseph und Philo berufen; der letztere dürfte ohnehin für keinen gültigen Zeugen angesehen werden. Macht man auch Paulus zu keinem Schüler der griechischen Philosophie, so ist demungeachtet sehr begreiflich (Anmerk. Gal. V. 17.) wie er zwischen *σωφρονα* und *ἴου-
κλ* unterscheiden konnte.

L. 24. Er wirds ins Werk setzen. *Ποιήσει (ἔργον)*.

B. 23. Grüßet die Brüder! alle. Die Briefe, so Paulus an die Gemeinden schrieb, wurden ganz gewiß immer zu erst den Vorstehern der Gemeinden überreicht; und nun begreift man, wie Paulus im gegenwärtigen Verse die Brüder grüßen lassen kann, mit denen er sich den ganzen Brief hindurch unterhelt.

Mit dem Rufe der Religion. *Ἐν φιληματι ἁγίῳ*. Alles was auf Religion Bezug hat, und mit selber in ei tger Verbindung steht, ist Paulus *ἁγίον* so heißen die Christen *ἁγιοί*, 36.) so sind es Christliche Ehemänner, und Ehefrauen sammt Kindern (1 Kor. VII. 14.), und es ist es folglich auch der Religionsfuß.

B. 27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn. *Domini nostri J. C.*, paraphrasirt Herr Koppe das griechische, *nomine et auctoritate interposita vos adhortor*. Er thut die Anmerkung hinzu: *Sic ὀρκίζει τινα, non quidem apud graecos (quibus potius est: iniurandum ab aliquo exigere) sed apud LXX. tamen saepius par-*

36) Vergl. IV. Mos. XVI. 3.

occurrit velut. Cantic. V. 8. 1 Reg: XXII. 16. Exprimt Hebr. $\text{עִיִּיִן תֹּוֹן הַקּוֹיִו}$ subint. וְה . cum simili particulae iurandi ellipsi ὀρκίζειν occurrit Marc. V. 7. Act. XIX. 13.

Sorget dafür u. s. w. Sieh gleich oben Anmerk. zu B. 26. Hatte etwa Paulus Grund zu vermuthen, daß jene, welche den Brief zu erst bekamen, schon den übrigen ganz oder zum Theil vorenthalten möchten? oder bedient er sich nur darum der Schwörungsformel, weil ihm sehr daran gelegen, daß ja ein Brief jedem Thessalonicher ganz vorgelesen werden möchte? der Leser mag entscheiden; doch glaube ich, sollte man bei ὀρκίζω ὑμᾶς nicht so ängstlich nehmen; Paulus ist ein sehr lebhafter Schriftsteller, und er hat auch nicht in unserer Sprache geschrieben.

Der zweite
Brief Pauli an die Thessalonicher.

Paulus, Silvanus und Timotheus (ihren K. 1. 1
 Gruß) an die Gemeinde Gottes unsers Vaters
 und des Herrn Jesus Christus von Thessalonich. |
 Wir wünschen euch Gunst und alles Gute von 2
 Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.
 Es ist billig meine Brüder! daß wir euretwegen 3
 Gott immerdar danken, weil ihr immer mehr und
 mehr zunehmet in dem Glauben, und in wechseltiger
 Liebe; | so daß wir kein Bedenken tragen 4
 uns euretwegen vor den Gemeinden Gottes, und
 wegen eurer Standhaftigkeit im Glauben mitten
 unter den Verfolgungen und Bedrückungen, die ihr
 auszustehen habet, zu rühmen. | Und eben diese 5
 Verfolgungen sind es, die euch zum Beweise dienen
 können, daß sich Gott als einen Gerechten Richter
 zeigen, und euch sein Reich, für das ihr leidet,
 schenken werde. | Es foderts ja seine Gerechtig- 6
 keit,

felt, daß ers denen, die euch drücken, vergelte, |
 7 und euch, die ihr gedrückt werdet, mit uns Er-
 quitung verschaffe zur Zeit, da der Herr Jesus mit
 dem Heer seiner Engel vom Himmel kommen, |
 8 und die, so Gott nicht kennen, und seine Lehre
 nicht annehmen, mit dem Feuer bestrafen wird. |
 9 Da werden sie bezahlet — von seinem Angesichte
 entfernt, und von seiner hohen Majestät ausge-
 10 schlossen — auf immer unglücklich! | wann er,
 an jenem Tage erscheinen, und beides, an seiner
 Heiligen, und an allen (Gläubigen) ¹⁾ (unter die
 auch ihr gehöret, denn ihr habt unserm Unterrichte
 11 beigepflichtet) sich herrlich zeigen wird. | Und
 deswegen bethen wir für euch ohne Unterlaß, daß
 euch unser Gott in der Religion erhalten, nach sei-
 nem Wohlgefallen immer mehr und mehr begnadis-
 12 digen, und vermöge seiner Macht euren Glauben
 zur Vollkommenheit bringen wolle, | auf daß
 der Name unsers Herrn Jesus Christus an euch
 verherrlicht werde und ihr durch ihn, welches un-
 ser Gott, und der Herr Jesus Christus gnädig
 R. II. 1 verleihe. | Wir bitten euch aber Brüder!
 was die Ankunft unsers Herrn Jesus Christus und
 2 unsere Vereinigung mit ihm betrifft, | so laßet
 euch

1) Ich bin in der Uebersetzung der gemeinen Lesart gefolgt,
 get, aber sie ist ganz gewiß unächt, und die richtige
 hat der Vulgat ausgedrucket.

euch nicht sogleich muthlos machen, noch in Verwirrung setzen, es sei durch (vorgegebene) Geistesgaben, durch mündlichen Unterricht, oder durch ein uns fälschlich beigelegtes Schreiben, als ob der Tag Christi ²⁾ nahe wäre. | Lasset euch auf keinerlei Art betrügen; denn so nicht zuvor der Abfall vor sich gehet, und der Bösewicht, auf den Verderben harret, ³⁾ | der Gegner (Gottes), der sich ⁴⁾ über alles emporheben wird, was Gott heissen und anbethungswürdig geachtet werden mag, so daß er sich im Tempel Gottes gleich einem Gotte ⁴⁾ lagern und sich selbst zum Gott aufwerfen wird, zum Vorschein kommt, (ist jener Tag noch ferne.) |

Dens

2) Es sollte im griechischen Texte κυριου statt Χριστου heißen, wie es die alten Urkunden auf eine entscheidende Art darthun. Ist etwa Χριστου aus Philipp. 1. 6. 10. II. 16. entstanden?

3) Απωλειαι ist zweifelsohne ächt, und απομιμει, welches sich in einigen wenigen Handschriften, und auch wohl bei Vätern findet, ist vermuthlich aus B. 7. genommen.

4) Ν's Θεου kann schwerlich eine Glosse sein. So viele alte Uebersetzungen hat die Lesart nicht wider sich, als Mill anführet; auch der Aethiörs, den ich bei Herrn Griesbach finde, ist eher für (Sieh Hode Pseudoecrit.) als wider sie: der größte Theil der Handschriften hat sie, und in den wenigen, wie auch bei Vätern, kam sie aus mehr als einer Ursache weggeblieben sein.

5 Denket ihr denn nicht daran, daß ich euch dieß,
 6 als ich noch bei euch war, sagte? | und ihr wisset,
 was seinem Auftritte, der seine bestimmte Zeit hat,
 7 im Weg stehet. | Derelbts fängt diese unerhörte
 Gottlosigkeit wirksam zu werden an, nur muß der
 noch, so ihr bis gegenwärtigen Augenblick im Weg
 8 stehet, hinweggeschafft werden, | und dann wird
 sich der Gottlose zeigen, den der Herr mit dem
 Hauche seines Mundes tödten, und durch seine
 9 Ankunft vernichten wird. | Es wird aber bei sei-
 nem Auftritte der Satan alle seine Macht in Wirk-
 samkeit setzen und erstaunliche Scheinwunder thun, |
 10 so die gottlosen, deren Untergang gewiß ist, 5) irre-
 führen werden; denn weil sie die Wahrheit nicht
 schätzten, die sie beglücken konnte, so wird Gott den
 11 Betrug unter ihnen wirksam werden lassen, | da sie
 12 denn der Lüge ihren Beifall schenken, | und so sich die
 Gerichte Gottes an äßen denen zeigen werden, die
 die wahre Lehre nicht annahmen, sondern an der
 13 Gottlosigkeit ihr Wohlgefallen hatten. | Um so
 viel mehr müssen wir für euch von Gott beliebte Brü-
 der!

5) Ich würde *απατη της αδικιας* anders übersetzt ha-
 ben, wenn hier *τοις απολλυμενοις* statt *εν τοις*
απαλλυμενοις gestanden hätte. Dieß letztere kommt
 mir so hebräisch aussehend vor, daß ich es bei so wenig
 entscheidenden entgegen stehenden Zeugnissen gegen *τοις*
απολλυμενοις nicht vertauschen möchte.

ber! ohne Aufhören Gott danken, daß er euch gleich
 anfangs der wahren Lehre zugeführt, durch die
 Wirkungen des Geistes geheiligt, und so zum Heile
 bestimmt hat. | Und zu dem allen hat er euch ¹⁴
 durch meinen Unterricht eingeladen in der (wohl-
 thätigen) Absicht euch an der Verherrlichung unsers
 Herrn Jesus Christus theil nehmen zu lassen. | Dem ¹⁵
 zufolge meine Brüder! seid standhaft und haltet
 auf die Lehre, so ihr von uns habet, mündlich
 oder schriftlich. | Unser Herr Jesus Christus, und ¹⁶
 Gott unser Vater, von dem wir zum gnädigen Be-
 weis seiner Liebe Trost ohne Ende und alles Gute
 zu hoffen haben, | richte eure Herzen auf, und be- ¹⁷
 festige euch in allem, was auf Glaubenslehre, und
 Ausübung des Guten ⁶) Bezug hat. | Uebri- ^{R. III. 1}
 gens bethet für uns Brüder! auf daß die Lehre des
 Herrn ungehindert fortgehe und sich in ihrem Glanze
 zeige, wie unter andern bei euch, | auf daß wir ²
 böse und feindselig gesinnte Leute loskriegten.
 Der Glaube ist nicht für alle. | Der Herr ist getreu, ³
 er wird euch vor dem bösen befestigen und bewah-
 ren. | Wir verhoffens von euch zu dem Herrn, ⁴
 daß ihr das, was wir euch beibringen, befolget,
 und

6) Λογῶν καὶ ἐργῶν (ἀγαθῶν) ist ganz gewis natür-
 licher, als ἐργῶν καὶ λογῶν, aber eben darum dürfte
 dieß letztere manchem Kritiker wahrscheinlicher vorkom-
 men. Es ist schwer zu entscheiden.

5 und auch in die Zukunft befolgen werdet. | Der
 Herr lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur
 6 Gedult nach seinem Beispiele. | Wir tragen euch
 auf meine Brüder! im Name unsers Herrn Jesus
 Christus, daß ihr euch von jedem Bruder losma-
 chet, der herumziehet, und die Vorschriften nicht
 7 beobachtet, so er von uns hat. 7) | Ihr wisset es
 ja selbst, wie ihr euch nach unserm Beispiele zu
 verhalten habet; wir sind unter euch nicht herum-
 8 gezogen, | und haben unsern Unterhalt nicht umsonst
 genossen, sondern wir haben Tag und Nacht gear-
 beitet, und uns angestrengt um nur Niemanden
 9 unter euch zu belästigen, | und dies thaten wir nicht
 als ob wir das Recht nicht hätten, sondern weil
 wir euch an uns selbst ein Beispiel geben wollten,
 10 das euch zur Nachahmung auffodern sollte. | Und da
 wir bei euch waren, sagten wir euch ausdrücklich,
 daß wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll. |
 11 Wirklich sind unter euch einige, wie wir hören,
 die so herumziehen, und statt zu arbeiten, sich mit
 12 unnützen Dingen abgeben: | die zu dieser Klasse
 gehören, die ermahnen und bitten wir im Name
 unsers Herrn Jesus Christus, daß sie sich stille
 halten, arbeiten, und so das Brod nicht umsonst
 13 essen. Ihr aber Brüder! | höret (darum) nicht
 auf

7) So mußte ich nach der gemeinen Lesart übersetzen:
 aber alles entscheidet für *παρελαβον* so sie von uns
 haben.

auf euch wohlthätig zu bezeigen. | Wer unsern 14
schriftlichen Ermahnungen nicht Gehör gibt, den
merket euch, und habet mit ihm keinen Umgang,
auf daß er beschämnet werde; | doch müßt ihr gegen 15
ihn nicht feindselig gesinnt sein, sondern ihn wie
einen Bruder zu rechte weisen. | Der Herr, von 16
dem alles Gute kommt, mache euch immerdar,
und auf alle erdenkliche Art glücklich! er nehme
euch in seinen Schuß! | mein Gruß, mit meiner 17
eigenen Hand: Paulus: daran unterscheidet alle
meine Briefe, so pflege ich zu schreiben. | Unser 18
Herr Jesus Christus bleibe euch allen günstig.
Amen.

Kap. I.

B. 4. Wegen eurer Standhaftigkeit im Glauben. Man kann ὑπομονῆς καὶ πίστεως für eine grammattkallsche Figur (Hendiadys) ansehen. Standhaftigkeit sagt freilich so viel nicht, als ὑπομονῆς, aber durch das folgende: mitten unter den Verfolgungen wird es hinlänglich bestimmt.

B. 5. Und eben diese Verfolgungen u. s. w. Im griechischen ist eine Kürze, die ich im deutschen nicht nachahmen konnte. Der Gedanke ist, glaube ich, richtig dargestellt.

Und euch — schenken werde. Εἰς τὸ κατα-
ξωδῆσαι ganz nach hebr. Manter. Der Infinitiv mit dem pref. ἕ.

Sein Reich. Βασιλεία τοῦ Θεοῦ ist hier wie Gal. V. 21. zu nehmen. Dieß zeigt der ganze Zusammenhang. Dachte sich Paulus die Ankunft Jesu (B. 7.) näher, als wir sie uns heut zu Tag denken, so liegt in der Vorstellung noch mehr tröstliches.

Für das ihr leidet. Warum soll der Christ nicht eine so herrliche Hoffnung den Bewegungsgrund seiner Geduld im Leiden sein lassen? und wie konnte mans von ihm fordern, daß er für die Religion leiden sollte, wenn eben diese Religion ihn nicht dafür schadlos hält.

B. 6. Es foderts ja seine Gerechtigkeit. Δι-
καιὸν παρὰ Θεοῦ. Luk. I. 37.

B. 7. Ἀνεσις nach Ἰλιθόμενοι sehr eigentlch.

Mit

Mit dem Heere seiner Engel. Ich vergleiche *δυναμις* mit *קצץ*, und nehme bei *αγγελων δυναμεις* eine Hypallage an, die gleich im folgenden Verse (*εν πυρι φλογος* vergl. Hebr. 1. 7.) wieder vorkommt. Ich muß noch aus Herrn Koppe folgendes abschreiben: *Si μετ' αγγελων juncta manent* (das heißt, wenn man keine Versetzung annimmt, wie ich thue) *δυναμις*, vt Hebr. *קצץ* & *י*, simpliciter de *majestate divina* intelligenda, begleitet von seiner Gottheit Boten.

Vom Himmel kommen. *Αποκαλυψις ΑΠ ουρανου* nach hebr. Manier. Gal. V. 4. Anmerk. *Αποκαλυψις*. II. 6. 8. (*αποκαλυπτω* *ηγ*) I. Kor. 1. 7.

B. 8. So Gott nicht kennen. *Οι μη ειδότες Θεου* sind Heiden (Gal. IV. 8. 1. Thessal. IV. 5.), aber Heiden, die, wie der Zusammenhang zeigt, die Religion, so sie mit der Kenntniß des wahren Gottes beglücken würde, nicht annehmen, weil sie an der Gottlosigkeit Gefallen haben (II. 12.)

Und seine Lehre nicht annehmen. Liest man BB. 5. 6. 7. mit dem gegenwärtigen zusammen und erinnert sich dabei an Apostelgesch. XVII. 5 —, so kann man nicht zweifeln, daß *οι μη υπακουοντες τω ευ.* im Gedanken Pauli die Juden sind. Man lasse hier wieder II. 12. nicht außer Acht.

Mit dem Feuer. Man könnte wohl, die Sache bloß nach der Stellung der Wörter beurtheilet, *εν πυρι φλογος* von dem folgenden: *διδοντας εκδι-*

κησιν trennen, und dann mit Herrn Koppe an *fulmina* und *tonitrua* denken, allein nichts davon zu sagen, daß der Apostel in andern Stellen, wo von der Ankunft des Herrn die Rede ist, von diesem Umstande keine Meldung macht, so ist es auch schwer εν πυρι φλογος mit dem, wie es scheint, ergänzenden διδοντος εκδ. nicht zusammen zu lesen, zumahl wenn man Hebr. X. 27. und was anderswo in den Schriften des neuen Bundes von den Strafen des andern Lebens sehr oft wiederhohlet wird, in Erwägung ziehet.

Bestrafen wird. Διδοντος εκδικησιν. Αποδιδουαι εκδικησιν wäre gewöhnlicher, und noch ungleich öfter kommt bei den LXX. ποιειν εκδ. vor. Allein auch διδουαι εκδικ. findet sich Ezech. XXV. 14. 17. wiewohl es dort mit επι konstruirt wird. Εκδικησις ist nicht Rache, wie die entsprechenden hebr. Wörter קָרַב, וַפְּסֹם zeigen, und selbst קָרַב darf nicht immer in dieser harten Bedeutung genommen werden.

B 9. Von seiner hohen Majestät. Απο της δοξης της ισχυος αυτου. וְאֵלֶּיךָ יָשׁוּב׃ Jesat. II. 10. 19. 21.

Auf immer unglücklich. Ολεθρος αιωνιος soll nach Herrn Koppe nichts weiter als *perniciis non nisi cum vira eorum suam habitura* sein. Hanc enim esse, sagt er, του: αιωνιου, Ωλην, si de hominibus dicitur, significationem clarum est ex Jo. VIII. 31. Ist das überhaupt richtig und soll es auch Matth. XXV. 46. bei εις ζωην αιωνιου statt haben? oder

oder hilft hier etwa die Beschränkung: *si de hominibus dicitur* aus? Similes, sagt Herr Koppe weiter, του: ολεθρος αιωνιος formulae sunt: απολεια Matth. VII. 13. πυρ αιωνιον XVIII. 8. Herr Koppe muß mir erlauben, daß ich statt πυρ αιωνιον XVIII. 8. κολασις αιωνιος aus XXV. 46. anführe. Soll es mit der gegebenen Erklärung: *perniciis non nisi cum vita eorum finem habitura*, seine Richtigkeit haben, so müssen wir vor allem wissen, num *vita eorum finem habitura sit?* man sieht hieraus, warum Joh. VIII. 35. so leicht zu deuten ist. Mit einem Worte, man ist keinesweges berechtigt, aus dem Worte αιωνιος für sich genommen einen Beweis zu führen, aber man ist eben so wenig oder noch weniger berechtigt aus selbem zu widerlegen. Vielleicht habe ich Herrn Koppe nicht ganz verstanden. Wirklich, was er gleich unten über die Worte: απο προσωπου του κυριου — anmerket: *exclusos enim fore improbos regno Messiae & in plane alia terrarum parte miseram vitam suam esse peracturos*, perpetua est Jesu & Apostolorum doctrina (cf. Matth. VIII. 12. XXII. 13. XXV. 41.) hat mich zweifelhaft gemacht, ob ich ihn gleich auch da nicht mißzuverstehen glaube.

B. 10. An seinen Heiligen. Ich nehme zwischen αγιοις und πισευσασι einen Unterschied an, den nach meinem Gefühle, auch πασι im zweiten Gliede wahrscheinlich machet. Άγιοι werden wohl hier abermahls Engel sein. 1. Ephesal. III. 13. Anmerk.

Unter die auch ihr gehöret. Dieß ist Ergänzung; im griechischen Texte findet sich nichts hiervon; kommt sie meinem Leser zu unwahrscheinlich vor, so mag er sich gleichwohl selbst die schweren Worte: $\delta\tau\iota \epsilon\pi\iota\sigma\epsilon\upsilon\delta\eta$ — erklären, ich weiß ihm nichts gründlicheres darüber zu sagen.

Denn ihr habt unserm Unterrichte beigepflichtet. $\epsilon\pi\iota\sigma\epsilon\upsilon\delta\eta$ für $\pi\iota\sigma\epsilon\upsilon\delta\eta\sigma\tau\alpha\iota$ müßte mit einem Beispiel aus Paulus belegt werden; die Stelle Math. III. 2. ist nicht passend. Ich nehme $\epsilon\phi' \upsilon\mu\alpha\varsigma$ zu $\epsilon\pi\iota\sigma\epsilon\upsilon\delta\eta$ (1. Elm. III. 16. $\epsilon\pi\iota\sigma\epsilon\upsilon\delta\eta \epsilon\nu \kappa\omicron\sigma\mu\omega$ 8), $\mu\alpha\rho\tau\upsilon\rho\iota\omega\nu$ (Π77) ist bekanntermassen Lehre, Unterricht, $\epsilon\nu \tau\eta \eta\mu\epsilon\rho\alpha \epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\eta$ gehört zu $\delta\tau\alpha\nu \epsilon\lambda\delta\eta$ —

B. II. In der Religion erhalten. ΑΞΙΩΣΗ de continuatione.

Euren Glauben. ΕΡΓΟΥ ΠΙΣΤΕΩΣ umschreibend für $\pi\iota\sigma\iota\varsigma$.

Kap. II.

B. I. Was — betrifft. $\Upsilon\pi\epsilon\rho$ II. Kor. VIII. 23.

Die Ankunft. Παρουσία ist hier ganz gewiß die letzte Ankunft, wie schon und unsere Vereinigung mit ihm zeigt.

Und unsere Vereinigung mit ihm. Dieß wird am besten das 1. Thessal. IV. 17. erklärt.

B.

8) $\text{Εφ' υμ\alpha\varsigma}$ kann füglich für $\epsilon\nu \upsilon\mu\iota\nu$ genommen werden II. König. XVIII. 22. vergl. XIX. 10.

B. 2. Lasset euch nicht — mathlos machen. *Σαλευθῆναι ἀπο τοῦ νοοῦ ἀε μεντρίσ τλάτωνα δίμωνερν.* Eis το σαλευθῆναι. l. 5. Anmerk.

Sogleich. *Ταχέως*, sagt Herr Koppe, *impatientiam* exprimit, qua Thessalonicenses reditum Christi expectare Apostolus nouerat, die Geschichte sagt uns nichts hlevon, und *μη σαλευθῆναι ἀπο τοῦ νοοῦ μητε Ἰροειοδαί* führt uns auf einen ganz andern Gedanken.

Noch in Verwirrung setzen. *Μητε Ἰροειοδαί* Matth. XXIV. 6. vergl. Luk. XXI. 9.

Durch (vorgegebene) Geistesgaben. *Πνευμα* ist bei Gal. III. 2. erklärt. Vorgegebene Geistesgaben l. Joh. IV. 1, 1. Thessal. V. 21. vergl. 20. 1. Kor. XII. 10. Es muß in den ersten Zeiten des Christenthums keine so ungewöhnliche Sache gewesen sein, daß man sich fälschlich Geistesgaben beilegte, und so sine Privatmeinungen zu unterstützen suchte. Es kann dieß zum Theil aus den gleich angeführten Stellen gefolgert werden, und ich wüßte auch nicht, warum Pauslus hier wider *πνευμα* protestirte, wofern es nicht entweder wirklich solche Leute unter den Thessaloniern gegeben, oder sich doch wenigstens so eine Verzögerung mit Grund befürchten ließ *), man müßte
nur

*) Eine Stelle aus Irenäus (Lib. IV. adu. Hæres. Cap. LXI. Edit. Basil. 1528.) dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen, nur muß sie bei Irenäus selbst nachgesehen werden, weil sie außer dem Zusammenhange verlieren würde.

nur πνευμα auf eine für unsere Stelle sehr gezwungene und unnatürliche Art von prophetischen Stellen des N. T. verstehen.

Durch mündlichen Unterricht. Λογος scheint mit σοιζολη im Gegensatz zu stehen.

Durch ein — beigelegtes Schreiben. Vergleicht man diese Stelle mit III. 17. so kann man sich kaum enthalten die Vermuthung zu wagen, daß im gegenwärtigen Falle dem Apostel ein Schreiben untergeschoben worden; sollte dieß nicht sein, so muß er doch ganz gegründete Ursachen gehabt haben so was zu befürchten.

Der Tag Christi. Wollte man die Lesart Χριστου vertheidigen, so dienten die in der kritischen Note angeführten Stellen; der gewöhnlichere Ausdruck ist ήμερα κυριου. Man erinnere sich an 1. Thessal. V. 2. Anmerk.

Nabe wäre. Dieß ist nun der Irrthum, den man den Thessalontchern beigebracht, nämlich daß die Ankunft des Herrn im kurzen vor sich gehen, und er über die Welt Gericht halten werde. Was das für eine Wirkung in ihren Gemüthern hervorbrachte, läßt sich, wie wir gleich oben bemerkt haben, aus μη σαλευθηται απο του νοου, μητε τροβησαι abnehmen, und man wird sich noch mehr hiervon überzeugen, wenn man bedenket, wie fürchterlich die letzte Periode in den göttlichen Schriften überhaupt, und zum Theil auch in diesem Trostschreiben Pauli selbst geschildert wird. Man sieht hieraus, wie falsch sich die.

diejenigen die Sache vorstellen, die glauben, die Thessalonicher wären über die Verzögerung des letzten Tages ungeduldig geworden, und sie hätten sogar, wovon sich in diesem ganzen zweiten Briefe nicht die mindeste Spur zeigt, wegen dieser Verzögerung an der Wichtigkeit des, was ihnen Paulus in seinem vorigen Briefe (VI. 13 —) und auch schon zur Zeit, da er ihnen den ersten Glaubensunterricht gab (B. 5.), sagte, zu zweifeln angefangen. In der That, hatten gleich die Thessalonicher Ursache sich auf die Ankunft des Herrn zu freuen (1. Thessal. IV. 17.) und sie näher herbei zu wünschen, so war es doch sehr natürlich, daß andere Vorstellungen, die in ihnen Furcht und Zweifel erregen mußten, das Uebergewicht erhielten, und ihre Gemüther bei Erwartung der nahen Ankunft des Herrn nicht wenig danlederschlugen. Die Idee von einer künftigen Herrschaft mit Jesu, die ihnen Paulus beigebracht haben mochte, war ganz gewiß so unbedingte nicht (1. Thessal. V. 4 —), als es die jüdische zu sein pflegte, auch waren die Thessalonicher größtentheils Heiden (ebent. I. 9. II. 14.), und auf sie konnten folglich jüdische Vorurtheile keinen so starken Eindruck machen; wie hätten sie nun herrschaftliche Gedanken auf all das fürchterliche und schreckliche, was nach dem Religionsunterricht mit der letzten Periode verbunden sein soll, vergessen machen können? — Es ist also Furcht und Niedergeschlagenheit, die der Apostel durch das folgende seinen Thessalontchern benehmen wollte. Er konnte es, wie es scheint, nicht

auf die wirksamste Art thun, weil er sich selbst von dem Gedanken, daß ja der Tag des Herrn so entfernt nicht sein möchte, nicht ganz losmachen konnte. Dem zufolge sieht er auch in den Irlehrern seiner Zeit gleichsam eben so viele Vorläufer (V. 7.) jenes fürchterlichen Bösewichtes, der eine so allgemeine Verführung, zumahl in der ungläubigen Welt (WB. 10. 11. 12.) (und dieß sollte kein geringer Trost für die Thessalonicher sein) bewirken sollte. Uebrigens will er fest darüber gehalten wissen, daß dieser Tag des Herrn nicht nahe sein könnte, so lange der erwähnte Bösewicht nicht zum Vorschein gekommen wäre (V. 3 —); und dieß neben den angenehmen Vorstellungen von dem Siege des Herrn (V. 8.), von der beschränkten Macht des Verführers (V. 10.), und von ihrer künftigen Glückseligkeit (WB. 13. 14. 16.) soll die Gemüther seiner Thessalonicher beruhigen. Ich glaube so meinem Leser am getreuesten den Gesichtspunkt angegeben zu haben, aus dem er das folgende zu beurtheilen hat.

B. 3. Der Abfall. 1. Tim. IV. 1. *Αποστασία* heißt eigentlich Abfall. Soll es vielleicht der *αυδρωτος της ἀμ.* selbst sein, von dessen Abfall hier die Rede ist? wir wissen von diesem *Αυδρωτος της ἀμ.* zu wenig, als daß wir einen Ausspruch wagen dürften. Wäre *αποστασία* Empörung wider Gott, so läge die Erklärung schon in dem folgenden der Gegner Gottes u. s. w.

Der Bösewicht. *Αυδρωτος της ἀμ.* ist eine hebräische Redensart, die, wie so viele andere, sehr un-

unbestimmt ist. Ist das folgende der Segner Gottes u. s. w. wie ich dafür halte, eine Erklärung dieses unbestimmten Ausdruckes, so hat es mit dem Sinne ferner keine Schwierigkeit. Soll denn *αἰσῶτος τῆς ἀπ.* kein einzelner Bösewicht sein, und soll Paulus bei dieser ganzen Stelle an nichts weiter gedacht haben, als an was Petrus in seinem zweiten Briefe III. 3. und er selbst I. Tim. IV. 1. gedacht zu haben scheint? Ich kann es unmöglich glauben. Das, was uns der Apostel in dem gleich folgenden Verse, dann B. 8. 9. sagt, ist so speziel, daß es ganz und gar nicht auf mehrere Verföhrer und Irlehrer gehen kann. Wollte man sich damit helfen, daß die ganze Stelle im prophetischen Sinne abgefaßt, und folglich nicht so genau zu deuten, so bitte ich nur zu erwägen, ob B. 4. die Worte: daß er sich im Tempel Gottes gleich einem Gotte lagern u. s. w. die nach der Absicht Pauli so charakteristisch sein sollen, dann B. 8. den der Herr mit seinem Hauche tödten u. s. w. und endlich der ganze neunte B. einer Deutung fähig sind, in der das gesagte von Irlehrern und Verföhren überhaupt zu verstehen wäre? Ist denn I. Joh. II. 18, wo *ὁ ἀντιχριστός* mit πολλοὶ ἀντιχριστοὶ auf eine so auffallende Art kontrastirt, anders zu erklären? und wäre das, will man denn Paulus gar nichts sagen lassen, was andere vor ihm nicht auch gesaget haben, und soll er überoll nur eine Lehre vortragen, von der man zuvor schon entweder im Judenthume oder Christenthume wußte? Ich bliß vor dem

dem Gegentheile überzeugt, und ich finde, daß das, was er uns von der künftigen Bekehrung der Juden (Röm. XI.), von der letzten Ankunft Jesu und von der Auferstehung der Todten (1. Thessal. IV. 13 — 1. Kor. XV.) so umständlich erzählt, ihm größtentheils eigen ist. Ich muß meinem Leser doch noch sagen, daß nach der Auslegung der meisten Protestantischen Exegeten ὁ ἀρχιεπίσκοπος τῆς αἰ. die Römischen Päbste sein sollen 9), welche Meinung nicht nur für die

9) Nulla est, sagt Herr Koppe in seinem zweiten Exkurs. inter Protestantos Theologos celebrior et a pluribus iisque optimis interpretibus approbata, ratione hac: qua per τὸν ἀρχιεπίσκοπον τῆς αἰ. Pontifices Romanos — intelligendos esset existiman. Er ist so gefällig und geht von dieser gemeinen Auslegungsdart ab: Et haec quidem, sagt er weiter unten, nachdem er die Gründe aufgezählet, sunt argumenta, quae pro vulgari hac plerorumque interpretum ratione solent afferri, adiunctis difficultatibus iis, quas moueri contra ea non temere posse arbitrabamur. Quibus omnibus hoc vnum adiungimus: nullo modo conuenire videri in eadem interpretationem ea, quae v. II. et 12. sectatoribus τὸν ἀρχ. τῆς αἰ. gratia et infauita Apostolus comminatur — Quas quidem in populum illum Christianum, qui Pontificum Romanorum superstitionibus adhaeret, eorumque tyrannidi pareat, transferre, durissimum profecto et ab omni amoris et humanitatis sensu magnopere alienum videtur. Er entschuldiget die Theologen seiner Kirche und fügt

die Römischen Päbste (W. 4. 8. 9.), sondern für die Katholiken überhaupt (W. 10. 11. 12.) so wenig verbindliches hat, daß man mirs zu gut halten muß, wenn ich sie, ohne sie zu widerlegen, unter die Auswüchse der polemisirenden Exeges zähle.

Auf den Verderben harret. Das schwankende in dem hebratizirenden Ausdruck *ὁιὸς τῆς ἀπωλείας* fühlet der sprachkundige Leser. Aus Joh. XVII. 12. wird man nicht klärer. Vielleicht bestimmt W. 8. den Gedanken Pauli näher, und man hat auch auf Strafen des andern Lebens (I. 8. 9.) zu denken.

W. 4. Der Gegner (Gottes). Nach dem folgenden ist diese Benennung sehr eigentlch.

Was Gott heißen und anbethungswürdig gesachtet werden mag u. s. w. Bei *λεγομενον* kann kein Zweifel sein; es steht offenbar in Bezug auf falsche Gottheiten da. *Σεβασμα* kann mit *θεος* gleichbedeutend sein, nur daß Paulus auch an Tempel, Altäre, Statuen der Gottheiten, wie es Herr Koppe anmerket, oder wohl gar an höhere geistige Wesen (II Kol. 18.) gedacht haben könnte; ich halte das erstere für wahrscheinlicher. Es wird übrigens bei dieser ganzen Stelle, so im gegenwärtigen Verse enthalten ist, und zum Theil auch bei dem folgenden, darauf ankommen, ob
man

fügt noch ferner bei: *nec multos interpretum eorum, qui illam interpretationem suam fecerunt, in interpretando eo usque processisse, sed plerosque eorum hanc orationis Paulinae partem prorsus silentia praeteriisse animaduertimus.*

man das, was Paulus sagt, wie seine eigenen Gedanken ansehen, oder, wie es schon alte Ausleger gethan haben, Dan. XI. 36. damit vergleichen will, und so Paulus aus Daniel entlehnen läßt. Hatte Paulus Daniel im Gesichte, so wird man ja auf den letzteren Rücksicht zu nehmen und bei Paulus vieles auf eine gelindere Art zu erklären haben; z. B. ὡς εἰς αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν Θεοῦ ὡς Θεοῦ κατὰ τὴν ἀποδείκνυστα ἐαυτὸν ὅτι ἐστὶ Θεός findet sich bei Daniel ganz und gar nicht, und Herr Koppe erkläret es folglich bei weitem nicht so streng, als es dem Buchstaben nach zu erklären wäre, sondern vergleichet es mit **יְדַבֵּר נִפְלְאוֹת אֱלֹהִים אֵל אֱלֹהִים** und ziehet den Schluß, nefanda s. blasphema verba loqui contra Deum summum und in summi Dei templo sedentem seipsum pro Deo habere seien Ausdrücke, die belläufig das selbst sagten. Ich muß aufrichtig gestehen, daß mir diese Art Paulus zu erklären im höchsten Grade unwahrscheinlich vorkommt. Ich mag die Stelle Daniels mit dem, was Paulus in diesem zweiten Kapitel von seinem ἀσπυγῶτος τῆς αἰ. sagt, wie immer vergleichen, so kann ich die große Ähnlichkeit, die sich zwischen Paulus und Daniel finden soll, nicht herausbringen. Es ist wahr, **יְדַבֵּר נִפְלְאוֹת אֱלֹהִים אֵל אֱלֹהִים** bei Daniel, **ἐὰν καὶ ἄλλοι** kommt dem sehr nahe, was wir bei Paulus im ersten Verse des vierten Verses finden, aber man lese nur die Stelle Daniels im Zusammenhange, und merke bei Paulus auf die entscheidende Wendung ὡς εἰς αὐτὸν — ὅτι ἐστὶ Θεός, der bei Daniel ganz gewiß nichts ent-

entspricht, und man wird sehen, ob Paulus Daniel kopirte; Paulus hatte ja offenbar von dem *αὐθιγώτης ἀπ.* mehr zu sagen (B. 8 —), als er bei Daniel nicht finden konnte, und warum soll er denn Daniel ausgeschrieben haben? und hat er nur etliche wenige Züge aus Daniel entlehnet, warum ist er auch in diesen wenigen Zügen noch so merklich verschieden? Herr Koppe fühlte die Schwierigkeit, er sucht ihr aber auf eine Art abzuhelfen, die für meinen Leser nicht befriedigender sein dürfte, als sie es für mich war. Ich will seine eigenen Worte hersetzen. *Vtrum vero Apostolus ipse hunc omnem prophetae locum (Dan. XI. 36.) ad prodigia regnum Messiae praegressura loco nostro primus adcommo- dauerit, an vero ex eodem, iam antea aliud gentis Judaicae oraculum, non illud quidem libris sacris comprehensum, sed inter Iudaeos tamen notissimum, constat, hocque ipsum ab Apostolo demum ad suam rem adcommo- datum fuerit, certo mihi non liquet; probabilius tamen posterius existimem, cum, quae in magna alias locorum Danielis et nostri similitudine negari non (minus) potest, eorundem aliqua dissimilitudo, ex hac ratione facilius intelligi et explicari posse videntur. Was berechtiget uns denn so eine harte Vermuthung zu wagen? soll es *locorum Danielis et nostri similitudo* und *dissimilitudo* sein? aber es ist ja noch nicht erwiesen, daß diese Aehnlichkeit so groß, als sie sich Herr Koppe vorstellt, und die Verschiedenheit kann eben so wenig ein Grund sein, warum Paulus, ex oraculo alio, non illo quidem libris sacris comprehenso,*

sed inter Judaeos tamen notissimo schöpfen soll; aus welcher Weissagung hat er denn, was wir Röm. XI. I Ebesal. IV. 13 — I Kor. XV. lesen? mit einem Worte, ich glaube Paulus ist von Daniel und allen existirenden, oder existiren sollenden Weissagungen ganz unabhängig zu erklären; das einzige, was Paulus in diesem zweiten Kapitel mit den alten Weissagern gemein hat ist der Styl, der sich einigermassen dem prophetischen Style nähert, und darauf wird man allerdings bei Erklärung einzelner Ausdrücke zu achten haben, ob ich gleich bekennen muß, daß ich darum in der ganzen Stelle um nichts heller sehe.

So daß er sich — aufwerfen wird. Sollte das griechische in dieser Verbindung nicht mehr heißen, als bei Daniel *לֹא יָדָע אֱלֹהִים יִבְרָךְ נְפִלְאוֹת* heißt, und hätte man sich hievon den letzten Grund aus dem eigenthümlichen der prophetischen Sprache anzugeben, so wäre meiner geringen Einsicht zufolge die prophetische Sprache eine Sprache, die kein Mensch verstehen könnte. Herr Koppe hält zwar beide Stellen für gleichbedeutend, aber in der Voraussetzung, daß Paulus diesmal aus Daniel zu erklären ist, und ich will folglich diese Anmerkung nicht ganz wider ihn gemacht haben; meine Absicht ist nur das zu wiederholen, was ich gleich oben angemerkt, daß der Stelle Pauli bei Daniel nichts entspricht. Mein Leser sieht hieraus so viel, daß ich die Worte Pauli eigentlich gedeutet wissen will, und den Grund hiezu finde ich theils in der Wendung, so die Rede hier nimmt: *ὡς αὐτοῦ* —

καθίσαι: so daß er sich — lagern wird, theils in der Bestimmtheit und Genauigkeit, mit der uns der Apostel alles saget: εἰς τὸν ναὸν τοῦ Θεοῦ: ὡς Θεοῦ: ἀποδεικνύοντα ἑαυτὸν ὅτι ἐστὶ Θεός: in dem Tempel Gottes: gleich Gott: und sich selbst zum Gott aufwerfen wird. Ναός τοῦ Θεοῦ ist zweifels- ohne Tempel des wahren, höchsten Gottes, nur muß man von diesem Tempel Gottes nichts weiter wissen wollen.

(Ist jener Tag noch ferne.) Dies ist bei Paulus weg geblieben; er verweilte zu lange, wie es scheint, bei dem Gemälde das er uns B. 3. 4. entwirft, und vergaß darüber die Periode voll zu machen. Etwas ähnliches finde ich in der Stelle Röm. V. 12. —

B. 5. Denket ihr denn nicht daran u. s. w. Man sieht hieraus, daß der Apostel seine Thessalonic. über diesen wichtigen Punkt bei seiner Anwesenheit belehrte. Wäre unter den Thessalonicern kein Irrthum entstanden, so wüßten wir über dieses ganze Lehrstück aus den Schriften Pauli nicht mehr, als wir aus den übrigen Schriften des N. B. wissen. Eine ähnliche Bemerkung wird der Leser viellecht schon bei I Thessal. IV. 13 — gemacht haben, und sie läßt sich in den Schriften Pauli überhaupt öfter machen, nur daß sie sehr leicht gemißbrauchet werden kann.

Bei euch. Ἰπὸς ὑμᾶς. Gal. II. 5 Anmerk.

B. 6. Was seinem Auftritte — entgegen steht. Quidam id, quod detinet (τὸ κατεχόν), sagt Theodoret, intellexerunt imperium Romanum: quidam autem gratiam Spiritus —. Neutrum eorum, puto, di-

xisse diuinum Apostolum, sed existimo verum esse, quod ab aliis dictum est. Statuit enim vniuersorum Deus, vt appareret in ipso tempore consummationis. Dei ergo decretum nunc prohibet, quo minus appareat. Existimo autem, etiam aliam habere intelligentiam id, quod dicitur. Cum enim didicisset diuinus Apostolus dixisse Dominum, oportere Euangelium praedicari in omnibus gentibus, & tunc finem futurum: videret autem adhuc vigere cultum idolorum; dixit sequens doctrinam Domini, fore vt prius euertatur superstitio, et impius daemonum cultus, et vbique fulgeat diuina praedicatio, et tunc appareat veritatis aduersarius. Vermuthlich findet mein Leser in alle dem nichts wahrscheinlich; ich habe ihm auch die Stelle Theodorets in keiner andern Absicht abgeschrieben, als um ihm zu zeigen, wie wenig er sich dießmahl von den alten Bibelauslegern zu versprechen hat. Ich weiß ihm übrigens über diese schwere Stelle nichts vernünftigers zu sagen, als was bereits Herr Koppe vor mir gesagt hat, welcher dafürhält, per το κατεχον vitam studiaque ipsius Apostoli intelligenda. Man hat nur auf ὁ κατεχων und εκ μεσου γενεται im folgenden Verse zu merken um sich hievon zu überzeugen, daß sich auf nichts mit mehrerer Wahrscheinlichkeit denken läßt, als was Herr Koppe vorschlägt. Man kann freilich die Frage aufwerfen, wie Paulus oder sein Eifer dem ανθρωπος της αι. im Weg stehen sollte, da zwischen beiden ein so großer Abstand der Zeit obwaltet? allein es läßt sich hierauf antworten, Paulus habe, wie
wir

wie es schon einige Male anmerkten, von diesem großen Abstände der Zeit nichts gewußt, er könne sich folglich die letzte Verführung sehr nahe herzubedenken, und und dieß um so viel mehr, da ihn die Verführung seiner Zeiten so viel böses vermuthen ließ, und ihn auf das, was er von dem *ανδρωτος της αμ.* wußte, noch aufmerksamer machte. Wirklich sieht er es als einen Anfang der Gottlosigkeit an, wenn Irrehrer seiner Zeit die Gläubigen von der wahren und beglückenden Lehre abzubringen suchten (*το γαρ μυσηριον* u. s. w.) und er glaubt, es würde nichts weiter dazu erfordert, daß sie vollends ausbräche, als daß *ο κατεχων* hinweggeschaffet würde. Man sieht aus diesem wenigem, wie Paulus, der sich wohl bewußt war, mit welcher entschlossenem Muthe, und mit welchem glücklichem Erfolge er der Verführung seiner Zeit bei allen Gelegenheiten entgegen arbeitete, sich wie *τον κατεχοντα* in Rücksicht auf den *ανδρωτος της αμ.* selbst betrachten konnte.

Der seine bestimmte Zeit hat. *Εν τω εαυτου καιρω* gibt offenbar diesen Sinn. Beweise halte ich für überflüssig.

B. 7. Diese unerhörte Gottlosigkeit. *Το μυσηριον της ανομιαις*, hoc est, sagt Krebs, *occulta quaedam iniquitas, alta, profunda & omnibus numeris absoluta*; zum Beweis führet er eine Stelle aus Joseph an. 10.) Es ist schwer zu sagen, was Paulus bei dem Aus-

10.) *Τον Αντιπατρου βιον ουκ αν αμαρτοι τις ειπων κακίας μυσηριον.* De B. I. L. I. Cap. XXIV. 1

Nachdrucke bestimmt gedacht haben mochte. Vielleicht hat man hauptsächlich auf die bekannte Bedeutung des Wortes *μυστηριον* zu sehen; ganz gewiß war das, was Paulus von dem *αἰσχροπρεπείας τῆς ἀμ.* wußte, eine nicht allen bekannte Sache.

So ihr — im Weg stehet. Der Leser weiß bereits alles, was ich ihm über *ὁ κατεχων* zu sagen hätte.

Zinweggeschaffet werden. Nichts kann meines Erachtens richtiger sein als die Anmerkung des Herrn Koppe: *ex meo venodari e medio tolli, proprium voc. de morte hominis* Es. LVII. 2. inprimis *de morte violenta*. Paulus hatte für die Religion so vieles zu leiden, und sein Leben war so oft der Gefahr ausgesetzt, daß wir uns darüber nicht verwundern dürfen, wenn er für seine Person einen gewaltsamen Tod befürchtet; wir wissen, wie oft er uns dieses in seinen Schriften ausdrücklich sagt. 1. Kor. IV. 9. XV. 31. II. Kor. IV. 11. Philipp. 1. 20.

B. 8. Und dann. Paulus will ganz gewiß hier die Zeit nicht genau bestimmen; so wenig er uns zu sagen weiß, zu welcher Zeit der Herr vom Himmel kommen wird (1. Thessal. V. 1 — Matth. XXIV. 36. Mark. XIII. 32.), so wenig kann er uns sagen, wann der Gottlose, den der Herr mit dem Sauche seines Mundes tödten, und durch seine Ankunft vernichten soll, auftreten wird. So viel aber sieht man hier wiederum, daß sich der Apostel beides die Ankunft Jesu, und den Ausritt des Gottlosen nicht sehr entfernt dachte.

Der.

Der Gottlose. Ὁ ἀνομος ist auſſer allen Zweifel eben der, welcher B. 3. ὁ ἀνδραποδος τῆς ἀμαρτίας genannt wird.

Der Herr. Nähmlich der Herr Jeſus, wie aus dem folgenden klar iſt.

Mit dem Zauche ſeines Mundes tödten. Ich finde eine ſchöne Anmerkung bei Herrn Koppe: Symbolica, ſagt er, s. poetica deſcriptio potentiae divinae, quae vel verbo quae notio proprie inest loco Pfalm. 11) quo יהוה ירהר et ררר פי (sunt ſynonima) vel solo afflatu — morti et perniciet dare homines valet. cf. Sapient. XI. 20.

Durch ſeine Ankuſt. Επιφανεια τῆς παρουσίας wie 3. B. Eph. 1. 19. κρατος τῆς ἰχουος. Vergl. I. Tim. VI. 14. II. Tim. IV. 1. 8.

Vernichten wird. Hat man ſich καταργησει aus ἀναλωσει zu erklären? oder will uns Paulus damit ſagen, daß die Ankuſt des Herrn der Verführung ein Ende machen wird?

B. 9. Der Satan. In der Anmerkung zu 1. Theſſal. II. 18. findet der Leſer Stellen, die ihn an der Bedeutung des Wortes σατανas noch weniger zweifeln laſſen werden.

Alle ſeine Macht in Wirkſamkeit ſetzen. Alle ſeine Macht druckt nach meiner Abſicht gar nicht εν παση δυναμει aus, ſondern ich glaube, das ganze gebe

11) XXXIII. 6. welche Stelle er nebst Jes. XI. 4. gleich oben anführet.

gebe belläufig diesen Sinn. Es wird einigen meiner Leser auffallen, daß ich in meiner Uebersetzung das dem Satan belege, was nach den Worten Pauli ganz füglich, wie es scheint, dem Gottlosen beigelegt werden kann; κατ' ἐνεργειαν τοῦ σατανα kann heißen: es wird sein, als ob es Satan selbst wäre, der u. s. w. zudem könnte Paulus hier aus einer ähnlichen Ursache des Satans erwähnen, aus welcher er 1. Thessal. II. 18. sagt, der Satan habe ihn an seinem Vorhaben gehindert (sieh Anmerk.). Ich bitte den unbefangenen Leser den Paulinischen Ausdruck κατ' ἐνεργειαν τοῦ σατανα nochmals zu überdenken, und dabei auf ἐν παντι δυναμει καὶ σημείοις καὶ τέρασιν, welches nach meinem Gefühle so stark gesagt ist, zu merken, und ich hoffe, er wird mich nicht verdenken, wenn ich, um den Gedanken Pauli getreu darzustellen in der Uebersetzung mehr sage, als der Einwurfs besorgende Exeget Paulus nicht würde sagen lassen.

Und erstaunliche Scheinwunder thun. Δυναμις (גבורות) ist nach dem Neutestamentischen Sprachgebrauch, Wunder, Wunderkraft, welche Bedeutung hier der Zusammenhang bestätigt. Σημειον und τέρας sind, wie ארת und מופת gleichbedeutende Wörter. Δυναμις σημειον und τέρας zusammen verstärken sich wechselseitig. Bei Pseudous könnte Paulus auch an die Verführung gedacht haben, so durch δυναμις u. s. w. bewirkt wird; das folgende macht dieß nicht unwahrscheinlich.

B. 10. So die gottlosen — irre führen werden.
 Ἀδικία nehme ich für ἀδικός, und berufe mich auf
 ΕΝ ΤΟΙΣ ΑΠΟΛ. wie auch B. 12. εὐδοκῆσαντες ἐν
 τῇ ἀδικίᾳ.

Deren Untergang gewiß ist. Ἀπολλυμενοι
 Olim perdendi beiläufig wie Apostelgeschichte. II. 47.
 σωζομενοι.

Weil. Ἀνδ' ὧν (ἦν ἡ πηχθ). 12)

Die Wahrheit nicht schätzten. Das griechische
 ist hart. Paulus wollte sagen: sie nahmen die Wahr-
 heit nicht auf, weil sie ihnen zuwider war und das
 heißt im gedrängten Styl Pauli τὴν ἀγαπὴν τῆς
 ἀληθείας οὐκ ἔδεξαντο.

Die sie beglücken konnte. Σωθῆναι erklärt der
 Gegensatz ἵνα χριστώσι, wie auch σωτηρία I. Ebesal.
 V. 8. 9.

Wird Gott den Betrug unter ihnen wirksam
 werden lassen. Das griechische scheint mehr zu sagen:
 πέμψει αυτοῖς ὁ Θεὸς mittet illis Deus: der Leser
 kennt den Styl der heil. Schriftsteller. Ich will eine
 Anmerkung aus Theodoret hersehen: Illud autem mit-
 tet illis Deus operationem erroris posuit pro eo, quod
 est, concedet, ut error appareat; ipse enim non eam
 mittet, sed ipse eam sermone oris sui consumet.

B. II.

12) Ἡ σφω ποιήσω τιμηρον δουναι δικην,
 Ἀνδ' ὧν εμε ζητειτον ενδενδ' αφανισαι Aristoph.
 Πλουτ. Δρ. δευτ. Σκ. τεταρτ.

B. 11. Da sie denn. Es scheint zwar eine Absicht auszudrücken, allein es ist damit, wie mit *ἵνα* zu nehmen; auch das praefix. *ἵ* läßt eine gelindere Deutung zu.

Der Lüge. Der Gegensatz ist *ἀληθεια*.

Und so. *ἵνα ἐκβατικῶς*.

Die Gerichte Gottes — zeigen werden. Die strafenden Gerichte Gottes; *κρίνω* (*κρῖνω*) *κρίμα* (*κρῖμα*) Strafe.

B. 13. Gleich anfangs. Noch bevor die Verführung ihren Anfang nahm.

Zugeführt. Im griechischen ist ein anders Wort nämlich *ἐίλετο* *elegerit* wie es der Vulgat gibt; Der Leser beliebe meine Anmerk. zu 1. Thessal. 1. 4. nachzulesen.

Durch die Wirkungen des Geistes geheiligt. Zu bessern Menschen gemacht. *Ἁγιασμός* hier, wie *ἀγιασμοῦν* 1. Thessal. III. 13. (sieh Anmerk.). *Ἐν ἀγιασμῷ ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ* Gal. III. 3. Anmerk.

Und so zum Zeile bestimmt hat. Auf *πίστις* und *ἀγιασμός* folgt *σωτηρία*.

B. 14. An der Verherrlichung u. s. w. *Δοξία* Joh. XVII. 24. XII. 16.

B. 15. Mündlich oder schriftlich. Die Thessalonicher hatten von Paulus mündlichen und schriftlichen Unterricht; alles das soll ihnen Regel sein, und nichts von alle dem, was ihnen andere beibringen möchten, soll sie irre machen (WB. 2. 5.).

B. 16. Zum gnädigen Beweis seiner Liebe. Meine Uebersetzung ist dießmahl freier, ich glaube aber im Sinne nichts geändert zu haben.

Trost ohne Ende. Παρακλησις *αίωνα* geht meines Erachtens ganz gewiß auf die Glückseligkeit des andern Lebens. Paulus bedient sich hier des Wortes, παρακλησις wie oben (I. 7.) des Wortes *κνεις*.

B. 17. In allem, was auf Glaubenslehre u. s. w. Wollte man λογος in der Bedeutung nehmen, in der es viellecht der Vulgat genommen, so wäre der Sinn meines Erachtens nicht schicklich; die Stellung der Wörter (sieh kritische Not.) ändert nichts, nur wäre es dann noch offener, was auch bei der gewöhnlichen Stellung nicht zu läugnen ist, daß αγαθος auf beides λογος und εργον Bezug hat; das harte ist in der Uebersetzung vermieden, im griechischen macht es εργον, zu dem es eigentlich gehört, ers tráglicher.

Kap. III.

B. 1. Ungehindert fortgehe. Ich glaube nicht, daß man sich bei τρεχι mehr zu denken habe, wenigstens scheinen die alten griechischen Ausleger dabei nicht mehr gedacht zu haben.

B. 2. Böse. Diese Bedeutung hat ατοπος ungezweifelt 13); doch dürfte *imporzuni* der Sache angemessener sein (folg. Anmerk.).

Und feindselig gesinnte Leute loskriegen. Da ich glaube, daß dieser zweite Brief zu Korinth gegen das End des Aufenthalts Pauli allda geschrieben ist, so verweise ich meinen Leser bei dieser Stelle auf Apostelgesch. XVIII. 12 —.

B. 3. Der Glaube ist nicht für alle. Nicht alle sind so glücklich den Nutzen und die Vortrefflichkeit der Religionslehre einzusehen.

Vor dem bösen. Vielleicht hatte Paulus hier τον πονηρον (1. Joh. II. 13. 14. III. 12. V. 18. 19.) im Sinn; die Gedankenreihe wäre natürlicher: es gibt Leute, die sich der Religion widersetzen: sie sehen ihren Werth nicht ein: der Herr wirds verhüten, daß sie sich von der wahren Lehre nicht abwendig machen (στηριξει και φυλαξει απο του ΠΟΝΗΡΟΥ, wie I. Thessal. II. 18. ενσκοψεν ημας ο Σατανας).

B. 7.

13) Επειδαν η ψυχη τραπεισα μονον εννοηθητι των ατοπων και μη επεξεληθη, ωστε αυτο εργω τελειωσαι, εν τω της ψυχης χωριω και οικω γεγονε το αμαρτημα. Philo Lib. II. Leg. Alleg. p. 216. Edit. Erlang. idem. Lib. III. p. 274. Τοπον ουδενα εχει η του παυλου ψυχη, η επιβησεται, η εφ' ου ιδρυνησεται. Παρ' ο και ατοπος λεγεται ειναι ο φαυλος ατοπων δε εστι κακον δυοτερον.

B. 4. Wir verhoffens — zu dem Herrn. Gal.
V. 10. Anmerk.

Daß ihr das — befolget und auch u. s. w.
Paulus äußert durchgehends in seinen Schriften eine
sehr vortheilhafte Meinung von denen, die er im Glau-
ben unterrichtet.

B. 5. Zur Liebe Gottes. *Αγαπή του Θεου*
ist nach Herrn Koppe *benevolentia Dei erga homines*
Menschenliebe nach dem Beispiele Gottes cf. 1. Joh.
IV. 7. *ὑπομονή του Χριστου* begünstiget diesen Ge-
danken, und Paulus machet fast immer nur von Men-
schenliebe Meldung (14): bei alle dem bin ich von der
Richtigkeit der Auslegung des Herrn Koppe nicht ganz
überzeugt, weil *αγαπή του Θεου* Menschenliebe
nach dem Beispiele Gottes wirklich sehr hart ist, und
Paulus hier allerdings Liebe Gottes im Sinn haben
kann.

B. 6. Der herumziehet. *Ατακτως περιπατεῖν*
erkläre ich mir aus BB. 7. 8. 11. *μετα ἡσυχίας εργαζ.*
vergl. 1. Theff. IV. 11.

B. 7. Wir sind unter euch nicht herumgezogen.
Das folgende: *οὐδε ὄψραν ἄρτου ἐφαγομεν* be-
stimmet *ἠτακτισαμεν* näher.

B. 9. Als ob wir das Recht nicht hätten.
Ἐξουσίαν εἶναι ergänze man sich aus 1. Kor. IX. 4. 6.

Der

14) Er Empfiehl ja auch Gottesliebe Röm. VIII. 39. vergl.
35. wenigst wie ich diese Stelle verstehe, ferner B. 28.
Eben das.

Der beste Kommentar über diese Stelle ist, was Ebendas. B. 7 — gesagt wird.

Ein Beispiel. Τωπος hat bei Paulus sehr oft diese Bedeutung.

B. 10. Bei euch. Προς υμας. II. 5. Anmerk.

Wer nicht arbeiten will u. s. w. Daß dieß Sprichwort ist, findet der Leser bei Bibelerklärern häufig angemerkt.

B. 11. Mit unnützen Dingen abgeben. Otiosorum enim, sagt Theodoret, propriae sunt nugae, inutilisque loquacitas et inutilis curiositas. Die Geschichte dürfte uns περιεργαζομαι noch besser erklären. Das Wortspiel im griechischen μηδεν εργαζ. αλλα περιεργαζ. fällt in die Augen. Gal. V. 12. Anmerk.

B. 12. Stille halten. Μετα ησυχιας. Sie sollen nicht herumzischen, wie es müßige Leute thun, sondern ruhig bleiben, und sich eine stille und stäte Lebensart angewöhnen.

B. 13. Euch wohlthätig zu bezeigen. Καλοποιουντες könnte auch einen andern Sinn haben; aber ich glaube, Paulus wiederhohlet hier, an was er sonst so oft erinnert (Gal. VI. 9. I. Ephesal. IV. 9. 10. V. 15.). Daß sich der Sinn zum Zusammenhang recht gut schicket, ist für sich klar.

B. 14. Schriftliche Ermahnungen. Mein Leser sieht, daß ich δια της επιστολης zu λογος nehme, wie es auch die alten Ausleger gethan. Ich weiß nicht, warum λογος δια της επιστολης härter gesagt sein soll.

soll, als λογους γραφειν, σηματα γραφειν, auch λογοι γεγραμμενοι, Redensarten, die aus den LXX. so bekannt sind; es kommt mir zudem sehr fremd vor, wenn Paulus hier von den Thessalonten eine schriftliche Nachricht fordern soll.

Den merket auf. Σημιουδε erkläret Theophylakt sehr richtig aus μη συναναμιγνυδε habet mit ihm keinen Umgang.

Habet mit ihm keinen Umgang. Es gibt Ausleger, die bei dieser Stelle auf Exkommunikazion dachten; das finde ich sehr unwahrscheinlich; es ist meines Erachtens nichts weiter, als eine sehr gewöhnliche Verhaltensregel, die Paulus I. Kor. V. 9 — wiederholt, nur daß da B. 11. ein Befehl gemacht wird, den man leicht zu streng deuten könnte.

Auf daß er beschämset werde. Er wird sich ja, wofern er noch Gefühl für Ehre hat, eines bessern besinnen.

B. 15. Wie einen Bruder. Das ist er ja den heiligen Banden der Keligion zufolge.

B. 16. Von dem alles Gute kommt. ΟΚυριος της ειρηνης. I. Thessal. V. 23. Anmerk.

Mache euch — glücklich. Daß ειρηνη hier nicht Friede, Eintracht bedeutet schließe ich aus εν ωστυ τροπω auf alle erdenkliche Art.

B. 17. Mit meiner eigenen Hand: paulus. Schwerlich wird sich jemand von meinen Lesern bei dieser

15) Vid. Wolfii Curae philolog. ad h. t.

ser Stelle beifallen lassen, daß etwa Paulus seinen Namen mit vorzogener Schrift unterzeichnet haben möchte. Der Gedanke verdient keine Widerlegung, 15)

Darın unterscheidet u. s. w. Ich habe mich bei II. 2. auf diese Stelle berufen, und ich muß nun den Leser bitten sie mit eben dieser Stelle zusammen zu halten; sie beleuchten sich wechselseitig. Hatte Paulus zu befürchten, daß ihm etwa falsche Briefe möchten untergeschoben werden, so war es sehr natürlich, daß er die Thessalonticher auf ein Zeichen aufmerksam machte, woran sie ein seltnes Schreiben unterscheiden könnten: dieses Zeichen nun besteht, die Worte $\delta\alpha\sigma\omega\alpha\sigma\mu\omicron\varsigma - \delta\upsilon\tau\omega\ \gamma\rho\alpha\phi\omega$ in der natürlichsten Bedeutung genommen darin, daß er sich, erstlich einer gewissen Formel bedient und diese ist: $\delta\alpha\sigma\omega\alpha\sigma\mu\omicron\varsigma$ — mein Gruß — Paulus ($\delta\upsilon\tau\omega\ \gamma\rho\alpha\phi\omega$ so pflege ich zu schreiben), dann diese Formel eighändig schreibt ($\tau\eta\ \epsilon\mu\eta\ \chi\epsilon\iota\rho\iota$ mit meiner eigenen Hand).

Alle meine Briefe. Nähmlich die ich euch künftig etwa noch schreiben möchte. Es kann daraus nicht gefolgert werden, daß Paulus den Thessalontichern mehrere Briefe geschrieben.

So pflege ich zu schreiben. $\delta\upsilon\tau\omega\ \gamma\rho\alpha\phi\omega$ soll nach einigen Auslegern den Sinn haben: so sieht meine Hand aus; allein dieß weiß ich mit $\delta\epsilon\sigma\tau\iota\ \sigma\eta\mu\epsilon\iota\omicron\nu$ quod est signum nicht zu nehmen.

Verbesserungen.

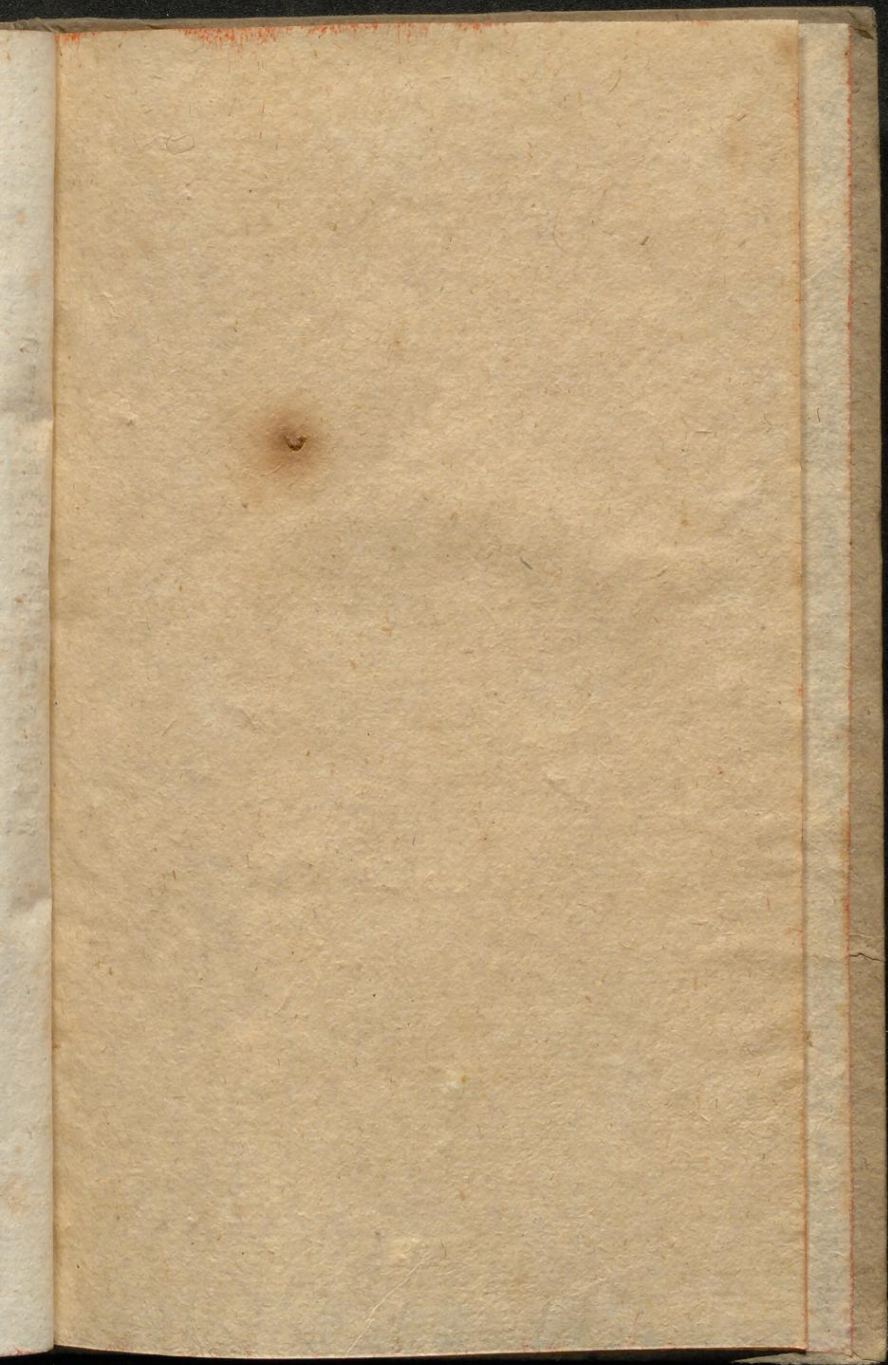
C.	S.	Lieg.
6.	6.	Stoff.
7.	18.	demüthiget.
11.	6 und anderswo.	genannt.
18.	6 und anderswo.	reiste.
19.	1 und anderswo.	standen.
30.	15.	mit.
33.	16.	geizen.
32.	14.	darin.
33.	25.	verstand.
37.	19.	enthält.
38.	13.	fol.
39.	16. 17.	hat.
44.	14.	bekannt.
31.	18.	einem.
95.	14.	nichts taugen.
144.	23.	alle.
173.	11.	nur dann.
216.	23.	aus.

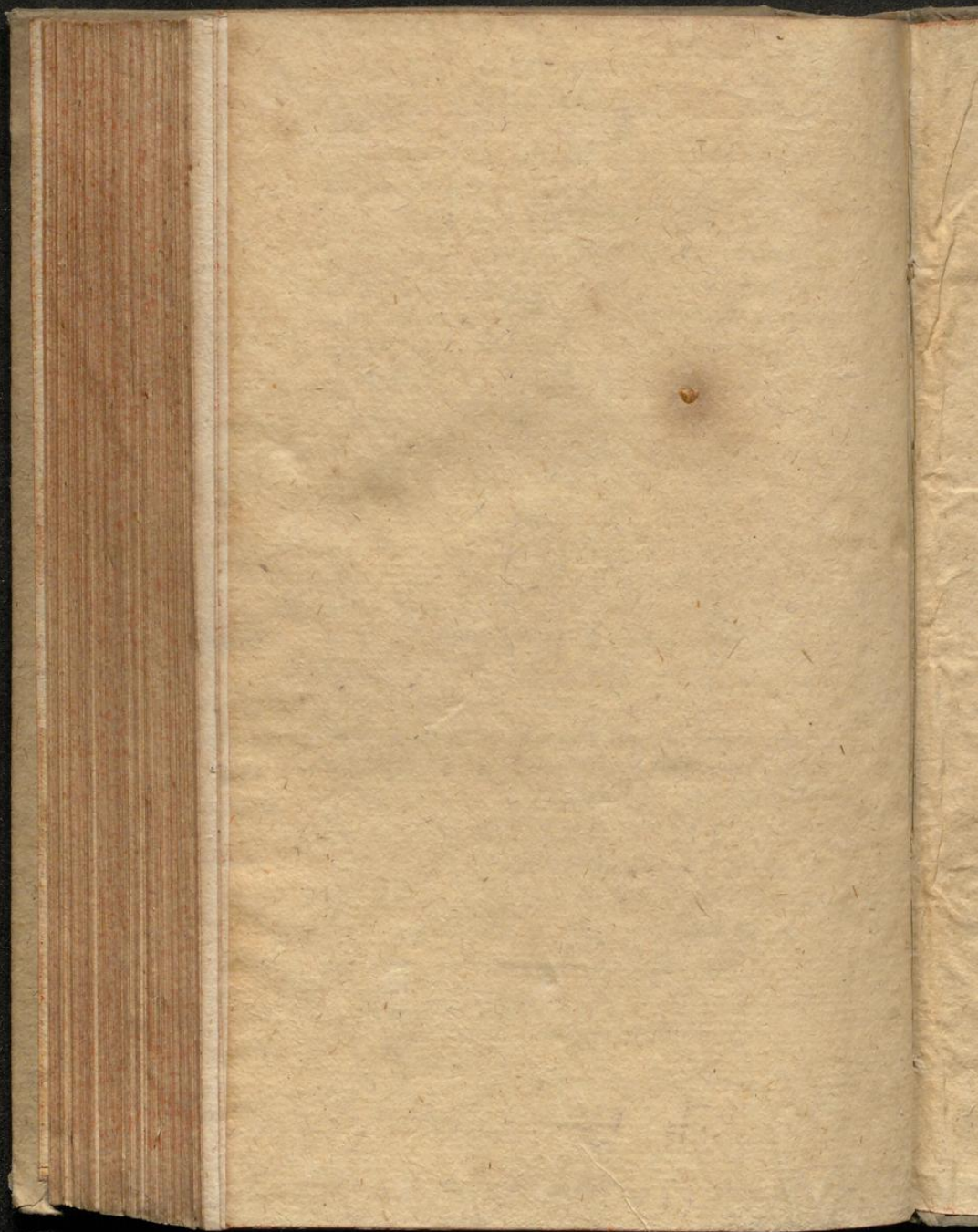
In den hebr. Wörtern ist einige Male He mit Chet, Resch mit Daleth, auch Samech mit Mem, öfter Nun mit Gimel verwechselt.

Index

1	2
3	4
5	6
7	8
9	10
11	12
13	14
15	16
17	18
19	20
21	22
23	24
25	26
27	28
29	30
31	32
33	34
35	36
37	38
39	40
41	42
43	44
45	46
47	48
49	50
51	52
53	54
55	56
57	58
59	60
61	62
63	64
65	66
67	68
69	70
71	72
73	74
75	76
77	78
79	80
81	82
83	84
85	86
87	88
89	90
91	92
93	94
95	96
97	98
99	100

...





12577

with. spec. June

